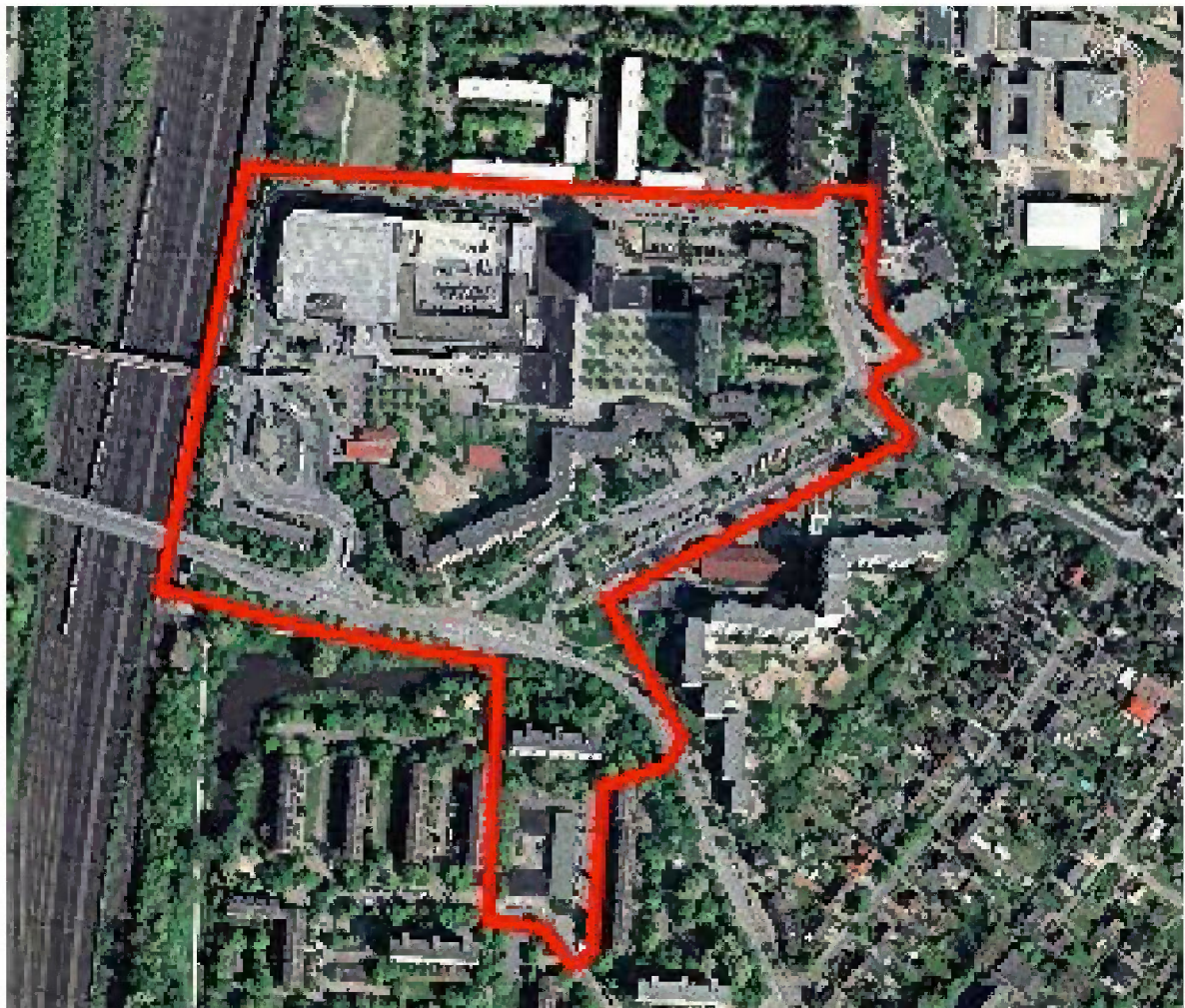


Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz

Abschlussbericht mit Abschlussbilanzierung
und Aussagen zur Verstetigung



Impressum

Auftraggeber / Bearbeitung:
Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Klosterwall 8
20095 Hamburg



Bezirksamt Hamburg-Mitte
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Auftragnehmer / Bearbeitung:
plankontor *Stadt & Gesellschaft* GmbH
Am Born 6b
22765 Hamburg



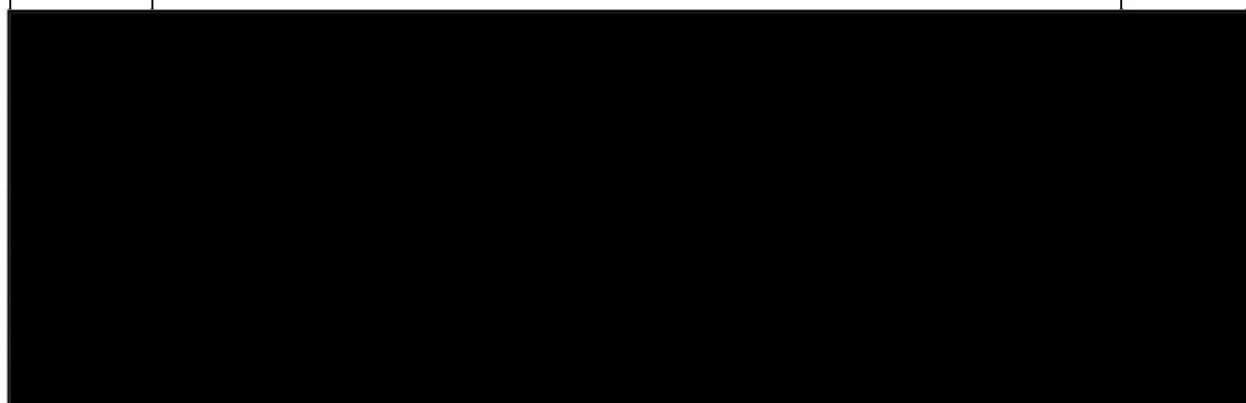
Stand: November 2016

Abschlussbericht Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz		
A	Anlass und Auftrag	7
A.1	Das Fördergebiet	9
A.1.1	Lage	9
A.1.2	Gebietssteckbrief 2005	10
A.1.3	Auftrag und Rolle des Gebietsmanagements	11
A.2	Ausgangslage und Gründe zur förmlichen Festlegung	13
A.2.1	Problemlagen – Defizite – Anknüpfungspunkte	13
A.2.2	Leit-/Oberziele der Sanierung	16
A.3	Rahmenbedingungen	18
A.3.1	Städtebauförderungsprogramme	18
A.3.2	Übergeordnete Planungen	19
A.3.3	Sprung über die Elbe – IBA und igs	21
A.3.4	Einzelprojekte im Umfeld des Fördergebietes	22
A.4	Gebietsentwicklungsprozess	24
A.4.1	Städtebaulicher Ideenwettbewerb	24
A.4.2	Realisierungswettbewerb Brücke und Bahnhofsumfeld	25
A.4.3	Gutachten Passage Berta-Kröger-Platz	25
A.4.4	Erste teilräumliche Fortschreibung 2009	26
A.4.5	Wettbewerb / Gutachtenverfahren Schwentnerring	26
A.4.6	Zweite teilräumliche Fortschreibung 2012	26
A.4.7	Anpassung im Zuge des Verfahrensabschlusses	27
A.5	Ordnungsmaßnahmen	28
A.5.1	Erwerb/ Veräußerung von Grundstücken durch die FHH und Private	28
A.5.2	Härteausgleich Gewerbe	28
A.6	Stationen erfolgter Bürgerbeteiligung und -aktivierung	29
A.6.1	Das Stadtteilbüro	29
A.6.2	Beteiligungsverfahren zu den Leitziele, Sanierungszielen und Maßnahmen	30
A.6.3	Perspektivenwerkstätten / Werkstätten u.a. zur Vorbereitung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs	30
A.6.4	Werkstätten zu Einzelhandelsstrukturen	30
A.6.5	Planungswerkstatt Berta-Kröger-Platz	31

A.6.6	Veranstaltungen zur Förderung der Nachbarschaft und des Miteinanders sowie Belebung des öffentlichen Raumes	31
A.6.7	Öffentlichkeitsarbeit, Informationsmaterial und Medienberichte	35
A.7	(Implementierte) Beteiligungsstrukturen	37
A.7.1	Der Sanierungsbeirat	37
A.7.2	Arbeitskreis Image und Gewerbe	37
A.7.3	AG Wochenmarkt	38
A.7.4	Arbeitskreis Kultur – Kulturschaufenster	38
B	Ergebnisse der Bilanzierung	40
B.1	Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes	40
B.1.2	Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes: Akteursstrukturen	40
B.1.2.1	Politik	41
B.1.2.2	Eigentümerinnen und Eigentümer / Investoren	41
B.1.2.3	Behörden, Fachämter und Abteilungen	41
B.1.2.4	IBA /igs	42
B.1.3	Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes: Sozialstruktur	42
B.1.4	Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes: Städtebauliche Strukturen	48
B.1.5	Lokale Ökonomie – Wirkungen	52
B.1.6	Soziale und kulturelle Infrastruktur im und um das Fördergebiet – Veränderungen und Wirkungen	53
B.1.7	Zusammenfassende Bewertung aus der Abschlussbilanzierung	54
B.1.8	Mitteleinsatz	56
B.1.8.1	RISE-Mittel	56
B.1.8.2	Eigenmittel der Eigentümerinnen und Eigentümer sowie von Investoren	56
B.1.8.3	Verfügungsfonds und Eigenleistung	57
B.2	Abschlussbilanzierung in Bezug auf den erfolgten Gebietsentwicklungsprozess	59
B.2.1	Leitziele, relevante Handlungsfelder und Handlungsfeldziele	59
B.2.2	Handlungsfeld Städtebauliche Strukturen	61
B.2.2.1	Verfahren und Prozess	61
B.2.2.2	Städtebaulicher Ideenwettbewerb	62
B.2.2.3	Realisierungswettbewerb Brücke und Bahnhofsumfeld	64
B.2.2.5	Gutachten Passage – Berta-Kröger-Platz	65

B.2.2.5	Wettbewerb / Gutachterverfahren Schwentnerring	67
B.2.2.6	Fazit/Beurteilung von Verfahren und Prozess	68
B.2.3	Handlungsfeld Lokale Ökonomie	69
B.2.3.1	Mantelbebauung WEZ	70
B.2.3.2	Neubau / Umbau Geschäftshaus SAGA-Geschäftsstelle / Berta-Kröger-Platz (Krieterstraße 18)	73
B.2.3.3	Gewerbe Schwentnerring	75
B.2.3.4	Arbeitskreis Image und Gewerbe	77
B.2.3.5	AG Wochenmarkt	79
B.2.3.6	Fazit / Beurteilung / Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes Lokale Ökonomie	80
B.2.4	Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	82
B.2.4.1	Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22 sowie Krieterstraße 18	83
B.2.4.2	Energetische Fassadensanierung Krieterstraße 32 - 54	85
B.2.4.3	Neubau Wohnen Schwentnerring / Seniorenwohnanlage	87
B.2.4.4	Fazit / Beurteilung / Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	90
B.2.5	Handlungsfelder Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen	92
B.2.5.1	Umbau / Umgestaltung Berta-Kröger-Platz	93
B.2.5.2	Umgestaltung Bahnhofspassage	96
B.2.5.3	Umgestaltung Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz	98
B.2.5.4	Neubau S-Bahnhof Wilhelmsburg und Fußgängerbrücke	100
B.2.5.5	Gestaltung Bahnnebenflächen / Wilhelm-Strauß-Weg	102
B.2.5.6	Neubau / Umgestaltung Stellplatzanlage Schwentnerring	104
B.2.5.7	Fazit/Beurteilung/Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen	106
B.2.6	Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)	108
B.2.6.1	Seniorenbildung in der Bücherhalle Kirchdorf	110
B.2.6.2	Aufbau und Umsetzung des Konzeptes „Kulturschaufenster“	111
B.2.6.3	Metallskulptur	113
B.2.6.4	Pflanzaktion mit Bürgerinnen und Bürgern vor Sanierung des Berta-Kröger-Platzes	115
B.2.6.5	„Interkulturelles“ Picknick/Frühstück/Essen – Gesundheitsförderung im För-	117

	dergebiet	
B.2.6.6	Kunst-Aktionen	119
B.2.6.7	ESF-Projekte im Stadtteil Wilhelmsburg	121
B.2.6.8	Fazit/Beurteilung/Zielerreichungsgrad der Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie des Handlungsfeldes Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)	123
B.2.7	Handlungsfeld Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung	125
B.3	Schlussfolgerungen und Ausblick	128
B.3.1	Zusammenfassende Bewertung der relevanten Handlungsfelder	128
B.3.2	Zusammenfassende Bewertung der Leitziele	131
B.3.3	Gesamtbewertung des Sanierungsverfahrens	133
B.3.4	Aussagen zur Verstetigung und Sicherung der Förder- und Sanierungserfolge	137
B.3.4.1	Handlungsfeld Wohnen, Modernisierung, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	137
B.3.4.2	Handlungsfeld Umwelt und Verkehr	138
B.3.4.3	Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum	138
B.3.4.4	Handlungsfeld Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Vernetzung	138
Anhang	Literatur- und Abbildungsverzeichnis	



A Anlass und Auftrag

Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Hamburg-Mitte legt hiermit den auf Grundlage des Entwurfs des Sanierungsträgers plankontor *Stadt und Gesellschaft* GmbH erstellten Abschlussbericht mit Abschlussbilanzierung, Erfolgskontrolle und Aussagen zur Verstetigung im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz vor. Die Abschlussbilanzierung erfolgt zum Stichtag 31.05.2016. Sie dokumentiert den Grad der Zielerreichung und bildet gemäß Ziffer 17 der RISE-Globalrichtlinie des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) die Grundlage für die Beendigung der Gebietslaufzeit und die Aufhebung des Sanierungsgebietes Berta-Kröger-Platz zum Jahresende 2016 nach durchgeführter Sanierung gemäß § 162 Baugesetzbuch (BauGB) und Ziffer 19 der Globalrichtlinie. Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahme haben die Eigentümer gemäß § 154 BauGB einen Ausgleichsbetrag an die Stadt Hamburg zu entrichten.

Der Abschlussbericht umfasst einen Teil A, in dem der Gebietsentwicklungsprozess, der Anlass, der Auftrag und die Rolle des Gebietsmanagements/ der Gebietsentwickler sowie Stationen der erfolgten Bürgerbeteiligung und -aktivierung im zeitlichen Verlauf beschrieben werden. Im Berichtsteil B werden die Ergebnisse der Abschlussbilanzierung in Hinblick auf die Entwicklung der Problemlagen im Gebiet sowie in Hinblick auf den Grad der Erreichung der gebietsbezogenen und der handlungsfeldbezogenen Ziele des Integrierten Entwicklungskonzepts sowie Schlussfolgerungen zur Verstetigung und Arbeit der Gremien vor Ort dargestellt.

Mit der Senatsdrucksache Nr. 2005/782 vom 12.07.2005 wurde das Gebiet um den S-Bahnhof Wilhelmsburg und den Berta-Kröger-Platz als Sanierungsgebiet Wilhelmsburg S6 – Berta-Kröger-Platz förmlich festgelegt und am 22. Juli 2005 im Hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. Die Festlegung erfolgte auf Grundlage der Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen (VU) nach § 141 BauGB. Im Jahr 2008 folgte zusätzlich die Aufnahme in das Bund -Länderprogramm ‚Aktive Stadt- und Ortsteilzentren‘. Generelles Ziel war es, städtebauliche Missstände und Funktionschwächen im Gebiet durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch zu beheben bzw. abzubauen. Vor und zu Beginn der Sanierung wies das Gebiet unterschiedlich stark ausgeprägte funktionale, bauliche, städtebauliche und stadtgestalterische Mängel auf, die dieses negativ prägten. Damit ging u.a. eine Beeinträchtigung bzw. Einschränkung der Funktion als Stadtteilzentrum einher.

Der zentrale Wilhelmsburger Versorgungsbereich, das Wilhelmsburger Zentrum, war von Funktionsverlusten geprägt und von gewerblichem Leerstand betroffen. Mit Hilfe der Integrierten Stadtteilentwicklung sollte das Wilhelmsburger Zentrum ertüchtigt werden. Es sollte zu einem attraktiven Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Arbeitsstandort sowie einem Ort für Kultur und Begegnung für Wilhelmsburg entwickelt werden. Dabei sollte die Lebensqualität und die Wohnsituation im Gebiet selbst umfassend und nachhaltig verbessert werden (vgl. Rahmenbedingungen A.3 ff).

Im Zuge der vom Hamburger Senat eingeleiteten umfassenden Verwaltungsreform wechselte zum 01.08.2006 die Zuständigkeit für die Koordinierung und Steuerung des Sanierungsverfahrens Berta-Kröger-Platz von der damaligen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) zum Bezirksamt Harburg, Fachamt Sozialraummanagement. Seit dem 01.03.2008 ist entsprechend der Bezirksverwaltungsreform die Zuständigkeit für das Sanierungsverfahren Berta-Kröger-Platz vom Bezirksamt Harburg auf das Bezirksamt Hamburg-Mitte übergegangen (Neuordnung der Bezirksgrenzen). Seitdem steuert und koordiniert das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt Hamburg-Mitte die Durchführung der Sanierung.

Grundlage der vorliegenden Bilanzierung der Sanierung sind das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) bzw. das 2005 erstmals aufgestellte ursprüngliche Erneuerungskonzept¹. Es wurde im Frühsommer 2006 zu Beginn des Sanierungsverfahrens nach intensiver Beteiligung der Eigentümerinnen und Eigentümer, Gewerbetreibenden, Bewohnerinnen und Bewohner und weiterer Akteursgruppen grundlegend fortgeschrieben. Die erste teilräumliche Fortschreibung erfolgte 2009 (Beschluss des Ausschusses für Wohnen und Stadtteilentwicklung am 19.05.2009), die zweite im Jahre 2012 (Beschluss des Ausschusses für Wohnen und Stadtteilentwicklung am 22.05.2012). Zu Ende Juni 2016 wurde im Zusammenhang mit diesem Abschlussbericht eine Darstellung des aktuellen Standes des Integrierten Entwicklungskonzeptes sowie notwendiger Anpassung vorgenommen.

Im Jahr 2010 erfolgte auf Grundlage eines seitens der damaligen BSU (seit dem 01.07.2015 Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen – BSW) extern vergebenen Evaluationsgutachtens zu den Ergebnissen der Sanierung die Überleitung des Fördergebietes Berta-Kröger-Platz in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Damit zusammenhängend wurde das IEK als geeignete Grundlage für den weiteren Gebietsentwicklungsprozess bestätigt. Schließlich erstellte das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung im September 2013 gemäß der vom Hamburger Senat am 10.07.2012 beschlossenen RISE-Globalrichtlinie einen aktualisierten Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP) mit einer Übersicht noch geplanter und in Umsetzung befindlicher Projekte. Um die Aussagen des ZMKP besser einordnen zu können, legte das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung zudem einen Zwischenbericht zu den Ergebnissen des Prozesses der Jahre 2008 bis 2013 vor. Eine Beschlussfassung zum vorgelegten ZMKP erfolgte im Leitungsausschuss Programmsteuerung (LAP) am 16.09.2013.

Entsprechend der Senatsdrucksache zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebiets Wilhelmsburg S6 – Berta-Kröger-Platz wurde eine Gebietslaufzeit von ca. 10 Jahren beschlossen. Diese wäre Ende 2015 erreicht gewesen. Zum Jahreswechsel 2014 / 2015 kam das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung in Abstimmung mit dem Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung auf der Grundlage einer Zwischenbilanzierung zu dem Ergebnis, dass die Förderphase des Fördergebietes Berta-Kröger-Platz nicht wie in der Senatsdrucksache vorgesehen Ende 2015 abgeschlossen werden könne, sondern eine Verlängerung bis Ende 2016 angezeigt sei. Als Faktoren für die Verlängerung des Fördergebietes um ein Jahr wurden insbesondere die noch nicht beendeten Projekte angeführt. Dieser Sichtweise schlossen sich durch Beschluss am 09.04.2015 der Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung wie auch am 23.04.2015 die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte an. Die Verlängerung des Verfahrens bis zum 31.12.2016 wurde im LAP auf Grundlage der dargelegten bezirklichen Begründung in der Sitzung am 24.06.2015 beschlossen.

¹ Um den integrierten Ansatz des Rahmenprogrammes Integrierte Stadtteilentwicklung zu verdeutlichen, erfolgte 2009 die Umbenennung der Bezeichnung Erneuerungskonzept in Integriertes Entwicklungskonzept.

A.1 Das Fördergebiet

Nachfolgend werden die Lage des Fördergebietes im gesamtstädtischen Kontext bzw. innerhalb Wilhelmsburgs beschrieben sowie die wichtigsten Merkmale des Gebietes zu Beginn der Sanierung dargestellt.

A.1.1 Lage

Das Gebiet liegt in der geografischen Mitte Wilhelmsburgs. Im Westen grenzt es an die Bahngleise, welche die Wilhelmsburger Insel von Norden nach Süden durchschneiden. Es wird begrenzt durch den Wilhelm-Strauß-Weg im Norden, die Krieterstraße bzw. Algermissenstraße im Osten sowie den Schwentnerring im Süden.

Im Westen liegen der S-Bahnhof Wilhelmsburg und die Busanlage, welche die umliegenden Gebiete erschließen. Die S-Bahn verbindet Wilhelmsburg mit der Hamburger Innenstadt und mit Harburg. Das Gebiet weist klassische städtebauliche Strukturmerkmale der 1960er und 1970er auf. Der Teil des Fördergebietes nördlich der Neuenfelder Straße wird im Wesentlichen bestimmt durch das Wilhelmsburger Einkaufszentrum, den Berta-Kröger-Platz sowie eine Wohnbebauungslandschaft, die sich über vier bis sieben Geschosse entwickelt. Aus dieser ragen zwei dominante zwölfgeschossige Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz heraus. Südlich der Neuenfelder Straße gehören das Haus Neuenfelder Straße 71-75 sowie die neu errichtete Seniorenwohnanlage im Schwentnerring 8a - 8c (ehemals Ladenzentrum Schwentnerring) zum Gebiet. Zu Beginn des Verfahrens lebten knapp 900 Menschen im Gebiet, die Zahl ist insbesondere durch den Bau der Seniorenwohnanlage deutlich angestiegen (vgl. u.a. B.1.3).

A.1.2 Gebietssteckbrief 2005

Der folgende Gebietssteckbrief gibt die wichtigsten Merkmale zu Beginn der Sanierung wieder.

Steckbrief Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz		
Daten und Merkmale	Ortsteil	Wilhelmsburg, Bezirk Hamburg-Mitte (bis 2008 Bezirk Harburg)
	Lagemerkmale	Zentraler Stadtplatz; Versorgungs- und Wohnzentrum
	Größe	ca. 11,82 ha
	Einwohnerinnen und Einwohner	874 (Stand: 31.12.2005)
	Öffentliche Parkplätze	434
	Private Stellplätze	907
	Anzahl Gebäude	31
	Wohneinheiten (WE)	406 (Stand: 2005)
	BGF Wohnen	36.015 qm
	Betriebe	92 (Stand: 2004)
	Soziale Infrastruktur im Gebiet	<ul style="list-style-type: none"> ↪ Bücherhalle Kirchdorf, Wilhelm-Strauß-Weg 2 ↪ Schülerhilfe
	Verkehrsinfrastruktur	↪ S-Bahnhaltestelle Wilhelmsburg und ZOB
	Soziale Infrastruktur / Gemeinbedarfeinrichtungen im unmittelbaren Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ↪ Haus der Jugend Kirchdorf, Krieterstr. 11 ↪ Alten- und Pflegeheim Maximilian-Kolbe, Krieterstr. 7 ↪ Generationenhaus Wilhelmsburg, Krieterstr. 9 ↪ St. Maximilian-Kolbe Kirche, Krieterstr. 9 ↪ Gymnasium Kirchdorf–Wilhelmsburg (heute Helmut-Schmidt-Gymnasium), Krieterstr. 5 ↪ Grund- und Hauptschule Buddestraße, Buddestraße 25 (heute Elbinselschule, Krieterstr. 2b) ↪ Gesamtschule Kirchdorf (heute Nelson-Mandela-Schule), Neuenfelder Str. 106 ↪ ASB Kita, Koppelstieg 40 ↪ Grundschule Kirchdorf, Prassekstraße 5 ↪ Kita Prassekstraße der Kitavereinigung Hamburg (heute Elbkinder), Prassekstr. 3
Programmgebietsstruktur	Programmsegmente	Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (seit 2005)
		Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (seit 2008)
	Beginn des Verfahrens	2005
Sozioökonomie	Bewohnerinnen und Bewohner mit ausländischem Pass	25,7 % (Stand 31.12.2005)
	Bewohnerinnen und Bewohner unter 18 Jahre	25,5 % (Stand: 31.12.2005)
	65-Jährige und älter	20,5 % (Stand: 31.12.2005)
	Prozentualer Anteil Arbeitslose an den 15- bis unter 65-Jährigen (Wilhelmsburg insgesamt)	13,3 % (Stand: 30.06.2007)
	Anteil der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach SGB II an der Bevölkerung (Wilhelmsburg insgesamt)	26,3 % (Stand: 31.03.2007)

Abb. 1: Steckbrief Fördergebiet Wilhelmsburg - Berta-Kröger-Platz

A.1.3 Auftrag und Rolle des Gebietsmanagements

Das Gebietsmanagement im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz wird durch die bezirkliche Gebietskoordination im Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung – Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung und durch den von hier beauftragten Sanierungsträger plankontor *Stadt & Gesellschaft* GmbH gebildet. Das Gebietsmanagement arbeitete im Fördergebiet eng mit dem Sanierungsbeirat Berta-Kröger-Platz zusammen.

Die Federführung für die gebietsbezogene Koordinierung und Steuerung des Fördergebietes liegt seit März 2008 im Bezirksamt Hamburg-Mitte beim Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung. Der zuständige Fachausschuss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte ist der Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung (WS-Ausschuss). Dabei hat das Bezirksamt Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung u. a. die folgenden Aufgaben:

- Vorbereitung der Auswahl des Fördergebiets,
- Einrichtung und Steuerung des Gebietsmanagements,
- Einbeziehung der Fachpolitiken in den Gebietsprozess in Abstimmung mit den beteiligten Fachbehörden,
- Erstellung von Konzepten zur Vorbereitung, Durchführung und Verstetigung der Förderprogramme im Gebiete,
- Steuerung und Projektmanagement für die im Fördergebiete umzusetzenden bzw. umgesetzten Projekte sowie Projektentwicklung und –umsetzung,
- Beratung von Investoren bei Neubaumaßnahmen und bei Modernisierungen von Wohnungen, Gewerbebetrieben und sonstigen Baumaßnahmen,
- Gebietsbezogene Bündelung, Steuerung und Verwaltung der Ressourcen,
- Erfassung der aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung geförderten Projekte in der Controlling-Datenbank,
- Beteiligung von Bewohnern und Akteuren sowie der Träger öffentlicher Belange,
- Lokale Öffentlichkeitsarbeit,
- Evaluation/ Selbstevaluierung des Fördergebietes und seiner Projekte,
- Einhaltung und Umsetzung der Förderrichtlinien gegenüber Dritten und Bewilligung der Zuwendungen.

Der Auftrag als Sanierungsträger am Berta-Kröger-Platz umfasste insbesondere folgende Leistungen:

- Allgemeine Koordination der Vorbereitung und Durchführung der Sanierung,
- Mitwirkung bei das Sanierungsgebiet betreffenden städtebaulichen Planungen,
- Durchführung von sowie Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen, Erörterungen und Anhörungen zur Durchführung der Sanierung nach § 137 und ggf. nach § 3 BauGB,
- Sonstige Öffentlichkeitsarbeit wie Medienarbeit, Geschäftsführung und Mitwirkung im Sanierungsbeirat einschließlich Verfügungsfonds,
- Besucherbetreuung,
- Beteiligung, Beratung, Aktivierung und Unterstützung der Eigentümerinnen und Eigentümer und Investoren, Einzelhändler und Gewerbetreibenden, Bewohnerinnen und Bewohner und anderer Betroffener zur Umsetzung der Sanierungsziele einschließlich Stadtteilbüro,

- Öffentlichkeitsarbeit,
- Dokumentation und Berichterstattung.

Zur Sicherung der Mitwirkung aller relevanten Akteure am Entwicklungsprozess wurde im Dezember 2006 vom seinerzeit zuständigen Ortsausschuss Wilhelmsburg (heute zuständig: WS-Ausschuss; s.o.) im Gebiet Berta-Kröger-Platz ein Sanierungsbeirat eingesetzt, der seither mit viel Engagement in unterschiedlicher Zusammensetzung die Projekte und Verfahren im Fördergebiet begleitet hat. Seit seiner Konstituierung hat diese ehrenamtliche Gremium bis zum Stichtag dieses Berichtes 83 mal getagt. Um die Bevölkerung und alle relevanten Akteure nach Möglichkeit kontinuierlich am Prozess im Fördergebiet zu beteiligen, stellte der Verfügungsfonds ein wichtiges Instrument dar, aus dem schnell und unbürokratisch kleine, in sich abgeschlossene Projekte und Aktionen gefördert werden konnten (vgl. B.1.8.4). Die Vergabe der Mittel erfolgte in Verantwortung des Sanierungsbeirats.

Eine wichtige Rolle in Hinsicht Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation spielte im Gebietsentwicklungsprozess das Stadtteil-/ Sanierungsbüro. Im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz führte plankontor *Stadt und Gesellschaft* GmbH regelmäßige, zweimal in der Woche stattfindende Sprechstunden durch. Das Stadtteilbüro war Anlaufstelle für alle am Prozess Beteiligten. Hier konnten sich die Gewerbetreibenden, Marktbesucher, Bewohnerinnen und Bewohner und weitere am Prozess Interessierte über aktuelle Vorhaben und Entwicklungen im Gebiet informieren sowie Anregungen und Wünsche, Fragen und Kritik einbringen. Im Rahmen des Gebietsentwicklungsprozesses zog das Stadtteilbüro vier Mal um; es belegte dabei immer zentral gelegene Flächen direkt am Berta-Kröger-Platz oder in der Bahnhofspassage (Bücherhalle).

A.2 Ausgangslage und Gründe zur förmlichen Festlegung

Nachfolgend erfolgt eine Darstellung der Gründe, die ausschlaggebend für die förmliche Festlegung als Fördergebiet waren.

A.2.1 Problemlagen – Defizite – Anknüpfungspunkte

Die zum damaligen Zeitpunkt bestehenden Problemlagen und Defizite sowie die sich daraus ergebenden Anknüpfungspunkte bzw. Notwendigkeiten und Herausforderungen sind nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

Städtebauliche Struktur

Einen gravierenden städtebaulichen Missstand stellte die westliche Eingangssituation ins Quartier – das Brückenbauwerk, der S-Bahnhof und die mangelhafte städtebauliche Integration der Busanlage – dar. Diese Situation wirkte negativ auf den zentralen Quartierszugang, auf die Eingangssituation des Einkaufszentrums sowie auf die Verbindung beider Stadtteilbereiche westlich und östlich der Bahnlinie, die letztlich als die gemeinsame Wilhelmsburger Mitte zusammenwachsen sollten.

Die Stadtgestalt wurde nachhaltig beeinträchtigt. Aufgrund dessen kristallisierte sich schnell heraus, dass insbesondere diesem Bereich eine besondere Bedeutung für die städtebauliche Aufwertung des Gebietes und zur Stärkung des Einkaufszentrums zukommen sollte. Der hohe Anteil an öffentlichen Flächen bot die Möglichkeit, die gestalterischen und funktionalen Mängel zu mindern und das Erscheinungsbild nachhaltig aufzuwerten.

Die in die Jahre gekommene Einkaufsreihe der eingeschossigen Pavillons im Zusammenhang mit dem Wilhelmsburger Einkaufszentrum (Marktkauf) und dem schmalen Durchgang entsprachen nicht den zeitgemäßen Vorstellungen einer attraktiven städtebaulichen Stadtgestalt.

Die beiden Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz (Wilhelm-Strauß-Weg 12, Krieterstraße 22) wirkten ebenfalls wenig einladend und bedurften dringend einer Instandsetzung und Modernisierung. Insbesondere wegen ihrer stadtbildprägenden Silhouette sollte eine optische Aufwertung bzw. eine energetische Ertüchtigung der Fassaden und Dächer sowie der Umbau der Erdgeschosszonen vorgenommen werden. Gleichzeitig bestand das Ziel eine Erneuerung der Haustechnik sowie die Modernisierung von Bädern und Küchen im Rahmen der Maßnahme zu realisieren (vgl. B.2.4.1).

Darüber hinaus zeichnete sich bereits 2005 ab, dass durch bauliche Ergänzungsmaßnahmen zusätzliche Gewerbeflächen zur Stärkung des Einkaufszentrums sowie Wohnungen geschaffen werden sollten, um das Zentrum als zentralen Einkaufsbereich für die Elbinsel und als Wohnstandort zu stärken.

Wirtschaftsstandort

Das Sanierungsgebiet nahm die Funktion eines C-Zentrums (vgl. A.3.1.) mit zentraler Versorgung für den Stadtteil Wilhelmsburg teilweise nur noch eingeschränkt wahr: Die Angebotsvielfalt hatte sich im Laufe der Jahre sukzessive reduziert, das Erscheinungsbild vieler Betriebe (insbesondere in den „Randlagen“) wies teilweise deutliche Defizite auf und insbesondere aus den westlichen Teilgebieten Wilhelmsburgs (Reiherstiegviertel) nutzten nur relativ wenige Menschen (10% der Befragten einer von BBE Handelsberatung GmbH 2002 durchgeführten Verbraucherbefragung) das Angebot als Haupteinkaufsbereich zur Deckung des täglichen Bedarfs. Die Potenziale, die das Einkaufszentrum als attraktives C-Zentrum hätte ansprechen können, waren nicht hinreichend ausgeschöpft. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern bzw. zu erhöhen, waren eine generelle Steigerung der Attraktivität sowie eine Erweiterung der Angebotsflächen, insbesondere zur Versorgung mit Gütern des täglichen periodischen Bedarfs, aber auch mit zentrenrelevanten Geschäften und „Ankerbetrieben“ unum-

gänglich. Dadurch sollten positive Impulse ausgelöst und eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes erreicht werden.

Das damals bestehende Ladenzentrum am Schwentnerring hatte seine Funktion als Nahversorgungsstandort für die unmittelbare Umgebung verloren, wodurch die Notwendigkeit einer funktionalen Neubestimmung deutlich erkennbar war. Es war kaum mehr mit Läden besetzt und bot wenig Aufenthaltsqualitäten oder Anlässe zum Verweilen. Die Erdgeschosszonen der Gebäuderückseiten schotteten die Anlage von ihrer Umgebung ab, wirkten sehr abweisend und waren nicht als Ladenzentrum erkennbar.

Gesellschaftliches und kulturelles Zentrum

Das Wilhelmsburger Zentrum übernahm nur eingeschränkt die Funktion eines sozialen und kulturellen Zentrums und damit eines gesellschaftlichen Mittelpunktes für das Quartier und die Umgebung, obwohl mit dem Wochenmarkt durchaus ein vielbesuchter Anziehungspunkt und Ort nachbarschaftlicher Kommunikation vorhanden war. Die sehr eingeschränkte Funktion als soziales und kulturelles Zentrum begründete sich insbesondere durch die mangelhafte Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes: Eine uneinheitliche Pflasterung der Gehwege, größere zusammenhängende nicht nutzbare Räume, ersatzbedürftige Sitzbereiche mit gleichzeitig einhergehenden gestalterischen Mängeln und einer (zumindest teilweise) sehr starken Verschmutzung. Durch eine gestalterische Aufwertung und funktionale Neubestimmung der öffentlichen Flächen (insbesondere des Berta-Kröger-Platzes) sollte ein attraktiver öffentlicher Platz mit multifunktionalen Nutzungsoptionen angeboten und die Aufenthaltsqualitäten gesteigert werden. Mit der Bücherhalle Kirchdorf bestand darüber hinaus ein kultureller Ort am Rande des Zentrums. U.a. durch die Kooperation mit der Bücherhalle Kirchdorf sollte eine zusätzliche Ausweitung kultureller Angebote erreicht werden, die nach Möglichkeit alle Bevölkerungsgruppen ansprechen sollten.

Verkehr

Bereits vor der Sanierung war das Gebiet hervorragend an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie an das überörtliche Straßennetz angeschlossen. Es verfügte über eine ausreichende Anzahl von öffentlichen Parkplätzen und privaten Stellplätzen. Von den insgesamt 1.341 vorhandenen Plätzen waren 434 öffentliche Parkplätze und 907 private Stellplätze. Über 90% der Plätze waren nördlich der Neuenfelder Straße verortet.

Der S-Bahnhof Wilhelmsburg und der angeschlossene Busbahnhof bildeten bereits zur Zeit der Erarbeitung der vorbereitenden Untersuchungen (VU) durch die STEG Hamburg mbH im Auftrag der (damaligen) BSU den zentralen ÖPNV-bezogenen Verkehrsknotenpunkt Wilhelmsburgs. Das tägliche Fahrgastaufkommen betrug knapp 17.500 Personen. Eine entsprechend der Bedeutung ausreichende Anbindung an die Umgebung war jedoch weder funktional noch optisch gegeben. Die Erschließung des S-Bahnhofes und der Busanlage stellte einen gravierenden städtebaulichen Mangel dar, durch den die Funktion des Gebietes als Wirtschafts- und Wohnstandort beeinträchtigt und ein attraktiver Eingang ins Quartier nicht gegeben war. Durch eine städtebauliche Integration des S-Bahnhofes und der Busanlage, eine Stärkung der zentralen Fußwegeachsen, Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs sowie durch eine städtebauliche Anbindung der angrenzenden Wohngebiete, sollte das Wilhelmsburger Zentrum nachhaltig aufgewertet und in seiner Funktion gestärkt werden.

Fazit

Die 2005 erfolgte Bestandsanalyse verdeutlichte, dass sich insbesondere die funktionalen und stadtgestalterischen Mängel negativ auf den Wirtschafts- und Wohnstandort, die Qualität und Funktionalität der öffentlichen Räume sowie auf das Image des Gebietes auswirkten.

Stichwortartig zusammengefasst stellten sich die größten (städtebaulichen) Missstände folgendermaßen dar:

- ↪ Ca. ein Drittel der Wohnungen im Gebiet wies Modernisierungsbedarf auf.*
- ↪ Zentral gelegene öffentliche Flächen wurden untergenutzt oder einseitig durch Gruppen genutzt, die andere Gruppen ausschlossen. D.h. durch größere Gruppen, die im öffentlichen Raum Alkohol konsumierten konnte dieser von anderen Personen teilweise nur eingeschränkt genutzt werden.*
- ↪ Das Gebiet nahm seine Funktion als C-Zentrum nur noch eingeschränkt wahr.*
- ↪ Zentrale Verkehrsanlagen waren funktional und städtebaulich unzureichend ein- oder angebunden.*
- ↪ Das Gebiet nahm die Funktion eines kulturellen oder sozialen Zentrums nur eingeschränkt wahr.*
- ↪ Es bestanden erhebliche stadtgestalterische Mängel.*

Aufgrund der identifizierten Mängel, Problemlagen und Defizite kristallisierten sich zentrale Themen und Handlungsfelder heraus, die für eine erfolgreiche Sanierung als prioritär umzusetzen erachtet wurden: Durch eine funktionale Neubestimmung und gestalterische Aufwertung der zentralen Eingangsbereiche und der öffentlichen Flächen sowie durch die Bereitstellung zusätzlicher Flächen für Gewerbe- und Wohnungsbau, sollte das Gebiet als C-Zentrum gestärkt und nachhaltig gesichert werden. Ebenso sollte das Wilhelmsburger Zentrum als Wohnstandort eine Aufwertung erfahren.

Zur Beurteilung, ob in einem Gebiet städtebauliche Missstände vorliegen sind gemäß § 136 BauGB insbesondere die Wohn- und Arbeitsverhältnisse in Bezug auf die bauliche Beschaffenheit von Gebäuden, Wohnungen und Arbeitsstätten, die Auswirkungen der vorhandenen Mischung von Wohn- und Arbeitsstätten und die Nutzung von bebauten und unbebauten Flächen nach Art, Maß und Zustand sowie die Funktionsfähigkeit eines Gebietes in Bezug auf die wirtschaftliche Situation und Entwicklungsfähigkeit des Gebietes unter Berücksichtigung seiner Versorgungsfunktion, den fließenden und ruhenden Verkehr und die infrastrukturelle Erschließung des Gebietes unter Berücksichtigung seiner sozialen und kulturellen Aufgaben maßgeblich.

Als Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen ergab sich – wie aufgezeigt – ein deutliches Sanierungserfordernis, welches sich insbesondere dadurch begründete, dass sich die funktionalen und stadtgestalterischen Mängel negativ auf den Wirtschaftsstandort, die Qualität und Funktionalität der öffentlichen Räume, auf die Wohnfunktion sowie auf das Image des Gebietes auswirkten.

Zur Beseitigung der Mängel und Missstände waren umfangreiche Maßnahmen notwendig, um die Funktion des Untersuchungsgebietes als Wilhelmsburger Zentrum zu stärken und auszubauen.

A.2.2 Leit-/ Oberziele der Sanierung

Aufbauend auf der Bestandsanalyse wurden in den vorbereitenden Untersuchungen übergeordnete Ziele sowie diesen zugeordnete Unterziele und Handlungsfelder definiert. Diese sind an dieser Stelle zusammenfassend dargestellt. (Im Zusammenhang mit der Festlegung des Sanierungsgebietes, dem städtebaulichen Wettbewerb im Jahr 2007 und entsprechender Fortschreibungen wurden diese überarbeitet, angepasst und konkretisiert (vgl. A.4ff sowie B.2.2ff).

(Ursprüngliche) Leit-/Oberziele der Sanierung

Um die Stärkung der zentralen Bedeutung des Gebietes für den gesamten Stadtteil als Versorgungszentrum, urbanes Wohngebiet, gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt und als ÖPNV-Knotenpunkt zu realisieren, wurden insgesamt vier Leit-/Oberziele definiert:

- ▣ Leit-/Oberziel 1: Das Zentrum als Wirtschaftsstandort
- ▣ Leit-/Oberziel 2: Das Zentrum als Wohnstandort
- ▣ Leit-/Oberziel 3: Das Zentrum als gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt
- ▣ Leit-/Oberziel 4: Das Zentrum als Verkehrsknotenpunkt.

Den Leit-/Oberzielen wurden jeweils Unterziele und diesen wiederum Teilziele/Handlungsfelder zugeordnet. Auch diese werden kurz dargestellt, um die Herleitung zu den definierten gebietsbezogenen Leitzielen und den handlungsfeldbezogenen Zielen (vgl. u.a. A.4ff) zu verdeutlichen.

Zu Leit-/Oberziel 1: Das Zentrum als Wirtschaftsstandort

Unterziel: Entwicklung des WEZ zu einem zentralen Marktplatz für Wilhelmsburg

Zur Erreichung waren eine bauliche Veränderung und Erweiterung des Einkaufszentrums sowie die gestalterische Verbesserung der Zuwegungen und der Umgebung vorgesehen. Insbesondere der westliche Bereich als Entree für das gesamte Gebiet wurde als prioritär definiert. Ebenso sollte durch Unterstützung der Markthändler sowie der Gewerbetreibenden die Angebotsvielfalt beibehalten, verbessert und ausgebaut, sowie einheitliche werbliche Auftritte gefördert werden. Eine funktionale Neubestimmung der Ladenzeile am Schwentnerring wurde ebenso bereits im ursprünglichen Entwicklungskonzept von 2005 hervorgehoben.

Zu Leit-/Oberziel 2: Das Zentrum als Wohnstandort

Unterziel: Stärkung der Wohnnutzung und Verbesserung der Wohnqualitäten

Das ursprüngliche Entwicklungskonzept sah eine Aufwertung von wohnungsbezogenen Frei-, Grün- und Spielflächen zur Verbesserung der Wohnqualitäten vor. Ebenso sollte der Wohnstandort durch Neubau von Gebäuden und der Modernisierung des Bestandes (u.a. Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz) ausgebaut werden. Zum damaligen Zeitpunkt bestehende bzw. immer wieder auftretende Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe sollten ebenfalls gemindert werden.

Zu Leit-/Oberziel 3: Das Zentrum als gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt

Unterziel: Entwicklung des Wilhelmsburger Zentrums zu einem Ort der Kommunikation und Begegnung

Es waren vielfältige Maßnahmen und Projekte vorgesehen, um das Zentrum als gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt zu stärken und auszubauen. Als zentrale Maßnahme wurde eine Umgestaltung der Bahnhofspassage und damit die Stärkung der zentralen Fußwegeachse angesehen. Da-

mit einhergehend war eine Umgestaltung und Aufwertung der öffentlichen Räume, insbesondere des Berta-Kröger-Platzes, zum multifunktional nutzbaren städtischen Platz vorgesehen. Ergänzt werden sollte die Umgestaltung durch die Förderung der Ansiedlung von gastronomischen Betrieben mit Außenbewirtung sowie Veranstaltungen und Events auf dem Berta-Kröger-Platz, mit dem Ziel zu einer zusätzlichen Belebung beizutragen.

Zu Leit-/Oberziel 4: Das Zentrum als Verkehrsknotenpunkt

Unterziel: Städtebauliche Integration der Verkehrsanlagen

Im ursprünglichen Entwicklungskonzept waren zahlreiche Maßnahmen für eine Optimierung der verkehrlichen Situation vorgesehen. Durch diese sollte dem Verkehrsaufkommen und der Bedeutung der Verkehrsanlagen als zentraler Knotenpunkt für die Elbinseln Rechnung getragen werden. Dabei sollten durch eine städtebauliche Einbindung des S-Bahnzuganges und der Busanlage sowie der Umgestaltung und Stärkung der Bahnhofspassage als zentrale Fußwegeachse Verkehrsflüsse besser miteinander harmonisieren. Ebenso waren eine Umgestaltung der Krieterstraße und der Algermisenstraße sowie eine Verbesserung der Haltestellenbereiche an diesen beiden Straßen vorgesehen. Darüber hinaus beinhaltete das Entwicklungskonzept eine Beseitigung von Engpässen für den Fahrradverkehr und eine verbesserte Anbindung des Schwentnerrings an die Neuenfelder Straße/Algermisenstraße.

A.3 Rahmenbedingungen

Auf das Fördergebiet wirkten und wirken ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen ein: Zum einen die dem Prozess zugrunde liegenden Städtebauförderungsprogramme / -instrumente, zum anderen eine Vielzahl an überörtlichen Planungen der Freien und Hansestadt Hamburg.

A.3.1 Städtebauförderungsprogramme

Sanierung nach BauGB im Rahmen von RISE

Wie aus den vorbereitenden Untersuchungen hervorging (vgl. A.2.1), bestand aufgrund von stadtgestalterischen und funktionalen Mängeln, der (eingeschränkten) Funktionalität und Qualität öffentlicher Räume sowie damit einhergehend einer Einschränkung des Wirtschaftsstandortes ein deutliches Sanierungserfordernis gemäß § 136 BauGB.

Mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung führte Hamburg 2009 die bisherigen Hamburgischen Stadtteilentwicklungsprogramme sowie die Programmsegmente der Bund-Länder-Städtebauförderung unter einem Dach zusammen (Bürgerschaftsdrucksache 19/3652). Aufgabe des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung ist es, dazu beizutragen, Hamburg als gerechte und lebenswerte Stadt weiterzuentwickeln. Mit dem integrierten Ansatz ist das Ziel verbunden, eine verbindliche fachressortübergreifende Kooperation und Konzeption in den Fördergebieten zu erreichen und – integriert mit der städtebaulichen Erneuerung – die sozialen, kulturellen, und lokalwirtschaftlichen Aspekte bei der Gebietsentwicklung zu berücksichtigen.

Die Förderung erfolgt für ein festgelegtes Fördergebiet und soll dazu beitragen, ein benachteiligtes Wohnviertel bzw. ein Quartier mit besonderem Entwicklungsbedarf (oder städtebaulichen Missständen) sozial, sozioökonomisch und materiell zu stabilisieren. Das Rahmenprogramm wurde mit der Drucksache des Senats einschl. Globalrichtlinie weiterentwickelt (Beschluss 12.07.2012), um die Komplexität der Integrierten Stadtteilentwicklung deutlich zu reduzieren und eine noch stärkere Fokussierung auf die jeweiligen Gebietspezifika zu gewährleisten.

Die gesamtstädtischen RISE-Leitziele² lauten:

- Verbesserung der Lebensbedingungen durch soziale und materielle Stabilisierung des Fördergebietes;
- Verbesserung der Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Wirtschaft und Integration;
- Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten und der Eigenaktivität der Bürgerinnen und Bürger;
- Abbau bzw. Beseitigung städtebaulicher Defizite wie Funktions- und Substanzschwächen bei der technischen und sozialen Infrastruktur, den privaten Gebäudenutzungen und im öffentlichen Raum.

Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Das Sanierungsgebiet Wilhelmsburg S6 – Berta-Kröger-Platz ist seit 2008 zugleich beim Bund im Programmsegment „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ als Fördergebiet gemeldet. Die Fördermittel in diesem Programmsegment sind für die Stärkung von zentralen Versorgungsbereichen, die durch Funktionsverluste, insbesondere gewerblichen Leerstand, bedroht oder betroffen sind, bestimmt. Sie werden zur Vorbereitung und Durchführung von Gesamtmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

² Vgl. Förderrichtlinien für Maßnahmen im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, 2013, S. 1 - 2.

dieser Bereiche als Standorte für Wirtschaft und Kultur sowie als Orte zum Wohnen, Arbeiten und Leben eingesetzt.

A.3.2 Übergeordnete Planungen

Seitens der Freien und Hansestadt Hamburg hatten und haben unterschiedliche übergeordnete Planungen und planerische Rahmenbedingungen Auswirkungen auf das Fördergebiet: Zentrenkonzept, Vertrag für Hamburg – Wohnungsneubau, Wohnungsbauprogramm Hamburg-Mitte, „Hamburg Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“, Beteiligungsverfahren „Perspektiven Miteinander planen für die Elbinseln“ und das Radverkehrskonzept Hamburg-Wilhelmsburg. Ebenso stellten Planungen und Verfahren mit überörtlicher Bedeutung wie der „Sprung über die Elbe“ (vgl. z.B. Bürgerschaftsdrucksache 20/13206) und insbesondere die Internationale Bauausstellung (IBA) sowie die Internationale Gartenschau (igs) weitere entscheidende Weichen für die Entwicklung im Gebiet.

Zentrenkonzept

Das Fördergebiet wird im polyzentrischen System zentraler Standorte und der Zentrenhierarchie der Freien und Hansestadt Hamburg als C-Zentrum (Stadtteilzentrum) eingestuft³. Im Zentrum des Fördergebietes liegt das Wilhelmsburger Einkaufszentrum, welches für den gesamten Stadtteil die Aufgabe der Grundversorgung mit Gütern des periodischen und aperiodischen Bedarfes erfüllt. Stadtteilzentren haben die Funktion, die Versorgung der Einwohnerinnen und Einwohner mit Gütern des kurz- (u. a. Nahrungs- und Genussmittel) und mittelfristigen Bedarfs (u. a. Bekleidung) zu decken. In Stadtteilzentren sollen zudem Dienstleistungsanbieter angesiedelt sein, um eine breite Funktionalität des Angebotes sicherzustellen.

Im Hamburger Stadtgebiet sind Stadtteilzentren überwiegend als historisch gewachsene Zentren vorhanden. Im Zuge der Stadterweiterungen wurden jedoch auch Stadtteilzentren an Verkehrsknotenpunkten entwickelt. Das C-Zentrum Wilhelmsburg ist der Gruppe der neu entwickelten Stadtteilzentren mit verkehrsorientierter Lage zuzuordnen.

Vertrag für Hamburg - Wohnungsneubau

Der zwischen dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg und den Bezirksämtern am 04. Juli 2011 geschlossene „Vertrag für Hamburg – Wohnungsneubau“ strebt an, jährlich mindestens 6.000 neue Wohnungen zu schaffen und gleichzeitig im Mietwohnungsneubau einen Anteil von rund 30% öffentlich geförderter Wohnungen für Haushalte mit mittlerem und geringem Einkommen zu realisieren. Dabei liegt der Schwerpunkt (nach Möglichkeit) in der Schaffung von Wohnraum in innerstädtischen Lagen mit einer guten Verkehrsanbindung sowie von preiswertem Wohnraum.

Wohnungsbauprogramm Hamburg-Mitte

Auf der Basis der im Februar 2011 durchgeführten ersten Bezirklichen Wohnungsbaukonferenz erstellte das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, bis Ende des Jahres das bezirkliche Wohnungsbauprogramm, welches im Dezember 2011 veröffentlicht wurde. Das Wohnungsbauprogramm, mit den darin hinterlegten Projekt- und Potenzialflächen, bietet die Grundlage für den zukünftigen Bau neuer Wohnungen im Bezirk. Im ersten bezirklichen Wohnungsbauprogramm vom Dezember 2011 werden zwei (potenzielle) Flächen für Wohnungsbau im Fördergebiet benannt: Wohnbebauung Krieterstraße/Algermisenstraße und die Seniorenwohnanlage im

³ Vgl. Vorbereitende Untersuchungen, STEG Hamburg mbH, 2005, S. 27 und Hamburger Leitlinien für den Einzelhandel – Ziele und Ansiedlungsgrundsätze, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, 2014, S. 8 - 10.

Schwentnerring. In der Fortschreibung des Wohnungsbauprogramms im Jahr 2013 werden die beiden Vorhaben konkretisiert (vgl. B.2.4 und B 2.4.3). Weitere im Integrierten Entwicklungskonzept für das Fördergebiet vorgesehene Neubauten (vgl. A. 4) sind nicht in das bezirkliche Wohnungsbauprogramm aufgenommen worden, da sie wegen ihrer vergleichsweise geringen Größe keine Relevanz für das Programm aufweisen.

„Hamburg Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“

Das Rahmenkonzept Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+ formuliert übergeordnete Leitlinien für die Entwicklung der Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sowie des Harburger Binnenhafens und gliedert diese in unterschiedliche thematische Schwerpunkte wie Wohnen, Hafen, Natur, Bildung und Kultur etc. Zudem sind im Rahmenkonzept einzelne Entwicklungsräume näher definiert, von denen einer – Entwicklungsraum Algermissenstraße/Berta-Kröger-Platz – in direktem Zusammenhang mit dem Fördergebiet steht, und Bezug nimmt auf den städtebaulichen Ideenwettbewerb von 2007 (vgl. A.4.1) in dem u.a. Möglichkeiten für eine Bebauung mit ca. 200 Wohneinheiten im Bereich Algermissenstraße/Krieterstraße entwickelt wurden.

Beteiligungsverfahren „Perspektiven! – Miteinander planen für die Elbinseln“

Aufbauend auf einem sehr intensiven und umfangreichen Beteiligungsprozess von Beginn an bei der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes Zukunftsbild 2013+ wurde ein Anschlussprozess entwickelt, der insbesondere das Thema der sozialräumlichen Entwicklung noch stärker in den Fokus rückte. So konnten auch viele wichtige Aussagen und Handlungsmöglichkeiten u.a. aus den Bereichen Sport, Inklusion, Stärkung der Selbstorganisation vor Ort gewonnen werden. Der Beteiligungsprozess wurde durch die Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg durchgeführt, und durch eine Steuerungsgruppe unter Federführung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte koordiniert. Am Prozess nahmen eine Vielzahl unterschiedlichster Personen und Gruppen teil, sei es in den mehr als zehn Themengruppen, durch aufsuchende Gespräche im Stadtteil oder Teilnahme an einer Vielzahl von Veranstaltungen.

Radverkehrskonzept Hamburg-Wilhelmsburg

Das Radverkehrskonzept Hamburg-Wilhelmsburg wurde 2011/2012 vom *Planerbüro Südstadt* im Auftrag des Bezirksamtes Hamburg-Mitte erstellt. Ziel war es Wilhelmsburg zu einem exponierten Stadtteil für den Radverkehr zu machen, welcher als Leuchtturmprojekt für ganz Hamburg fungiert. Dabei tangiert die sog. *Alltagsroute 10* (Verlauf: City- HafenCity - Veddel - Wilhelmsburg - Harburg - Neugraben), die durch Wilhelmsburg östlich der Bahngleise entlang führt, das Fördergebiet direkt. Die Route verläuft am östlichen Rand des Gebietes entlang der Krieterstraße um dann (von Norden aus gesehen) über die Straße Im Schönenfelde in Richtung Süden nach Harburg weiterzuführen.

A.3.3 Sprung über die Elbe – IBA und igs

Mit der Fortschreibung des Leitbilds „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ im Jahr 2003 hat der damalige Senat der Freien und Hansestadt Hamburg den „Sprung über die Elbe“ beschlossen. Damit sind die Elbinseln als Wachstumspotenzial der Stadt in den Fokus der Stadtentwicklungspolitik gerückt.

2007 erfolgte eine Fortschreibung des Leitbildes, um den Fokus noch stärker auf ein nachhaltiges, qualitatives Wachstum Hamburgs zu richten, welches gleichzeitig das Merkmal der *Grünen Metropole* herausstellen sollte. Im Rahmen der Fortschreibung wurden unterschiedliche Entwicklungszonen bzw. räumliche Schwerpunkte definiert, die insgesamt als zentrale Zielbotschaft »Mehr Stadt in der Stadt« beinhalten und zu einer qualitativen Innenentwicklung beitragen sollten. Ein zentraler Handlungsschwerpunkt stellte auch in der Fortschreibung der „Sprung über die Elbe“ dar dessen Ziel es ist, eine städtebauliche Verbindung der Hamburger mit der Harburger Innenstadt zu erzielen.

Als wichtige Impulsgeber für diese Stadtteilentwicklungsstrategie wurden die IBA und igs vorbereitet, die im Jahr 2013 in Wilhelmsburg präsentiert wurden und in engem räumlichen, zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang mit den Maßnahmen im Fördergebiet standen.

Durch die IBA und igs wurden für Wilhelmsburg und das Fördergebiet wichtige Entwicklungen angestoßen. Mit dem Inselepark und den integrierten Sportstätten (Skateanlage, Schwimmbad, Basketballhalle, Kletterhalle und Kletterpark) entstanden in direkter Nähe qualitätsvolle Freizeit- und Sportangebote. Zugleich sind durch den Neubau von 279 Wohnungen in der „Neuen Mitte“ Wilhelmsburg und den Einzug von mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)⁴ und des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung westlich der Bahngleise Veränderungen auch im Fördergebiet spürbar: So nutzen nach Aussage der Markthändler beispielsweise mittlerweile viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Mittagspause, um auf dem Wochenmarkt einzukaufen. Ebenso sind bei den Besucherinnen- und Besucher- bzw. Ausleihzahlen der Bücherhalle Kirchdorf große Zuwächse zu verzeichnen.

Im Rahmen der IBA wurde als übergeordnetes Konzept das der Bildungsoffensive Elbinseln entwickelt. Dadurch sollten zukunftsweisende Bildungslandschaften mit attraktiven Bildungsangeboten entstehen, in denen Menschen unterschiedlichen Alters optimale Bedingungen vorfinden, um gemeinsam mit und voneinander zu lernen und zu kommunizieren. Damit einhergehend sollten die Bildungs-, Beratungs- und Erziehungseinrichtungen als bedeutungsvoller Standortfaktor wirken und somit ihren Beitrag zu einer ganzheitlichen und integrativen Stadtteilentwicklung leisten.

Das Bildungszentrum „Tor zur Welt“ in der Krieterstraße als einer der zentralen Bausteine der IBA-Bildungsoffensive in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gebiet strahlt mit seinen vielfältigen Bildungsangeboten aus und trägt damit ebenfalls schon jetzt dazu bei, das Fördergebiet als Wohnort insbesondere für Familien attraktiver zu machen.

⁴ Zum 1. Juli 2015 wurde die BSU in zwei Behörden aufgeteilt, die aber weiterhin unter einem Gebäudedach an der Neuenfelder Straße beheimatet sind: Die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) sowie die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW).

A.3.4 Einzelprojekte im Umfeld des Fördergebietes

Weitere in unmittelbarer Umgebung verortete Projekte wirk(t)en ebenfalls auf die Entwicklung im Fördergebiet ein.

Einfluss auf die Entwicklung hatten und haben des Weiteren dem Gebiet benachbarte Schlüsselprojekte wie der Neubau des Hauses der Jugend Kirchdorf (HdJ) oder der Neubau des Bildungszentrums Tor zur Welt sowie zukünftig vor allem die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße an die Bahn- gleise und die Realisierung damit in Verbindung stehender Lärmschutzmaßnahmen.

Haus der Jugend Kirchdorf

Das Haus der Jugend Kirchdorf (HdJ) entstand 1973 an seinem heutigen Standort als Provisorium. Von 2008 bis Mitte 2010 wurde ein Neubau errichtet, der mit einer Fläche von ca. 2.275 qm auf drei Ebenen fast dreimal so groß wie das ursprüngliche Gebäude ist. Der Neubau bildete gleichzeitig das Auftaktprojekt für die Freizeit-, Sport- und Weiterbildungsbauten der IBA. Er wurde 2010 als „Bauwerk des Jahres“ durch den Architekten- und Ingenieurverein Hamburg e.V. (AIV) ausgezeichnet. Im Südteil des Gebäudes schließt sich an den Eingang ein Club-Café, ein Bereich für unterschiedliche Aktivitäten mit einem Fotolabor, einem Werkraum und einem Musikstudio an. Darüber liegt eine zweigeschossige Mehrzweckhalle mit Kraftsportraum und Umkleiden. Die nördliche Hälfte des Erdgeschosses nimmt ein offenes Sportfeld ein, das im zweiten Obergeschoss von einem Lernbereich überdacht wird. In diesem befinden sich ein Computerraum sowie Hausaufgaben- und Beratungsräume. Eine Kletterwand, eine Skaterampe und der Ausschnitt des Sportfelds bestimmen die äußere Form des Neubaus. Die Baukosten stiegen von anfänglich geschätzten 3 Mio. Euro auf ca. 6 Mio. Euro an.

Verlegung Wilhelmsburger Reichsstraße

Die vorgesehene Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße in Richtung Osten direkt westlich an die Bahngleise ist ein in Wilhelmsburg und im Sanierungsgebiet viel diskutiertes Bauvorhaben von überörtlicher Bedeutung. An ihrem jetzigen Standort reicht die 1951 errichtete Verkehrsader für die heutige Verkehrsbelastung (55.000 Fahrzeuge täglich) nicht mehr aus. Im Zuge der Verlegung entstehen gleichzeitig im Verlauf der heutigen Reichsstraße zusammenhängende Flächen für Wohnungsbau, zusätzliche Parks und weitere Naturräume. Zum Schutz vor Lärm entstehen entlang der neuen Trasse Lärmschutzwände von bis zu 5,5 Meter Höhe, wodurch mögliche Beeinträchtigungen sehr stark reduziert werden. Das Projekt soll bis Ende des Jahrzehnts realisiert werden.

Bildungszentrum Tor zur Welt (TzW)

Im Bildungszentrum Tor zur Welt in der Krieterstraße 2d werden diverse Bildungs- und Lernangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorgehalten. Unter dem Dach des Bildungszentrums sind das Helmut-Schmidt-Gymnasium, die Elbinselschule, das Regionale Bildungs- und Beratungszentrum, die Kita Koppelstieg, diverse Angebote der Erwachsenenbildung sowie ein freies Theater (Theater am Strom) beheimatet. Alle Akteure im Tor zur Welt arbeiten eng vernetzt zusammen. Aufgrund der Größe und der unterschiedlichsten Angebote wirkt das TzW unmittelbar in das Fördergebiet hinein, sei es, dass von Bewohnerinnen und Bewohnern die Bildungseinrichtungen genutzt werden oder dass zwischen Akteuren des Gebietes und dem Bildungszentrum vielfältige Kooperationen bestehen.

Media Dock

Als ein weiteres Einzelprojekt der Bildungsoffensive Elbinseln wurde das MEDIA DOCK in der Neuenfelder Straße 106 im Jahr 2011 eröffnet. Der Neubau des MEDIA DOCK steht für unterschiedlichste Medienprojekte zur Verfügung und bietet darüber hinaus Raum für Musik-, Tanz und Theaterunterricht der benachbarten Bildungseinrichtungen. Insgesamt stehen in dem Neubau 470 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung, die einen großen Multimedia- und Computer-Raum sowie mehrere Übungsräume für Musik, Tanz und Theater beinhalten.

Schw erpun

Kultur- und Medienbildung, gleichzeitig stellt es einen weiteren Ort der Kommunikation, Begegnung und Vernetzung für alle Wilhelmsburger dar.

Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Im Besitz der Pfarrei Wilhelmsburg waren bis Ende 2014 sowohl die St. Maximilian-Kolbe Kirche als auch das Alten- und Pflegeheim St.-Maximilian-Kolbe in der Krieterstraße. Aufgrund von sinkenden Mitgliedszahlen in der Gemeinde und langfristig zu hohen Kosten, wurde in den letzten Jahren deutlich, dass eine Finanzierung der St. Maximilian-Kolbe Kirche durch das Erzbistum Hamburg zukünftig nicht mehr möglich ist. Darüber hinaus weist das Kirchengebäude einen sehr hohen Instandsetzungsbedarf auf. Parallel dazu erfolgte die Entscheidung, das Alten- und Pflegeheim ebenfalls in eine neue Trägerschaft zu überführen. Neuer Träger für das Alten- und Pflegeheim sowie für die St. Maximilian-Kolbe Kirche ist seit dem 01.01.2015 die Malteser Norddeutschland gGmbH.

Die Malteser Norddeutschland gGmbH hat in den nächsten Jahren umfangreiche Neu- und Umbaumaßnahmen am Alten- und Pflegeheim sowie an der St. Maximilian-Kolbe Kirche vor. Der gesamte Bereich soll zum *Malteser Campus St. Maximilian Kolbe* umgebaut werden. Bei Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes sahen die Planungen der Malteser Norddeutschland gGmbH u.a. folgende Eckpunkte vor:

Das ehemalige Gemeindehaus – zwischen Kirche und Alten- und Pflegeheim gelegen – wird voraussichtlich ab 2017 abgerissen. In 2017 soll mit der Sanierung der Fassade der ehemaligen Kirche begonnen werden. Es ist vorgesehen, anschließend an selber Stelle einen Neubau, speziell für Menschen mit demenzieller Veränderung, zu errichten. Bevor der Einzug erfolgen kann, wird das neue Gebäude jedoch zwischengenutzt für die Menschen, die im jetzigen Alten- und Pflegeheim wohnen. Diese Lösung ist notwendig, da im Anschluss an den Neubau das bestehende Alten- und Pflegeheim komplett saniert und modernisiert wird. Sämtliche Baumaßnahmen sollen ca. 2018 fertiggestellt sein. Nach komplettem Neu- und Umbau wird der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe nach heutigen Planungen Möglichkeiten für eine sozialpflegerische, kultursensible Ausbildung, Bewegungsorte für Menschen mit demenzieller Veränderung, ein Freiwilligenzentrum, eine Elternküche sowie sozialpädagogische Familienhilfe bieten. Im Innenraum der ehemaligen Kirche wird es darüber hinaus auch nach der Umgestaltung einen Ort bzw. Raum für kirchliche Zwecke (Kapelle o.ä.) geben. Auch die Umgestaltung des Kircheninnenraumes wird ab dem Jahr 2017 realisiert.

A.4 Gebietsentwicklungsprozess

Das IEK stellt eine maßgebliche Grundlage für das Sanierungsverfahren dar. Es wurde im Rahmen der Voruntersuchungen als städtebauliches Entwicklungskonzept aufgestellt und im Laufe des Verfahrens mehrere Male an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. So erfolgten teilräumliche Fortschreibungen in den Jahren 2009 und 2012 und durch die Überleitung in das Rahmenprogramm eine Weiterentwicklung zum Integrierten Entwicklungskonzept (IEK). Im Zusammenhang mit der Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes erfolgten zu Ende Juni 2016 eine Darstellung des aktuellen Standes sowie notwendiger Anpassungen.

Grundzüge des Entwicklungskonzeptes von 2005 waren eine Wohnbebauung in der Bahnhofspassage, Teilabriss und bauliche Ergänzung des Einkaufszentrums sowie eine Neugestaltung von Bahnhofspassage und des Berta-Kröger-Platzes. Ferner waren ergänzender Wohnungsbau im Bereich des Berta-Kröger-Platzes sowie eine Reihenhausbebauung am Schwentnerring geplant. Es sah ebenfalls die Neuordnung des Zentralen Omnibusbereiches (ZOB) sowie des Straßenzuges Krieter-/ Algermissenstraße vor. Im Laufe des Gebietsentwicklungsprozesses zeigte sich jedoch, dass eine Realisierung einiger Hochbaumaßnahmen im Bereich des Einkaufszentrums/ der Bahnhofspassage nicht umgesetzt werden konnten, da sich neue Entwicklungsperspektiven ergaben.

A.4.1 Städtebaulicher Ideenwettbewerb

Mit dem städtebaulichen Wettbewerb, der im Jahr 2007 in Kooperation der damaligen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, IBA Hamburg GmbH und dem Sanierungsträger durchgeführt wurde, sollten die planerischen Grundlagen für die gestalterische und bauliche Erneuerung des Bereiches um den Berta-Kröger-Platz und das Wilhelmsburger Einkaufszentrum gelegt werden. In die Vorgaben des Wettbewerbes flossen die Ergebnisse verschiedener Gespräche mit Eügentümerinnen und Eigentümern sowie Gewerbetreibenden aus dem Gebiet und der Ende 2006 durchgeführten Perspektivenwerkstatt (vgl. A.6.3) ein. Weitere Grundlagen waren die Ergebnisse der Voruntersuchungen sowie das von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) durchgeführte Einzelhandelsgutachten, aus dem sich höhere Flächenpotenziale ergaben, damit das C-Zentrum als solches langfristig (wieder) am Markt bestehen und gemäß dem Zentrenkonzept die Funktion zur Versorgung der ortsansässigen Bevölkerung auch in Zukunft gewährleisten könne.

Zentrale Ziele, die mit der Wettbewerbsdurchführung erreicht werden sollten, waren insbesondere:

- ▣ Aufwertung und marktverträgliche Weiterentwicklung des Einkaufszentrums zu einem zentralen Marktplatz für Wilhelmsburg,
- ▣ Stärkung der zentralen Bedeutung des Gebietes für den gesamten Stadtteil als Versorgungszentrum,
- ▣ Bildung von Stadträumen, die Orientierung und Überschaubarkeit bieten,
- ▣ Qualifizierung der öffentlichen Räume zu einem Ort der Kommunikation und Begegnung und zu einem identitätsstiftenden Quartiersmittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität für vielfältige Nutzungen,
- ▣ Verbesserung der Zugänglichkeit und Auffindbarkeit durch Schaffung angemessener stadträumlicher Verknüpfungen zu den Nachbarquartieren,
- ▣ Stärkung der Wohnfunktion durch Sanierung und Verbesserung des Wohnumfeldes und
- ▣ Verknüpfung und Qualifizierung der Verkehrsmedien, städtebauliche Integration der Verkehrsanlagen (vgl. B.2.2.1).

Von den 19 eingereichten Teilnehmerbeiträgen wurde der Entwurf des Büros APB. Architekten BDA, Hamburg mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Das städtebauliche Konzept des ersten Preisträgers wurde

für die Öffentlichkeit aufbereitet und nach der Sommerpause 2007 unter anderem im Sanierungsbeirat, Sanierungsarbeitskreis, im Beirat für Stadtteilentwicklung, im seinerzeitigen Ortsausschuss Wilhelmsburg, im IBA-Beteiligungsgremium, im zuständigen Planungsausschuss sowie in den Arbeitskreisen mit Gewerbetreibenden, Bewohnern etc. vorgestellt und diskutiert.

Der Entwurf hatte die folgenden Merkmale:

- Abbruch der eingeschossigen Verkaufspavillons und zweiseitige Ergänzung des Einkaufszentrums mit einer Einkaufspassage (Mantelbebauung),
- Bebauung der Südseite der Bahnhofspassage mit einem Wohn- und Geschäftshaus,
- Neuordnung des ZOB und des P+R-Bereiches,
- Abbruch der nördlichen Platzseite des Berta-Kröger-Platzes und Errichtung eines viergeschossigen Gewerbebaus (für SAGA-Geschäftsstelle und Gastronomie) und Fassung der Blockränder mit drei- bis viergeschossiger Wohnbebauung sowie den Bau einer Parkpalette,
- Aufwertung der Zuwegungen zum Berta-Kröger-Platz,
- Aufhebung der Krieterstraße und Bebauung mit einer Wohnbebauung (10 vier-geschossige Baukörper),
- Ausbildung eines Kreisverkehrs im Kreuzungsbereich Neuenfelder- / Algermisenstraße.

Die u.a. mit dem Sanierungsbeirat abgestimmte Überarbeitung des Ergebnisses diente anschließend als Grundlage der ersten teilräumlichen Fortschreibung des IEK 2009 (vgl. A.4.4).

A.4.2 Realisierungswettbewerb Brücke und Bahnhofsumfeld

Die bessere städtebauliche Integration der Verkehrsanlagen, insbesondere des S-Bahnhofes Wilhelmsburg, war ein wichtiges Ziel des Verfahrens. Gegenstand eines zweiphasigen konkurrierenden Gutachterverfahrens, das im Jahr 2008 von der IBA ausgelobt wurde, war ein Entwurf für die Umgestaltung des S-Bahnhofes Wilhelmsburg und einer neuen Fußgängerbrücke über die Gleisanlagen der S- und Fernbahn sowie die Anbindung des Bahnhofsvorplatzes und des Busbahnhofes. Fünf Büros wurden zur Teilnahme eingeladen. Die Arbeitsgemeinschaft Gössler Kinz Kreienbaum Architekten, Hamburg/Berlin / Wetzels & von Seth, Hamburg wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet und mit der Realisierung beauftragt. Der Entwurf wurde in den Jahren 2012/13 durch den Landesbetrieb, Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) mit Mitteln der IBA Hamburg GmbH umgesetzt (vgl. B.2.2.2).

A.4.3 Gutachten Passage Berta-Kröger-Platz

Die Neugestaltung des Bereiches vom Bahnhofsvorplatz bis zum Berta-Kröger-Platz und seiner Zugänge ist ebenfalls eines der Schlüsselprojekte im Fördergebiet. Um hier einen identitätsstiftenden Quartiersmittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen, wurde ein Gutachterverfahren in Kooperation von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (heute Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen), Bezirksamt Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, IBA Hamburg GmbH und dem Sanierungsträger mit drei eingeladenen Teilnehmern durchgeführt.

Der Entwurf des Büros für Landschaftsarchitektur *relais* wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die im Gutachterverfahren vorgeschlagene Platzgestaltung in Form einer im Lauf der Gezeiten wechselnden Wasserfläche musste von den Architekten überarbeitet und an die Rahmenbedingungen angepasst werden. Der Grundgedanke der Entwurfsidee fand schließlich in den wellenförmigen, viel-

fältig nutzbaren „Sitztiden“ auf dem Berta-Kröger-Platz sowie den grünen „Rasentiden“ in der Bahnhofspassage eine realisierbare Form. In den weiterführenden Entwurfsprozess waren Anwohnerinnen und Anwohner sowie lokale Akteurinnen und Akteure in Form einer Planungswerkstatt (vgl. A.6.5) eingebunden.

A.4.4 Erste teilräumliche Fortschreibung 2009

Aus inhaltlichen Gründen wurde eine mehrstufige Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes vorgenommen. Im südlichen Teil blieb das Konzept gültig, im nördlichen Teilbereich erfolgten in der Fortschreibung jedoch deutlich Veränderungen zum ursprünglichen Entwicklungskonzept von 2005. Gegenstand der ersten teilräumlichen Fortschreibung waren nur die rund um den Berta-Kröger-Platz / an der Bahnhofspassage bis zur S-Bahn liegenden Flächen und Gebäude sowie der ZOB bis zur Neuenfelder Straße. Das Teilgebiet wird umschlossen von den Bahngleisen im Westen, vom Wilhelm-Strauß-Weg im Norden, der Krieterstraße im Osten und den südlichen Grenzen des Berta-Kröger-Platzes und der Bahnhofspassage.

Inhaltlich wurden der S-Bahnhof und die Fußgängerbrücke auf der Basis des Realisierungswettbewerbs Brücke und Bahnhofsumfeld (vgl. A.4.2 und B.2.2.2) angepasst sowie auf der Grundlage des städtebaulichen Ideenwettbewerbs die Kubatur des Einkaufszentrums sowie eine Neubebauung in der Bahnhofspassage, der Stadtbalkon und eine neue Bebauung am Berta-Kröger-Platz sowie zwei ergänzende Wohngebäude aufgenommen. Die erste teilräumliche Fortschreibung erfolgte am 19.05. 2009 durch den Ausschusses für Wohnen und soziale Stadtentwicklung.

A.4.5 Wettbewerb / Gutachterverfahren Schwentnerring

Schon im Rahmen des ursprünglichen Entwicklungskonzeptes war als eine bauliche Maßnahme definiert, dass sanierungsbedürftige Ladenzentrum am Schwentnerring aufzugeben und das Gelände für eine Wohnbebauung zu nutzen. Empfohlen wurde eine vierzeilige Reihenhausbebauung. Von Seiten des Eigentümers, der SAGA GWG, wurden jedoch andere Bedarfe an dieser Stelle gesehen. Gemeinsam entwickelten das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und die SAGA GWG ein Konzept für seniorengerechtes Wohnen mit Nahversorgung, das die Grundlage für die Auslobung eines kooperativen Gutachterverfahrens darstellte. Vier Architekturbüros wurden im Sommer 2011 dazu eingeladen. Der Entwurf von Winking Froh Architekten, Hamburg belegte den ersten Platz, das Büro wurde mit der weiteren Planung beauftragt. Diese sah die Realisierung von drei solitären Baukörpern vor, die versetzt zueinander angeordnet sind. Dadurch konnten im Außengelände drei größere, funktional unterschiedlich definierte Teilräume geschaffen werden: Einer dient den Bewohnerinnen und Bewohnern als geschützter Erholungs- und Aufenthaltsort, ein zweiter, zentral zwischen den Gebäuden gelegen, beinhaltet einen kleinen Spielplatz (auch) für Besucherinnen und Besucher der Anlage und ein dritter, zum Schwentnerring ausgerichtet, ist als öffentlicher Stadtplatz konzipiert. Die Seniorenwohnanlage wurde im Herbst 2014 fertiggestellt und bis Ende des Jahres bezogen (vgl. B.2.4.3).

A.4.6 Zweite teilräumliche Fortschreibung 2012

Gegenstand der zweiten teilräumlichen Fortschreibung waren im Wesentlichen die Flächen rund um den Berta-Kröger-Platz und am Schwentnerring. Der Teilraum der ersten Fortschreibung wurde ergänzt um die Fläche südlich der Bahnhofspassage (Wohnbebauung Krieterstr. 32 – 54) sowie das Gebiet zwischen der Neuenfelder Straße und dem Schwentnerring. Die Fortschreibung erfolgte aufgrund der Planungen für den Berta-Kröger-Platz (Kooperatives Planungsverfahren) sowie für die Se-

niorenwohnanlage Schwentnerring (Wettbewerb / Gutachterverfahren Schwentnerring). Hier wurden die für die Realisierung vorgesehenen drei Baukörper mit barrierefreien Wohnungen und ein kleiner Stadtplatz mit Ladenbesatz am Schwentnerring in das Entwicklungskonzept aufgenommen (vgl. A.4.5). Der Bereich Krieterstraße / Algermisenstraße und die Einmündung in die Neuenfelder Straße blieben in der zweiten teilräumlichen Fortschreibung unverändert. Der Beschluss der zweiten teilräumlichen Fortschreibung erfolgte am 22.05.2012 durch den Ausschusses für Wohnen und soziale Stadtentwicklung.

A.4.7 Anpassung im Zuge des Verfahrensabschlusses

Die im Zuge des Verfahrensabschlusses vorgenommene Anpassung an die Sanierungsziele umfasst insbesondere drei Bereiche des Fördergebietes, mit denen in Teilen längerfristige Entwicklungsperspektiven kenntlich gemacht werden:

Da für den im Ideenwettbewerb von 2007 skizzierten Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses entlang der Südseite der Bahnhofspassage auf öffentlichem und teilweise privatem Grund der SAGA GWG (Tiefgarage) aufgrund verschiedener Fachbelange keine Realisierungschancen gesehen wurden und in der Folge die Fläche in die Freiraumgestaltung (Rasentide) einbezogen wurde, wird das Ziel der Realisierung dieses Vorhabens aufgegeben.

Von der im Wettbewerbsergebnis aus dem Jahr 2007 vorgesehenen Nachverdichtung am Wilhelm-Strauß-Weg 16 wurde seitens der SAGA GWG endgültig – auch in Teilen zugunsten der durchgeführten bestandsorientierten Sanierung des eingeschossigen Gewerberiegels – Abstand genommen.

Das Areal in der Krieterstraße / Algermisenstraße, das entsprechend dem städtebaulichen Ideenwettbewerb für Wohnbebauung vorgesehen war, wird mit einem entsprechenden Platzhalter versehen, um die Flächen für zukünftige, längerfristige Entwicklungshorizonte zu kennzeichnen.

A.5 Ordnungsmaßnahmen

Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über im Rahmen des Verfahrens durchgeführte Ordnungsmaßnahmen, die zur Umsetzung und Erreichung der Sanierungsziele erforderlich waren. Für die Durchführung der Wohnungsmodernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen war keine Anwendung des Hamburger Sozialplans notwendig, da die Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Gebäude (Krieterstraße 22, Krieterstraße 36 - 54, Wilhelm-Strauß-Weg 12) während der gesamten Zeit der Maßnahmen in ihren Wohnungen verbleiben konnten.

A.5.1 Erwerb/ Veräußerungen von Grundstücken durch die FHH und Private

Um das Ziel einer standortgerechten Weiterentwicklung des Einkaufszentrums durch die Realisierung der Mantelbebauung zu erreichen, waren umfangreiche Flächentausche und Verkäufe von Grundstücken zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg, der Aurelius Immobilienverwaltung Wilhelmsburg Markt GmbH & Co. KG (Aurelius) und der LUNA Immobilien-Verwaltung GmbH notwendig.

Die LUNA Immobilien-Verwaltung GmbH erwarb von Aurelius die Flurstücke 7029, 7032 und 7033 im Bereich Wilhelm-Strauß-Weg 6-10 / Bahnhofspassage / Berta-Kröger-Platz. Anschließend fand zwischen der Stadt und dem neuen Eigentümer ein Flächentausch statt: So veräußerte die LUNA Immobilien-Verwaltung GmbH die Flurstücke 7029, 7032 und 7033 an die Stadt, und erwarb im Gegenzug Teile folgender Flurstücke aus städtischem Besitz: (Flurstück: 8113-1, Größe: ca. 162qm; Flurstück: 8113-2, Größe: ca. 120qm; Flurstück: 8153-1: ca. 11qm; Flurstück: 11150-1, Größe: ca. 57qm).

A.5.2 Härteausgleich Gewerbe

Für die von der LUNA Immobilien-Verwaltung GmbH durchzuführenden notwendigen Ordnungsmaßnahmen auf den Flurstücken 7029, 7032 und 7033, kam die Stadt für die Kosten (Kosten der Grundstücksfreilegung, Mietausfälle und Entschädigungen/ Sozialplanleistungen für Verlagerungen der vorhandenen Gewerberaummieter sowie Kosten der Zwischenverlagerung für die Mieterinnen und mieter) gemäß §§ 146 und 147 BauGB („Kosten der Ordnungsmaßnahmen“) und zur Abgeltung aller etwa bestehender Ansprüche auf Erstattung oder Verrechnung der Kosten der Ordnungsmaßnahmen mit einer Pauschale aus RISE-Mitteln auf (vgl. B.1.8).

A.6 Stationen erfolgter Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung und -aktivierung

Die folgende Übersicht gibt die einzelnen Stationen erfolgter Bürgerinnen und Bürgerbeteiligung und -aktivierung im Rahmen des Verfahrens wieder. Dabei wird an dieser Stelle auf projektbezogene Beteiligungsschritte und -formate eingegangen, die langfristig und kontinuierlich durchgeführten Beteiligungsgremien werden näher unter A.7 bis A.7.4 erläutert.

A.6.1 Das Stadtteilbüro

Als Anlaufstelle vor Ort, zum Aufbau von Vernetzungsstrukturen und zur Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung ist ein zentral gelegenes, gut erreichbares Stadtteilbüro von entscheidender Bedeutung.

Im Oktober 2006 wurde das Stadtteilbüro eröffnet. Zunächst wurden Räume in der Bücherhalle Kirchdorf für Bürotätigkeiten, Gesprächstermine, Arbeitskreise, den Sanierungsbeirat und für die zweimal wöchentlich stattfindenden Sprechstunden genutzt. Allerdings konnten diese Räumlichkeiten den Ansprüchen eines Stadtteilbüros nicht gerecht werden, da Nutzungskonflikte zwischen den Interessen der Besucherinnen und Besucher der Bücherhalle (in Ruhe lesen, Bücher aussuchen etc.) und der Arbeit im Stadtteilbüro (Gespräche mit Anwohnern, Sitzungen etc.) nicht gänzlich aufgelöst werden konnten. Im Jahr 2008 wurden daher eigene Räumlichkeiten in der Krieterstraße 18 bezogen. Nach mehreren sanierungsbedingten Umzügen befand sich das Stadtteilbüro seit Frühjahr 2013 bis Ende 2015 in der Krieterstraße 22.



Abb. 2: Stadtteilbüro in der Krieterstraße 22

Das Stadtteilbüro diente während des gesamten Prozesses als Anlauf- und Begegnungsstelle für Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, Eigentümerinnen und Eigentümer und weitere Interessierte. Es wurde speziell von Anwohnerinnen und Anwohnern regelmäßig wegen unterschiedlichster Anliegen aufgesucht. So wurde u.a. über den Sanierungsfortgang sowie die Vorhaben der IBA

und igs informiert. Anwohnerinnen und Anwohner brachten zahlreiche Anregungen, Wünsche und Ideen bezüglich einzelner Maßnahmen und darüber hinaus vor. Viele der Themen konnten z.B. bei den Überarbeitungsvorgaben für den ersten Preisträger beim städtebaulichen Ideenwettbewerb berücksichtigt, an die entsprechenden Stellen und Ansprechpartner weitergeleitet oder in den Sanierungsbeirat eingebracht werden. Anwohnerinnen und Anwohner, Akteurinnen und Akteure und weitere Interessierte nutzten vorwiegend die Sprechstunden, sprachen die Gebietskordinatorin im Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sanierungsträgers aber auch außerhalb dieser regelmäßig zu einzelnen Themen an.

Die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros wurden ebenso für Sitzungen des Sanierungsbeirates, des Sanierungsarbeitskreises sowie anderer Gremien genutzt. Auch einige Workshops wurden hier durchgeführt. Außerdem diente das Stadtteilbüro als zentrale Anlaufstelle für die Beteiligten bei der Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen und Feste (z.B. Pfingstaktion, Nikolausaktion, Stadtteilstfest). Es wurde auch für die Lagerung von Materialien für unterschiedliche Aktionen der AG Wochenmarkt oder im Rahmen des Stadtteilstfestes genutzt (vgl. dazu u.a. A.6.6). Darüber hinaus nutzten viele Bürgerinnen und Bürger sowie Interessierte die Aushänge im Schaufenster und das bereitgestellte Informationsmaterial, um sich über den Fortgang einzelner Maßnahmen, den Gesamtprozess sowie über aktuelle Veranstaltungen zu informieren.

A.6.2 Beteiligungsverfahren zu den Leitzielen, Sanierungszielen und Maßnahmen

In den ersten Jahren der Sanierung fanden verschiedene Formate der Beteiligung im Fördergebiet statt, die dazu dienten, eine Konkretisierung der Leitziele, Sanierungsziele sowie insbesondere daraus abgeleitet von einzelnen Maßnahmen vorzunehmen. Zu den unterschiedlichen Beteiligungsverfahren wurde von Seiten des Sanierungsträgers eingeladen und sichergestellt, dass nach Möglichkeit alle von der Sanierung betroffenen Akteursgruppen in den Werkstätten adäquat vertreten waren.

A.6.3 Perspektivenwerkstätten / Werkstätten u.a. zum städtebaulichen Wettbewerb

Die Vorstellungen der Anlieger für die künftige Nutzung und Gestaltung zwischen dem S-Bahnhof Wilhelmsburg und dem Berta-Kröger-Platz und die daraus abgeleiteten Perspektiven für den gesamten Gebietsentwicklungsprozess wurden in einer „Perspektivenwerkstatt“ gemeinsam erarbeitet. Teilgenommen haben mehr als 40 Bewohnerinnen und Bewohner, Gewerbetreibende, Gastronomen, Einzelhändler sowie Eigentümerinnen und Eigentümer. Die Veranstaltung fand im Oktober 2006 in den Räumen der Bücherhalle Kirchdorf statt. Gearbeitet wurde in drei Gruppen, um eine Vielzahl an Ergebnissen und Anregungen zu erhalten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden von plankontor dokumentiert und aufbereitet und flossen in die Vorgaben für den Städtebaulichen Wettbewerb Anfang 2007 ein.

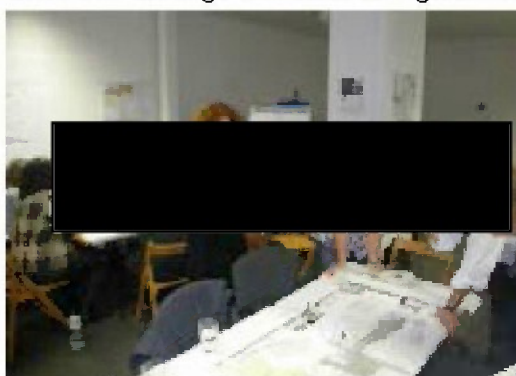
A.6.4 Werkstattgespräche/ Workshops zu Einzelhandelsstrukturen

Nahezu mit Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses begannen sich Vertreterinnen und Vertreter des im Fördergebiets ansässigen Gewerbes regelmäßig und kontinuierlich im Arbeitskreis Image und Gewerbe zu treffen (vgl. auch A.7.3). Im Vordergrund standen u.a. zunächst die Vorstellungen der Gewerbetreibenden über die zukünftige Weiterentwicklung in Erfahrung zu bringen sowie die Durchführung kleinerer, werbewirksamer Aktionen beispielsweise zu Ostern. Im Juni 2008 wurde aufbauend auf der bisherigen Tätigkeit des AK Image und Gewerbe und der sich in diesem ergebenden The-

men und Bedarfe ein Workshop zur Thematik „Gründung Interessen-/ Werbegemeinschaft WEZ“ vorbereitet und durchgeführt. In diesem wurden die Themen behandelt, welche Vorteile eine Interessengemeinschaft den einzelnen Gewerbetreibenden bringen würden, welche Aufgaben diese übernehmen könnte sowie diese organisiert sein sollte und wie eine Finanzierung aussehen könnte. Zentrale Ergebnisse wie die Bündelung der Aktivitäten, die Durchführung von verschiedener Veranstaltungen, die Koordinierung von Aktivitäten Einzelner sowie ein regelmäßiger Austausch untereinander wurden im Laufe des Gebietsentwicklungsprozesses im Arbeitskreis selbst, in der Zusammenarbeit mit der AG Wochenmarkt (vgl. u.a. A.7.4) sowie durch die koordinierende Tätigkeit im Rahmen des Förderverfahrens umgesetzt.

A.6.5 Planungswerkstatt Berta-Kröger-Platz

Auf Basis eines freiraumplanerischen Vorentwurfs des Büros relais Landschaftsarchitekten im Dezember 2009 wurde eine Planungswerkstatt zur Freiflächengestaltung des Berta-Kröger-Platzes und der anliegenden Freiflächen durchgeführt. Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten sich sehr interessiert an der Freiflächengestaltung bzw. den Planungen, und nahmen in größerer Anzahl an der Veranstaltung teil. Ebenso waren Wochenmarkthändler, Mitglieder des Sanierungsbeirates und Gewerbetreibende bei der Planungswerkstatt anwesend. Durch das moderierte Beteiligungsverfahren hatten die beteiligten Akteurinnen und Akteure die Möglichkeit, Hinweise und Empfehlungen in die weiteren Planungs- und Umsetzungsschritte einzubringen.



Die Werkstatt fand an einem Tag im September 2010 im Stadtteilbüro statt. Auf Grundlage des Vorentwurfs konnten Anwohnerinnen und Anwohner bei der Planungswerkstatt Ideen und Vorschläge erarbeiten und direkt in die Pläne einzeichnen. Aufbauend auf den Ergebnissen konnte das vom Bezirksamt Hamburg-Mitte beauftragte Büro relais den freiraumplanerischen Vorentwurf weiterentwickeln.

Abb. 3: Planungswerkstatt 2010

A.6.6 Veranstaltungen zur Förderung der Nachbarschaft und des Miteinanders sowie zur Belebung des öffentlichen Raumes

Neben baulichen Sanierungsmaßnahmen sollte durch die Belebung des öffentlichen Raumes eine Stärkung der Nachbarschaft und des Miteinanders und somit eine Verbesserung der Lebensqualität und des Images erreicht werden. Zur Erreichung dieses Zieles wurden häufig mit Unterstützung des Sanierungsträgers im Rahmen seiner jährlich beauftragten Trägerleistungen verschiedenste Projekte und Veranstaltungen geplant und umgesetzt. Dazu zählten Feste (Frühlingsfest, Sommerfest, Herbstfest, Nikolausfest, Stadtteilst), Kunst- und Kulturprojekte (Kulturschaufenster, Lesungsreihen, Metallskulptur), Projekte zur Stadtteilpflege und -verschönerung (Pflanzaktionen, Fliesen gestalten mit dem Hamburger Künstler Rupprecht Matthies) sowie Aktionen zur Gesundheitsförderung (Weltgesundheitstag, Interkulturelles Picknick, Fit und gesund in Wilhelmsburg). Einen sehr wichtigen Aspekt bei sämtlichen Vorhaben bildete immer die Förderung des interkulturellen Zusammenlebens im Stadtteil bzw. im Fördergebiet. Sämtliche Aktivitäten und Aktionen wurden stets in enger Kooperation zwischen möglichst vielen Akteuren, bestehend aus Eigentümerinnen und Eigentümern, Gewer-

betreibenden sowie Bewohnerinnen und Bewohnern organisiert und durchgeführt. Im Folgenden werden beispielhaft einige der Projekte und Veranstaltungen näher dargestellt:

Gesundheit

Im Rahmen der Gesundheitsförderung wurden mehrere interkulturelle Picknicks durchgeführt. Durch die Verbindung der Themen Gesundheit und Interkulturalität sollte das Zusammenleben im Gebiet gefördert und gleichzeitig der Berta-Kröger-Platz als Treffpunkt und gesellschaftlicher Mittelpunkt belebt werden. Dabei wurde „Essen“ als ein verbindendes Element definiert, über welches Menschen unterschiedlicher Herkunft schnell zueinander finden konnten. Die Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) initiierte 2010 ein Projekt zum Weltgesundheitstag. Im Jahr 2011 stellten die Mitglieder des Interkulturellen Gartens Wilhelmsburg e.V. ein buntes Buffet mit Samowar und einem türkischen Rundbackofen auf dem Berta-Kröger-Platz zusammen. In beiden Jahren fanden sich zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner und weitere Interessierte – darunter viele Kinder und Jugendliche – ein, um gemeinsam zu speisen und in einen (interkulturellen) Austausch zu Themen wie die jeweils landestypische Ernährung, Möglichkeiten der gesunden Ernährung, Bewegung etc. zu treten. Kinder und Jugendliche konnten dabei verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote ausprobieren. Parallel informierten die HAG und das Bezirksamt Hamburg-Mitte über die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung. Im Jahr 2012 führte die Marktgemeinschaft, gemeinsam mit dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, dem Sanierungsträger und weiteren Akteuren das Interkulturelle Picknick durch. Als Erweiterung der bisherigen Ziele der Gesundheitsförderung sollte der Wochenmarkt als Treffpunkt und Bezugsort frischer und gesunder Nahrungsmittel in den Fokus gerückt werden.

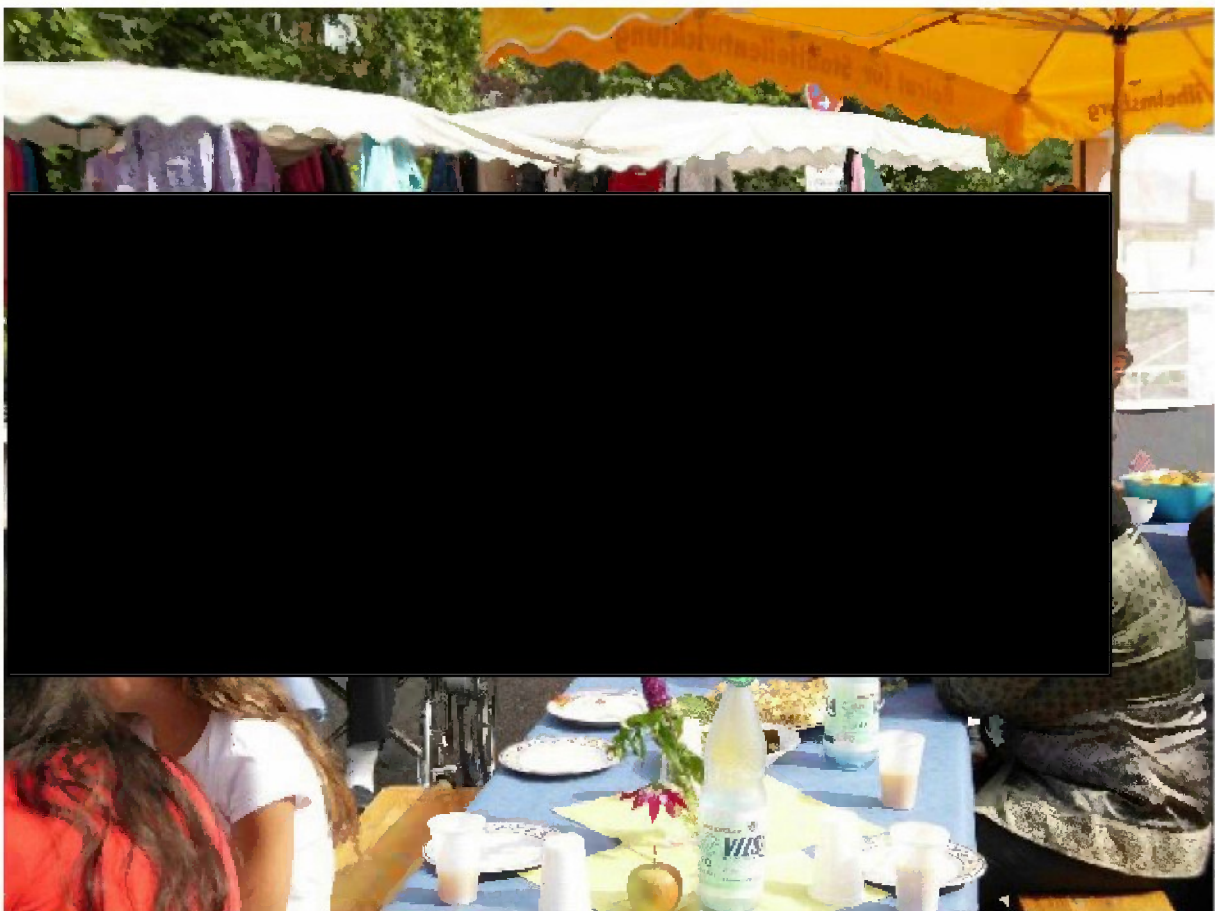


Abb. 4: Interkulturelles Essen 2010

Kunst und Integration

Eines der wichtigsten Kunstprojekte während des Verfahrens war die Metallskulptur, die auch außerhalb des Fördergebietes positive Resonanz fand. Im Zuge des IBA-Labors "Interkulturelle öffentliche Räume" entwickelte plankontor ein Konzept, das Kunst- und Kulturprojekte als Anschlag für Integration und Nachbarschaft stärker bei der Entwicklung des Gebietes in den Vordergrund rückte. So war die Metallskulptur, die für den Projekttag am 08.05.2009 fertig gestellt wurde, das Ergebnis einer interkulturellen Zusammenarbeit von Bewohnerinnen und Bewohnern Wilhelmsburgs – unter Anleitung eines Metallkünstlers. Wichtig und elementar für das Projekt war die hohe Zahl unterschiedlicher Kulturen, aus denen sich die ansässige Bevölkerung zusammensetzt. Deshalb wurde von den Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen eine Skulptur gestaltet, die typische Körperformen und Körperhaltungen von verschiedenen ethnischen Gruppen ausdrückt und darstellt. Gleichzeitig wurde mit dem Kunstprojekt ein Beitrag zur stadtgestalterischen Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes Wilhelmsburg Mitte sowie zur Belebung des öffentlichen Raums geleistet. Zunächst wurde die Metallskulptur im Übergangsbereich zwischen S-Bahnhofsvorplatz und Bahnhofspassage, als Bindeglied zwischen S-Bahnhof und Berta-Kröger-Platz, aufgestellt. Seit Frühjahr 2015 befindet sich die Skulptur an ihrem endgültigen Standort vor dem Eingangsbereich der Bücherhalle Kirchdorf.



Abb. 5: Metallskulptur vor der Bücherhalle Kirchdorf

Veranstaltungen auf dem Berta-Kröger-Platz

Im Rahmen von Verschönerungsmaßnahmen und um zu Beginn des Verfahrens kleine „sichtbare“ Akzente zu setzen, wurden in den ersten Jahren verschiedene Pflanzaktionen im Gebiet durchgeführt. Die „Pflanzaktion im Sommer“ hatte die Attraktivitätssteigerung und Belebung des Berta-

Kröger-Platzes sowie die Aktivierung von Anwohnerinnen und Anwohnern zum Ziel. Es wurden Baumscheiben des Berta-Kröger-Platzes sowie der angrenzenden Bahnhofspassage bepflanzt und damit eine Patenschaft für diese übernommen. Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, soziale Einrichtungen und Schulen sowie die Politik beteiligten sich aktiv an der Aktion. Finanziell unterstützt wurde diese u.a. vom Sanierungsbeirat, der IBA und igs, sowie von Eigentümerinnen und Eigentümern und Gewerbetreibenden, die auch selbst Patenschaften übernahmen. Gärtnereien aus Wilhelmsburg hatten zudem Stauden und Sommerblüher gespendet.

Auch nach Fertigstellung der Neugestaltung des Berta-Kröger-Platzes wurden unterschiedliche Veranstaltungen durchgeführt bzw. unterstützt. Ein besonderer Fokus liegt mittlerweile auf dem alljährlichen Stadtteilstfest unter Federführung von Marktkauf, das 2015 zum dritten Mal in Folge stattfand. Es wird insbesondere ein buntes Programm für Kinder mit vielerlei Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten geboten, spricht jedoch alle Altersgruppen des Stadtteils an. Ebenso sind viele lokale Akteure und Einrichtungen am Stadtteilstfest beteiligt, wie die Bücherhalle Kirchdorf, das Haus der Jugend Kirchdorf, das LunaCenter, das Restaurant Schweinske, die Polizei u.a.m.



Abb. 6: Sommerfest 2015

Ab 2014 wurde die Tradition eines Flohmarktes auf dem Berta-Kröger-Platz wieder aufgegriffen. 2014 und 2015 wurden je zwei Flohmärkte auf dem Platz organisiert. Diese waren als reine Anwohnerflohmärkte konzipiert und stießen auf sehr großes Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner des Sanierungsgebietes. Eine Verstärkung des Anwohnerflohmarktes durch Eigeninitiative von Bewohnerinnen und Bewohnern soll, mit Unterstützung durch den Sanierungsträger, noch in 2016 implementiert werden.

A.6.7 Öffentlichkeitsarbeit, Informationsmaterial und Medienberichte

Zu den wichtigen Aufgaben gehört, die interessierte Öffentlichkeit über das Verfahren, die Schritte und die einzelnen Sanierungsmaßnahmen zu informieren und gleichzeitig Begeisterung für den Gebietsentwicklungsprozess zu wecken und zum Mitmachen anzuregen. Dabei wurden die einzelnen Gruppen (Anwohner, Gewerbetreibende, Eigentümer etc.) auf unterschiedliche Weise angesprochen.

Informationen für Bewohnerinnen und Bewohner, Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Interessierte

In den Jahren 2010 bis 2015 wurden regelmäßig Übersichten über die anstehenden Baumaßnahmen und ihren zeitlichen Ablauf erstellt, die in den Schaufenstern des Stadtteilbüros ausgehängt wurden. Zusätzlich wurden zu einzelnen Schwerpunkten Flyer erstellt. So wurde z.B. im Oktober 2011 ein vierseitiger Flyer zur Freiflächengestaltung rund um den Berta-Kröger-Platz veröffentlicht, in dem auch das Planungs- und Beteiligungsverfahren ausführlich dargestellt wurde. Im selben Jahr entstand auch ein Flyer zum Planungsverfahren am Schwentnerring sowie in den Jahren 2013 und 2014 Flyer über die (umgesetzten) Schlüsselprojekte im Sanierungsgebiet.

Bewohnerinnen und Bewohner und Bürgerinnen und Bürger wurden zusätzlich über Infozettel über die Funktion des Stadtteilbüros, die Sprechstunden, Ziele und Grundlagen des Verfahrens, die Funktion des Sanierungsbeirates und aktuelle Bauprojekte informiert. Ebenso wurden während des Verfahrens zahlreiche Flyer und Plakate entworfen, welche auf die verschiedenen Nachbarschaftsveranstaltungen (z.B. Interkulturelles Essen, Pflanzaktion), Feste (z.B. Herbstfest, Sommerfest), Aktionen der Gewerbetreibenden (z.B. Wilhelmsburger Taschen/Umwelttag auf dem Berta-Kröger-Platz) oder Lesungen hinwiesen, zu diesen einladen bzw. zum Mitmachen aufforderten. An Infoständen auf öffentlichen Veranstaltungen konnten sich Interessierte über die zentralen Sanierungsmaßnahmen und Baufortschritte informieren.

Gezielt angesprochen wurden darüber hinaus Eigentümerinnen und Eigentümer, die ausführlich über den Sanierungsvorgang informiert wurden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat die Broschüre „Information für Eigentümerinnen und Eigentümer im Sanierungsgebiet“ erstellt, die 2006 von plankontor zusammen mit spezifischen Daten zum Gebiet an die Eigentümerinnen und Eigentümer versandt wurde. Beigefügt wurde das Merkblatt der FHH mit den entsprechenden rechtlichen Vorschriften des BauGB. Da die Eigentümerinnen und Eigentümer eine besondere Rolle im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz haben (vgl. B.1.2.2), wurden regelmäßig Eigentümergespräche geführt. Themen bezüglich der Bauvorhaben und des zeitlichen Ablaufs wurden direkt geklärt und etwaig auftretende Schwierigkeiten konnten kurzfristig geklärt werden.

Pressearbeit und Berichterstattung

Von Beginn an wurde eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Es wurde zu den Sitzungen des Sanierungsbeirates eingeladen, zur Beteiligung aufgefordert oder Veranstaltungen auf dem Berta-Kröger-Platz beworben bzw. darüber berichtet (z.B. Lesungen, Metallskulptur, Interkulturelles Picknick, Stadtteilstadt).

Zusätzlich zu der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit waren das Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz bzw. einzelne Maßnahmen und Vorhaben kontinuierlich in den lokalen und Hamburgweiten Medien Thema: Insbesondere das Hamburger Abendblatt, das Elbe Wochenblatt und der Neue Ruf berichteten regelmäßig über die Vorgänge im Gebiet. Das Hamburger Abendblatt berichtete primär über größere Neuigkeiten, wie die Festlegung des Fördergebietes Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz, die europaweite Ausschreibung zur Wahl eines Sanierungsträgers, konkrete Sanierungsvorhaben (z.B. Umbau des Einkaufszentrums) und stellte Befürchtungen von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie anderen Akteurinnen und Akteuren vor. Außerdem wurde über den Ortsaus-

schuss und den Sanierungsbeirat informiert. Das Elbe Wochenblatt berichtete ausführlich über größere und kleinere Entwicklungen im Sanierungsgebiet. So wurde über den städtebaulichen Wettbewerb sowie den ersten Preisträger und über die Ausstellung der 19 Entwürfe berichtet. Auch wurde über die Absichten, den S-Bahnhof Wilhelmsburg barrierefrei zu gestalten, informiert, sowie nach Fertigstellung über die Erfahrungen der Anwohnerinnen und Anwohner mit dem neuen Bahnhof berichtet. Es gab Artikel und Leserbriefe zur Situation des Einzelhandels und zur Entwicklung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums. Eine sehr ausführliche und kontinuierliche und phasenweise nahezu wöchentliche Berichterstattung fand insbesondere im Neuen Ruf statt, in der sich auch viele „kleinere“ Aktionen und Aktivitäten wiederfanden.

A.7 Implementierte Beteiligungsstrukturen

Nachfolgend sind die (implementierten) Beteiligungsstrukturen, die im Rahmen des Sanierungsverfahrens zum Tragen kamen, dargestellt. Die Strukturen beziehen sowohl institutionalisierte Verfahren wie auch eher „informelle“ Netzwerke bzw. den regelmäßigen Austausch untereinander ein.

A.7.1 Der Sanierungsbeirat

Der ursprünglich vom Ortsausschuss Wilhelmsburg eingesetzte Sanierungsbeirat „dient der institutionalisierten Mitwirkung möglichst aller betroffenen Gruppen. Es ist Aufgabe und Ziel der Mitglieder des Sanierungsbeirates, möglichst breite Kreise der Bevölkerung an der Stadterneuerung und Stadtteilentwicklung aktiv zu beteiligen und die im Stadtteil vertretenen Meinungen in den Sanierungsbeirat einzubringen. Über Diskussion, Bewertung und Entwicklung einzelner Handlungsschritte soll die Stadterneuerung und Stadtteilentwicklung durch das Wissen und die Erfahrung der Bürger mitgestaltet werden. Der Beirat soll seine Auffassung zu Schwerpunktthemen und Einzelmaßnahmen der Sanierung darlegen sowie unterschiedliche Positionen festhalten“⁵. Ab der 18. Sitzung erfolgte die Einsetzung durch den Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung (vgl. B.1.2.1).



Abb. 7: Sanierungsbeirat

Der Sanierungsbeirat war damit von Beginn an das zentrale Steuerungs- und Beteiligungsgremium im Förderverfahren. Die konstituierende Sitzung fand am 12. Dezember 2006 statt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes tagte der Sanierungsbeirat insgesamt 83 Mal. Er arbeitete von Anfang an als ehrenamtliches Gremium. Der Sanierungsbeirat besteht aus bis zu 15 Mitgliedern, deren Anzahl und Zusammensetzung sich seit der ersten Sitzung mehrmals verändert hat.

In der Regel sind jedoch folgende Mitglieder stets vertreten gewesen: Anwohnerinnen und Anwohner, Eigentümerinnen und Eigentümer (LunaCenter, SAGA-GWG, Ärztehaus), Gewerbetreibende (u.a. Wochenmarkt), soziale Einrichtungen (Bücherhalle Kirchdorf, Haus der Jugend Kirchdorf) und Mitglieder der in der Bezirksversammlung vertretenen Fraktionen. Auch der Vorsitz wurde über die Jahre von verschiedenen Personen übernommen, nachdem dieser 2010-2012 stellvertretend vom Sanierungsträger wahrgenommen wurde, ist Herr [REDACTED] (Anwohner) erneut seit 2012 Vorsitzender des Sanierungsbeirates.

A.7.2 Arbeitskreis Image und Gewerbe

Im Jahr 2006 trafen sich zum ersten Mal Vertreterinnen und Vertreter des im Gebiet ansässigen Einzelhandels und lokalen Gewerbes. Zu Beginn ging es zunächst darum, Informationen über die Situation des Gewerbes auszutauschen, die Vorstellungen der Gewerbetreibenden über die zukünftige Weiterentwicklung zu erfahren und Ideen für die Fortschreibung des IEKs zu sammeln. Wegen der umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen im Gebiet veränderte sich die Zusammensetzung des

⁵ Vgl. Geschäftsordnung des Sanierungsbeirates 2008, Präambel, S. 1.

Arbeitskreises laufend. Dies lag u.a. auch daran, dass aufgrund der Baumaßnahmen Teile des ursprünglich ortsansässigen Gewerbes nicht mehr im Sanierungsgebiet zugegen sind.

Unabhängig von der Zusammensetzung war es von Beginn Ziel, durch den Aufbau einer Interessensgemeinschaft und von gemeinschaftlichen Aktivitäten Berührungspunkte und Konkurrenzdenken zu überwinden und letztendlich eine höhere Kundenbindung und damit die Stärkung des Einzelhandelsstandortes in Wilhelmsburg zu erreichen. Der Arbeitskreis beteiligte sich (häufig in Zusammenarbeit u.a. mit der AG Wochenmarkt) an unterschiedlichsten Aktionen und Aktivitäten wie beispielsweise Nikolaus- und Adventsfesten, den Aktivitäten zur Gesundheitsförderung oder der Oster- und Pfingstaktion, bei der sich die Wochenmarkthändler und Gewerbetreibenden durch Verschenken von Blumen bei ihren Kundinnen und Kunden bedankten. Mit der Beteiligung bzw. Initiierung der unterschiedlichen Maßnahmen war gleichzeitig das Ziel verbunden verstärkt auf die im Fördergebiet ansässigen Gewerbebetriebe hinzuweisen und diese entsprechend zu bewerben. Insbesondere durch die begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Sanierungsträgers (vgl. A.6.7) waren die beteiligten Betriebe kontinuierlich in den entsprechenden Medien präsent.

Eine regelmäßige und kontinuierliche Arbeitsweise wurde dennoch insofern erschwert, als dass durch baubedingte Um- sowie Fortzüge oftmals für die einzelnen Gewerbetreibenden andere Themen im Vordergrund standen.

A.7.3 AG Wochenmarkt

Durch die Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes (vgl. u.a. B.2.5.1) war eine temporäre Verlagerung des Wochenmarktes für die Bauzeit auf die Krieterstraße notwendig. Um das Vorhaben gemeinsam mit dem Wochenmarkt zu gestalten, fanden ab dem Jahr 2010 regelmäßige Treffen mit den Markthändlern, dem zuständigen Fachamt Verbraucherschutz, dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung sowie dem Sanierungsträger statt. Während der Bauphase wurde deutlich, dass nach einer erfolgten Rückverlagerung des Wochenmarktes eine regelmäßig tagende Arbeitsgruppe Wochenmarkt implementiert werden sollte, mit dem Ziel, den Wochenmarkt langfristig zu stärken. Im Mai 2012 nahm die Arbeitsgruppe mit Verfahrensunterstützung seitens des Sanierungsträgers ihre Arbeit auf. In der Marktgemeinschaft, deren handelnder Kopf die AG Wochenmarkt ist, ist ca. die Hälfte der etwa 50 Wochenmarkthändler vertreten, wobei der weitaus größere Anteil der Mitglieder aus dem Food-Bereich kommt. Die Zahl der regelmäßig an den Sitzungen Teilnehmende variiert zwischen sechs und zehn. Die AG Wochenmarkt trifft sich seitdem zwischen acht und zehn Mal im Jahr. Zu Beginn eines Jahres findet turnusmäßig eine große Marktrunde statt.

Die Sitzungen dienen dazu, verschiedenste Aktionen zu planen und vorzubereiten (z.B. Entwicklung eines Logos für den Wochenmarkt, Wilhelmsburger Taschen/ Umwelttag in Kooperation mit dem LunaCenter und der Grundschule Rotenhäuser Damm, Unterstützung des Weihnachtsessens für Bedürftige im Restaurant Schweinske) und generell dem weiteren Ausbau der Kontakte und Netzwerke im Stadtteil.

A.7.4 Arbeitskreis Kultur – Kulturschaufenster

Um das gebietsbezogene Leitziel das Zentrum als einen kulturellen und sozialen Mittelpunkt auszubauen realisieren zu können (vgl. A.2.2), wurde ab dem Jahr 2009 eine Reihe von Kunstprojekten mit Beiträgen aus Musik, Fotokunst, Literatur und Theater ins Leben gerufen, die unter dem Titel "Kulturschaufenster" zusammengefasst werden. Das Kulturschaufenster ist eine Strategie zur Förderung von Toleranz und Miteinander und zur Stärkung der Identifikation der lokalen Akteure mit ihrem Quartier. Dabei sollten die Projekte Kunst und Kultur direkt zu den Menschen bringen und gleichzeitig die

Nachbarschaft, das interkulturelle Zusammenleben und das Gewerbe fördern sowie das Image aufwerten. Bei den Aktionen arbeitete der Sanierungsträger eng mit verschiedenen Institutionen aus dem Gebiet und der näheren Umgebung zusammen, z. B. mit Schulen, Kirchengemeinden, der Bücherhalle oder dem Haus der Jugend. Die Aktivitäten, die im Jahr 2009 begannen, wurden in den nachfolgenden Jahren weitergeführt und ausgebaut. Einige Projektbeispiele werden im Folgenden aufgeführt.

Lesungen in der Bücherhalle Kirchdorf

Die Lesungen der Lesereihe „Literatur – Ein Beitrag zur Integration“ wurden im Rahmen des Kulturschau Fensters initiiert. Zielgruppen waren Schüler und Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Anwohnerinnen und Anwohner und Gewerbetreibende des Sanierungsgebietes. Diese Aktion hat sich als sehr positiv erwiesen, was auch daran deutlich wird, dass seit 2010 regelmäßig Lesungen mit verschiedenen namhaften Autoren (z.B. Cornelia Funke) und Inhalten (z.B. „Wer entkommt, braucht Glück“, „Sturmflut über Hamburg“) stattfinden.

Aktion "Malen an der Skulptur"

Die Malaktion wurde mit dem Ziel durchgeführt, Integration und Nachbarschaft zu fördern. Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Wilhelmsburg trafen sich am 03.06.2010 mit der Künstlerin Emina Kamber an der Metallskulptur vor der Bücherhalle Kirchdorf. Die Schülerinnen und Schüler schufen Kunstwerke zum Thema "Gemeinsame Identität", die im Herbst 2010 im Stadtteilbüro und in der Gesamtschule Wilhelmsburg ausgestellt wurden. Von Seiten des Gewerbes im Gebiet wurden zwei Bilder gekauft, zudem wurden die beiden jungen Künstler um weitere Arbeiten gebeten.

Fliesen gestalten

Im Jahr 2011 hat die SAGA GWG ein umfassendes Beteiligungsprojekt mit dem Hamburger Künstler Rupprecht Matthies durchgeführt: An mehr als zwanzig Tagen waren die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz eingeladen, nach eigenen Vorstellungen Fliesen aus Ton zu gestalten. Unter dem Motto "Meine Träume, meine Heimat" konnten sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Wer nicht selbst Hand anlegen wollte, konnte auch Vorbilder und Ideen liefern, die dann von Rupprecht Matthies und seinem Team umgesetzt wurden. Gleichzeitig wurden die umliegenden Schulen im Rahmen ihres Kunstunterrichtes beteiligt. Insgesamt entstanden einige hundert Fliesen, die anschließend farbig lasiert und gebrannt und 2012 in den Eingangsbereichen der beiden Hochhäuser angebracht wurden.



Abb. 8: Beteiligungsaktion
"Meine Träume, meine Heimat"

Neben den ausführlich beschriebenen Aktionen wurden zahlreiche weitere Projekte initiiert, wie z.B. „Kino im Parkhaus“, „Musikveranstaltung auf dem Parkdeck“, „Kaffeeklatschkino“ im Stadtteilbüro. Die Resonanz auf die einzelnen Veranstaltungen fiel dabei sehr unterschiedlich aus. Es zeigte sich jedoch, dass bei einer „persönlichen“ Ansprache der Bewohnerinnen und Bewohner wesentlich größeres Interesse herrschte als wenn „nur“ über die Presse eingeladen wurde.

B Ergebnisse der Bilanzierung

Das nachfolgende Kapitel beschreibt unter den Punkten B.1 bis B.3 die Ergebnisse der Bilanzierung des Verfahrens. Die Bilanzierung gliedert sich unter Punkt B.1ff in die Beschreibung der Veränderungen einzelner Strukturen (städtebaulich, wirtschaftlich, sozial etc.), Veränderungen der Akteursstrukturen sowie den Umfang der eingesetzten Mittel. Daran anschließend erfolgt die Bilanzierung in Bezug auf den erfolgten Gebietsentwicklungsprozess anhand der einzelnen Handlungsfelder, der Projekte und Maßnahmen bzw. einer Bewertung des jeweiligen Grades der Zielerreichung (vgl. Punkt B.2ff). Unter B.3ff erfolgt eine zusammenfassende Bewertung.

Für die Bilanzierung wurden die Ergebnisse des Sozialmonitorings, die vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung geführte Controlling-Datenbank und die Auswertung der jährlichen Arbeitsberichte des Sanierungsträgers herangezogen. Des Weiteren erfolgte die Bilanzierung auf der Grundlage der Ergebnisse einer Selbstevaluation und von Feedbackgesprächen und Workshops in den Beteiligungsgremien sowie mit Schlüsselakteuren des Förderverfahrens, die im Sommer/Herbst 2015 durchgeführt wurden (vgl. B.2).

B.1. Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes

Nachfolgend werden die Veränderungen der zu Beginn der Sanierung definierten Problemlagen (Sozialstruktur, städtebauliche Strukturen, funktionale Strukturen, ökonomische Strukturen, Akteursstrukturen, Mitteleinsatz) dargestellt.

B.1.2 Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes: Akteursstrukturen

Die Akteurinnen und Akteure sowie Akteursgruppen, die im Rahmen der Gebietsentwicklung in unterschiedlichsten Konstellationen zusammenarbeiteten und noch arbeiten, sind nachfolgend aufgelistet. Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge:

- ↪ AG Wochenmarkt
- ↪ AK Image und Gewerbe
- ↪ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
- ↪ Bewohnerinnen und Bewohner
- ↪ Bezirksamt Hamburg-Mitte (Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Fachamt Verbraucherschutz)
- ↪ Eigentümer (Ärztelhaus, LUNA Center, SAGA GWG)
- ↪ Gewerbetreibende
- ↪ Institutionen (Bücherhalle Kirchdorf, Haus der Jugend Kirchdorf, Polizei)
- ↪ Politik (Mitglieder der in der Bezirksversammlung vertretenden Parteien u.a. im Sanierungsbeirat)
- ↪ Sanierungsbeirat
- ↪ Sanierungsträger

B.1.2.1 Politik

Zusätzlich zu den Kooperationen auf der lokalen Ebene des Fördergebietes (vgl. u.a. A.7ff) war ebenso die politische Bezirks- und Landesebene am Prozess der Gebietsentwicklung beteiligt.

2006 übertrug die Bezirksversammlung Harburg dem Ortsausschuss Wilhelmsburg die Befugnis, einen Sanierungsbeirat einzusetzen. Der Ortsausschuss wählte die Mitglieder aus einer Vorschlagsliste und setzte damit den Sanierungsbeirat ein. Die erste Beiratssitzung fand am Dienstag, den 12.12.2006 in der Bücherhalle Kirchdorf statt.

Mit dem Wechsel des Stadtteils Wilhelmsburg in den Bezirksamtsbereich Hamburg-Mitte ist für die Belange des Fördergebietes seit März 2008 der Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung (WS) der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte zuständig. Der WS-Ausschuss ist Adressat von Empfehlungen des Sanierungsbeirates zur Beratung und politischen Beschlussfassung. Außerdem setzt er die Mitglieder des Sanierungsbeirates und ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter auf Basis eines Bewerbungsverfahrens ein. Zur engeren Verzahnung mit dem Fördergebiet entsenden die Fraktionen der Bezirksversammlung Vertreterinnen und Vertreter in den Beirat. In den regelmäßigen Sitzungen des WS-Ausschusses berichtet das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung unter dem festen ‚TOP 7 / Berta-Kröger-Platz‘ zu aktuellen Sachständen im Gebiet.

B.1.2.2 Eigentümerinnen und Eigentümer / Investoren

Die Eigentümersituation stellt sich für das Fördergebiet sehr übersichtlich dar. Neben der Freien und Hansestadt Hamburg gab es zu Beginn des Verfahrens nur vier, zum Abschluss nur drei weitere Eigentümer (bei einem der Eigentümer handelt es sich um eine Eigentümergemeinschaft). Die SAGA GWG ist im Besitz des gesamten Bestandes an Wohngebäuden im Gebiet. Mit der Modernisierung der Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz und des dazwischen liegenden Gewerberiegels, der Krieterstraße 34 – 54 und dem Neubau der Seniorenwohnanlage im Schwentnerring trug die SAGA GWG entscheidend zur Weiterentwicklung des Gebietes bei. Zweiter großer Eigentümer ist die LUNA HJS Verwaltungsgesellschaft mbH. Mit der Übernahme der Pavillonbebauung des Einkaufszentrums und der neuen Mantelbebauung prägte sie gleichfalls das Verfahren im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz. Durch den Verkauf der Pavillons (vgl. A.5.1) ist die aurelius Immobilienverwaltung Wilhelmsburg Markt GmbH & Co KG nicht mehr im Gebiet vertreten. Dritter Eigentümer im Sanierungsgebiet ist die Eigentümergemeinschaft des Ärztehauses Wilhelmsburg am Berta-Kröger-Platz (Krieterstraße 30). Die Eigentümergemeinschaft setzt sich aus insgesamt sechs Einzeleigentümern zusammen. Im Rahmen des Sanierungsverfahrens wurden am Ärztehaus keine Investitionen getätigt.

B.1.2.3 Behörden, Fachämter und Abteilungen

Der verwaltungsinterne Sanierungsarbeitskreis für das Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz trat am 15. Mai 2006 in der Behörde für Stadterneuerung und Umwelt (BSU) zusammen. Bis Ende 2008 fanden insgesamt 19 Sitzungen des Sanierungsarbeitskreises statt, der ab 2009 in Lenkungsreis Berta-Kröger-Platz umbenannt und aufgrund des Zuständigkeitswechsels im Jahr 2008 beim Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung angesiedelt war.

Projektbezogen waren weitere Fachämter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte am Gebietsentwicklungsprozess beteiligt: Fachamt Management des öffentlichen Raumes (MR) und Fachamt Verbraucherschutz (VS), die jeweils themenspezifisch bzw. projektbezogenen den Prozess begleiteten (beispielsweise das Fachamt MR den Bau der Bahnhofspassage).

B.1.2.4 IBA /igs

Durch die Internationale Bauausstellung und die Internationale Gartenschau wurden in unmittelbarer Nähe des Fördergebietes Veränderungen herbeigeführt, die sowohl auf den zeitlichen Ablauf des Sanierungsverfahrens als auch auf Wilhelmsburg insgesamt unmittelbare Auswirkungen haben. So bestand durch das Präsentations- und Abschlussjahr 2013 beider Veranstaltungen der Druck die wichtigen Infrastruktur-Maßnahmen im Gebiet bis zu diesem Zeitpunkt zu realisieren. In Bezug auf den S-Bahnhof Wilhelmsburg und die Fußgängerbrücke konnte dieser Termin eingehalten werden. Auch die Fassadenerneuerung der SAGA-Bebauung konnte bis zum Frühjahr 2013 umgesetzt werden. Nicht fertiggestellt bis zum Ausstellungsjahr wurden das Wilhelmsburger Einkaufszentrum und die Bahnhofspassage.

Durch die Baumaßnahmen der IBA entstanden in der Neuen Mitte Wilhelmsburg – unmittelbar westlich der Bahntrasse – 279 neue Wohneinheiten, das Wälderhaus mit Science-Center, Seminarräumen für bis zu 300 Teilnehmern sowie ein Hotelbetrieb mit 82 Zimmern (eine Erweiterung ist geplant), ein Pflegeheim mit 141 Plätzen sowie 5.900m² Büro- und Praxisfläche.

Von Beginn an war es ebenfalls Ziel der igs auch nach dem Ausstellungsjahr das Gelände weiterzuentwickeln und einen modernen Park für ganz Wilhelmsburg und darüber hinaus zu schaffen. Die Ausstellungsfläche wurde so zurückgebaut, dass eine dauerhafte Nutzung und Bewirtschaftung als öffentlicher Park sichergestellt ist. Zusätzlich wurden 60 Kleingärten neu errichtet und Interessierten zur Verfügung gestellt. Das gesamte Gelände wurde schlussendlich zum *Wilhelmsburger InsePark* ausgebaut. Dieser ist eine grüne Oase in der Stadt mit Liegewiesen und Grillecken sowie gastronomischen Angeboten. Ebenso gibt es unterschiedlichste Sportangebote, wie eine Schwimmhalle, den HanseRock – Hochseilgarten oder die Möglichkeit Kanu zu fahren. Darüber hinaus wurde die ehemalige Blumenausstellungshalle zur Wilhelmsburger InselParkhalle umgebaut, in der die Basketballer der Hamburg Towers ihre Spiele austragen.

Es wird deutlich, dass alle für eine erfolgreiche Gebietsentwicklung zu erreichenden Akteurinnen und Akteure sowie Akteursgruppen kontinuierlich am Prozess mitgewirkt haben. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den Eigentümern und weiteren Mitgliedern des Sanierungsbeirates erfolgte stets zielorientiert. Die Einbindung der Politik in den Prozess erfolgte vor allem über den Sanierungsbeirat, wodurch die Vertreterinnen und Vertreter der in der Bezirksversammlung sitzenden Parteien Ergebnisse und Wünsche aus dem Gebiet reibungslos aufnehmen und in die entsprechenden Gremien weitertragen konnten.

B.1.3 Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes: Sozialstruktur

Da das Fördergebiet nicht deckungsgleich mit einem oder mehreren Statistischen Gebieten ist, ist eine vergleichende Bewertung mit den Angaben des Sozialmonitorings nur eingeschränkt möglich. Teilbereiche des Fördergebietes liegen im Statistischen Gebiet 16017 (nördlich der Neuenfelder Straße) sowie im Gebiet 16021 (Schwentnerring). Das *Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung* der BSW zeigt die Entwicklung der Statistischen Gebiete in den Fördergebieten auf, jedoch wurden dabei nur Gebiete im Sozialmonitoring analysiert, die mit mindestens der Hälfte der Fläche im Fördergebiet gelegen sind. Bezogen auf das Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz handelt es sich um das Statistische Gebiet 16017.

Daten zur Bevölkerungsstruktur (Entwicklung der Bevölkerung, Angaben zu Alter und zur Altersstruktur, zum Geschlecht und Anzahl von Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit) liegen auf der Ebene des Fördergebietes vor, allerdings gibt es keine Daten zu Menschen mit Migrationshintergrund auf Ebene des Fördergebietes. Aussagen zur Sozialstruktur hinsichtlich der Leistungsempfängerinnen

und Leistungsempfänger nach SGB II etc. werden daher zum einen auf der Ebene des Stadtteils dargestellt und mit dem Bezirk Hamburg-Mitte und der Stadt Hamburg verglichen werden. Zum anderen werden diesbezüglich auch Daten vom Statistischen Gebiet 16017 vergleichend herangezogen.

Ebenso lagen bei Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes noch nicht alle verwendeten Daten zum Stichtag 31.12.2015 vor, weswegen teilweise als aktuellste Daten Angaben vom 31.12.2014 verwendet wurden. Der Stadtteil Wilhelmsburg zählte bis 31.03.2008 zum Bezirk Harburg, ab dann zum Bezirk Hamburg-Mitte. Daher sind bei den vergleichenden Tabellen für die Jahre bis einschließlich 2007 die Zahlen des Bezirks Harburg verwendet worden.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Bevölkerungs- und Sozialstruktur muss insbesondere darauf geachtet werden, dass im Herbst 2014 die Seniorenwohnanlage im Schwentnerring bezogen wurde. Dies begründet deutliche Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur ab 2014.

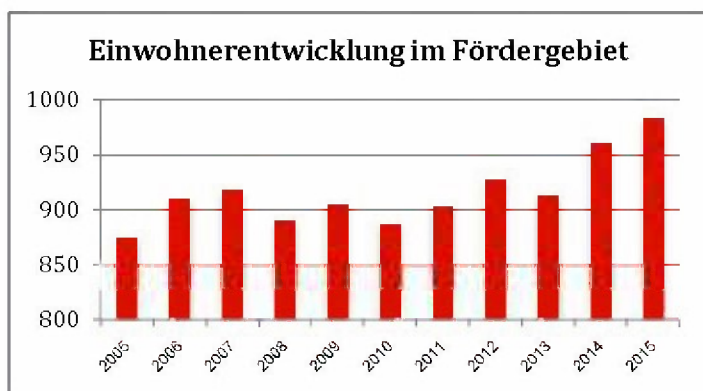


Abb. 9: Einwohnerentwicklung im Fördergebiet,
Quelle: Statistikamt Nord, Melderegister 31.12

Die Einwohnerzahl im Gebiet ist in den Jahren von 2005 bis Ende 2015 analog zu der in Wilhelmsburg insgesamt deutlich angestiegen (Fördergebiet: + 12,6%, Wilhelmsburg: + 9,4%). Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung lässt sich jedoch feststellen, dass es seit 2005 im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz starke Schwankungen gab:

So hat sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner bis Ende 2015 zwar insgesamt um 110 Personen erhöht, jedoch gab es auch Jahre, in denen die Bevölkerung gesunken ist.

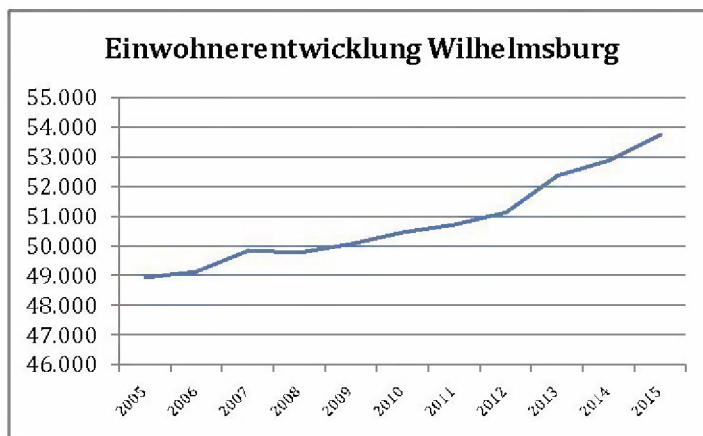


Abb. 10: Einwohnerentwicklung Wilhelmsburg
Quelle: Statistikamt Nord, Melderegister 31.12

Da im Rahmen des Sanierungsverfahrens keine dauerhaften Umzüge aufgrund von Modernisierungs- oder Sanierungsmaßnahmen erforderlich waren, ist nicht klar erkennbar, wodurch die Schwankungen hervorgerufen wurden. Der Anstieg ab 2014 um 71 Personen erklärt sich jedoch wahrscheinlich durch den Bau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring, durch den insgesamt 72 WE zusätzlich auf den Markt gekommen sind.

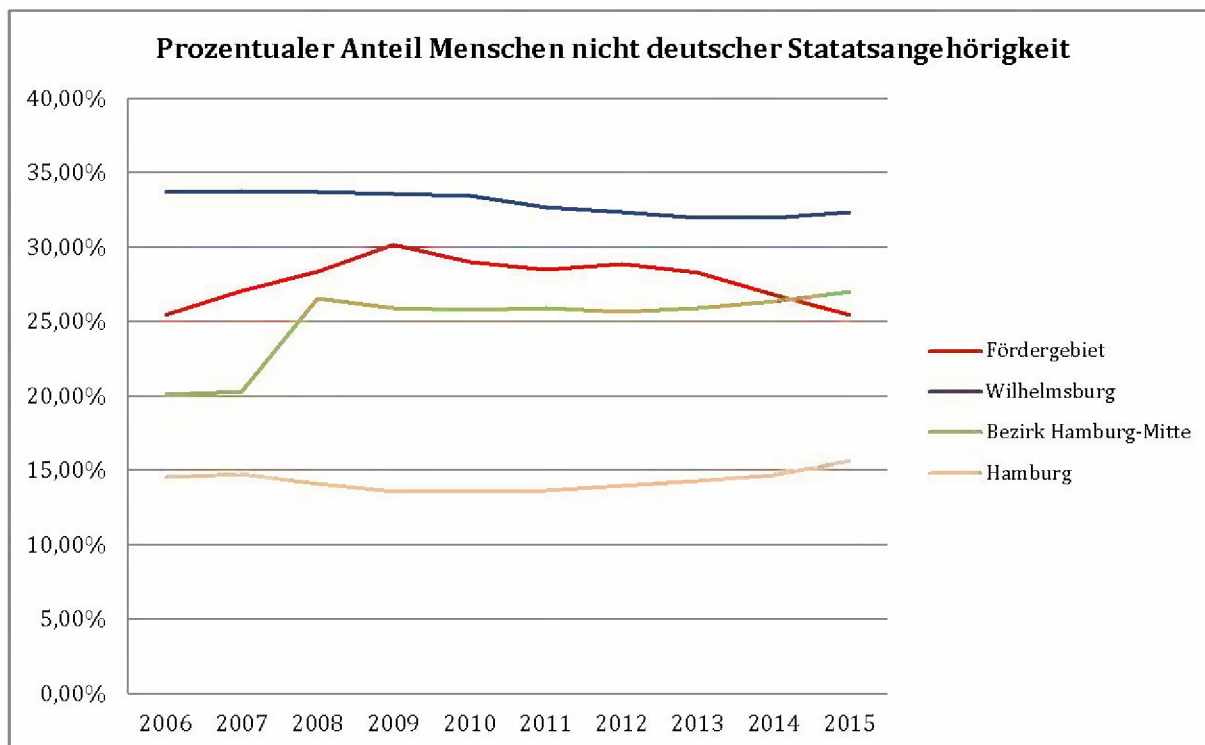


Abb. 11: Prozentualer Anteil Menschen nicht deutscher Staatsangehörigkeit,
Quelle: Statistikamt Nord, Melderegister 31.12

Der Anteil von Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Fördergebiet lag Ende 2015 bei 25,5 Prozent. Damit ist dieser um gut sechs Prozent geringer als in Wilhelmsburg (32,4%) insgesamt, und leicht geringer als im Bezirk Hamburg-Mitte (27%) und etwa zehn Prozent höher wie in der Gesamtstadt. Die prozentualen Anteile der Menschen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit haben sich dabei in den letzten Jahren nicht gravierend verändert.

Da es keine entsprechenden Zahlen zum Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund auf der Ebene des Fördergebietes gibt, können diese nicht in Vergleich gesetzt werden. In Wilhelmsburg insgesamt lag der Anteil jedoch am 31.12.2014 bei rund 58%, im Statistischen Gebiet 16017 sogar bei 78,2%. Der Wert ist damit deutlich höher als im Bezirk Hamburg-Mitte (47,0%) und in Hamburg insgesamt (31,5%).

Das Gebiet ist des Weiteren im Vergleich mit Hamburg und dem Bezirk Hamburg-Mitte ein sehr junges Quartier, der Anteil der unter 18-Jährigen lag Ende 2015 bei 19,8%. Zwischen 2013 und 2015 ging der Anteil der unter 18-Jährigen jedoch um zwei Prozentpunkte zurück. Dies ist wiederum auf die neu entstandenen Wohnungen im Schwentnerring zurückzuführen. Im Vergleich zum Stadtteil Wilhelmsburg (21,0%) ist der Anteil daher sogar etwas geringer. Hingegen liegen die Anteile in Hamburg und im Bezirk Hamburg-Mitte (Hamburg: 16,3%, Hamburg-Mitte: 15,9%) zu Ende 2015 um bis zu vier Prozentpunkte unter dem Wert im Fördergebiet.

Die relativ junge Bevölkerung im Gebiet bzw. in Wilhelmsburg insgesamt spiegelt sich auch bei näherer Betrachtung der Haushaltsstrukturen wider: Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt im Fördergebiet bei 2,0. Im Jahr 2013 lag diese noch bei 2,2, die Verringerung der Haushaltsgröße ist wiederum auf den Bau der Seniorenwohnanlage zurückzuführen. Damit betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße zu Ende 2014 exakt dieselbe wie in Wilhelmsburg insgesamt. Das Statistische Gebiet 16017 weist hingegen eine deutlich höhere Haushaltsgröße von durchschnittlich 2,5 Personen auf. Im Bezirk Hamburg-Mitte und in Hamburg lag diese hingegen nur bei 1,8 Personen.

Bei Betrachtung der Daten fällt des Weiteren auf, dass in Wilhelmsburg in fast einem Viertel der Haushalte Kinder leben (23,5%), in Hamburg jedoch nur in 17,5% (Bezirk Hamburg-Mitte 16,7%). Auch dieser Wert weist im statistischen Gebiet 16017 mit 34,0% deutlich ab.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte hingegen ist in Wilhelmsburg mit knapp 48%, und insbesondere im Statistischen Gebiet mit 35,9% signifikant geringer als in Hamburg (ca. 58,1%) und im Bezirk Hamburg-Mitte (ca. 54,3%). Eine statistische Auffälligkeit ergibt sich auch bei der Betrachtung der Haushalte von Alleinerziehenden: Ihr Anteil an den Haushalten mit Kindern liegt im Statistischen Gebiet bei nur 18,3%, in Wilhelmsburg mit 26,2% nahezu gleich mit dem Hamburger Durchschnitt (26,6%) und im Bezirk Hamburg-Mitte bei 30,2 %.

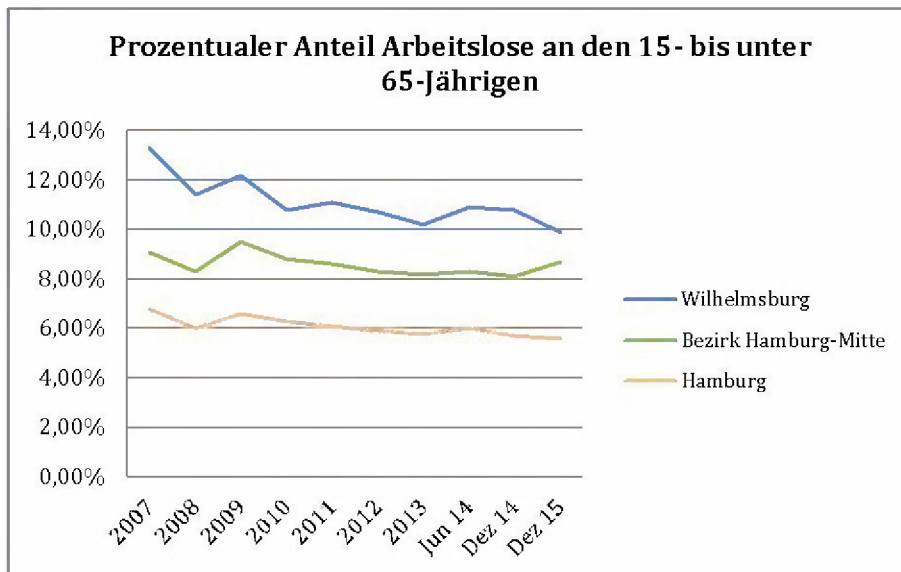


Abb. 12: Prozentualer Anteil Arbeitslose an den 25- bis unter 65-Jährigen, Quelle: Statistikamt Nord, Melderegister 31.12

Daten zur Arbeitslosenquote oder zu Empfängerinnen und Empfängern von SGB II-Leistungen liegen ebenfalls nicht auf der Ebene des Fördergebietes vor. Es ist allerdings davon auszugehen, dass diese analog zu der Situation im Statistischen Gebiet und in Wilhelmsburg ebenfalls deutlich höher als im Hamburger Durchschnitt und im Bezirk Hamburg-Mitte ausfallen.

Die dargestellten Angaben geben die Situation im März (Empfängerinnen und Empfänger von SGB II-Leistungen) bzw. Juni (Anteil Arbeitslose in % der 15- bis unter 65-Jährigen) der letzten Jahre wieder. Für das Jahr 2014 sind bzgl. des Anteils der Arbeitslosen an der Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren zusätzlich die Daten zum 31.12. erhoben und für 2015 die aktuellsten vorliegenden Daten vom 31.12.2015 verwendet und dargestellt.

Auffällig ist, dass die Anteile in Wilhelmsburg bzw. im Fördergebiet mit 11,2% in etwa doppelt so hoch liegen wie in Hamburg und ebenso signifikant über dem Durchschnitt des Bezirkes Hamburg-Mitte. Gleichfalls wird deutlich, dass die Entwicklungen insgesamt kongruent zueinander verlaufen. Lediglich für 2015 weisen die Zahlen im Dezember (Anteil Arbeitslose) einen leichten Anstieg aus.

Der prozentuale Anteil der Leistungsempfänger an der Gesamtbevölkerung liegt in Wilhelmsburg im Vergleich mit der Gesamtstadt (10,3%) im März 2015 sogar bei fast dem Zweieinhalbfachen (der Bezirk Hamburg-Mitte verzeichnet mit einem Anteil von ca. 17% hingegen einen Wert, der ziemlich exakt zwischen denen des Stadtteils und der Gesamtstadt liegt). Im Statistischen Gebiet liegt der Anteil bei 25,2%.

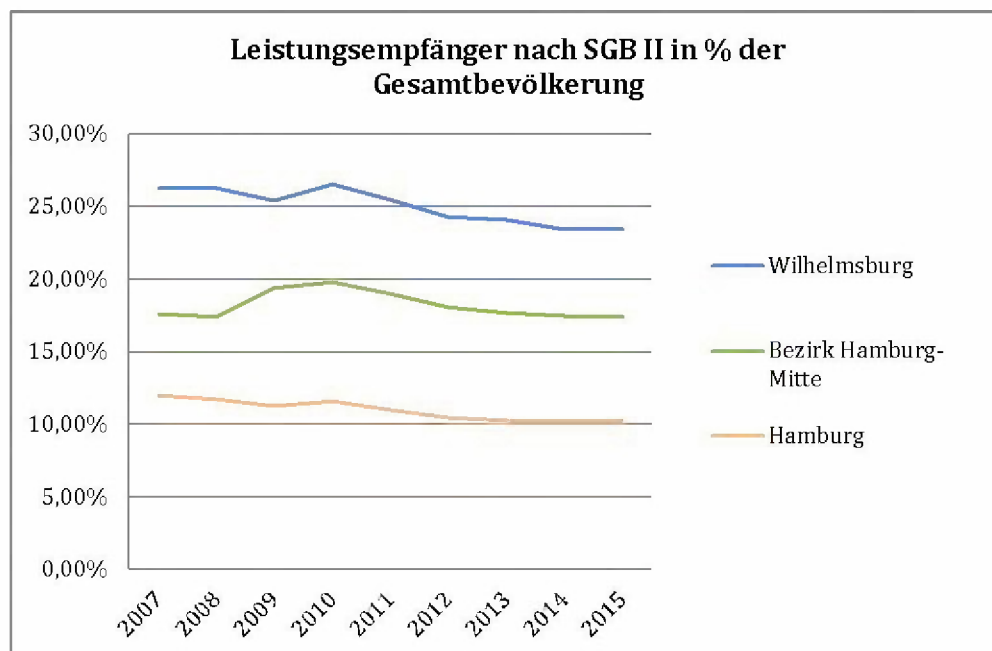


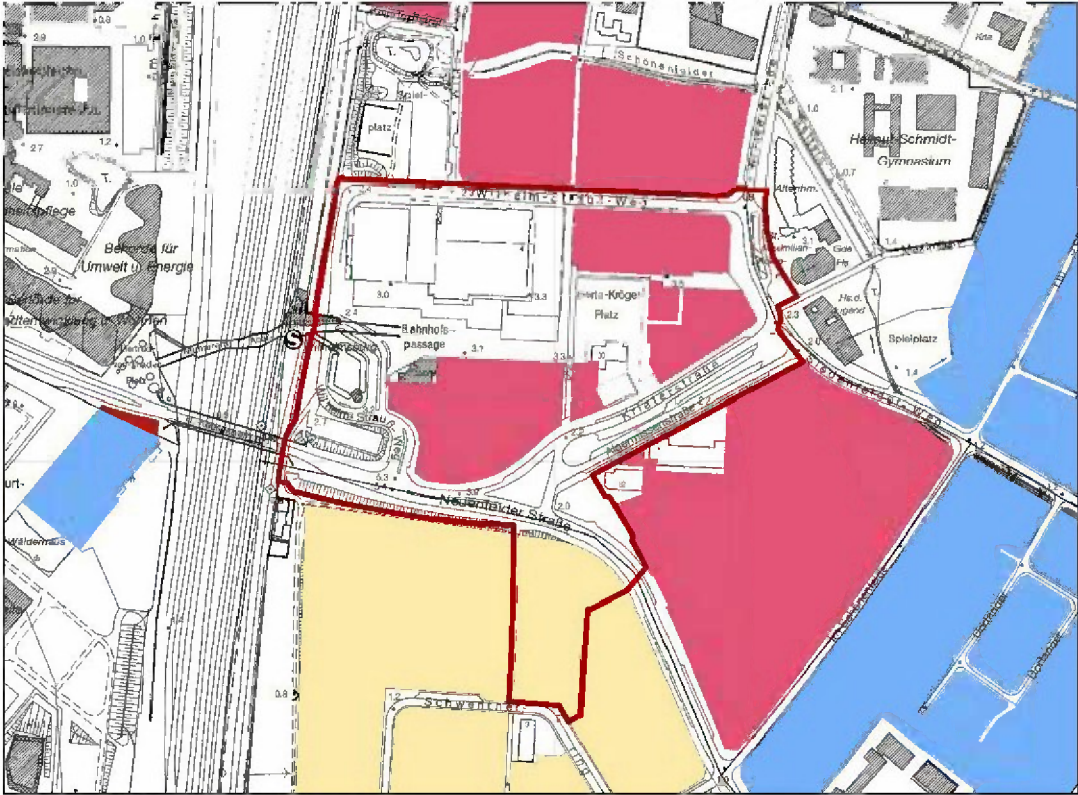
Abb. 13: Leistungsempfänger nach SGB II in % der Gesamtbevölkerung,
Quelle: Statistikamt Nord, Melderegister 31.12

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung

Wie dargestellt ist das Fördergebiet nicht deckungsgleich mit einem oder mehreren Statistischen Gebieten. Das Statistische Gebiet weist 16017 im Jahr 2015 gegenüber 2014 einen niedrigeren Statusindex aus (2015: sehr niedrig; 2014: niedrig). Der Dynamikindex 2015 ist im Statistischen Gebiet 2015 stabil.

Bei der Betrachtung der Veränderungen der Sozialstruktur im Fördergebiet im Vergleich zu Beginn des Sanierungsverfahrens bzw. zum Zeitpunkt der Erstellung der vorbereitenden Untersuchungen wird deutlich, dass die Einwohnerzahl deutlich angestiegen ist (analog zum Stadtteil und zur Gesamtstadt). Ebenso auffällig ist, dass der Anteil der Menschen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Fördergebiet um ca. 5 Prozent gesunken ist, was höchst wahrscheinlich auf den Bau der Seniorenwohnanlage zurückzuführen ist, da in dieser Zielgruppe der Anteil von Menschen mit ausländischer Herkunft insgesamt geringer ausfällt. Da es keine Angaben zum Anteil der Arbeitslosen und des Anteils von Empfängerinnen und Empfängern von SGB II auf Ebene des Fördergebietes gibt, kann an dieser Stelle nur der Stadtteil Wilhelmsburg bzw. die Situation im Statistischen Gebiet betrachtet werden. Speziell im Statistischen Gebiet weisen die Daten deutlich höhere Zahlen aus: So liegt der Anteil an Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach SGB II an der Gesamtbevölkerung mit gut 25% bei etwa dem Zweieinhalbfachen wie in Hamburg insgesamt. Ähnlich stellt sich die Situation bezogen auf den Anteil der Arbeitslosen da, der mit ca. 11% im Statistischen Gebiet etwa doppelt so hoch wie in Hamburg, und auch höher als in Wilhelmsburg und im Bezirk Hamburg-Mitte, ist.

Die Situation spiegelt sich auch im Hinblick auf die Ergebnisse des Sozialmonitorings 2015 wieder, da der auch 2014 schon niedrige Statusindex des Statistischen Gebietes 16017 gesunken ist, auf den Status sehr niedrig.



Darstellung: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
 Grundlage: Digitale Karte 1:5.000, Herausgeber: FHH, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, www.geoinfo.hamburg.de

Gesamtindex 2015	Dynamikindex			Gebietsabgrenzung
	positiv	stabil	negativ	
hoch				
mittel				
niedrig				
sehr niedrig				

Abb. 14: Gesamtindex 2015 Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz

B.1.4 Abschlussbilanzierung in Bezug auf Problemlagen des Gebietes: Städtebauliche Strukturen

Im Lauf des Verfahrens gab es im Fördergebiet in Teilbereichen prägende bauliche Veränderungen. Insbesondere im Zentrumsbereich sowie am Schwentnerring treten diese deutlich zu Tage.

Realisierte Baumaßnahmen
Mantelbebauung WEZ
Neubau / Umbau Geschäftshaus SAGA-Geschäftsstelle / Berta-Kröger-Platz (Krieterstraße 18)
Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 sowie Krieterstraße 22
Energetische Fassadensanierung Krieterstraße 32 - 54
Neubau Wohnen Schwentnerring / Seniorenwohnanlage
Umbau / Umgestaltung Berta-Kröger-Platz
Umgestaltung Bahnhofspassage
Umgestaltung Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz
Neubau S-Bahnhof Wilhelmsburg und Fußgängerbrücke
Gestaltung Bahnnebenflächen / Wilhelm-Strauß-Weg
Neubau / Umgestaltung Stellplatzanlage Schwentnerring

Abb. 15: Realisierte Baumaßnahmen

S-Bahnhof Wilhelmsburg

Der S-Bahnhof und das Brückenwerk waren zu Beginn des Verfahrens rein funktional gestaltet. Die damals bestehenden Abgänge zur Bahnhofspassage, zum Busbahnhof sowie zum Wilhelm-Strauß-Weg waren nicht barrierefrei, und daher für einige Personengruppen (Menschen mit Handicap, Eltern mit Kinderwagen, Seniorinnen und Senioren mit Rollator etc.) nur eingeschränkt nutzbar. Ebenso waren dadurch die im Bahnhof befindlichen Einrichtungen wie Kiosk und Imbiss schwieriger zu erreichen, und die Brückenkonstruktion war insgesamt relativ schmal und wenig einladend gestaltet. Durch die Umgestaltung konnte die Funktion als Erschließungs- und Zugangsbereich für die „Neue Mitte“ Wilhelmsburg und den Stadtteil insgesamt entscheidend verbessert werden:



Das gesamte Bauwerk ist barrierefrei gestaltet. In westlicher Richtung zum Behördengebäude an der Neuenfelder Straße und zum Inseipark ist über die Bahngleise quasi eine „ebenerdige“ Querungsmöglichkeit entstanden, die durch eine großzügige Gestaltung und die Einbringung von Bänken zusätzliche Verweilangebote bietet. Durch die weit auslaufende Rampe in Richtung Bahnhofspassage / Berta-Kröger-Platz / Einkaufszentrum, ist der S-Bahnhof Wilhelmsburg auch aus dem Osten kommend barrierefrei erreichbar.

Abb. 16: S-Bahnhof Wilhelmsburg

Ebenso besteht die Möglichkeit am Wilhelm-Strauß-Weg für mobilitätseingeschränkte Personen einen Aufzug zu nutzen. Aufgrund einer flachen Senke im Beton im Eingangsbereich sammelt sich jedoch häufiger bei Starkregen das Wasser im Bahnhofsgebäude bzw. vor den Rolltreppen und den Fahrkartenautomaten. Bzgl. dieser Problematik prüft die DB AG Station und Service momentan unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten, auch im Hinblick auf eine finanzielle Realisierbarkeit. Ebenso ist der Aufzug im Wilhelm-Strauß-Weg vom ZOB schwer einsehbar.

Bahnhofspassage und Berta-Kröger-Platz

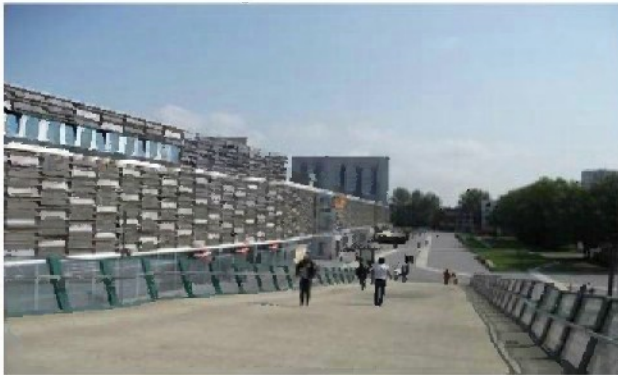


Abb. 17: Blick in Bahnhofspassage Richtung Berta-Kröger-Platz

Die Bahnhofspassage und der Berta-Kröger-Platz erfüllten bereits vor der Umgestaltung eine wichtige Verknüpfungsfunktion des S-Bahnhofes Wilhelmsburg mit dem Stadtteil. Wegen der vormals bestehenden Pavillons und deren Ausrichtung zum Baukörper des Einkaufszentrums, des Baumbestandes bzw. der großzügig angelegten Baumscheiben und einer nur sehr eingeschränkten sonstigen Gestaltung boten die Bahnhofspassage und der Berta-Kröger-Platz kaum ansprechende Aufenthaltsmöglichkeiten.

Durch die Umgestaltung wurde der gesamte Bereich städtebaulich neu gegliedert und freiraumplanerisch zusammenfassend überarbeitet. In Verknüpfung mit dem Abriss der Pavillons wurde die Fläche der Bahnhofspassage erweitert und in eine „Verkehrszone“ mit Außengastronomie sowie einen Grünbereich, die sog. Rasentide, umgewandelt. Ebenso erfuhr der Berta-Kröger-Platz eine durchgehende städtebauliche Neustrukturierung, in dem eine große, vielseitig nutzbare Fläche im Süden sowie Verweilmöglichkeiten (Sitztide) mit zusätzlichem Baumbestand auf der Nordseite, geschaffen wurden. Mit der aufeinander abgestimmten Gestaltung von Berta-Kröger-Platz und Bahnhofspassage wurde eine einheitliche Fläche geschaffen, die optisch und funktional eine deutliche Aufwertung darstellt. Für die Durchführung des Wochenmarktes ergeben sich ebenfalls zusätzliche Möglichkeiten, da eine klarere Strukturierung und Anordnung der Stände und damit ein erleichterter Zugang für Besucher und Kunden möglich ist. Auch nach Umgestaltung stellt jedoch der starke Windzug (speziell auf dem Berta-Kröger-Platz) ein Problem insofern dar, als dass dieser an manchen Tagen zu einer Verkürzung der Verweildauer auf dem Platz bzw. in der Außengastronomie führt.

Wilhelmsburger Einkaufszentrum

Das Wilhelmsburger Einkaufszentrum bot zu Beginn des Verfahrens einen gestalterisch und städtebaulich wenig einladenden Anblick. Der zum S-Bahnhof gelegene Eingangsbereich war sehr klein, dunkel und schlecht einsehbar. Durch die Überdachungen des Eingangsbereiches und mangelnder Sichtbeziehungen vom S-Bahnhof, Bahnhofsvorbereich und der Busanlage auf den Eingangsbereich, wirkte dieser teilweise als Angstraum. Die unterschiedliche Gestaltung der Erdgeschosszonen führte zu einer negativen Anmutung der zentralen Fußwegeachse zwischen dem Marktkauf und der Ladenzeile Wilhelm-Strauß-Weg 6-10 (1-geschossige Pavillons). In Teilen waren die Erdgeschossfassaden baulich geschlossen bzw. boten nur kleine und schmale Durchgänge zum Berta-Kröger-Platz und zur

Bahnhofspassage. Die Geschäfte waren größtenteils zum Gang orientiert, der aufgrund fehlender Überdachung jedoch ebenso keine größere Aufenthaltsqualität bot.

Mit dem Umbau und der Erweiterung des Einkaufszentrums ging eine komplett neue Gestaltung der



städtebaulichen und baulichen Strukturen in diesem Bereich des Fördergebietes einher: Die in Richtung Berta-Kröger-Platz und Bahnhofspassage realisierte Mantelbebauung um den ursprünglichen „Hauptkörper“ ist als einheitlicher Baukörper (Höhe ca. 3-geschossig) mit Holz, Karbonfasern und einer Glas-Fassade gestaltet und bietet dadurch einen freundlichen und einladenden Charakter. Die Ladenpassage wurde ins Innere verlegt, und bietet dadurch die Möglichkeit eines überdachten Shoppingerlebnisses. Dieses ist auf zwei Ebenen mög-

Abb. 18: Neue Mantelbebauung

lich (Erdgeschoss und 1. Obergeschoss) und bietet so mit Raum für wesentlich mehr potenzielle Kunden.

Dennoch wurde in Teilen die nach Innen orientierte Struktur beibehalten, was durch die wenig genutzten Schaufenster deutlich wird. Die innere Orientierung wird in Teilen durch außergastronomische Angebote aufgelockert. Bei Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes war eine Vermietungsquote von fast 89% zu verzeichnen (vgl. B.1.5).

Schwentnerring



Abb. 19: Neubau Seniorenwohnanlage mit „Stadtplatz“

Das 1-geschossige Ladenzentrum am Schwentnerring präsentierte sich von außen und innen wenig einladend und zeitgemäß. Bereits zu Beginn des Verfahrens hatte es größtenteils seine Funktion als Nahversorgungszentrum für die unmittelbare Umgebung verloren. Daher erfolgten ein Komplettabriss und die städtebauliche Neugestaltung durch den Bau der Seniorenwohnanlage (vgl. B.2.2.4 und B.2.4.3). Diese bietet durch die drei versetzt angeordneten Baukörper einen einladenden Charakter. Gleichzeitig entstanden verschiedene Räume (Höfe und Freiräume) sowie ein zum Schwentnerring orientierter offener „Stadtplatz“. Die gesamte Anlage wurde barrierefrei realisiert und gleichzeitig durch die Bereitstellung von Flächen für einen Bäcker ein neues Nahversorgungsangebot geschaffen.

Anzahl Wohnungen

Durch den Bau der Seniorenwohnanlage erhöhte sich die Anzahl der Wohneinheiten (WE) im Sanierungsgebiet deutlich: Insgesamt entstanden 72 neue WE, von denen 60 als 1 ½-Zimmerwohnungen und 12 als 2-Zimmerwohnungen konzipiert sind. Damit erhöhte sich die Anzahl der Wohnungen insgesamt von 406 auf 478, was einer Zunahme um ca. 17,7% entspricht.

Im Zuge des Verfahrens wurden in der Krieterstraße 22 und im Wilhelm-Strauß-Weg 12 insgesamt 132 WE umfassend energetisch saniert. Dies beinhaltet die Erneuerung der Haustechnik, den Einbau von neuen Bädern sowie teilweise zusätzlich neue Küchen. Am Gebäuderiegel Krieterstraße 32 – 54 erfolgte durch die SAGA GWG vor allem eine energetische Sanierung der Fassade sowie eine teilweise Erneuerung der Fenster. Diese Maßnahme wurde ohne RISE-Mittel durchgeführt.

In der zehnjährigen Sanierungsphase wandelte sich das Erscheinungsbild des Fördergebietes signifikant: Durch den Umbau des S-Bahnhofes, der Bahnhofspassage und des Berta-Kröger-Platzes sowie der Erweiterung des Einkaufszentrums wurde der Bereich städtebaulich umfangreich neu gegliedert. Selbiges gilt für den südlichen Teilbereich am Schwentnerring, der durch Abriss der Ladenzeile und den Neubau der Seniorenanlage städtebaulich ebenfalls neu gegliedert wurden. Die Anzahl an Wohnungen erhöhte sich um fast 18%, und mehr als 50% der Bestandswohnungen erfuhren eine Modernisierung.

B.1.5 Lokale Ökonomie – Wirkungen

Von Beginn des Verfahrens an bis 2010 änderte sich an der Gewerbestruktur (Anzahl und Art der Geschäfte/ des Einzelhandels) relativ wenig. 2004 gab es 92 Gewerbeeinheiten, von denen nur zwei leer standen. Von den 92 Gewerbeeinheiten waren 12 am Schwentnerring beheimatet. Mit dem Wegfall einzelner Einzelhändler und Dienstleistungen (Juwelier, Modegeschäft, Sonnenstudio, kleiner Lebensmittelmarkt) veränderte sich die Struktur der Angebote in den ersten Jahren bis 2010 nur geringfügig. Insgesamt verzeichnete das Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz bis etwa 2010 ein konstantes Niveau insofern, als dass kein neuer, großflächiger Leerstand zu verzeichnen war. Wie unter A.2.1 dargestellt konnte die Funktion eines C-Zentrums jedoch bereits zu Beginn des Verfahrens nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden, was u.a. darin begründet lag, dass die Möglichkeit der Deckung des täglichen Bedarfs nur eingeschränkt gegeben war und beispielsweise Systemgastronomieanbieter wie Ditsch, BurgerKing oder Nordsee nicht am Standort vertreten waren.

Mit Umbau und Erweiterung des Einkaufszentrums, Abriss der Ladenzeile und Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring, veränderte sich das Angebot an Gewerberäumen und Verkaufsflächen vor Ort signifikant. Beide Maßnahmen wurden im Herbst 2014 fertiggestellt (vgl. B.2.3.1 und B.2.4.3). Im Neubau am Schwentnerring sind drei neue Gewerbeeinheiten entstanden, die Verkaufsfläche des Wilhelmsburger Einkaufszentrums erhöhte sich deutlich um ca. 9.000 qm auf 19.000 qm. Es ist daher relativ schwierig eine vergleichende Gegenüberstellung der Situation vor und nach den Bau- und Sanierungsmaßnahmen zu treffen, da das Gebiet eine umfangreiche (städtebauliche) Neuordnung, insbesondere der Gewerbeflächen, erfahren hat. Durch den Umbau, die Erweiterung des Verkaufsflächenangebotes und der damit einhergehenden Neustrukturierung einer Vielzahl an Flächenzuschnitten wurde unabhängig von der Sortimentsbreite und -tiefe bzw. eines eventuellen Leerstandes dennoch schon eine bedeutsame Verbesserung erreicht.

Nach Fertigstellung der Maßnahmen sind insgesamt 89 Gewerbeeinheiten im Fördergebiet beheimatet. Von den 89 Gewerbeeinheiten entfallen 58 auf das Wilhelmsburger Einkaufszentrum. Im Einkaufszentrum war bei Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes die überwiegende Anzahl der Flächen vermietet. Zum jetzigen Stand sind von den 19.000 qm Verkaufsfläche insgesamt 16:500 qm vermietet, was einer Vermietungsquote von knapp 89% entspricht. Im Zuge der Neuvermietungen ist es auch gelungen einige Ankermieter (abgesehen vom Marktkauf) mit folgenden Filialen ins Einkaufszentrum zu holen: Tchibo Prozente, Das Futterhaus, Dänisches Bettenlager. Darüber hinaus sind die Drogerieketten Budnikowski und Rossmann wichtige Frequenzbringer.

Als ein weiterer Anziehungspunkt im Einkaufszentrum entwickelt sich der zum Berta-Kröger-Platz ausgerichtete Food-Court. Der Standort, an welchem mehrere Gastronomiebetriebe angesiedelt sind, in denen internationale Küche angeboten wird (u.a. türkisch, italienisch, asiatisch) trägt ebenfalls zu einer erhöhten Kundenfrequenz im Einkaufszentrum bei (vgl. auch B.2.3.1). Bei einer Ende Oktober 2015 vorgenommenen Besucherzählung im Einkaufszentrum wurde eine tägliche Besucherzahl von ca. 19.000 Personen ermittelt. Da zum damaligen Zeitpunkt einige der im April 2016 genutzten Flächen noch nicht vermietet waren ist zukünftig von einer weiteren Steigerung der Besucherzahlen auszugehen.

Die Gewerbeeinheiten im Fördergebiet außerhalb des Einkaufszentrums sind zu 100 Prozent vermietet.

Insgesamt decken die vorhandenen Geschäfte die Bedürfnisse des täglichen und aperiodischen Bedarfes gut ab. Ebenfalls ist die Zahl der Ärzte/Arztpraxen nahezu konstant geblieben und im ausreichenden Maße vorhanden [REDACTED].

Kaufkraft

Einzelhandelsrelevanter Kaufkraft-Index				
Jahr	PLZ-Bereiche	Wilhelmsburg	Bezirk Hamburg-Mitte	Hamburg
2007	96,3 (PLZ 21107) 101,0 (PLZ 21109)	98,7 (PLZ-Bereiche zusammengefasst)	106,7 (Bezirk Har- burg)	106,5
2014	90,1 (PLZ 21107) 103,6 (PLZ 21109)	94,2 (PLZ-Bereiche zusammengefasst)	k.A.	111,7

Abb. 20: Einzelhandelsrelevanter Kaufkraft-Index, Quellen: gfk Geomarketing und MBRResearch GmbH

Im Jahr 2007 wies Wilhelmsburg einen deutlich niedrigeren Wert als die Gesamtstadt auf (Wilhelmsburg 98,7, Hamburg 106,5). Dabei spiegelt der Wert 100 die Kaufkraft als Mittelwert bezogen auf das gesamte Bundesgebiet wider. Das Fördergebiet liegt im PLZ Bereich 21109. Dieser umfasst den gesamten Stadtteil Kirchdorf sowie die Flächen zwischen der S-Bahnlinie und der Wilhelmsburger Reichsstraße.

Bis 2014 hat sich der Kaufkraftindex im PLZ-Bereich 21109 deutlich erhöht und liegt nun bei 103,6 (2007 nur bei 101,0). Insgesamt liegt die Kaufkraft in Wilhelmsburg dennoch deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. Im Gegenteil: der Abstand hat sich in diesem Zeitraum sogar noch erhöht. Dies liegt insbesondere daran, dass der einzelhandelsrelevante Kaufkraft-Index im PLZ-Bereich 21107 im Betrachtungszeitraum deutlich gesunken ist. Der Zuwachs an Kaufkraft im PLZ 21109 lässt sich vermutlich auf den Zuzug von einkommensstärkeren Haushalten insbesondere in der „Neuen Mitte“ Wilhelmsburgs zurückführen. Aktuelle Daten und Aussagen zum Kaufkraftabfluss liegen nicht vor.

Bei der vergleichenden Betrachtung der Lokalen Ökonomie wird deutlich, dass mittlerweile die Vermietungsquote im gesamten Fördergebiet bei über 90% liegt, und damit ähnlich ist wie zu Beginn des Verfahrens. In der Zusammensetzung des Einzelhandels haben sich jedoch einige Veränderungen ergeben, was insbesondere darin deutlich wird, dass es mit TchiboProzente, dem Dänischen Bettenlager oder Das Futterhaus neue Ankermieter ins Einkaufszentrum gezogen sind. 2014 hat Marktkauf darüber hinaus die eigene Verkaufsfläche baubedingt erhöht, was zu einer weiteren Kundenanziehung für Güter des täglichen Bedarfs beigetragen haben dürfte.

Gerade die sich stetig verbessernde Vermietungsquote im Einkaufszentrum ist vermutlich (zumindest in Teilen) auf den Zuzug eher einkommensstärkerer Haushalte in die „Neue Mitte“ zurückzuführen, wodurch sich gegenseitig ergänzende Synergien deutlich werden.

B.1.6 Soziale und kulturelle Infrastruktur im und um das Fördergebiet – Veränderungen und Wirkungen

In den Jahren seit Beginn der Sanierung hat sich die soziale und kulturelle Infrastruktur deutlich verändert bzw. wurde sukzessive ausgebaut und verbessert. U.a. standen diese Entwicklungen in engem Zusammenhang mit der IBA, in deren Rahmen das *Bildungszentrum Tor zur Welt* entstanden ist. Das IBA-Projekt *Tor zur Welt* schuf einen neuen Bildungsort, in dem drei Schulen, eine Kindertagesstätte, ein freies Kindertheater sowie verschiedene außerschulische Einrichtungen unter einem Dach zusammengefasst sind. Mit seiner räumlichen Nähe zum Fördergebiet (ca. 200 Meter) strahlt das Bildungszentrum unmittelbar auf dieses aus. Ebenso hat der Neubau des Hauses der Jugend Kirchdorf, das räumlich direkt an das Gebiet angrenzt, dazu beigetragen, zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche bereit zu halten (vgl. A.3.3).

Im Fördergebiet selbst entwickelte sich die Bücherhalle Kirchdorf immer mehr zu einem Akteur, der soziale und kulturelle Angebote über die „klassischen“ Themen einer Bücherhalle hinaus vorhält: Sei es durch diverse Lesungen oder Theateraufführungen speziell für Kinder, die „Dialog in Deutsch“-Gesprächsgruppen und weitere Angebote. Die Erweiterung des Einkaufszentrums bot gleichzeitig die Möglichkeit, ein zusätzliches Angebot zur Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter zu schaffen: Im 1. Obergeschoss wurde eine Kindertagesstätte etabliert, die insgesamt 94 Krippen- und Elementarplätze anbietet. Die Kindertagesstätte ist zum S-Bahnhof Wilhelmsburg ausgerichtet und verfügt über einen Dachgarten, der ausschließlich den Kindern zur Verfügung steht. In einer der drei Gewerbeeinheiten der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring ist seit Fertigstellung ein Büro der Arbeiterwohlfahrt – Landesverband Hamburg (AWO) vertreten, welches u.a. auch als Ort der Information und des gegenseitigen Austausches der Bewohnerinnen und Bewohner dient. Darüber hinaus existiert in der Krieterstraße 34 ein Mieterraum der SAGA GWG. Dieser ist insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern der SAGA GWG vorbehalten und dient als Treffpunkt für unterschiedliche Aktivitäten (Spielegruppe für Seniorinnen und Senioren u.ä.).

Durch den Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur im Fördergebiet und in der unmittelbaren Umgebung ist es gelungen zusätzliche Angebote für alle Altersgruppen zu schaffen. Insbesondere die Angebote für Kinder und Jugendliche wurden durch die Kindertagesstätte im Einkaufszentrum, das Bildungszentrum Tor zur Welt, der Erweiterung des Hauses der Jugend sowie den Ausbau der Angebote in der Bücherhalle Kirchdorf deutlich ausgeweitet. Gleichzeitig konnten auch zusätzliche Treffpunkte für weitere Altersgruppen durch den Mieterraum der SAGA GWG oder das Büro der AWO am Schwentnerring geschaffen werden.

B.1.7 Zusammenfassende Bewertung aus der Abschlussbilanzierung

Durch die zehnjährige Sanierung hat sich das Gebiet um den Berta-Kröger-Platz fundamental verändert. Mit der Neugestaltung des Berta-Kröger-Platzes und der Bahnhofspassage, der Erweiterung des Einkaufszentrums, dem Neubau des S-Bahnhofes Wilhelmsburg, dem Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring sowie den Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an einer Vielzahl von Bestandsgebäuden fand eine umfangreiche Veränderung der städtebaulichen Strukturen statt. In Teilen ist das Gebiet nahezu „nicht wieder zu erkennen“. Es sind neue Flächen für Orte der Begegnung und Kommunikation entstanden, wie der umgestaltete Berta-Kröger-Platz, die Bahnhofspassage oder der „Stadtplatz“ am Schwentnerring. Ebenso wurden durch diese Maßnahmen und den Umbau der Verkehrsanlagen (Busbahnhof, S-Bahnhof Wilhelmsburg) die Strukturen der öffentlichen Verkehrsmittel den heutigen Bedarfen und Anforderungen angepasst.

Gleichfalls konnte durch die Erweiterung und die Bereitstellung zeitgemäßer Verkaufsflächen die Funktion des Wilhelmsburger Einkaufszentrums als C-Zentrum nachhaltig gestärkt werden. Dieses entwickelt sich immer mehr zum Ort des Einkaufens und des Shoppings für die gesamte Elbinsel. Gerade die Ansiedelung von einigen größeren Mietern (beispielsweise Tchibo Prozente) erweist sich als Anziehungspunkt und wertet den Standort deutlich auf. Durch den Einzug des Bäckers in die Seniorenwohnanlage am Schwentnerring ist es darüber hinaus gelungen, ein Angebot der Nahversorgung für den unmittelbaren Bereich zu schaffen.

Einhergehend mit wirtschaftlichen und baulichen Veränderungen bzw. teilweise durch diese bedingt konnten ebenso soziale und kulturelle Angebote im Gebiet und im unmittelbaren Einzugsbereich ausgebaut und erweitert werden. Explizit zu nennen sind an dieser Stelle die Kindertagesstätte im Einkaufszentrum, das Bildungszentrum Tor zur Welt, das Haus der Jugend Kirchdorf oder das erweiterte Angebot der Bücherhalle Kirchdorf, die weit über das Sanierungsgebiet hinaus ausstrahlen.

Auffallend ist die starke Zunahme der Bevölkerung im Fördergebiet in den letzten zehn Jahren, diese ist um annähernd zehn Prozent angestiegen. Der Anstieg gründet sich jedoch nahezu ausschließlich auf die Fertigstellung der Seniorenwohnanlage im Herbst 2014 am Schwentnerring. Zwischen 2005 und 2013 hingegen gab es sowohl Jahre in denen die Bevölkerung zunahm als auch welche in denen eine Abnahme zu verzeichnen war. Da eine Vielzahl von Angaben zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur nicht auf Ebene des Fördergebietes vorliegen, können häufig nur Vermutungen hinsichtlich einer ähnlichen Situation wie in Wilhelmsburg insgesamt getroffen werden (nähere Erläuterungen vgl. B.1.3). Sicher gesagt werden kann jedoch, dass der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass im Gebiet wesentlich höher als in Hamburg ist (jedoch geringer als in Wilhelmsburg insgesamt) und dass es sich um ein relativ „junges“ Gebiet mit einer überdurchschnittlichen Haushaltsgröße handelt. Während der Laufzeit des Förderverfahrens ist der Anteil an Menschen mit nichtdeutschem Pass jedoch um knapp 5% gesunken, und auch die durchschnittliche Haushaltsgröße hat sich geringfügig verringert (vgl. B.1.3).

B.1.8 Mitteleinsatz

Die nachfolgende Darstellung liefert eine Übersicht der im Fördergebiet verwendeten Mittel.⁶ Die Verwendung der RISE-Mittel ist des Weiteren in die dem Verfahren zugrundeliegenden Programmen *Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen* und *Aktive Stadt- und Ortsteilzentren* untergliedert, da der Bund eine programmscharfe Abrechnung verlangt (Fördertechnik). Praktisch wirken die Projekte aber als strategisches Maßnahmenbündel. Im Rahmen des Verfahrens wurden für die einzelnen Projekte und Maßnahmen insgesamt Mittel in Höhe von knapp 17,7 Mio. ⁷Euro verwendet.

[REDACTED]

B.1.8.1 RISE-Mittel

Von den insgesamt im Gebiet verwendeten rund 17,7 Mio. Euro sind rund 11,2 Mio. RISE-Mittel aus den beiden zum Einsatz gekommenen Programmsegmenten. Damit liegt der prozentuale Anteil der RISE-Mittel bei rund 63% der Finanzierung der entsprechenden Maßnahmen und Projekte.

Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aus dem Programm *Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen* wurden insgesamt rd. 2,4 Mio. Euro verwendet, [REDACTED]

[REDACTED]

Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Die Summe an RISE-Mitteln aus dem Programm *Aktive Stadt- und Ortsteilzentren* beläuft sich auf rund 8,7 Mio. Euro, was einem Anteil von gut 78% an der Gesamtsumme der eingesetzten RISE-Mittel entspricht. Fünf weitere Projekte (Wohnumfeldmaßnahmen der SAGA GWG), die als Teilflächen 1 bis 7 bezeichnet werden, sollten ursprünglich ebenfalls aus dem Programm *Aktive Stadt- und Ortsteilzentren* mitfinanziert werden. Diese werden nun als Teil der Sanierungsmaßnahme durchgeführt und zu 100% aus Eigenmitteln der SAGA GWG finanziert. Die SAGA GWG hat mit einzelnen Umgestaltungsmaßnahmen (Teilflächen 1,2 und 5) 2016 begonnen mit dem Ziel, diese 2016 zum Abschluss zu bringen. Ab 2017 sollen dann die Teilflächen 3,4,6, und 7 umgestaltet werden.

[REDACTED]

B.1.8.2 Eigenmittel der Eigentümerinnen und Eigentümer sowie von Investoren

Zusätzlich zu den im Fördergebiet verwendeten RISE-Mitteln wurden seitens der Eigentümerinnen und Eigentümer und privaten Investoren hohe Summen für die einzelnen Maßnahmen eingesetzt: Der Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring verursachte Kosten von insgesamt 9.596.000 Mio. Euro und wurde anteilig durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB) unterstützt. Ebenso wurden durch die IFB die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Ge-

⁶ [REDACTED]

⁷ Eine exakte Darstellung der im Fördergebiet eingesetzten Mittel (sowohl von privaten als auch öffentlichen (Förder-)geldern) wird nach entsprechender Schlussabrechnung am Ende des Verfahrens vorgenommen.

bäuderiegel Krieterstraße 32 - 54 gefördert. Für diese Maßnahme wurden insgesamt Baukosten in Höhe von 3.950.000 Mio. Euro aufgewendet, für die die IFB ebenfalls eine Förderung gewährte. Die verwendeten Mittel für die Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring und die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Gebäuderiegel Krieterstraße 32 - 54 beinhalten sämtliche Kosten inkl. Gutachten, Honorare, Behördenrechnungen sowie die gesetzlich vorgeschriebene Mehrwertsteuer.

In der Krieterstraße 22 und dem Wilhelm-Strauß-Weg 12 belief sich der Eigenanteil der SAGA GWG auf ca. 90%, wobei ein Großteil für die Modernisierungsmaßnahmen im Inneren der Gebäude aufgewendet wurde.

Im Zuge der Umgestaltung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums investierte die LUNA HJS Verwaltungsgesellschaft ca. 35 Mio. Euro, einschließlich der ca. 5 Mio. Euro, die aus RISE-Mitteln finanziert wurden. Der private Anteil an der Maßnahme liegt damit bei gut 85%.

B.1.8.3 Verfügungsfonds und Eigenleistung

Ab dem Jahr 2008 wurde aus RISE-Mitteln ein Verfügungsfonds eingerichtet, aus dem kleinere, in sich abgeschlossene Projekte gefördert werden konnten. Die Förderung diente insbesondere dazu die Stadtteilkultur zu beleben, nachbarschaftliche Kontakte bzw. das Gewerbe und die lokale Beschäftigung zu fördern sowie insgesamt Selbsthilfe bzw. Eigeninitiative zu unterstützen. Diese Mittel können Einzelpersonen, Initiativen, Gruppen und Einrichtungen beantragen, die ein Projekt für den Stadtteil umsetzen möchten. In den Jahren 2007, 2008 und 2009 betrug das jährliche Budget 5.000 Euro, ab dem Jahr 2010 standen jährlich 7.500 Euro zur Verfügung. Bis einschließlich des Jahres 2012 konnten mit den Mitteln aus dem Verfügungsfonds die jeweiligen Projekte und Vorhaben zu 100 Prozent gefördert werden. Seit 2013 ist in den Förderrichtlinien zum Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung 2013 nachvollzogen, dass die bundesweit geltende Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung nur noch eine maximal 50-prozentige Förderung aus Mitteln der Städtebauförderung ermöglicht. Um einer größeren Anzahl an unterschiedlichen Antragsstellerinnen und Antragsstellern die Möglichkeit zu geben Mittel zu erhalten, und damit eine Vielfalt von Projekten zu erreichen, sollte die Förderung nur in Ausnahmefällen 1.500 Euro überschreiten. Dabei handelte es sich jedoch nicht um eine FHH-Vorgabe oder einen formalen Beschluss des Sanierungsbeirates, vielmehr galt dies als eine „informelle“, auf gegenseitiger Absprache beruhende Regel.

Der Sanierungsträger verwaltete das Verfügungsfondskonto im Rahmen der jährlichen Beauftragungen durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung. Die Anträge auf Mittel aus dem Verfügungsfonds wurden beim Sanierungsträger eingereicht, von diesem geprüft, im Sanierungsbeirat vom jeweiligen Antragsteller vorgestellt und vom Beirat bewilligt. Für die Bewilligung genügte eine einfache Mehrheit.

Dabei variierte die Anzahl an eingereichten Anträgen zwischen zwei und 15 jährlich. Die Höhe der erbrachten Förderungen variierte dabei relativ stark, worin sich auch die Unterschiedlichkeit der Projekte widerspiegelt. Diese können in drei Kategorien („Unterstützung von Gewerbe, Initiativen o.Ä. vor Ort“, „Kultur/Veranstaltungen“ und „Stadtteil/Nachbarschaft“) unterteilt werden, wobei viele der Projekte mehrere der Kategorien abdeckten. Das Spektrum reichte von Reinigungsaktionen der Stadtteilpflege-Gruppe, Lesungen in der Bücherhalle Kirchdorf, über verschiedene Konzerte (Klavierkonzert, „Upperdeck – Open Air“) und Nachbarschaftsveranstaltungen (Gemeinnütziger Nachbarschaftsmarkt, „Malen an der Skulptur“ zum Thema „Gemeinsame Identität“) bis hin zu größeren Veranstaltungen und Festen (Gesundheitsfest, Herbstfest, „Dinner for all“).

Regelmäßige Antragsteller waren insbesondere die Bücherhalle Kirchdorf, die AG Wochenmarkt, die Projektgruppe Stadtteilpflege, das Haus der Jugend oder das Einkaufszentrum. Als besonders positiv ist zu erachten, dass eine größere Anzahl an Projekten sich jährlich wiederholten, wodurch die Nachhaltigkeit dieser deutlich wird. Die Mittel waren sehr gefragt, sodass sie jedes Jahr bis auf Restbeträge abgerufen wurden.



B.2 Abschlussbilanzierung in Bezug auf den erfolgten Gebietsentwicklungsprozess

Herangehensweise und Methodik

Die Abschlussbilanzierung in Bezug auf den erfolgten Gebietsentwicklungsprozess bzw. die Evaluierung und Beurteilung des Zielerreichungsgrades wurde orientiert an den Hinweisen der BSW zur Erfolgskontrolle. Für jedes im IEK zu Beginn des Prozesses aufgestellte Leitziel und für die Ziele in den jeweiligen Handlungsfeldern wird dargelegt, wie, in welchem Umfang und durch welche Projekte und Maßnahmen die Ziele erreicht, nicht erreicht bzw. bis zu welchem Grad sie erreicht wurden. Gleichfalls sind die Schlüsselprojekte, zugeordnet zu den jeweiligen Handlungsfeldern, bewertet worden. Die Bewertungskategorien sind: in hohem Maße erreicht, überwiegend erreicht, teilweise erreicht, in geringem Maße erreicht⁸.

Um eine fundierte Begründung für die Gewichtung zu erreichen, erfolgt die Bilanzierung auf der Grundlage der Ergebnisse einer Selbstevaluation, der durch das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung geführten Controlling-Datenbank, der Auswertung der jährlichen Arbeitsberichte des Sanierungsträgers, den Ergebnissen des Sozialmonitorings sowie den im Sommer/Herbst 2015 durchgeführten Feedbackgesprächen und Workshops in den Beteiligungsgremien bzw. mit Schlüsselakteuren des Förderverfahrens⁹.

Die Evaluierung bzw. Bilanzierung wurde im Hinblick auf die gebietsbezogenen Leitziele, die Handlungsfeldbezogenen Ziele und projektbezogenen Ziele in den jeweiligen Handlungsfeldern vorgenommen.

Das bedeutet, dass zunächst die einzelnen Projekte eines Handlungsfeldes und deren Zielerreichungsgrad beurteilt wurden. Nach Beurteilung sämtlicher Projekte eines Handlungsfeldes ist dargestellt, in welchem Umfang die jeweiligen Handlungsfeldziele durch die Projekte und Maßnahmen erreicht werden konnten. Hierauf aufbauend erfolgte die Bilanzierung der gebietsbezogenen Leitziele in den einzelnen Handlungsfeldern.

Die Darstellung der Zielerreichung in den relevanten Handlungsfeldern folgt einer einheitlichen Struktur. D.h. zu Beginn erfolgt die Beurteilung der umgesetzten Maßnahmen, woran sich die Benennung nicht umgesetzter Maßnahmen und Projekte anschließt. In die Beurteilung der Zielerreichung der handlungsfeldbezogenen Ziele fließen insofern umgesetzte wie auch nicht realisierte Maßnahmen und Projekte ein).

B.2.1 Leitziele, relevante Handlungsfelder und Handlungsfeldziele

Die Evaluierung des Gebietsentwicklungsprozesses bzw. des Grades der Zielerreichung erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen. Es werden die Erreichung der gebietsbezogenen Leitziele sowie der Zielerreichungsgrad in den jeweiligen Handlungsfeldern anhand der Beiträge, die dem Handlungsfeld jeweils zugeordnete Projekte dazu geleistet haben, festgestellt.

⁸ Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung RISE, Leitfaden für die Praxis, Dezember 2012, S. 49ff.

⁹ Bilanzierung des Verfahrens im Rahmen der 82. Sitzung des Sanierungsbeirates am 06. Oktober 2015. Darüber hinaus wurden intensive face-to-face-Interviews mit folgenden Gesprächspartnern geführt: Herr [REDACTED] (Vorsitzender des Sanierungsbeirates; Termine: 06.08.2015 und 26.08.2015), Frau [REDACTED] (LUNA HJS Verwaltungsgesellschaft mbH, Centermanagerin; Termin: 06.08.2015), Herr [REDACTED] (LUNA HJS Verwaltungsgesellschaft mbH, vertretungsberechtigter Gesellschafter; Termin: 08.10.2015), Herr [REDACTED] (Inhaber der Distel Apotheke und Mitglied der Eigentümergemeinschaft des Ärztehauses Krieterstraße 30; Termin 08.10.2015), Herr [REDACTED] (Leiter des SAGA GWG-Geschäftsstelle Wilhelmsburg; Termin 16.10.2015), Frau [REDACTED] und Frau [REDACTED] (Leiterinnen der Bücherhalle Kirchdorf; Termin: 16.10.2015). Hinzugezogen wurden außerdem Gespräche mit Gewerbetreibenden im Gewerbearbeitskreis, mit Marktbeschickern (AG Wochenmarkt) sowie eine Kurzbefragung von Marktbeschickern und Kunden.

Die zur Bilanzierung herangezogenen gebietsbezogenen Leitziele lauten:

- ↗ Verbesserung der Stadtgestalt.
- ↗ Ertüchtigung des Zentrums als Wirtschaftsstandort.
- ↗ Erhalt und Stärkung als Wohnstandort.
- ↗ Das Zentrum als gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt und als Ort der Integration.

Im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz wurden aus den 16 RISE-Handlungsfeldern die nachfolgenden 11 Handlungsfelder als relevant ausgewählt:

- ↗ Städtebauliche Strukturen.
- ↗ Lokale Ökonomie.
- ↗ Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft.
- ↗ Umwelt und Verkehr.
- ↗ Wohnumfeld und öffentlicher Raum.
- ↗ Bildung.
- ↗ Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.
- ↗ Kultur im Stadtteil.
- ↗ Sport und Freizeit.
- ↗ Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion/ Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.
- ↗ Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Vernetzung.

B.2.2 Handlungsfeld städtebauliche Strukturen

An dieser Stelle erfolgt zunächst eine detaillierte Beschreibung von Verfahren und Gutachten, die die Grundlage bildeten für eine Vielzahl der auf der Basis der Ergebnisse durchgeführten baulichen Maßnahmen.

B.2.2.1 Verfahren und Prozess

Nachfolgend genannte und detailliert dargestellte Verfahren und Gutachten trugen zu einer signifikanten Veränderung insbesondere der städtebaulichen Strukturen im Fördergebiet bei:

1 Städtebaulicher Ideenwettbewerb

Der im ersten Halbjahr 2007 ausgelobte städtebauliche Ideenwettbewerb hatte das Ziel, Lösungen für eine Neuordnung und Aufwertung des Wilhelmsburger Zentrums zu liefern. Er bildete damit eine wichtige Grundlage für die weiteren, vertiefenden Planungsschritte bei der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes (vormals Erneuerungskonzept). Vorgaben und Ziele aus dem Gebiet heraus waren zuvor in verschiedenen Beteiligungsschritten erarbeitet worden.

2 Realisierungswettbewerb Brücke und Bahnhofsumfeld

Im Rahmen des Realisierungswettbewerbes Brücke und Bahnhofsumfeld sollten Entwürfe für die Umgestaltung des S-Bahnhofes Wilhelmsburg, für den Bau einer neuen Fußgängerbrücke über die Gleisanlagen der S- und Fernbahn sowie für die Umgestaltung des Zentralen Omnibusbahnhofes Wilhelmsburg und den Bahnhofsvorplatz erarbeitet werden. Der Wettbewerb stand im direkten Zusammenhang mit den Ergebnissen des städtebaulichen Ideenwettbewerbs. Die Ergebnisse des Realisierungswettbewerbes bildeten eine weitere Grundlage für die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes.

3 Gutachterliches Planungsverfahren Berta-Kröger-Platz und Bahnhofspassage

Die Bahnhofspassage und der Berta-Kröger-Platz bilden die zentralen öffentlichen Räume im Fördergebiet. Um für diesen zentralen, identitätsstiftenden Bereich einen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen, wurde ein Gutachterverfahren mit drei eingeladenen Teilnehmern durchgeführt

4 Gutachterverfahren Schwentnerring

Um die Grundlage für die Neugestaltung am Schwentnerring zu schaffen, wurden im Sommer 2011 vier Büros für das kooperative Gutachterverfahren eingeladen (Wettbewerb / Gutachterverfahren Schwentnerring), auf dessen Ergebnissen basierend die Seniorenwohnanlage am Schwentnerring entstanden ist.

Nachfolgend wird dargelegt, welche konkreten Ziele und Maßnahmen durch die Wettbewerbe und Gutachten erreicht werden sollten bzw. für welche diese die Grundlage bildeten und in welchem Umfang die gesetzten Ziele erreicht werden konnten. Darauf aufbauend erfolgt eine Bewertung, ob die gewählten Verfahren die richtigen waren, um die bestmöglichen Lösungsvorschläge für die jeweiligen Vorhaben zu erreichen.

B.2.2.2 Städtebaulicher Ideenwettbewerb

Anlass: Bereits im Herbst 2006 hatten die damalige Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), das bis Ende 2007 zuständige Bezirksamt Harburg und der Sanierungsträger mit den vorbereitenden Arbeiten für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb mit Fokus auf das Wilhelmsburger Einkaufszentrum begonnen. Anlass hierfür waren u.a. veränderte stadtentwicklungspolitische Rahmenbedingungen und eine zunehmende Schwächung der Einzelhandelsfunktion des Wilhelmsburger Zentrums.

Ziele: Der Wettbewerb sollte einen städtebaulichen Entwurf für die Neuordnung und Aufwertung des Wilhelmsburger Zentrums hervorbringen, und gleichzeitig die Grundlage für eine qualifizierte Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes bilden. Indem sich der Wettbewerb mit dem Wilhelmsburger Einkaufszentrum, dem Berta-Kröger-Platz sowie den umliegenden Flächen und Gebäuden auf zentrale Elemente des Fördergebietes bezog, stellte er einen besonderen Meilenstein im Sanierungsprozess dar.

Im inhaltlichen Fokus der Auslobung standen daher zunächst ökonomische Aspekte wie die Aufwertung und marktverträgliche Weiterentwicklung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums zu einem zentralen Marktplatz für Wilhelmsburg. Außerdem sollte die zentrale Bedeutung des Gebietes für den gesamten Stadtteil als C-Zentrum (im Hamburger Zentrenkonzept) betont werden.

Die Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes zu einem Identität stiftenden Quartiersmittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität für vielfältige Nutzungen war gleichfalls Bestandteil des Städtebaulichen Ideenwettbewerbes. Angrenzende Bereiche wurden berücksichtigt, um die Verbesserung der Zugänglichkeit und Auffindbarkeit durch Schaffung angemessener stadträumlicher Verknüpfungen zu den Nachbarquartieren zu gewährleisten. Außerdem standen u.a. eine Verknüpfung und Qualifizierung der Verkehrsmedien (S-Bahnhof Wilhelmsburg, Busbahnhof) sowie die städtebauliche Integration der Verkehrsanlagen im Vordergrund (vgl. A.4.1).

Ablauf: Im März 2007 wurde der städtebaulich-freiraumplanerische Ideenwettbewerb unter dem Titel „Zentrum Wilhelmsburg“ ausgelobt. Insgesamt nahmen 19 Planungsbüros aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Die Entscheidung für den Siegerentwurf fiel im Juli 2007 zu Gunsten des Entwurfs des Hamburger Architekturbüros APB. Architekten BDA (vgl. A.4.1).

Der Entwurf wurde nach Diskussion mit den Eigentümerinnen und Eigentümern und Gewerbetreibenden sowie der Erörterung im Sanierungsbeirat, im Beirat für Stadtteilentwicklung, im IBA-Beteiligungsgremium u. a. zwischen Oktober 2007 und Februar 2008 von APB überarbeitet. Teil der Überarbeitung war u.a. die Einbeziehung der Leitungspläne, eines Windgutachtens und einer Verschattungsstudie, die Verbesserung der Wegeverbindungen (keine „Durchgangsstraße“ über den Berta-Kröger-Platz), Sicherung und Verbesserung der Anfahbarkeit des Berta-Kröger-Platzes für Markt, Veranstaltungen, Lieferfahrzeuge sowie der Nachweis von Stellplätzen.

Die überarbeitete Fassung des Entwurfs diente als Grundlage für die erste teilräumliche Fortschreibung des IEKs (vgl. A.4.4).

Zielerreichung: *Das Verfahren des städtebaulichen Ideenwettbewerbes wird insgesamt als sehr positiv beurteilt. So wurde das städtebauliche Konzept für die Öffentlichkeit aufbereitet und im Herbst 2007 unter anderem im Sanierungsbeirat, Sanierungsarbeitskreis, im Beirat für Stadtteilentwicklung, im Ortsausschuss Wilhelmsburg, im IBA-Beteiligungsgremium, im Stadtplanungsausschuss des seinerzeit zuständigen Bezirkes Harburg sowie in den Arbeitskreisen mit Gewerbetreibenden, Bewohnern etc. vorgestellt und diskutiert. Diese intensive Form der Beteiligung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure, sowohl von Überörtlichen als auch von Lokalen, hat ent-*

scheidend dazu beigetragen, dass einzelne Teilräume des Entwurfes eine Optimierung erfahren haben. Das daraufhin von APB überarbeitete Konzept diente als ein Baustein für eine teilräumliche städtebauliche Neuordnung des Fördergebietes und wurde in die Erste teilräumliche Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes aufgenommen.

Die intensiven Beteiligungsformate und Gespräche bzgl. des Städtebaulichen Ideenwettbewerbes bildeten aus Sicht von vielen am Prozess Beteiligten darüber hinaus einen wichtigen Meilenstein im Gebietsentwicklungsprozess. Auch wurde durch den Prozess Vertrauen unter den Akteurinnen und Akteuren aufgebaut und gestärkt, was ein entscheidender Faktor für die Umsetzung vieler Projekte und Maßnahmen im Laufe der elfjährigen Förderphase im Gebiet gewesen ist.

B.2.2.3 Realisierungswettbewerb Brücke und Bahnhofsumfeld

Anlass: Der S-Bahnhof Wilhelmsburg bildet zusammen mit dem angrenzenden Busbahnhof den zentralen Verkehrsknotenpunkt für die gesamte Elbinsel. Der Verkehrsknotenpunkt wurde bereits zu Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses von ca. 17.000 Menschen am Tag genutzt. Für Ankomende entsteht hier der erste Eindruck von Wilhelmsburg. Besonders im Hinblick auf das Ausstellungsjahr der IBA 2013 und die internationale Gartenschau 2013 war eine Aufwertung und Anpassung an heutige bauliche Anforderungen (Barrierefreiheit etc.) unabdingbar.

Ziele: Die Federführung für die Durchführung und Finanzierung des Realisierungswettbewerbes lag bei der IBA. Die IBA erarbeitete die Programmvorgaben für die Umgestaltung des S-Bahnhofes und den Neubau der Fußgängerbrücke über die Gleisanlagen. Ziel war es, einen neuen Eingangsbereich für die gesamte Elbinsel zu schaffen. Gestalterisch sollte die Achse Berta-Kröger-Platz / Bahnhofspassage verlängert werden und hierbei der Siegerentwurf des städtebaulichen Ideenwettbewerbs berücksichtigt werden (vgl. A.4.1 und B.2.2.1).

Ablauf: Das IEK von 2005 sah den ersatzlosen Abbruch der Fußgängerbrücke zum S-Bahnhof vor. Stattdessen sollten die Fußgänger den Wilhelm-Strauß-Weg ebenerdig überqueren und der S-Bahnhof Wilhelmsburg durch Treppen, Rolltreppen und Fahrstuhl erschlossen werden. Aufgrund zu erwartender Konflikte zwischen Fußgängern und dem Kfz-Verkehr im Wilhelm-Strauß-Weg wurden diese Überlegungen verworfen. Im Zeitraum von September und Oktober 2007 wurden wesentliche Inhalte der sanierungsfachlichen Vorgaben für den Wettbewerb im Sanierungsarbeitskreis und im Sanierungsbeirat diskutiert. Der Sanierungsarbeitskreis hat darauf aufbauend im November und Dezember 2007 die Anforderungen der Anwohnerinnen und Anwohner formuliert, und diese an die IBA zur Berücksichtigung bei der Programmbearbeitung weitergeleitet. Daraufhin wurden Anfang 2008 fünf Planungsbüros aufgefordert einen Entwurf einzureichen. Die dreizehnköpfige Jury zeichnete den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Gössler Kinz Kreienbaum Architekten, Hamburg/Berlin / Wetzel & von Seth, Hamburg mit dem 1. Preis aus. In den Jahren 2012/13 konnte der Entwurf umgesetzt werden. Die Fertigstellung erfolgte rechtzeitig vor der Eröffnung der IBA und der igs.

Zielerreichung: *Insbesondere die Diskussionen über sanierungsfachliche Vorgaben im Sanierungsbeirat und im Sanierungsarbeitskreis im zweiten Halbjahr 2007 und die darauf aufbauende Formulierung der Anforderungen der Anwohnerinnen und Anwohner werden aus heutiger Sicht sehr positiv bewertet. Die insgesamt hohe Zufriedenheit vieler Anwohnerinnen und Anwohner sowie der lokalen Akteurinnen und Akteure mit dem Umbau der Bahnhofsanlage (vgl. B.2.5.4) spiegelt die Richtigkeit des gewählten Verfahrens wider. Im Rahmen der qualitativen Interviews, die zur Evaluierung im Sommer/Herbst 2015 geführt wurden betonte die große Mehrzahl der Befragten, dass das gewählte Verfahren dazu beigetragen hat, dass eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der Umsetzung der Maßnahme vorhanden ist (vgl. B.2.5.3 und B.2.5.4).*

B.2.2.4 Gutachten Berta-Kröger-Platz / Bahnhofspassage

Anlass: Eine im ursprünglichen IEK von 2005 vorgesehene Bebauung der Bahnhofspassage wurde in der Ersten teilräumlichen Fortschreibung 2008 aus mangelndem Interesse der Gebietsakteure verworfen. Das Gutachterverfahren sollte eine Entwurfsplanung auf der Grundlage dieses Entschlusses, und der damit größeren zur Verfügung stehenden öffentlichen Flächen, vorbereiten.

Ziele: Durch das Gutachterverfahren sollten Vorentwürfe für die Freiraumplanung der Bahnhofspassage und des Berta-Kröger-Platzes entwickelt werden, welche bestehende Restriktionen und Kostenziele beachten mussten. In den Überlegungen mussten die Eingangsbereiche zum Berta-Kröger-Platz, die Wochenmarktnutzung, die geplante Mantelbebauung des Einkaufszentrums, die Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz, die Fußgängerbrücke und der S-Bahnhof sowie der Busbahnhof einbezogen werden. Es galt die Voraussetzungen für einen identitätsstiftenden Quartiersmittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität für vielfältige Nutzungen, eine merkantile Attraktivitätssteigerung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums, die Optimierung der Wochenmarktnutzung sowie für eine zentrale Fußgängerachse in Ost-West-Richtung zu schaffen. Des Weiteren sollte eine gestalterisch einheitliche Strukturierung zwischen Bahnhofsvorplatz, Bahnhofspassage und Berta-Kröger-Platz entstehen, die den Bereich als ein „Ganzes“ definiert (vgl. A.2.1 und B.1.4).

Ablauf: Im Sommer des Jahres 2009 wurden drei Architekturbüros vom Bezirksamt Hamburg-Mitte aufgefordert, an einem freiraumplanerischen Gutachterverfahren zur Neugestaltung des Berta-Kröger-Platzes und der Bahnhofspassage teilzunehmen. Dem Entwurf des Büros für Landschaftsarchitektur *relais* wurde nach intensiver Diskussion im Auswahlgremium der Vorzug gegeben (vgl. A.3.4).

Am 01.12.2009 stellte das Büro den Entwurf im Sanierungsbeirat vor, auf dem eine intensive Diskussion zu einer Korrektur und Ergänzung weiterer Ideen führte. U.a. wurde begonnen, sich von der ursprünglich geplanten Gestaltung der „Tiden“ mit Wasser zu verabschieden, den Platz durch eine klarer strukturierte Gestaltung (Entfernung des Baumbestandes und Neupflanzungen) für den Wochenmarkt und weitere Veranstaltungen noch besser nutzbarer zu machen und damit letztendlich einen Raum für einen identitätsstiftenden Ort der Begegnung zu schaffen. Am 06.09.2010 wurde dem erweiterten Sanierungsbeirat die Mitgestaltung der Freiflächen in einer moderierten dreistündigen Planungswerkstatt ermöglicht (vgl. A.6.5). Das Ergebnis des Gutachterverfahrens ist ein einheitliches Gestaltungskonzept für Berta-Kröger-Platz und Bahnhofspassage. Dabei spiegelt sich der Grundgedanke der Entwurfsidee, den Bezug zur Elbe und Elbinsel herzustellen, in den wellenförmigen, vielfältig nutzbaren „Sitztiden“ auf dem Berta-Kröger-Platz sowie den grünen „Rasentiden“ in der Bahnhofspassage wider. Die Umsetzung des letzten, überarbeiteten Entwurfes begann im Frühjahr 2012.

Zielerreichung: *Das Büro relais Landschaftsarchitekten erstellte zum Ende 2009 einen freiraumplanerischen Vorentwurf für die Gestaltung des Berta-Kröger-Platzes, der angrenzenden Freiflächen und der Bahnhofspassage (vgl. A.6.5). Um die Ergebnisse vorzustellen, zu diskutieren und Anregungen/Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern in Erfahrung zu bringen, wurde im September 2010 eine Planungswerkstatt durchgeführt. An dieser nahmen rund 50 Bewohnerinnen und Bewohner des Fördergebietes teil. Diese hatten die Möglichkeit, ihre Vorschläge und Ideen direkt in die Vorentwurfsunterlagen einzuzeichnen.*

An dem hohen Interesse und der großen Teilnehmerzahl wird die Bedeutung des zentralen Bereiches im Fördergebiet deutlich. Die Teilnehmenden brachten eine Vielzahl an Vorschlägen für die zukünftige Gestaltung und Nutzung in die Diskussion ein, auch wenn von diesen nicht alle eine Berücksichtigung in der letztendlich erfolgten Umgestaltung finden konnten (vgl. B.2.5.1 und B.2.5.2). Dennoch wird die Wahl des Verfahrens von den Beteiligten als äußerst positiv bewertet, da durch die Möglichkeit der Partizipation und Teilnahme eine hohe Beschäftigung mit dem Ort einherging.

Datenübersicht	
Passage Berta-Kröger-Platz - Wettbewerb, Weiterplanung und Sofortmaßnahmen	
- Projektnummer:	SAN880039
- Vorgangsnummer:	53379

B.2.2.5 Wettbewerb / Gutachterverfahren Schwentnerring

Anlass: Im Süden des Fördergebietes am Schwentnerring entstand im Zuge der neuen Wohnbebauung in den 1960er Jahren eine Ladenzeile zur Nahversorgung der Wohnbevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Die Ladenzeile wies bereits zu Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses aufgrund der räumlichen Nähe zum Wilhelmsburger Einkaufszentrum sowie geringer Standortqualitäten signifikante Leerstände auf. Aufgrund der hohen Leerstandquote, der städtebaulich unattraktiven und nicht mehr zeitgemäßen Gestaltung und der Überlegungen der SAGA GWG, die damals am Schwentnerring gelegene Geschäftsstelle Wilhelmsburg im Rahmen der Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes an diesen zu verlegen, verlor die Ladenzeile gänzlich ihre Funktion. Eine funktionale Neubestimmung war daher erforderlich.

Ziele: Ziel des Verfahrens war es, Entwürfe für den Bau einer Seniorenwohnanlage mit ca. 70 seniorengerechten, barrierefreien Wohneinheiten mit einem niedrigen Energiestandard zu entwickeln. Berücksichtigung sollte ebenfalls die Einrichtung von drei Gewerbeeinheiten (Bäcker o.ä.) im Erdgeschossbereich zur Deckung des anwohnerorientierten Bedarfs zur Nahversorgung Platz finden. Der Wettbewerb zielte insgesamt darauf ab, die Voraussetzungen für die Schaffung neuen Wohnraumes unter Berücksichtigung des demografischen Wandels zu schaffen.

Ablauf: Im Mai 2011 wird ein gutachtlicher Ideenwettbewerb durch die Eigentümerin (SAGA GWG), das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und unter Mitarbeit des Sanierungsträgers sowie des Beiratsvorsitzenden, ausgeschrieben. Das Gutachterverfahren wurde zur Hälfte aus RISE-Mitteln finanziert. Vier Architekturbüros nahmen daran teil, von denen das Büro Winking Froh Architekten zur Realisierung ausgewählt wurde.

Im Jahr 2011 fanden sechs Informationsgespräche zwischen Vertretern der SAGA GWG und des Bezirksamtes Hamburg-Mitte bezüglich der geplanten Baumaßnahme statt. Zusätzlich wurden Gespräche mit Mieterinnen und Mietern sowie Gewerbetreibenden geführt, und der Sanierungsbeirat in den Konzeptions- und Bauprozess eingebunden. Im Sanierungsbeirat wurde am 28. Juli 2011 das Ergebnis des Gutachterverfahrens vorgestellt. Der Entwurf wurde 2012 in der zweiten teilräumlichen Fortschreibung des IEKs berücksichtigt. Realisiert wurden drei versetzt zueinander angeordneten Baukörper, unterschiedlich gestaltete öffentlich zugängliche Freiflächen und ein zum Schwentnerring orientierter offener Stadtplatz (vgl. B.2.4.3).

Zielerreichung: *Nachdem der ursprünglich für den Schwentnerring vorgeschlagene Plan einer Reihenhausbauung verworfen und die Entscheidung zu einem seniorengerechten Wohnungsangebot gefallen war, führten die SAGA GWG und das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte 2011 unter Mitarbeit des Sanierungsträgers einen gutachterlichen Ideenwettbewerb durchgeführt. Der Sanierungsträger war an der Vorbereitung und Durchführung sowie der Dokumentation beteiligt, auch der Sanierungsbeirat war eng in das Verfahren eingebunden. Das Vorhaben und die Ergebnisse wurden im Sanierungsbeirat vorgestellt und diskutiert. Außerdem wurden zwei Delegierte bestimmt, die den Beirat in der Wettbewerbsjury beratend vertreten haben. Gerade diese sehr enge Einbeziehung und Beteiligung des Sanierungsbeirates wird von den Akteurinnen und Akteuren sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern als äußerst positiv bewertet. Gerade auch, da die Umsetzung des Baus der Seniorenwohnanlage als sehr gelungen erachtet wird, und Forderungen und Ideen (u.a. Etablierung eines Bäckers zur Nahversorgung) bei der Realisierung Berücksichtigung fanden.*

Datenübersicht	
Wettbewerb / Gutachterverfahren Schwentnerring	
– Projektnummer:	SAN100136
– Vorgangsnummer:	47223
– Lage (Flurstück):	Schwentnerring 6-8 (5320)
– 1. Preis des Gutachterverfahrens:	Winking • Froh Architekten
– Gegenstand des Siegerentwurfes:	3 fünfgeschossige Häuser mit insgesamt 72 Wohneinheiten

B.2.2.6 Fazit/ Beurteilung von Verfahren und Prozess

An dieser Stelle erfolgt die Beurteilung und ein Fazit, in welchem Maße die gewählten Verfahren und Instrument die entsprechenden Einzelprojekte und -maßnahmen adäquat vorbereitet haben.

Alle vier durchgeführten Wettbewerbe und Gutachterverfahren fanden in enger Abstimmung der jeweils Beteiligten, den Fachbehörden sowie den lokalen Akteurinnen und Akteuren sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern des Fördergebietes statt. Hervorzuheben ist an dieser Stelle der Sanierungsbeirat, der bei allen Gutachten und Wettbewerben äußerst intensiv eingebunden wurde und viele konstruktive Ideen und Vorschläge einbrachte. Das Gleiche gilt auch für viele Bewohnerinnen und Bewohner, die sich nicht kontinuierlich am Gebietsentwicklungsprozess beteiligt haben, aber zu einzelnen Vorhaben (u.a. Städtebaulicher Ideenwettbewerb) fundierte und konstruktive Vorschläge für die Überarbeitung entwickelten.

Die gewählten Verfahren und die jeweilige Vorgehensweise erwiesen sich auch insofern als richtig, als viele der von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Akteurinnen und Akteuren entworfenen Ideen und Vorschläge aufgegriffen und von den beauftragten Büros in die Überarbeitungen aufgenommen wurden. Gerade diese Form der konstruktiven, aber dennoch kritischen Zusammenarbeit zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Akteurinnen und Akteuren, dem den Gebietsentwicklungsprozess steuernden Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und dem Sanierungsträger zeichnete das Miteinander über die gesamte Förderphase aus. Die gewählten Verfahren und Gutachten bildeten somit die entscheidende Grundlage um eine deutlich positive Veränderung der städtebaulichen Strukturen im Fördergebiet erreichen zu können.

B.2.3 Handlungsfeld Lokale Ökonomie

Das Handlungsfeld *Lokale Ökonomie* zeichnet sich durch einen Mix an baulichen und anderen, eher weichen Maßnahmen und Projekten aus, die auf einen verbesserten und optimierten Austausch einzelner Akteurinnen und Akteure und deren Vernetzung ausgerichtet sind. Es wurden insgesamt fünf handlungsfeldbezogene Ziele aufgestellt, diese lauten:

- Erhöhung der Flächenproduktivität und Zentralität durch einen auf die Bevölkerung abgestimmten Branchenmix, eine Angebotsvielfalt und Sortimentsbreite und durch die Ansiedlung attraktiver Handel-, Gastronomie- und Dienstleistungseinrichtungen
- Erhöhung der Einzelhandelsnachfrage und der Kaufkraft im Einzugsgebiet des C-Zentrums durch Wohnungsneubau, insbesondere durch neue Nutzergruppen und Bevölkerungsschichten
- Gestalterische Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbildes von EKZ und Bahnhofspassage
- Sicherstellung und Attraktivitätssteigerung des Wilhelmsburger Wochenmarktes mittels baulicher und werblicher Maßnahmen und
- Förderung von Netzwerken und Interessengemeinschaften von Wochenmarkt und Einzelhandel.

Zur Erreichung der handlungsfeldbezogenen Ziele wurden unterschiedliche Maßnahmen und Projekte entwickelt:

- Mantelbebauung WEZ (realisiert)
- Neubau / Umbau Geschäftshaus SAGA-Geschäftsstelle (Flurstück 5549) / Berta-Kröger-Platz / Krieterstraße 18 (realisiert)
- Gewerbe Schwentnerring (realisiert)
- AK Image und Gewerbe (realisiert)
- AG Wochenmarkt (realisiert)
- Neubau Wohn- und Gewerbegebäude Bahnhofspassage (nicht realisiert)

Nachfolgend wird der Zielerreichungsgrad der einzelnen Projekte und darauf aufbauend derjenige für dieses Handlungsfeld insgesamt dezidiert hergeleitet und dargestellt. Analog zur Bewertung in den anderen Handlungsfeldern fließen in die Beurteilung der handlungsfeldbezogenen Ziele sowohl umgesetzte als auch nicht realisierte Projekte ein.

B.2.3.1 Mantelbebauung WEZ

Anlass: Zu Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses zeichnete sich bereits sehr deutlich ab, dass das Wilhelmsburger Einkaufszentrum (im Zuge des Umbaus wurde das Einkaufszentrum in LunaCenter umbenannt, die Begriffe werden zukünftig im Text synonym verwendet) seiner ihm zugedachten Funktion nicht gerecht wird. Die Wirtschaftlichkeit, die Attraktivität, die Sortimentstiefe und -breite als auch das Erscheinungsbild entsprachen nicht mehr den Anforderungen und Qualitätsstandards, die an ein leistungs- und wettbewerbsfähiges C-Zentrum gestellt werden.

Die Sanierung des Einkaufszentrums mit gleichzeitiger Stärkung der Einzelhandelsfunktion war insofern eine vordringliche Aufgabe, die darauf abzielte, das Gebiet in seiner originären Funktion als Einkaufsort für ganz Wilhelmsburg zu stärken und die vorhandene Kaufkraft wieder stärker vor Ort zu binden.

Projektziele: Durch die Realisierung einer zweigeschossigen Mantelbebauung und den Abriss der zum damaligen Zeitpunkt bestehenden Pavillonbebauung in der Bahnhofspassage und im Bereich zwischen Berta-Kröger-Platz und Wilhelm-Strauß-Weg, sollte eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität des C-Zentrums, eine Verbesserung der Einzelhandelsqualität und ein Ausbau der Angebotsvielfalt erreicht werden. Ebenso bot sich die Möglichkeit, im Rahmen der Mantelbebauung das städtebauliche Erscheinungsbild des Wilhelmsburger Einkaufszentrums insgesamt deutlich zu verbessern.

Ablauf: Nach langen Verhandlungen seitens des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung mit den zunächst zwei Eigentümern konnte 2012 - nach Verkauf einer Teilfläche und somit Übergang der Immobile in eine Hand - mit dem Umbau des Wilhelmsburger Einkaufszentrums begonnen werden. Dabei wurde die Mantelbebauung in zwei Bauabschnitten (BA) realisiert, der erste in der Bahnhofspassage und der zweite an der Stirnseite vom Berta-Kröger-Platz zum Wilhelm-Strauß-Weg. Um den Abriss für den ersten BA realisieren zu können, wurden die verbliebenen Mieter in die Pavillonbauten des zweiten Bauabschnitts verlegt. Für Rossmann, NurHier und einen Asiambiss wurden im März 2012 in der Bahnhofspassage Verkaufscontainer aufgestellt. Die Post bezog Container am Wilhelm-Strauß-Weg.

Im April begann der Abriss der Pavillons in der Bahnhofspassage. Die Grundsteinlegung wurde am 1. August 2012 unter Beisein von zahlreichen Gästen feierlich begangen. Anschließend wurden die Pfähle zur Gründung des Neubaus eingebracht. Diese Arbeiten konnten gegen Jahresende abgeschlossen werden. Im November 2013 konnten mit Rossmann und NurHier die ersten beiden Geschäfte in den ersten Bauabschnitt umziehen. Anfang Dezember 2013 wurden die Verkaufscontainer in der Bahnhofspassage abgebaut.

Zu Anfang des Jahres 2014 wurde mit dem zweiten BA der Mantelbebauung begonnen. Zunächst wurden die alten Ladenzeilen abgerissen und direkt im Anschluss die vorbereitenden Maßnahmen für den Neubau angefangen. Der Neubau erfolgte bei laufendem Betrieb der in diesem Bereich ansässigen Läden (Marktkauf, Budnikowski etc.) und Praxen. Nach der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes erfolgte die offizielle Eröffnung des neuen Wilhelmsburger Einkaufszentrum (LunaCenter) am 27.11.2014.

Mantelbebauung WEZ				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität des C-Zentrums		X		
Verbesserung der Einzelhandelsqualität und der Angebotsvielfalt			X	
Qualitative Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes von Einkaufszentrum und Bahnhofspassage		X		
Leistungsziele	Soll		Ist	
Bau von Praxen- und Kitaflächen	1.800 qm		1.450 qm	
Bau von Verkaufsfläche	9.000 qm		9.000 qm	

Zielerreichung: Die mit der Mantelbebauung und Erweiterung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums verbundenen Projektziele konnten in der Gesamtbetrachtung überwiegend erreicht werden. Die Angebotsvielfalt ist dabei noch verbesserungswürdig und entwickelt sich weiter (Langfristige Perspektive).

Die in Teilen noch nicht als überwiegend oder in hohem Maße erreicht ausgefallene Bewertung liegt daran, dass es noch an Angebotsvielfalt im Einkaufszentrum mangelt. Die Ansiedlung attraktiver Handels-/Gastronomie- und Dienstleistungseinrichtungen ist divergent: Einerseits wird die Ansiedlung von Ankermietern wie TchiboProzente oder Dänisches Bettenlager positiv bewertet. Andererseits habe sich die Angebotsvielfalt und eine Verbesserung der Einzelhandelsqualität bislang nicht signifikant erhöht. In einzelnen Segmenten sei sogar ein Rückgang der Angebotsvielfalt zu verzeichnen (z.B. bei spezialisierten Geschäfte wie Arko). Die vorgesehenen Flächen für Praxen und eine Kindertagesstätte (1.800 qm) wurden nicht in vollem Umfang realisiert. Dies liegt darin begründet, dass von den geplanten ca. 1.100 Quadratmetern für die Kita nur ca. 750 geschaffen wurden. Aufgrund der guten Auslastung ist jedoch eine Erweiterung um die ursprünglich vorgesehene Fläche in Planung. Die avisierte zusätzliche Verkaufsfläche (9.000 qm) konnte hingegen in vollem Umfang realisiert werden. Die Bewertung der Zielerreichung in hohem Maße wurde dennoch nicht getroffen, da auch aus Sicht vieler Gesprächspartner die erreichten Verkaufsflächen alleine hierfür noch nicht ausreichen.

Bei Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes lag die Vermietungsquote bei ca. 89%, und ein Vertragsabschluss mit einem weiteren Ankermieter steht kurz vor der Unterzeichnung. Dieser beabsichtigt eine Fläche von ca. 1.400 qm im ersten OG anzumieten, womit sich die Vermietungsquote auf ca. 93,5% erhöhen würde.

Insgesamt ist eine deutliche Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erreicht worden, auch wenn der Standort weiter ausgebaut und gegenüber anderen (Hamburger Innenstadt, City-Harburg) gestärkt werden sollte.



Abb. 21: Mantelbebauung vor Umgestaltung



Abb. 22: Mantelbebauung nach Umgestaltung

Das Ziel der qualitativen Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes von Einkaufszentrum und Bahnhofspassage wird als unterschiedlich stark erreicht bewertet, insgesamt ist dieses jedoch überwiegend umgesetzt worden. Einige befragte Menschen (face-to-face-Interview am 16.10.2015 mit den Leiterinnen der Bücherhalle Kirchdorf sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 82. Sitzung des Sanierungsbeirates zur Bilanzierung des Sanierungsverfahrens vom 06.10.2015) bemängeln, dass die Fassade zu wenig einladen und teilweise sogar so wirken würde, als ob das Einkaufszentrum geschlossen sei. Aber nahezu alle Akteurinnen und Akteure, mit denen im Rahmen der Evaluation qualitative Interviews geführt wurden, bewerten das Erscheinungsbild insgesamt deutlich positiver als vor der Umgestaltung.

Eine Kundenzählung am Freitag, den 02.10.2015 ergab 19.000 Personen, die das Luna-Center im Verlaufe eines Tages besuchten.

Datenübersicht	
Mantelbebauung WEZ	
– Projektnummer:	SAN810151
– Vorgangsnummer:	45836
Bautechnische Daten	
– Bauherr:	LUNA Verwaltungsgesellschaft mbH
– Entwurf:	Limbrock • Tubbesing Architekten und Stadtplaner
– Durchführung:	1. Bauabschnitt 2012 – 2013 2. Bauabschnitt 2013 - 2014

B.2.3.2 Neubau / Umbau Geschäftshaus SAGA GWG-Geschäftsstelle /Berta-Kröger-Platz (Krieterstraße 18) (ohne Förderung aus RISE-Mitteln)

Anlass: In Verbindung mit der Fassadensanierung / Teilmodernisierung der Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz und der damit einhergehenden Modernisierung der gewerblich genutzten Erdgeschosszonen (vgl. B.2.4.1) sollten ebenso Räumlichkeiten für eine Verlagerung der SAGA GWG-Geschäftsstelle vom Schwentnerring an den Berta-Kröger-Platz realisiert, und moderne Gewerberäume für weitere Ansiedlungen geschaffen werden.

Projektziele: Mit der Schaffung von Räumlichkeiten für die SAGA GWG-Geschäftsstelle und der Gastronomieflächen für ein attraktives Restaurant am Berta-Kröger-Platz waren unterschiedliche Ziele verbunden: Es sollte zum einen die „Randlage“ der SAGA GWG-Geschäftsstelle aufgehoben und diese damit, entsprechend ihrer Bedeutung für Wilhelmsburg, ins Zentrum verlegt werden. Ebenso sollte durch Schaffung moderner Gewerbe-, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen die Zentrumsfunktion des zentralen Bereiches des Fördergebietes weiter gestärkt und eine Belebung des Berta-Kröger-Platzes durch die Schaffung von Außengastronomie erreicht werden.

Ablauf: Im November 2011 begannen die Baumaßnahmen in den Erdgeschosszonen der Hochhäuser und im eingeschossigen Verbindungsriegel, der zusätzlich zu diesen den Berta-Kröger-Platz mit einfasst. Die neuen Räumlichkeiten der SAGA GWG-Geschäftsstelle waren im Herbst 2012 bezugsfertig. Durch die Herstellung der Erdgeschosszonen war eine Verlagerung der dort ansässigen Gewerbebetriebe notwendig, wovon auch das Stadtteilbüro betroffen war. Der Frisör gab sein Geschäft aus Altersgründen auf. Die Fertigstellung für die weiteren Gewerbe-, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen (Restaurant Schweinske, Zahnarztpraxis etc.) erfolgte im Frühjahr 2013.



Abb. 23: Neubau SAGA GWG-Geschäftsstelle

Neubau / Umbau Geschäftshaus SAGA GWG-Geschäftsstelle (Flurstück 5549) / Berta-Kröger-Platz / Krieterstraße 18				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verlegung der SAGA GWG-Geschäftsstelle ins Zentrum des Gebietes in zentrale Lage, bessere Erreichbarkeit	X			
Schaffung moderner Gewerbe-, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen	X			
Belebung des BKP durch Außengastronomie	X			

Zielerreichung: Die unterschiedlichen projektbezogenen Ziele, die mit dem Umbau des Gebäudes Krieterstraße 18 verbunden waren, wurden in hohem Maße erreicht. Durch die Verlegung der SAGA GWG-Geschäftsstelle an den Berta-Kröger-Platz ist diese ins Zentrum des Stadtteils gerückt und sehr gut erreichbar. Da die Geschäftsstelle täglich von sehr vielen Menschen besucht wird, trägt sie ebenfalls zu einer Belebung des zentralen Bereiches des Fördergebietes bei. Des Weiteren wurden insgesamt moderne Gewerbe-, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen geschaffen, was auch die Vermietungsquote von 100% verdeutlicht. Das Ziel der Belebung des Berta-Kröger-Platzes durch Außengastronomie wurde ebenfalls in hohem Maße erreicht. Mit dem Einzug des Restaurants Schweinske in die neugestalteten Flächen des Gebäuderiegels Krieterstraße 18 und der Bereitstellung von Außengastronomieflächen ist eine deutliche Zunahme an Besucherinnen und Besuchern auf dem Berta-Kröger-Platz feststellbar.

B.2.3.3 Gewerbe Schwentnerring

Anlass: Zu Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses stand eine Vielzahl der zwölf zum damaligen Zeitpunkt im Ladenzentrum Schwentnerring gelegenen Gewerbeeinheiten leer, wodurch die Funktion als Nahversorgungszentrum für die angrenzend beheimatete Wohnbevölkerung bereits 2005 nur noch sehr eingeschränkt gewährleistet war. Im Zuge des Neubaus der Seniorenwohnanlage sollte dieser Missstand behoben, und neue Räume für gewerbliche Ansiedlungen realisiert werden.

Projektziele: Mit dem Bau der Seniorenwohnanlage war das Ziel verbunden, ein Angebot in Form eines Bäckers o.ä. für die direkt angrenzend wohnende Bevölkerung zu schaffen. Ebenso sollten Räumlichkeiten entstehen, in denen durch einen entsprechend dazu qualifizierten Träger Betreuungsleistungen angeboten werden sowie Informationsmöglichkeiten für die Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnanlage bestehen. Insgesamt sollten drei Gewerbeeinheiten im Rahmen des Neubaus geschaffen werden.

Ablauf: In den Jahren 2013 und 2014 entstand auf Basis eines städtebaulichen Gutachterverfahrens der SAGA GWG mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte der Neubau der Seniorenwohnanlage, der im Herbst 2014 fertiggestellt wurde (vgl. B.2.4.3). Im Zuge dessen wurden auch die drei vorgesehenen Gewerbeeinheiten realisiert. Zum Jahreswechsel 2014/15 bezogen ein Bäcker und die GGAB (Gemeinnützige Gesellschaft für Alten- und Behindertenhilfe mbH) die Flächen in den Erdgeschossen der Häuser 8b und 8c. Der Bäcker (Leo's Backshop) hat sich mittlerweile als feste Institution in der Umgebung etabliert, und stellt die Nahversorgung in Form von Backwaren, Zeitungen etc. sicher. Die GGAB bietet eine Betreuung der Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnanlage an, sofern diese einen solchen Service in Anspruch nehmen wollen. Dabei bietet sie ausdrücklich keine Pflegeleistungen an, sondern vermittelt in entsprechenden Fällen bzw. steht als Ansprechpartner für den Alltag zur Verfügung. In den Räumlichkeiten der GGAB gibt es darüber hinaus einen zentralen Bereich als Anlaufpunkt, der zur Information und zum gegenseitigen Austausch genutzt werden kann. Die dritte Gewerbeeinheit wird durch den Landesbetrieb Erziehung und Beratung Hamburg (LEB) genutzt, der am Standort seine Leistungen anbietet: Dies sind insbesondere Unterstützungsleistungen für Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder, sowie die Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um ihnen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.



Abb. 24: Bäcker am Schwentnerring zur Nahversorgung

Gewerbe Schwentnerring				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Realisierung von drei Gewerbeeinheiten	X			
Angebot der Nahversorgung der angrenzend wohnenden Bevölkerung durch einen Bäcker o.ä.	X			
Serviceangebot für Mieter der Seniorenwohnanlage	X			

Zielerreichung: Die drei projektbezogenen Ziele für Gewerbe am Schwentnerring, welches im Zuge des Neubaus der Seniorenwohnanlage mit entstanden ist, wurden jeweils in hohem Maße realisiert: Alle der drei Gewerbeeinheiten sind vermietet. Das Ziel der Nahversorgung für die umliegende Wohnbevölkerung wurde durch den Einzug von Leo's Backshop umgesetzt. Dieser erfreut sich immer stärkerer Beliebtheit und wird von der Umgebung sehr gut angenommen. Mit den Vor-Ort-Angeboten der Serviceleistungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenwohnanlage und dem Beratungsbüro des LEB sind ebenso soziale Dienstleistungen in den Neubau integriert worden. Die „Gesamtkomposition“ der Seniorenwohnanlage (Wohnungen, Zustand des Außenflächen, Gewerbeflächen) ist durchgängig als besonders gelungen anzusehen. In den qualitativen Interviews zur Evaluierung, aber auch in Gesprächen, die seitens des Sanierungsträgers mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Fördergebietes geführt wurden, wurde immer wieder betont, dass die Seniorenwohnanlage sehr gut gelungen sei.

B.2.3.4 Arbeitskreis Image und Gewerbe

Anlass: Die Situation des im Fördergebiet ansässigen Gewerbes stellte sich zu Beginn des Sanierungsverfahrens sehr ambivalent dar: So hatte sich die Angebotsstruktur seit Eröffnung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums im Jahre 1977 von einem breiten Mix an Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben (inkl. innenstadtrelevanter Betriebe wie z. B. einem Herrenausstatter bis hin zu nicht zentrenrelevanten Branchen wie z. B. Tapeten und Farben) deutlich dahingehend verändert, dass die zentrenrelevanten Angebote ihre Marktbedeutung stark verloren hatten. Parallel dazu wurde die Nahversorgungsfunktion deutlich ausgebaut. Ebenso stellte sich der Organisationsgrad der Gewerbebetriebe im Fördergebiet als nur sehr begrenzt entwickelt dar. Zusätzlicher Handlungsbedarf für die Aktivierung und Vernetzung der lokalen Akteurinnen und Akteure bestand in den bevorstehenden bzw. geplanten (baulichen) Maßnahmen, der Information darüber und einer diese begleitende Funktion der Gewerbebetriebe.

Projektziele: Ziel des *AK Image und Gewerbe* war es von Beginn an, durch den Aufbau einer Interessensgemeinschaft und von gemeinschaftlichen Aktivitäten Berührungspunkte und Konkurrenzdenken zu überwinden und letztendlich eine höhere Kundenbindung und damit die Stärkung des Einzelhandelsstandortes in Wilhelmsburg zu erreichen.

Ablauf: Bereits kurze Zeit nach Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses trafen sich Vertreterinnen und Vertreter des im Gebiet ansässigen Gewerbes. Es ging zunächst darum, Informationen über die Situation des Gewerbes auszutauschen, die Vorstellungen der Gewerbetreibenden über die zukünftige Weiterentwicklung zu erfahren sowie Ideen für die Fortschreibung des IEKs zu sammeln. Wegen der umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen im Gebiet veränderte sich die Zusammensetzung des Arbeitskreises laufend und erschwerte ein kontinuierliches und dauerhaftes Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dies lag auch mit daran, dass aufgrund der Baumaßnahmen oftmals andere Themen im Vordergrund standen und Teile des ursprünglich ortsansässigen Gewerbes nicht mehr im Gebiet beheimatet sind (vgl. A.7.3).

AK Image und Gewerbe				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Aufbau einer Interessengemeinschaft und von gemeinschaftlichen Aktivitäten			X	
Abbau von Berührungspunkten und Konkurrenzdenken		X		
Höhere Kundenbindung und Stärkung des Einzelhandelsstandortes		X		

Zielerreichung: Die Ziele, die mit dem Aufbau des Arbeitskreises Image und Gewerbe verbunden waren, konnten überwiegend bzw. nur teilweise erreicht werden. So ist der Aufbau einer Interessensgemeinschaft nicht gelungen, was neben der hohen Fluktuation einzelner Gewerbebetriebe auch daran liegt, dass viele eine kontinuierliche und dauerhafte Mitarbeit neben ihrer eigentlichen Tätigkeit nur schwer leisten können. Insbesondere die Planung von gemeinschaftlichen Aktivitäten oblag ebenso meistens dem Sanierungsträger bzw. einzelnen Gewerbevertreterinnen und Gewerbevertretern.

Waren diese Aktivitäten entsprechend vorbereitet, konnten die Gewerbebetriebe durch gezielte Ansprache zum Mitmachen bewegt werden. Berührungängste und Konkurrenzdenken scheint es nicht in größerem Maße zu geben, da viele mit ihrem Standort zufrieden sind und auch darin teilweise die Begründung beheimatet ist, sich nicht explizit zu beteiligen. Vielfach wird dies als wirtschaftlich nicht notwendig erachtet bzw. wirtschaftlich (zusätzliches Personal für den Tag der Aktion etc.) sogar eher als nachteilig empfunden. Durch die diversen Maßnahmen und Projekte im Fördergebiet ist insgesamt eine Stärkung des Einzelhandelsstandortes eingetreten, was jedoch nicht zwangsläufig in Verbindung mit den Aktivitäten des Arbeitskreises Image und Gewerbe steht.

B.2.3.5 AG Wochenmarkt

Anlass: Wegen der Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes wurde eine temporäre Verlegung des Wochenmarktes auf die Krieterstraße notwendig.

Projektziele: Ziel der Arbeitsgruppe Wochenmarkt bestand zunächst darin, die Markthändlerinnen und -händler während der Umbauphase des Berta-Kröger-Platzes zu unterstützen. Ebenso sollte der Standort des Wochenmarktes auf dem Berta-Kröger-Platz langfristig gestärkt, und der Kontakt bzw. die Vernetzung zwischen Wochenmarkt und weiteren Akteurinnen und Akteuren im Fördergebiet aus- bzw. aufgebaut werden.

Ablauf: Die erste Treffen zwischen Markthändlerinnen/-händlern, dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte sowie dem Sanierungsträger fanden ab dem Jahr 2010 statt. In den ersten beiden Jahren standen insbesondere die umbaubedingte Situation der Markthändlerinnen und -händler und die Vorbereitung der „Rückverlagerung“ auf den Berta-Kröger-Platz im Vordergrund. Ab Mai 2012 nahm die Arbeitsgruppe ihre Arbeit auf, und trifft sich seither ca. acht bis zehn Mal im Jahr. Zu Beginn eines Jahres findet turnusmäßig eine große Marktrunde statt.

Die Sitzungen dienen u.a. dazu, verschiedenste Aktionen zu planen und vorzubereiten (z.B. Unterstützung des Weihnachtssessens für Bedürftige im Restaurant Schweinske, Pfingst- und Osteraktion, Internetauftritt des Wochenmarktes) (vgl. A.7.4).

AG Wochenmarkt				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Begleitung der Markthändlerinnen und Markthändler während der Umbauphase des BKP	X			
Langfristige Stärkung des Wochenmarktes am Standort BKP	X			
Vernetzung des Wochenmarktes mit weiteren (gewerblichen) Akteuren des Fördergebietes	X			

Zielerreichung: Die mit der Arbeitsgruppe Wochenmarkt verbundenen Ziele konnten alle in hohem Maße umgesetzt werden. In den ersten ein, zwei Jahren des Bestehens standen vor allem Fragen bzw. organisatorische Fragestellungen bzgl. der Verlegung auf und der Rückverlegung von der Krieterstraße im Vordergrund. Gleichzeitig wurde bereits an der langfristigen Stärkung des Marktstandortes Berta-Kröger-Platz gearbeitet, beispielsweise in der Entwicklung des Wochenmarktlogos „Ihr Inselmarkt“. Nach Umzug auf den neugestalteten Berta-Kröger-Platz führen die Händlerinnen und Händler des Wochenmarktes regelmäßige Aktionen und Aktivitäten durch, mit denen der Standort eine Stärkung erfährt (u.a. Wilhelmsburger Taschen/ Umweltag in Kooperation mit dem LunaCenter und der Grundschule Rotenhäuser Damm, Pfingst- und Osteraktionen etc., vgl. dazu auch A.7.4). Über die Aktivitäten, die jeweils mit weiteren Akteurinnen und Akteuren des Fördergebietes umgesetzt werden, wird regelmäßig in der lokalen Presse berichtet. Aufgrund der Planung und Durchführung der einzelnen (werbewirksamen) Maßnahmen mit vielen anderen Akteurinnen und Akteuren des Gebietes (LunaCenter, Schweinske, Distel Apotheke etc.) wurde das Ziel der stärkeren Vernetzung des Wochenmarktes ebenso in hohem Maße erreicht.

B.2.3.6 Fazit / Beurteilung / Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes Lokale Ökonomie

Die im Handlungsfeld *Lokale Ökonomie* zu Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses aufgestellten Ziele wurden in unterschiedlich hohem Maße erreicht. Dabei setzt sich der Zielerreichungsgrad analog zu den anderen Handlungsfeldern aus der Bewertung der einzelnen Projekte sowie nicht umgesetzte Maßnahmen zusammen.

HF Lokale Ökonomie				
Handlungsfeldziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Erhöhung der Flächenproduktivität und Zentralität durch einen auf die Bevölkerung abgestimmten Branchenmix, eine Angebotsvielfalt und Sortimentsbreite und durch die Ansiedlung attraktiver Handel-, Gastronomie- und Dienstleistungseinrichtungen			X	
Erhöhung der Einzelhandelsnachfrage und der Kaufkraft im Einzugsgebiet des C-Zentrums durch Wohnungsneubau für verschiedene Nutzergruppen und Bevölkerungsschichten		X		
Gestalterische Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbildes von EKZ und Bahnhofspassage		X		
Sicherstellung und Attraktivitätssteigerung des Wilhelmsburger Wochenmarktes mittels baulicher und werblicher Maßnahmen	X			
Förderung von Netzwerken und Interessengemeinschaften von Wochenmarkt und Einzelhandel	X			

Das Ziel einer Erhöhung der Flächenproduktivität und der Ausbau eines auf die Bevölkerung abgestimmten Branchenmixes konnte bis Herbst 2015 erst teilweise erreicht werden und nicht alle dort beheimateten Handels-, Gastronomie- und Dienstleistungseinrichtungen wurden als attraktiv wahrgenommen. Diese Aussagen wurden im Rahmen der Evaluierungsgespräche (qualitative Interviews) und -workshops getroffen, die im Herbst 2015 durchgeführt wurden. Die Vermietungssituation im Einkaufszentrum hat sich seitdem weiter verbessert. Vor diesem Hintergrund wird die Zielerreichung dieser langfristig angelegten Handlungsfeldziele weiterhin beobachtet. Die im Vorfeld avisierten zusätzlichen ca. 9.000 qm Flächen für Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie wurden erreicht (vgl. B.2.3.1).

Ähnlich stellt sich die Situation bzgl. des Zieles der Erhöhung der Einzelhandelsnachfrage und der Kaufkraft dar, welches nur teilweise als erreicht angesehen wird. Dabei haben unterschiedliche Faktoren Auswirkung auf diese Beurteilung: Wegen der aufgrund von veränderten Zielsetzungen nicht realisierten Neubauten (u.a. Neubau Wohn- und Gewerberiegel in der Bahnhofspassage, Neubau Krieterstraße / Algermissenstraße)¹⁰ ist es nicht gelungen, über diese Form von Projekten neue Nut-

¹⁰ Der in der ersten teilräumlichen Fortschreibung von 2009 vorgesehene Gebäuderiegel mit Tiefgarage in der Bahnhofspassage wurde aufgrund der Umgestaltung dieser bereits in der zweiten Fortschreibung als ein langfristig zu realisierendes Vorhaben definiert und daher als Zielsetzung im IEK fallen gelassen. Die vorgesehene Neubebauung von Krieter- und Algermissenstraße wird abhängig von ihrer grundsätzlichen Umsetzbarkeit für die Zeit nach der Förderphase avisiert.

zer- und Bevölkerungsschichten in den Einzugsbereich des C-Zentrums zu ziehen. Als positiv wird hingegen die Entwicklung westlich der Bahngleise beurteilt (Neubau der damaligen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, jetzt BSW und BUE und des LGV, Bau neuer Wohnungen an der Neuenfelder Straße, Inseipark), durch die zumindest teilweise neue Nutzergruppen zu einer Erhöhung der Kaufkraft beitragen. Letztendlich haben die bauliche und städtebauliche Aufwertung des Fördergebietes inkl. der neuen Brücke über die Bahngleise samt einer Neugestaltung des Bahnumfeldes sehr dazu beigetragen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner westlich der Bahn den Weg ins WEZ finden. Ein Zulauf an Kundschaft kann – insbesondere durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der heutigen Behörden für Stadtentwicklung und Wohnen sowie für Umwelt und Energie – der Wochenmarkt verzeichnen.

Mit den im zentralen Bereich des Fördergebietes durchgeführten baulichen Maßnahmen wie dem Umbau der Bahnhofspassage und der Mantelbebauung des Einkaufszentrums ist das Ziel einer gestalterischen Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbildes dieser Bereiche überwiegend gelungen. Insgesamt ist das städtebauliche Erscheinungsbild im Vergleich zum Zustand vor Beginn der Maßnahmen deutlich positiver.

Um das Ziel der Sicherstellung und Attraktivitätssteigerung des Wilhelmsburger Wochenmarktes mittels baulicher und werblicher Maßnahmen in möglichst hohem Maße zu erreichen, war ein ganzes Bündel an Vorhaben notwendig. Dieses Ziel wurde durch die Einzelmaßnahmen in hohem Maße erreicht. Dazu beigetragen hat die Neugestaltung des Berta-Kröger-Platzes (vgl. B.2.5.1), durch die die jetzige, ebenerdige und gut einsehbare Fläche realisiert wurde. Gleichzeitig konnte durch die Gründung der AG Wochenmarkt und der Durchführung unterschiedlicher werblicher Aktivitäten der Wochenmarkt an Attraktivität gewinnen und wurde häufig positiv in den (lokalen) Medien erwähnt.

Insbesondere zwischen der AG Wochenmarkt und dem LunaCenter finden eine stetige und enge Kooperation im Hinblick auf unterschiedliche Projekte und Maßnahmen statt (Internetauftritt des Wochenmarktes, Pfingstaktion etc.). Dasselbe gilt für projektbezogene Kooperation zwischen dem Wochenmarkt, dem Restaurant Schweinske, der Distel Apotheke und weiteren kleinen, direkt am Berta-Kröger-Platz ansässigen Gewerbebetrieben, sodass das Ziel der Förderung von Netzwerken und engerer Kooperation ebenfalls in hohem Maße erreicht werden konnte.

HF Lokale Ökonomie				
Gebietsbezogene Leitziele im HF	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des C-Zentrums Wilhelmsburg		X		
Ertüchtigung, Stärkung und Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes		X		

Zusammengefasst konnten die gebietsbezogenen Leitziele im Handlungsfeld Lokale Ökonomie durch Umsetzung der handlungsfeldbezogenen Ziele überwiegend erreicht werden.

B.2.4 Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft

Die unter B.2.1 dargelegten Ziele bilden ebenso die Grundlage für die im Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft definierten handlungsfeldbezogenen Ziele. Diese lauten:

- Modernisierung / Instandsetzung der vorhandenen Gebäude- und Wohnungssubstanz unter gestalterischer Aufwertung der Erdgeschosszonen der Hochhäuser
- Erhalt preiswerten Wohnraumes durch Wohnungsbau- und Modernisierungsförderung sowie Anpassung des Modernisierungsaufwandes
- Schaffung eines differenzierten Wohnungsangebotes durch einen bedarfsgerechten, zeitgemäßen Standard für unterschiedliche Nutzergruppen, dabei Berücksichtigung und Anpassung an den demografischen Wandel durch seniorengerechten und barrierefreien Wohnraum
- Qualitative Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes durch Nachverdichtung (z. B. Wilhelm-Strauß-Weg 16, Krieterstraße 22, Wohn- und Geschäftshaus südl. Bahnhofspassage, Algermissenstraße / Krieterstraße).

Zur Erreichung der genannten Handlungsfeldziele wurden verschiedene Maßnahmen und Projekte entwickelt und im ursprünglichen Entwicklungskonzept bzw. in der ersten und zweiten teilräumlichen Fortschreibung festgehalten und konkretisiert. Die einzelnen Maßnahmen und Projekte wurden analog zu denen in den anderen Handlungsfeldern ebenfalls mit Projektzielen hinterlegt. Mit folgenden Projekten und Maßnahmen sollten die Handlungsfeldziele erreicht werden:

- Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22 (realisiert)
- Thermische Fassadensanierung Krieterstraße 32 - 54 (realisiert)
- Neubau Seniorenwohnanlage Schwentnerring (realisiert)
- Neubau Wohngebäude / Nachverdichtung Wilhelm-Strauß-Weg 16 (im Sanierungszeitraum nicht realisiert)
- Neubau Wohngebäude / Nachverdichtung Krieterstraße 22 (in Planung; im Sanierungszeitraum nicht realisiert)
- Neubau Krieterstraße / Algermissenstraße (nicht realisiert, in Prüfung)
- Neubau Wohn- und Gewerbegebäude Bahnhofspassage (nicht realisiert).

Nachfolgend wird zunächst der Zielerreichungsgrad der einzelnen Projekte und darauf aufbauend der für das Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft insgesamt deziert hergeleitet und dargestellt. Analog zur Bewertung in den anderen Handlungsfeldern fließen in die Beurteilung der handlungsfeldbezogenen Ziele sowohl umgesetzte als auch nicht realisierte Projekte und Maßnahmen mit ein.

B.2.4.1 Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22

Anlass: Die beiden elfgeschossigen Hochhäuser Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22 sind schon von Weitem sichtbar, ragen aus der sie umgebenden vier bis sieben geschossigen Wohnbauungslandschaft hervor und prägen daher das städtebauliche Erscheinungsbild des Gebietes. Mit der Modernisierung wurden insgesamt die Verbesserung des mangelhaften äußeren Erscheinungsbilds zentraler Bereiche des Fördergebietes sowie die Verbesserung des maroden technischen und energetischen Zustands angestrebt.

Projektziele: Ziele der Maßnahme waren die Verbesserung der Fassadenarchitektur und des städtebaulichen Erscheinungsbildes am Berta-Kröger-Platz sowie die gestalterische Aufwertung der Erdgeschosszonen der beiden Hochhäuser. Gleichzeitig sollte durch die Modernisierung eine Verbesserung des energetischen und bauphysikalischen Gebäudezustandes erreicht werden.

Ablauf: Die Umbaumaßnahmen begannen im Herbst 2010. Es fanden sieben Veranstaltungen mit der SAGA GWG und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte sowie zwei Veranstaltungen zur Information der Mieterinnen und Mieter statt, um den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten zu gewährleisten. Durchgeführt wurde eine umfassende energetische Sanierung (Wärmedämmung) mit hochwertiger Neugestaltung der Fassaden. Außerdem wurde die Haustechnik erneuert und der Einbau von neuen Bädern und teilweise neuen Küchen vorgenommen. Des Weiteren fanden während der Maßnahmen regelmäßige Gespräche mit Mieterinnen und Mietern und Gewerbetreibenden statt. Bereits 2011 waren die ersten Wohnungssanierungen abgeschlossen und zum Ende des Jahres konnten erste Abrüstungen an den Gebäuden vorgenommen werden. Im Rahmen der Beteiligungsaktion „Meine Heimat, meine Träume“ konnten Mieterinnen und Mieter im Jahr 2011 Tonfliesen für die Eingangsbereiche der Hochhäuser individuell gestalten. Diese wurden im Herbst 2012 in den Eingangsbereichen gut sichtbar angebracht, wodurch eine deutliche Verschönerung und optische Aufwertung der Bereiche entstanden ist. Im November des Jahres 2011 begann die Renovierung der Erdgeschosszonen, in deren Rahmen ebenso der Gewerberiegel Krieterstraße 18 erneuert wurde. Nach Fertigstellung erfolgte der Umzug der Geschäftsstelle der SAGA GWG vom Schwentnerring in die neuen Geschäftsräume der Krieterstraße 18. Zu Beginn des Jahres 2013 wurde die Maßnahme rechtzeitig zur Eröffnung der Internationalen Bauausstellung und der igs fertiggestellt.

Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22 sowie Krieterstraße 18				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes	X			
Aufwertung und Umnutzung der Erdgeschosszonen	X			
Verbesserung des energetischen und bauphysikalischen Gebäudebestandes	X			
Leistungsziele	Soll		Ist	
Fassadengestaltung Erdgeschoss	900 qm		900 qm	
Wohneinheiten	132		132	
Fassadenfläche 1.-11. OG	4.600		ca. 4.600	

Zielerreichung: Die auf das Projekt Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22 spezifisch bezogenen Projektziele wurden in hohem Maße erreicht. Durch die baulichen Maßnahmen konnten die Fassadenarchitektur der Hochhäuser und damit das städtebauliche Erscheinungsbild des zentralen Platzes des Fördergebietes insgesamt deutlich verbessert werden. Auch die gestalterische Aufwertung der Erdgeschosszonen, und damit Umnutzungs- und Ansiedlungsmöglichkeiten für neue Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe, ist in hohem Maße erfolgt. Diese Verbesserung der Ästhetik wurde auch in mehreren Einzelgesprächen von relevanten Akteurinnen und Akteuren hervorgehoben und als ein sehr positives Ergebnis des Gebietsentwicklungsprozesses gewertet. Weiterhin konnte durch das Projekt der Gebäudebestand verbessert werden. Insbesondere das Anbringen von Wärmedämmung an der Hülle der Hochhäuser und von Photovoltaikanlagen führte zu einer Aufwertung des Gebäudebestandes unter energetischen Gesichtspunkten. Für die Bewohnerinnen und Bewohner verbesserte sich die Wohnqualität zusätzlich durch die Sanierung der sanitären Einrichtungen: In allen 132 Wohneinheiten wurden die Bäder saniert, darüber hinaus wurden teilweise ebenfalls die Küchen erneuert.



Abb. 25: Vor der Fassadensanierung



Abb. 26: Nach der Fassadensanierung

Bezogen auf die Leistungsziele wurde die Gestaltung der Fassaden der Erdgeschosszonen auf einer Fläche von ca. 900 qm erreicht. Ebenso konnte die avisierte Fassadenfläche 1.-11. OG realisiert werden. Bei beiden Hochhäusern wurden zusammen ca. 4.600 qm Fassade saniert, wobei bei beiden Gebäuden jeweils ca. 1.000 qm zusätzliche Fläche besteht (Fenster etc.).

Datenübersicht	
Fassadensanierung / Teilmodernisierung Wilhelm-Strauß-Weg 12 und Krieterstraße 22	
– Projektnummer:	SAN100142
– Vorgangsnummer:	45076 (Fassadengestaltung EG)
– Vorgangsnummer:	45900 (Fassadengestaltung 1.-11. OG)
Bautechnische Daten	
– Bauherrin:	SAGA - GWG
– Wohneinheiten:	insgesamt 132 (Krieterstraße 22: 66 WE, Wilhelm-Strauß-Weg 12: 66 WE)
– Energetische Sanierung:	Wärmedämmung
–	Photovoltaikanlagen
– Gewerbeeinheiten:	11
– Entwurf:	Limbrock • Tubbesing Architekten
– Maßnahmen:	Energetische Ertüchtigung von Dächern und Fassaden, Erneuerung der Haustechnik, Modernisierung von Bädern und Küchen, Umbau der Erdgeschosszone
– Durchführung:	2011 - 2012: Sanierung Hochhausfassaden und Wohnungen
–	2012 - 2013: Erdgeschosszonen, Treppenhäuser und Gewerbeflächen

B.2.4.2 Energetische Fassadensanierung Krieterstraße 32 - 54

Anlass: Die Riegelbebauung der Krieterstraße 32 - 54 prägt das Erscheinungsbild des Berta-Kröger-Platzes, der Bahnhofspassage und des gesamten Gebietes maßgeblich. Insbesondere die Fassaden der 1984 entstandenen Wohnhäuser waren zu Beginn der Förderphase im Jahr 2005 in einem nicht mehr zeitgemäßen Zustand. Von den insgesamt 149 Wohneinheiten waren einige darüber hinaus von Feuchtigkeitsschäden betroffen.

Projektziele: Die Sanierungsmaßnahme zielte auf den Erhalt der Bausubstanz durch Beseitigung von Schäden im Bereich der Fassaden sowie auf die Verbesserung der Wohnqualität durch Erneuerung der Fenster. Auch die Verbesserung der Energiebilanz durch die Anpassung des Gebäudebestandes an die gültigen Anforderungen der EnEV war ein Ziel der Maßnahme. Zudem sollte eine Verbesserung des Erscheinungsbildes die Häuser und damit auch die unmittelbare Umgebung optisch aufwerten. Ebenso bildete der Erhalt von attraktivem Wohnraum in der Wilhelmsburger Mitte bzw. die Stärkung des lokalen Wohnungsmarktes ein projektbezogenes Ziel.

Ablauf: Im Jahr 2011 wurden erste vorbereitende Gespräche mit der Eigentümerin SAGA GWG geführt. Im darauffolgenden Jahr wurde begonnen, die Mieterinnen und Mieter über das Vorhaben zu informieren, indem u. a. regelmäßige Sprechstunden im Stadtteilbüro stattfanden und Ansprechpartnerinnen und -partner für Einzelgespräche auch kurzfristig zur Verfügung standen. Nachdem diese vorbereitenden organisatorischen Maßnahmen abgeschlossen waren, konnten die Sanierungsmaßnahmen im Sommer 2012 beginnen. Das Gebäude war bis zur Fertigstellung im Sommer 2013 für längere Zeit in Planen gehüllt. Da die Arbeiten vorwiegend an der Gebäudehülle stattfanden, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner nur in geringem Maße beeinträchtigt. Auch nach Abschluss der Baumaßnahmen konnten sich verschiedene Akteurinnen und Akteure im Stadtteilbüro über die Sanierungsmaßnahme informieren. Alle 149 Wohneinheiten blieben bestehen. Aufgrund des bedarfsgerechten Wohnungsbestandes am Standort gab es im Zuge der Modernisierungen lediglich marginale Grundrissänderungen, aber keine Wohnungszusammenlegungen.

Energetische Fassadensanierung Krieterstraße 32 - 54				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung des Wohnungsbestandes	X			
Verbesserung der Energiebilanz	X			
Aufwertung des Erscheinungsbildes	X			
Stärkung des lokalen Wohnungsmarktes	X			

Zielerreichung: Durch die energetische Sanierung von Fassade, Wänden, Kellerdecke und Dach konnten Mängel im Wohnungsbestand behoben und dadurch die Wohnqualität in hohem Maße verbessert werden. Durch die Aufbringung von Dämmmaterial, den Austausch von einigen Fenstern und der Installation einer Lüftungsanlage wurde auch die Energiebilanz der Häuser Krieterstraße 32 - 54 in hohem Maße verbessert. Um einen ortsbildprägenden Charakter herauszuarbeiten, wurde bei der Sanierung der Fassade auf ein ansprechendes Farbkonzept geachtet. Diese Umgestaltung führte in hohem Maße zu einer Aufwertung des Erscheinungsbildes. Der Gebäuderiegel wertet

mit seinem modernen Erscheinungsbild das Fördergebiet auch insgesamt auf.



Abb. 27: Vor Fassadensanierung Krieterstr. 32 - 54

Abb. 28: Fertiggestellte Fassade Krieterstraße 32 - 54

Ebenso konnte das Ziel der Stärkung des lokalen Wohnungsmarktes durch die energetische Fassadensanierung in hohem Maße erreicht werden. Die 149 Wohnungen weisen durch die angebrachte Wärmedämmung einen deutlich verbesserten Energieverbrauch auf, so dass diese auch längerfristig dem Wohnungsmarkt in einer begehrten Lage zur Verfügung stehen.

Datenübersicht (ohne RISE)	
Bautechnische Daten	
– Bauherrin:	SAGA - GWG
– Wohneinheiten:	insgesamt 149 (35 Eineinhalb-Zimmer-, 28 Zwei-Zimmer-, 24 Zweieinhalb-Zimmer-, 43 Drei-Zimmer-, 9 Dreieinhalb-Zimmer-, 4 2 2/2-Zimmer- und 6 Vier-Zimmer-Wohnungen)
– BGF gesamt:	15.707 m ²
– Energetische Sanierung:	Wärmedämmung (Wände; Keller; Dach); teilweise Erneuerung der Fenster; Optische Aufwertung der Fassade
– Gewerbeeinheiten:	2
– Entwurf:	henningerarchitekt Gesellschaft von Architekten und Ingenieuren mbH
– Maßnahmen:	Energetische Ertüchtigung von Dächern und Fassaden, Erneuerung der Haustechnik,
– Durchführung:	Juni 2012 – Mai 2013

B.2.4.3 Neubau Wohnen Schwentnerring / Seniorenwohnanlage

Anlass: Die Mitte der 1960er Jahre entstandene Ladenzeile am Schwentnerring, die das südlichste Areal des Sanierungsgebietes umfasst, war zu Beginn des Sanierungsverfahrens in ihrer Funktion als Nahversorgungszentrum für die Bevölkerung bereits deutlich eingeschränkt. Von den insgesamt elf Gewerbeeinheiten waren zum Schluss nur noch zwei vermietet. Darüber hinaus war die Ladenzeile ebenfalls durch eine geringe Aufenthaltsqualität und ein sich von der Umgebung abwendendes Erscheinungsbild gekennzeichnet (vgl. u.a. B.1.4).

Projektziele: Mit dem Bau der Seniorenwohnanlage war das Ziel verbunden ein attraktives Angebot an Wohnungen für Seniorinnen und Senioren zu schaffen, welches die Möglichkeit bieten sollte in der gewohnter Umgebung zu verbleiben. Aus ästhetischer Sicht sollte der Neubau die qualitative Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes am Schwentnerring erreichen. Die Schaffung eines „Stadtplatzes“ am Schwentnerring sollte die Aufenthaltsqualität für die umliegend wohnende Bevölkerung gewährleisten. Ebenso sollte der Neubau die Einzelhandelsnachfrage und die Kaufkraft im Einzugsgebiet des C-Zentrums erhöhen, sowie ein kleines Angebot (Bäcker) zur lokalen Versorgung der Anwohnerinnen und Anwohner erhalten. Darüber hinaus war mit dem Neubau das Ziel verbunden das wohnungsnaher Freiflächenangebot zu erhöhen bzw. zu verbessern. Insgesamt sollte das Neubauprojekt zu einer Entspannung des Wohnungsmarktes beitragen.

Ablauf: Der Entwurf für den Neubau der Seniorenwohnanlage geht aus einem städtebaulichen Gutachterverfahren von SAGA GWG mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte aus dem Jahr 2011 hervor (vgl. B.2.2.4). Die Genehmigungsplanung der Seniorenwohnanlage, die aus drei fünfgeschossigen, versetzt zu einander angeordneten Wohngebäuden mit insgesamt 72 Wohneinheiten und drei Gewerbeeinheiten besteht, wurde 2012 abgeschlossen. Ebenfalls 2012 wurden bestehende Gewerbebetriebe an den Berta-Kröger-Platz (u.a. Geschäftsstelle der SAGA GWG, Kiosk, Kosmetikstudio, Friseursalon) sowie in einen Verkaufscontainer am Schwentnerring temporär umgesiedelt. Am 27. September 2012 fand eine Informationsveranstaltung für Anwohnerinnen und Anwohner der Umgebung statt. Der Bau begann im März 2013 mit dem Abbruch der Ladenzeile.

Nachdem am 28. April 2014 das Richtfest begangen wurde, begann der Innenausbau der Seniorenwohnanlage. Der Einzug der neuen Mieterinnen und Mieter fand von Oktober 2014 bis November 2014 in drei Phasen statt. Es entstanden insgesamt 72 Eineinhalb- und Zwei-Zimmer-Wohnungen, die über Küche, Bad und eine Loggia oder Terrasse verfügen. Alle Wohnungen sind barrierefrei und zurzeit vermietet (Stand: April 2016). Die Bewohnerinnen und Bewohner wohnten größtenteils schon vor ihrem Einzug in unmittelbarer Nähe und Umgebung zum Fördergebiet bzw. in Wilhelmsburg und sind damit nur teilweise neu auf der Insel. In den Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss der Häuser 8b und 8c haben sich mit einem Backwarenladen und der Seniorenberatung generationen- und quartiersgerechte Dienstleistungen angesiedelt. Im Rahmen des Neubaus wurden auch die Freiflächen neu gestaltet (vgl. A.4.5) und bieten Bewohnerinnen und Bewohnern, Besucherinnen und Besuchern und Anwohnerinnen und Anwohnern gemeinschaftlich nutzbare öffentliche Räume, die Begegnung und Kommunikation fördern.

Neubau Wohnen Schwentnerring / Seniorenwohnanlage				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Schaffung von Wohnraum für Seniorinnen und Senioren in gewohnter, nachbarschaftlicher Umgebung	X			
Beitrag zur Entspannung des Wohnungsmarktes	X			
Städtebauliche Aufwertung am Schwentnerring	X			
Erhalt eines kleinen Angebotes (Bäckerei etc.) zur lokalen Versorgung der Anwohnerinnen und Anwohner	X			
Schaffung eines „Stadtplatzes“ als Aufenthaltsort für Bewohnerinnen und Bewohner aus der Umgebung		X		
Verbesserung des wohnungsnahen Grünflächenangebotes	X			

Zielerreichung: Mit dem Bau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring wurden insgesamt sechs unterschiedliche Projektziele verfolgt, die nahezu komplett in hohem Maße erreicht wurden. Durch die Realisierung des barrierefreien Neubaus von 72 Wohneinheiten konnte Wohnraum für Seniorinnen und Senioren geschaffen werden. Da die Bewohnerinnen und Bewohner größtenteils aus der näheren Wilhelmsburger Umgebung zugezogen sind, können sie länger in einer von ihnen gewohnten Umgebung bleiben. Gleichzeitig trägt diese Mieterstruktur zu einer angestrebten Entspannung des lokalen Wohnungsmarktes bei, da die freigewordenen Wohneinheiten nun für neue Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung stehen. Weitere Projektziele wurden ebenfalls in hohem Maße erreicht: Insgesamt konnte durch das Projekt eine deutliche Verbesserung der städtebaulichen Situation erzielt werden. Außerdem konnte durch ein entsprechendes Angebot die lokale Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner und der umliegenden Bevölkerung verbessert werden. Die Bäckerei hat sich mittlerweile als ein fester Bestandteil der Nachbarschaft etabliert und erfreut sich großer Beliebtheit.



Abb. 29: Vor Neubau Seniorenwohnanlage



Abb. 30: Neubau Seniorenwohnanlage

Durch die bauliche Realisierung des „Stadtplatzes“ wurde die Verbesserung der Aufenthaltsqualität ebenfalls überwiegend erreicht. Dieser wird besonders in den Sommermonaten gut angenommen. Ein wichtiger Aspekt war darüber hinaus die Verbesserung des wohnungsnahen Grünflächenangebotes. Mit der Schaffung neuer generationengerechter Sitzmöglichkeiten, Spiel- und Bewegungselementen für Seniorinnen, Senioren und Kinder, der Pflanzung neuer Bäume, Hecken und Sträucher sowie dem Säen von Rasen konnten auch in diesem Bereich deutliche Verbesserungen erreicht werden.

Datenübersicht (ohne RISE)	
Bautechnische Daten	
– Bauherrin:	SAGA - GWG
– Wohneinheiten (WE):	insgesamt 72 (aufgeteilt auf 3 Häuser: 60 WE mit 1,5 Zimmern bzw. ca. 47 m ² ; 12 WE mit 2 Zimmern bzw. ca. 60m ²)
– Wohnfläche:	insgesamt 3532m ²
– Energiewerte:	Effizienzhaus 70 nach EnEV 2009
– Gewerbeeinheiten (GE):	3
– Stellplätze:	20
– Entwurf:	Winking • Froh Architekten
– Maßnahmen:	Neubau
– Durchführung:	2011 Gutachterverfahren (SAGA GWG und M/SL) 2012 Genehmigungs- und Realisierungsplanung 2013 Abriss Bestand (März) 2014 Fertigstellung (Oktober)

B.2.4.4 Fazit / Beurteilung / Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft

Nachfolgend wird die Gesamtbewertung der Erreichung der einzelnen Handlungsfeldziele dargestellt und erläutert. In die Bewertung fließen zum einen die umgesetzten Projekte und Maßnahmen samt der Erreichung der jeweiligen spezifischen Projektziele / Wirkungsziele ein. Zum anderen bilden auch nicht umgesetzte Projekte eine Grundlage bei der Bewertung der handlungsfeldbezogenen Ziele.

HF Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft				
Handlungsfeldziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Modernisierung / Instandsetzung der vorhandenen Gebäude- und Wohnungssubstanz unter gestalterischer Aufwertung der Erdgeschosszonen der Hochhäuser	X			
Erhalt preiswerten Wohnraumes durch Wohnungsbau- und Modernisierungsförderung sowie Anpassung des Modernisierungsaufwandes	X			
Schaffung eines differenzierten Wohnungsangebotes durch einen bedarfsgerechten, zeitgemäßen Standard für unterschiedliche Nutzergruppen, dabei:				
Berücksichtigung und Anpassung an den demografischen Wandel durch seniorengerechten und barrierefreien Wohnraum	X			
Qualitative Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes durch Nachverdichtung (z. B. Wilhelm-Strauß-Weg 16, Krieterstraße 22, Wohn- und Geschäftshaus südl. Bahnhofspassage, Algermissenstraße / Krieterstraße)				X

Durch die umgesetzten Maßnahmen (Neubau Seniorenwohnanlage, Modernisierung und Sanierung Krieterstraße 22 und 32 - 54 sowie Wilhelm-Strauß-Weg 12) wurden die Handlungsfeldziele unterschiedlich stark erreicht. Insbesondere das Ziel einer Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes unter dem Aspekt des demografischen Wandels konnte in hohem Maße erreicht werden. Die insgesamt 72 neuen Wohnungen der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring waren bereits kurz nach Fertigstellung im Herbst 2014 komplett vermietet. Damit wurde ebenso ein Beitrag geleistet, den Wohnstandort insgesamt aufzuwerten und auszubauen. Dasselbe gilt für das handlungsfeldbezogene Ziel der Aufwertung des Wohnstandortes durch Modernisierung und Sanierung.

Allerdings konnte das Ziel des Ausbaus und der Aufwertung des Wohnstandortes durch ergänzenden Wohnungsneubau und die damit einhergehende qualitative Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes insgesamt bislang nur in geringem Maße erreicht werden. Dies liegt darin begründet, dass abgesehen von der Seniorenwohnanlage keine der vorgesehenen Neubaumaßnahmen (Neubau Wilhelm-Strauß-Weg 16, Neubau Krieterstraße 22, Neubauten in der Krieterstraße und Algermissenstraße sowie der geplante Wohn- und Gewerbebau in der Bahnhofspassage) umgesetzt wurde. Hier finden weitere Entwicklungen statt (vgl. Bezirkliches Wohnungsbauprogramm 2016).

HF Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft				
Gebietsbezogenes Leitziel im HF	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Ausbau und Aufwertung des Wohnstandortes für die Bewohnerinnen und Bewohner unter sozialverträglichen Gesichtspunkten sowie durch ergänzenden Neubau für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen		X		

Zusammengefasst konnte das gebietsbezogene Leitziel im Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft durch Umsetzung der handlungsfeldbezogenen Ziele überwiegend erreicht werden.

B.2.5 Handlungsfeld Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen

Nicht immer sind einzelne Maßnahmen und Projekte zwangsläufig nur einem Handlungsfeld zuzuordnen. Vielmehr tangieren diese oftmals mehrere Handlungsfelder bzw. haben einzelne Projekte Einfluss auf verschiedene Handlungsfelder und damit auch auf die Beurteilung der Zielerreichung. Dementsprechend werden die Handlungsfelder Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum sowie städtebauliche Strukturen und die in diesen definierten Maßnahmen und Projekte zusammen dargestellt.

Die Ziele in den Handlungsfeldern Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum und städtebauliche Strukturen lauten:

- Schaffung und Entwicklung eines identitätsstiftenden, zentralen Stadtplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität und multifunktionalen Nutzungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten (BKP) unter Beibehaltung und verbesserten Bedingungen für den Wochenmarkt
- Gestalterische und funktionale Aufwertung der Wegeverbindungen zwischen dem zentralen Stadtplatz (BKP) und den angrenzenden Wohnquartieren im Einzugsbereich des Wilhelmsburger Einkaufszentrums (inkl. Wohngebiet Schwentnerring) sowie Verbesserung von Fußwegen und Querungen (Straßengestaltung)
- Bereitstellung nutzbarer Wegeflächen für Außennutzungen von Läden und Gastronomie
- Stärkung des Wohnstandortes durch Aufwertung öffentlicher und privater Frei- und Grünflächen (z. B. Rasentide und SAGA GWG)
- Städtebauliche Einbindung und Attraktivitätssteigerung des S-Bahnzuganges, Bahnhofsvorfeldes und des ZOB und Anbindung an die „Neue Mitte“ (Brücke)
- Verbesserung für den ruhenden und fließenden Verkehr sowie für Fahrräder und Fußgängerinnen / Fußgänger (z. B. Zuwegungen)

Nachfolgend sind die zur Erreichung der handlungsfeldbezogenen Ziele definierten Maßnahmen und Projekte aufgelistet:

- Umbau / Umgestaltung Berta-Kröger-Platz (realisiert)
- Umgestaltung Bahnhofspassage (realisiert)
- Neubau S-Bahnhof Wilhelmsburg und Fußgängerbrücke (realisiert)
- Umgestaltung Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz (realisiert)
- Gestaltung Bahnnebenflächen / Wilhelm-Strauß-Weg (realisiert)
- Neubau / Umgestaltung Stellplatzanlage Schwentnerring (realisiert)
- Umgestaltung Krieterstraße (nicht realisiert)
- Kreisverkehr Algermissenstraße / Neuenfelder Straße (nicht realisiert)
- Umgestaltung der halböffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen der SAGA GWG (Rahmenkonzept „Rund um den Berta-Kröger-Platz“, bislang nicht realisiert)
- Neubau / Umgestaltung privater Stellplatzanlage (Krieterstraße 18) (nicht realisiert)

Nachfolgend wird zunächst der Zielerreichungsgrad der einzelnen Projekte und darauf aufbauend der für die Handlungsfelder insgesamt dezidiert hergeleitet und dargestellt.

B.2.5.1 Umbau / Umgestaltung Berta-Kröger-Platz

Anlass: Der Berta-Kröger-Platz ist der zentrale Platz des Fördergebietes Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz. Er hat aufgrund seiner Zentralität sowie der Nähe zu den unterschiedlichen Verkehrsmitteln (Busbahnhof, S-Bahnhof Wilhelmsburg) und zum Wilhelmsburger Einkaufszentrum eine immense Bedeutung für das Fördergebiet bzw. den gesamten Wilhelmsburger Osten. Die Gestaltung des Berta-Kröger-Platzes vor der Umgestaltung war nicht mehr zeitgemäß, ebenso erfüllte dieser seine Funktion als Fläche für den Wochenmarkt nur noch eingeschränkt (vgl. A.2.1 und B.1.4).

Projektziele: Ziel der Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes war es, durch die Maßnahme einen Ort der Kommunikation und Begegnung für den Stadtteil Wilhelmsburg zu schaffen. Damit einhergehend sollte eine multifunktional nutzbare Veranstaltungsfläche entstehen, die eine hohe Aufenthaltsqualität bietet und einen Identität stiftenden, zentralen Stadtplatz darstellt.

Ablauf: Die Umbauarbeiten auf dem Berta-Kröger-Platz begannen im Frühjahr 2012 mit der Entfernung des Baumbestandes. Weiterhin wurde die Pflasterung erneuert – das Kopfsteinpflaster wurde durch eine ebenmäßige Pflasterung ersetzt, neue Bäume gepflanzt und organisch geformte Sitzbänke aus Lärchenholz errichtet. Diese sogenannten Sitztiden führen gestalterisch das fließende Gezeiten-Thema fort, welches in der Bahnhofspassage über Rasenelemente (sogenannte Rasentiden) und hellere, großflächige Pflastersteine (sogenannte Strömungslinien) zum Ausdruck kommt. Auch die Gestaltung der Mantelbebauung des an den Platz angrenzenden Einkaufszentrums wird durch die Materialwahl von den Sitztiden aufgegriffen. Zudem sind die Sitztiden durch die unterschiedlichen Höhen für verschiedene Bevölkerungsgruppen zum Verweilen und Spielen nutzbar. Während der Umgestaltung wurde der Wochenmarkt auf die Krieterstraße verlegt. Durch die Neugestaltung entstand eine ebenerdige und geräumige Platzfläche, die sich dadurch auch hervorragend für die Belange des Wochenmarktes eignet. Am 1. März 2013 fand die feierliche Wiedereröffnung des Berta-Kröger-Platzes statt.

Umbau / Umgestaltung Berta-Kröger-Platz				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung der Nutzbarkeit des Platzes	X			
Verbesserung der Funktion des Platzes als zentrale Marktplatzfläche		X		
Ausbildung einer zentralen Fußwegeachse mit entsprechenden Blickbeziehungen (vgl. auch B.2.5.2)	X			
Erzeugung einer einheitlichen, aufeinander abgestimmten Gestaltung von Passage und Platz (vgl. auch B.2.5.2)	X			
Leistungsziele	Soll		Ist	
Pflasterfläche (inkl. Bahnhofspassage)	ca. 12.000 qm		12.000 qm	
Stückzahl Sitzbänke	200		200	

Zielerreichung: Aufgrund der großen Freifläche und der Ebenerdigkeit sowie der Herstellung technischer Infrastruktur (Stromanschlüsse) bietet der Platz vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, wie durch verschiedenartige Veranstaltungen in den letzten Jahren gezeigt werden konnte. Das Ziel der Schaffung einer multifunktional nutzbaren Veranstaltungsfläche wurde daher in hohem Maße erreicht. Die zentrale Lage macht den Berta-Kröger-Platz darüber hinaus zu einem zentralen Anlaufpunkt und Ort der Begegnung. Dass diese Eigenschaft des Platzes durch die Umgestaltung gestärkt werden konnte, wurde allerdings in einigen Einzelgesprächen angezweifelt. Auch die relativ einfarbige, wenig abwechslungsreiche Gestaltung und eine unzureichende Bepflanzung wurden teilweise negativ angemerkt. Dennoch konnten die beiden Projektziele Erzeugung einer einheitlichen, aufeinander abgestimmten Gestaltung von Passage und Platz sowie Ausbildung einer zentralen Fußwegeachse mit entsprechenden Blickbeziehungen in hohem Maße erreicht werden.

Aus Sicht der Marktbeschickerinnen und -beschicker hat sich die neue, ebenerdige Pflasterung bewährt und ist für den Tagesbetrieb funktional. Problematisch erscheinen die Versenkbarkeit der Stromkästen sowie die unzureichende Sauberkeit des Platzes, die von vielen Seiten bemängelt worden ist. Wegen dieser Einschränkungen in der Aufenthaltsqualität kann das Ziel der Verbesserung der Funktion des Platzes als zentrale Marktplatzfläche nur als überwiegend erreicht bewertet werden.



Abb. 31: Berta-Kröger-Platz vor Umbau



Abb. 32: Berta-Kröger-Platz nach Umbau

Durch die Pflasterung des Berta-Kröger-Platzes und einiger der Zuwegungen wurde das Ziel der Neupflasterung von ca. 6.000 qm Fläche erreicht. In etwa dieselbe Anzahl an Quadratmetern wurde in der Bahnhofspassage neu gepflastert (vgl. B.2.5.2). Mit dem Bau der Sitztenden auf dem Berta-Kröger-Platz konnte ebenso das Leistungsziel von 200m Sitzbänken erreicht werden.

Im Zuge der Umbaumaßnahmen sollten gleichzeitig auch die Wegeverbindungen zum Berta-Kröger-Platz gestalterisch und funktional aufgewertet werden, und dieser damit gleichzeitig eine „Verteilerfunktion“ in den Stadtteil übernehmen. Dieses Vorhaben wurde südlich in Richtung Krieterstraße sowie nördlich zum Wilhelm-Strauß-Weg hin realisiert. Hingegen wurden die Wegeverbindungen in südlicher Richtung beim Adese-Markt sowie in östlicher Richtung zur Krieterstraße bisher noch nicht funktional und städtebaulich aufgewertet.

Datenübersicht	
Umbau / Umgestaltung Berta-Kröger-Platz	
– Projektnummer	SAN810152
– Vorgangsnummer:	47006
Bautechnische Daten	
– Bauherr:	Bezirksamt Hamburg-Mitte
– Beteiligte Ämter:	Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (Gesamtsteuerung) Fachamt Management des öffentlichen Raumes Fachamt Verbraucherschutz
– Platzfläche:	ca. 6.000m ²
– Entwurf:	relais Landschaftsarchitekten
– Planung:	2009: Gutachterverfahren 2010: Planungswerkstatt
– Durchführung:	Mai 2012 – Dezember 2012

B.2.5.2 Umgestaltung Bahnhofspassage

Anlass: Die Bahnhofspassage prägt das Erscheinungsbild des Fördergebietes entscheidend, da sie die Verbindung zwischen der S-Bahnstation Wilhelmsburg, dem Busbahnhof, Berta-Kröger-Platz und der umliegenden Wohnbebauung darstellt und somit für Ankommende den ersten Eindruck vom Gebiet bietet. Zu Beginn der Fördergebietslaufzeit war die Bahnhofspassage eng und unübersichtlich gestaltet. Die Freifläche wurde durch ein sehr breites, mittig platziertes Hochbeet und mehrere erhöhte Baumscheiben verengt. Außerdem begrenzte eine eingeschossige Reihenbebauung aus Pavillons, in denen Einzelhandel untergebracht war, die Möglichkeiten des freien Durchganges. Besonders die abweisende Rückseite dieser Ladenpassage verlieh der Bahnhofspassage ein abweisendes Erscheinungsbild und verminderte die Aufenthaltsqualität deutlich.

Projektziele: Die Bahnhofspassage sollte in ihrer Funktion als Durchgangsort gestärkt werden, weshalb besonders die Verbesserung der Wegeverbindungen zwischen zentralen Orten des Fördergebietes – dem Berta-Kröger-Platz, dem Einkaufszentrum, den Bus- und Bahnanbindungen und den Wohnquartieren – erreicht, und damit eine zentrale Fußwegeachse mit entsprechenden Blickbeziehungen geschaffen werden sollte. Ebenso bestand das Ziel, eine aufeinander abgestimmte Gestaltung von Passage und Platz zu schaffen, damit beide Bereiche ein einheitliches städtebauliches Erscheinungsbild erzeugen.

Ablauf: Statt dem im ursprünglichen IEK von 2005 vorgesehenen sechsgeschossigen Neubau werden die eingeschossigen Verkaufspavillons abgebrochen. Als Ausgleich für die entfallene Gewerbefläche wurde das Wilhelmsburger Einkaufszentrums durch die Mantelbebauung (vgl. B.2.3.1) erweitert. Der Baubeginn der Umgestaltungsmaßnahmen der Bahnhofspassage hing zeitlich mit dem Abschluss der ersten Bauphase der Mantelbebauung des Einkaufszentrums zusammen, weshalb erst im April 2014 mit dem Abriss der bestehenden Bebauung begonnen werden konnte. Anfang 2015 waren mit der technischen Infrastruktur, der Pflasterung sowie der Errichtung von Beleuchtungsmitteln die wesentlichen Baumaßnahmen abgeschlossen. Die Bahnhofspassage ist seitdem als Durchgangsort wieder uneingeschränkt nutzbar. Da die Errichtung der Rasentide länger als veranschlagt benötigte, konnten erst im Juli 2015 die letzten Bauzäune entfernt werden.

Umgestaltung Bahnhofspassage				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung der Nutzbarkeit des Platzes (vgl. auch B.2.5.1)	X			
Verbesserung der Funktion des Platzes als zentrale Marktplatzfläche (vgl. auch B.2.5.1)		X		
Ausbildung einer zentralen Fußwegeachse mit entsprechenden Blickbeziehungen	X			
Erzeugung einer einheitlichen, aufeinander abgestimmten Gestaltung von Passage und Platz	X			
Leistungsziele	Soll		Ist	
Pflasterfläche (inkl. Berta-Kröger-Platz)	12.000 qm		12.000 qm	
Fläche Rasentide	1.500 qm		1.500 qm	

Zielerreichung: Die großzügige Breite und die übersichtliche und barrierefreie Gestaltung der Bahnhofspassage führen dazu, dass die angestrebte Verbesserung der Wegeverbindungen und damit die Ausbildung einer zentralen Fußwegeachse mit entsprechenden Blickbeziehungen in hohem Maße erreicht werden konnte. Ebenso wurde das Wirkungsziel einer einheitlichen, aufeinander abgestimmten Gestaltung von Passage und Platz in hohem Maße realisiert. Dadurch, dass die Pflasterung der Bahnhofspassage ebenerdig an den Baukörper des Einkaufszentrums heranreicht wurden Flächen geschaffen, die gut für Außennutzungen (insbesondere durch die Gastronomie) genutzt werden können und durch eine Bäckerei und eine Eisdiele genutzt werden, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Darüber hinaus finden Nutzungen des öffentlichen Raumes nicht nur auf dem Berta-Kröger-Platz in Form von Veranstaltungen, sondern auch in der Bahnhofspassage statt. Zu nennen sind beispielhaft die mehrtägigen Lehmbauaktionen des Vereins Bunte Kuh, die jeweils im Sommer 2015 und 2016 stattfanden und auch zukünftig dort durchgeführt werden sollen. Hierfür wurde und wird der Platz vor der Bücherhalle genutzt.



Abb. 33 und 34: Lehmbauaktion in der Bahnhofspassage 2015 und 2016



Abb. 35: Vor Umgestaltung Bahnhofspassage



Abb. 36: Umgestaltete Bahnhofspassage

Die mit dem Umbau der Bahnhofspassage verbundenen Leistungsziele wurden erreicht. Insgesamt wurden in der Bahnhofspassage auf ca. 6.000 qm Neupflasterungen vorgenommen. In Kombination mit den Umbaumaßnahmen des Berta-Kröger-Platzes wurde die anvisierte Fläche von ca. 12.000 qm mit einem neuen Pflaster versehen. Ebenso wurden die ca. 1.500 qm Rasenfläche (Rasentide) in der Bahnhofspassage gestaltet.

Datenübersicht	
Umgestaltung Bahnhofspassage	
– Projektnummer:	SAN810152
– Vorgangsnummer:	47006
Bautechnische Daten	
– Bauherr:	Bezirksamt Hamburg-Mitte
– Beteiligte Ämter:	Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Fachamt Management des öffentlichen Raumes Fachamt Verbraucherschutz
– Fläche Bahnhofspassage:	Ca. 6.000m ²
– Fläche der Rasentide:	1.500m ²
– Entwurf:	relais Landschaftsarchitekten
– Planung:	2009: Gutachterverfahren
– Durchführung:	Sommer 2013 – Frühjahr 2015

B.2.5.3 Umgestaltung Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz

Anlass: Der Busbahnhof Wilhelmsburg fungiert als zentraler Zu-, Aus- und Umsteigeort für den gesamten Stadtteil. Durch diese Funktion dient er vielen Menschen, besonders jedoch den Bewohnerinnen und Bewohnern, als tägliches Verkehrsdrehkreuz. Auch im Zuge der Aufwertung der Eingangssituation nach Wilhelmsburg stand der Busbahnhof im Fokus der Sanierung.

Projektziele: Zum einen wurde die Herausbildung der Beziehung zwischen S-Bahnhof und Berta-Kröger-Platz über die Bahnhofspassage als zentrale Fußgängerachse mit der Umgestaltung des Busbahnhofes angestrebt. Gestalterisch sollte ein verbindendes Thema Bahnhofsvorplatz, Bahnhofspassage und Berta-Kröger-Platz zusammen führen und so einen stimmigen Gesamteindruck erzeugen. Gleichfalls bestand ein Ziel eine gestalterische und funktionale Verbesserung der Abfahrtsbereiche der Busses zu erreichen und den Fahrgästen durch die Umbaumaßnahmen einen höheren Wartekomfort zu bieten.

Ablauf: Im Rahmen der gestalterischen Freiraumplanung wurde am 04.11.2009 entschieden, dass der Entwurf von relais als Sieger aus dem Gutachterverfahren hervorgeht. Der Bahnhofsvorplatz wurde dem überarbeiteten Entwurf entsprechend realisiert. Im Rahmen der Arbeiten erfolgte eine Freimachung der Wegflächen im Bereich des Bahnhofsvorplatzes und des Busbahnhofes, sowie der Abbruch der bestehenden Überdachungen und Wartehäuschen. Die gestalterische Einbindung des Busbahnhofes und des Bahnhofsvorplatzes in das Freiraumkonzept lässt den gesamten Zentrumsbereich vom Bahnhof bis zum Berta-Kröger-Platz zu einer Einheit zusammenwachsen.

Umgestaltung Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes und der Wegeverbindungen zwischen Bahnhof und Berta-Kröger-Platz	X			
Funktionale und gestalterische Verbesserung des Abfahrtsbereiches der Busse	X			
Verbesserung des Warte- und Aufenthaltsbereiches für die Fahrgäste	X			



Abb. 37: Umgestalteter Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz

Zielerreichung: Alle drei projektbezogenen Ziele können als in hohem Maße erreicht beurteilt werden. Durch die Maßnahmen (in Verbindung mit weiteren Projektumsetzungen wie dem Neubau des S-Bahnhofes, der Mantelbebauung etc.) ist insgesamt eine Gesamtkomposition entstanden, die ein repräsentatives Entree für Wilhelmsburg bietet. Insbesondere die einheitliche Pflasterung des Bahnhofsvorplatzes im Bereich der StadtRAD-Anlage beim Wilhelm-Strauß-Weg und der Bahnhofspassage trägt zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung bei. Durch die Neupflasterung im Wartebereich, der Pflanzung von Bäumen auf dem Gelände des Busbahnhofes sowie der Erneuerung der Fahrbahnen bzw. der Haltebereiche der Busse konnten diese Ziele ebenso im hohen Maße erreicht werden.

B.2.5.4 Neubau S-Bahnhof Wilhelmsburg und Fußgängerbrücke

Anlass: Das Wilhelmsburger Einkaufszentrum östlich der Bahnlinie und die neu entstandenen Bauwerke westlich der Gleise (u. a. der BSW und der BUE) sowie die neu gestalteten öffentlichen Flächen in diesem Bereich bilden die „Neue Mitte“ Wilhelmsburg. Dabei bilden der S-Bahnhof Wilhelmsburg und die Fußgängerbrücke über die Gleise zum einen das verbindende städtebauliche Element zwischen dem Fördergebiet und den westlich angrenzenden Quartieren. Zum anderen ist der S-Bahnhof auch für Besucherinnen und Besucher der Eingangsbereich nach Wilhelmsburg und bietet damit häufig den ersten Eindruck, den man vom Stadtteil erhält. Da der S-Bahnhof Wilhelmsburg als Entree einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Sanierungsziele darstellt, wurde das Projekt nachrichtlich in das Integrierte Entwicklungskonzept aufgenommen.

Projektziele: Im Zuge der IBA und der Internationalen Gartenschau und der Entwicklung des Fördergebiets war es das Ziel, pünktlich zum Ausstellungsjahr 2013 ein neues Entree zu realisieren, das mittels einer neuen Brückenkonstruktion die durch die Bahntrasse zerschnittenen Teile Wilhelmsburgs wieder stärker miteinander verbindet. Durch diese (städtebauliche) Verbindung sollte die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Fördergebiets und des WEZ gestärkt werden. Ebenfalls sollte eine gestalterische Aufwertung erreicht werden, die sich durch eine zeitgemäße, barrierefreie Gestaltung städtebaulich in das Fördergebiet einpasst und eine harmonische Einheit mit diesem bildet.

Ablauf: Unter den beschriebenen Vorgaben wurde im Jahre 2008 ein kooperatives Gutachterverfahren für den S-Bahnhof Wilhelmsburg und die Fußgängerbrücke ausgelobt, welches im Frühherbst 2009 abgeschlossen wurde (vgl. u.a. B.2.2.2). Der Bau der Fußgängerbrücke begann im ersten Quartal 2011. Die neue Bahnhofsbrücke, die das alte mit dem neuen Zentrum Wilhelmsburgs verbindet, wurde im ersten Quartal 2013 fertig gestellt und der neue Bahnhof am 25. April 2013 eröffnet.

Neubau S-Bahnhof Wilhelmsburg und Fußgängerbrücke				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des C-Zentrums durch Verknüpfung des Wilhelmsburger Zentrums (Fördergebiet) mit der „Neuen Mitte“	X			
Gestaltung des Bahnhofsbereiches zu einem einladenden Entree für Wilhelmsburg	X			
Herstellung eines barrierefreien Überganges für Fußgängerinnen und Fußgänger über die Bahngleise und eines barrierefreien Zuganges zum Bahnhof	X			
Städtebauliche Einbindung des Bahnhofsbereiches in die Gesamtsituation	X			

Zielerreichung: Alle vier projektbezogenen Ziele, die mit dem Neubau des S-Bahnhofes Wilhelmsburg und der Fußgängerbrücke verbunden waren, konnten im hohen Maße erreicht werden. Durch die aufgewertete Verknüpfung des Fördergebietes mit der „Neuen Mitte“ (Neubau BSW und BUE, Neubauten am Inseipark) konnte eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des C-Zentrums realisiert werden. So berichten verschiedene Akteurinnen und Akteure des Fördergebietes (u.a. Markthändlerinnen und -händler) einen verstärkten Zustrom von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BSW und BUE als Kundschaft auf den Wochenmarkt. Ebenso verzeichnet die Bücherhalle Kirchdorf beispielsweise eine messbare Erhöhung an Anmeldungen und Ausleihvorgängen, die der Adresszuordnung nach der „Neuen Mitte“ entstammen.



Abb. 38: Zugang S-Bahnhof vor Umbau



Abb. 39: Zugang S-Bahnhof nach Umbau

Der S-Bahnhof wird in seiner Gestaltung und dem Design als ein einladendes Entree und seiner Funktion nach als zentraler Verkehrsknotenpunkt für Wilhelmsburg bewertet. Insbesondere die Gesamtkomposition und die einheitliche Gestaltung mit der Fußgängerbrücke können als äußerst gelungen betrachtet werden. Als ein größeres Problem wird von sehr vielen Gesprächspartnerinnen und -partnern (u. a. Einzelinterviews zur Bilanzierung des Sanierungsverfahrens) die als mangelhaft empfundene Sauberkeit angesehen. Diese würde im Kontrast zum eigentlich erreichten Ziel des freundlichen Entrees in den Stadtteil stehen bzw. dieses dadurch ein wenig schmälern.

Durch den Bau zweier Fahrstühle (einmal zum Wilhelm-Strauß-Weg, einmal auf den Bahnsteig) und dem nahezu „ebenerdigen“ Verlauf der Fußgängerbrücke und der Rampe zur Bahnhofspassage ist der gesamte Bereich barrierefrei gestaltet.

B.2.5.5 Gestaltung Bahnnebenflächen / Wilhelm-Strauß-Weg

Anlass: In Kombination mit der Neugestaltung des S-Bahnhofes Wilhelmsburg und des ZOB wurde ebenso eine Aufwertung der Bahnnebenflächen / des Wilhelm-Strauß-Weges als notwendig erachtet.

Projektziele: Die bis zu den Umbaumaßnahmen am S-Bahnhof/Busbahnhof bestehende Umfahrung, die zum Taxenstand führte und eine Kiss & Ride-Situation und gleichzeitig eine Wiederausfahrt in Richtung Neuenfelder Straße ermöglichte, sollte zu einer Platzfläche umgestaltet werden, da sie durch die neue Stellung der Brückenstützen nicht mehr funktionsfähig gewesen wäre. So sollte eine Korrespondenz zwischen neugestalteter Bahnhofspassage und umgebautem Busbahnhof entstehen, die gleichzeitig zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität beiträgt.

Ablauf: Nach Fertigstellung des Umbaus des S-Bahnhofes Wilhelmsburg, des Busbahnhofes sowie dem Hauptteil der Bahnhofspassage wurde mit den Pflasterarbeiten im Winter 2014/2015 begonnen. Die Bahnhofspassage wurde von Ost nach West gebaut, so dass für Außenstehende die Gestaltung der Bahnnebenflächen nicht als Einzelmaßnahme erkennbar war. Im Sommer 2015 wurden die Restarbeiten abgeschlossen.

Gestaltung Bahnnebenflächen / Wilhelm-Strauß-Weg				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Aufpflasterung der Fläche vor dem Bahnhof, so dass dieser Bereich mit der neu gestalteten Bahnhofspassage korrespondiert	X			
Verbesserung der Aufenthaltsqualität	X			
Leistungsziele	Soll		Ist	
Bahnnebenflächen	ca. 1.500 qm		ca. 1.500 qm	

Zielerreichung: Durch die Aufpflasterung und das Material ist eine einheitliche, mit der Bahnhofspassage harmonisierende Gestaltung entstanden. Das Ziel wurde dadurch in hohem Maße erreicht. Dass es sich bei der Gestaltung der Bahnnebenflächen und der Bahnhofspassage um zwei Einzelmaßnahmen handelt, ist äußerlich nicht erkennbar. Durch diese Korrespondenz hat sich die Aufenthaltsqualität deutlich erhöht. Dabei ist es von Bedeutung, dass an dieser Stelle keine Piazza o. ä. entstehen sollte, die zu einem längeren Aufenthalt einlädt. Vielmehr handelt es sich eher um einen „Durchgangsraum“, der aber durch die Neugestaltung bei Bedarf dennoch zum Verweilen geeignet ist. Mit der Baumaßnahme wurden die geplanten ca. 1.500 qm Bahnnebenflächen umgestaltet.

Datenübersicht	
Gestaltung Bahnnebenflächen / Wilhelm-Strauß-Weg	
– Projektnummer:	SAN100178
– Vorgangsnummer:	47622
Bautechnische Daten	
– Bauherr:	Bezirksamt Hamburg-Mitte
– Beteiligte Ämter:	Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Fachamt Management des öffentlichen Raumes
– Fläche:	Ca. 1.500 m ²
– Entwurf:	relais Landschaftsarchitekten
– Planung:	2009: Gutachterverfahren
– Durchführung	2013

B.2.5.6 Neubau / Umgestaltung Stellplatzanlage Schwentnerring

Anlass: Durch den Bau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring (vgl. B.2.4.3) wurde auch ein Neubau und eine damit einhergehende Umgestaltung der Stellplatzanlage am Schwentnerring notwendig. Dies beinhaltete sowohl die bis dahin auf dem Grundstück im nördlichen Teil vorhandenen zwölf Garagen, als auch die ebenerdigen, nicht überdachten Stellplätze auf der östlichen Seite.

Projektziele: Dem Neubau am Schwentnerring sollten möglichst wenige Stellplätze weichen müssen. Daher sollten die zwölf Garagen in unmittelbarer, fußläufiger Nähe nach Abriss neu errichtet werden. Ebenso bestand das Ziel die ebenerdige Stellplatzanlage an selber Stelle neu anzulegen, auch um in Kombination mit dem Neubau und der Gestaltung der Außenanlagen ein einheitliches und modernes Erscheinungsbild realisieren zu können:

Ablauf: Die im nördlichen Bereich des Grundstückes angesiedelten zwölf Garagen wurden analog zum Abriss des ehemaligen Nahversorgungszentrums am Schwentnerring abgebrochen. Dies erfolgte im Frühjahr 2013. Für die Garagenzeile wurde ein Ersatzstandort nordwestlich der Seniorenwohnanlage auf einem bestehenden Parkplatz gefunden, und diese zügig neu errichtet. Die Herrichtung der ebenerdigen, östlich des Neubaus gelegenen Stellplatzanlage erfolgte als eine der letzten Maßnahmen und wurde parallel zur Gestaltung der übrigen Außenanlagen im Sommer/Herbst 2014 realisiert. Mittlerweile ist auch die Zufahrt über den Schwentnerring mit einer Schranke versehen, so dass nur Berechtigte die Möglichkeit haben die Stellplatzanlage zu nutzen.

Neubau / Umgestaltung Stellplatzanlage Schwentnerring				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Abriss und Neubau von zwölf Garagen in unmittelbarer Nähe zum bisherigen Standort	X			
Erhalt eines Angebotes von abgeschlossenen Stellplätzen/ Garagen für die Mieterinnen und Mieter der umliegenden Wohnanlagen.	X			
Umgestaltung der ebenerdigen Stellplätze an selber Stelle (Neupflasterung)	X			



Abb. 40: Neue Stellplatzanlage Schwentnerring

Zielerreichung: Die Ziele bzw. Maßnahmen wurden durch die bauliche Umsetzung in hohem Maße erreicht. Nachdem es anfängliche Schwierigkeiten mit der Schließfunktion der Schranke zur Stellplatzanlage gab, konnten diese mittlerweile behoben werden. Im Nachklang der Neuerrichtung der Garagenzeile wurde im Einfahrtsbereich ebenso eine neue Pflasterung eingebracht, sodass diese vollumfänglich nutzbar sind.

Durch den Neubau haben die Mieterinnen und Mieter der umliegenden Wohnanlagen auch weiterhin die Möglichkeit, das eigene Kraftfahrzeug sicher abzustellen.

B.2.5.7 Fazit / Beurteilung / Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen

Insgesamt ist die Bewertung des Zielerreichungsgrades im Handlungsfeld *Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen* sehr unterschiedlich einzuschätzen.

HF Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen				
Handlungsfeldziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Schaffung und Entwicklung eines identitätsstiftenden, zentralen Stadtplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität und multifunktionalen Nutzungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten (BKP) unter Beibehaltung und verbesserten Bedingungen für den Wochenmarkt		X		
Gestalterische und funktionale Aufwertung der Wegeverbindungen zwischen dem zentralen Stadtplatz (BKP) und den angrenzenden Wohnquartieren im Einzugsbereich des Wilhelmsburger Einkaufszentrums (inkl. des Wohngebiets Schwentnerring) sowie Verbesserung von Fußwegen und Querungen (Straßengestaltung)		X		
Bereitstellung nutzbarer Wegeflächen für Außennutzungen von Läden und Gastronomie	X			
Stärkung des Wohnstandortes durch Aufwertung öffentlicher und privater Frei- und Grünflächen (z. B. Rasentide und SAGA GWG)			X	
Städtebauliche Einbindung und Attraktivitätssteigerung des S-Bahnzuganges, Bahnhofsvorfeldes und des ZOB und Anbindung an die „Neue Mitte“ (Brücke)	X			
Verbesserungen				
– für den fließenden und ruhenden Verkehr			X	
– sowie für Fußgängerinnen/Fußgänger und Fahrräder		X		

Das Ziel der Schaffung eines identitätsstiftenden zentralen Stadtplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität und multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten und gleichzeitig der Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen ist überwiegend erreicht worden. Insbesondere der Wochenmarkt profitiert von der Einbringung der technischen Voraussetzungen sowie der neugestalteten, nahezu ebenerdigen, klar strukturierten und gut einsehbaren Platzfläche. Gleiches gilt ebenso für die Durchführung unterschiedlicher (kultureller) Veranstaltungen. Das Ziel wurde allerdings nicht in hohem Maße realisiert, da aus Sicht eines Teils der Gesprächspartnerinnen und -partner der qualitativen Einzelinterviews die Platzfläche nicht unbedingt zum Verweilen und zum Kommunizieren einlädt. In der divergierenden Bewertung wird auch die unterschiedliche Bedeutung, die der Berta-Kröger-Platz für einzelne Akteurinnen und Akteure, Nutzerinnen und Nutzer bzw. Nutzergruppen hat, deutlich: So sehen ihn einige eher als eine Marktfläche an, andere wiederum betonen vor allem die Funktion als Aufenthaltsfläche außerhalb der Marktzeiten.

Ebenso wird die Aufwertung der Wegeverbindungen (unter funktionalen und gestalterischen Gesichtspunkten) insgesamt als gut bzw. als überwiegend erreicht beurteilt. Die leichte Einschränkung rührt daher, dass noch nicht alle entsprechenden Maßnahmen realisiert wurden (beispielsweise östlicher Zugang zum Berta-Kröger-Platz, Zugang beim Adese-Markt).

Das Ziel der Bereitstellung nutzbarer Wegeflächen für Außennutzungen von Läden und Gastronomie wurde in hohem Maße realisiert. Dass die zur Verfügung stehenden Flächen nicht immer entsprechend für Außengastronomie genutzt werden (u. a. im Bereich des Food-Courts des Einkaufszentrums), ändert nichts an den baulich geschaffenen Voraussetzungen.

Die vorgesehene Stärkung des Wohnstandortes durch Aufwertung von privaten und öffentlichen Frei- und Grünflächen konnte bisher nur teilweise zufriedenstellen. Dies liegt insbesondere daran, dass die Wohnumfeldmaßnahmen der SAGA GWG erst ab Frühsommer 2016 sukzessive umgesetzt werden. Begonnen werden soll in 2016 mit den Teilflächen 1 (Parkfläche der SAGA GWG zwischen Wilhelm-Strauß-Weg und dem Gebäuderiegel Krieterstraße 18, 2 (Fläche hinter dem Gebäude Krieterstraße 22) und 5 (Innenhof des Gebäuderiegels Krieterstraße 32 - 54). Die Umgestaltung der Teilflächen 3,4, 6 und 7 ist für die Jahre ab 2017 vorgesehen.

Die bereits realisierte öffentliche Maßnahme (Rasentide in der Bahnhofspassage) wird hingegen als insgesamt gelungen bewertet.

Durch die Maßnahmen der Neu- und Umgestaltung des S-Bahnhofes Wilhelmsburg, der Bahnnebenflächen und des Busbahnhofes konnte eine städtebaulich und architektonisch gelungene Anbindung an die „Neue Mitte“ in hohem Maße erreicht werden.

Inwiefern die planerischen Maßnahmen zu Verbesserungen für den ruhenden und fließenden Verkehr sowie für Fußgängerinnen/Fußgänger und Fahrradverkehr geführt haben, wird von den Gesprächspartnerinnen und -partnern im Rahmen der Bilanzierung unterschiedlich bewertet: Dass Verbesserungen für den fließenden und ruhenden Verkehr als nur teilweise erreicht bewertet werden, liegt insbesondere daran, dass für viele Nutzerinnen und Nutzer die Parkplatzsituation unbefriedigend ist bzw. generell zu wenig frei verfügbare Stellplätze für PKW vorhanden seien. Für Fußgängerinnen und Fußgänger, Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer wird eine Verbesserung hingegen als überwiegend erreicht bewertet, da sich die Situation durch die Neugestaltung von Bahnhofspassage und Berta-Kröger-Platz, durch Pflasterung im Bereich Wilhelm-Strauß-Weg und die teilweise erfolgte Neugestaltung der Zuwege zum Berta-Kröger-Platz insgesamt deutlich im Vergleich zur Situation vor der Sanierung abhebt.

HF Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen				
Gebietsbezogene Leitziele im HF	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung der Stadtgestalt / Zeitgemäße Gestaltung des Zentrums		X		
Aufwertung des öffentlichen Raumes zur verbesserten Nutzung: Wochenmarkt, Veranstaltungen, Begegnung, gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten, Ort der Integration		X		

Zusammengefasst konnten die gebietsbezogenen Leitziele im Handlungsfeld Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen durch Umsetzung der handlungsfeldbezogenen Ziele überwiegend erreicht werden.

B.2.6 Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)

Die problematisierten Themen in den Handlungsfeldern Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur, Sport und Freizeit, Seniorinnen und Senioren und Inklusion sind Querschnittsthemen, die durch eine Vielzahl an diversen und eher weichen, nicht-investiven Projekten und Maßnahmen unterstützt wurden. Dennoch ist eine Verbesserung der Situation teilweise dennoch nur in Kombination mit baulich-investiven Projekten realisierbar (z. B. Neugestaltung Berta-Kröger-Platz, Umbau in der Bücherhalle für die Seniorenbildung Hamburg). Die Ziele in diesem Handlungskomplex lauten:

- Verbesserung durch bauliche und städtebauliche Maßnahmen (vgl. vor allem HF Wohnumfeld, Pkt. 1: Schaffung und Entwicklung eines identitätsstiftenden, zentralen, Stadtplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität...)
- Stärkung und Ergänzung der sozialen, bildungsbezogenen und kulturellen Infrastruktur (z. B. Bücherhalle, Seniorenbildung, Mieterraum der SAGA GWG)
- Förderung einer gemeinsamen Quartiersidentität durch Belebung des öffentlichen Raumes (z. B. Aktionen auf dem BKP, Bahnhofsvorplatz und Einkaufszentrum)
- Unterstützung interkultureller Projekte und Aktionen zur Integration sowie
- Imageverbesserung (Aktionen, Medien, Plakate, Flyer, Infotainment).

Nachfolgend sind die zur Erreichung der handlungsfeldbezogenen Ziele definierten Maßnahmen und Projekte aufgelistet:

- Seniorenbildung in der Bücherhalle Kirchdorf / Umbau der Bücherhalle
- Aufbau und Umsetzung des Konzeptes „Kulturschaufenster“
- Kunst-Aktionen
- Metallskulptur
- Pflanzaktion mit Bürgerinnen und Bürgern vor Sanierung des Berta-Kröger-Platzes
- „Interkulturelles“ Picknick/Frühstück
- Aktionen zur Belebung des Berta-Kröger-Platzes und zur Imageverbesserung des Gebietes
- Frühstart für den Erfolg
- Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen
- Jobclub Soloturn
- JUGEND AKTIV PLUS
- TALENTS Hamburg
- Regionale Qualifizierung für Inhaber und Beschäftigte von KMU (ReQ)
- ElternPerspektiven
- Ökonomie im Quartier

Aufgrund der Fülle der während der zehnjährigen Förderphase durchgeführten Projekte und Maßnahmen können nicht alle einzeln benannt und bewertet werden. Die Beurteilung der einzelnen Maßnahmen und Projekte erfolgt daher teilweise in der entsprechenden Bewertungsmatrix, teilweise aber auch zusammenfassend, um aufzuzeigen, in welchem Maße diese zur Erreichung der handlungsfeldbezogenen Ziele beigetragen haben. Darüber hinaus wird unter Punkt B.2.6.7 auf verschiedene ESF-Projekte, die in Wilhelmsburg durchgeführt wurden bzw. werden, eingegangen. Sie finden an dieser Stelle Erwähnung, um die umfangreiche Förderung von Projekten durch ESF-Mittel in Wilhelmsburg zu verdeutlichen. Als unterstützend hilfreich für die Gebietsentwicklung können die ESF-Projekte „Frühstart für den Erfolg“, „JUGEND AKTIV PLUS“ sowie vor allem "Regionale Qualifizierung für Inhaber und Beschäftigte von KMU (ReQ)" genannt werden. Eine Evaluierung ist hier jedoch – auch aus Sicht des Fachamtes Sozialraummanagement – insgesamt schwierig und kurzfristig nicht möglich – auch, da die einzelnen Projekte nicht von Trägern aus dem Fördergebiet entwickelt wurden. Dennoch ist die Unterstützung durch Projekte wie ReQ in einem Sanierungsgebiet mit einem hohem Anteil an Einzelhandel und Gewerbe elementar wichtig, um positive Impulse zu setzen.

B.2.6.1 Seniorenbildung in der Bücherhalle Kirchdorf / Umbau der Bücherhalle

Anlass: Im Jahr 2007 betreute der Verein *Seniorenbildung Hamburg e.V.* fünf Gruppen mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Wilhelmsburg, die sich an fünf verschiedenen Orten im Stadtteil trafen. Die Angebote sollten weitgehend im Seniorentreff in der Bücherhalle Kirchdorf zusammengefasst werden.

Projektziele: Mit dem Projekt waren Ziele auf unterschiedlichen Ebenen verbunden: Zum einen sollten durch bauliche Veränderungen in der Bücherhalle Kirchdorf entsprechende Räumlichkeiten für die Seniorenbildung im hinteren östlichen Bereich des Gebäudes geschaffen werden. Mit der Realisierung einhergehend war das Ziel verbunden, die bis dato dezentralen Standorte in der Bücherhalle zusammenzufassen.

Ablauf: Bereits kurz nach der Jahrtausendwende fanden erste Vorüberlegungen zwischen dem Verein *Seniorenbildung Hamburg* und der Bücherhalle statt. Mit der Festlegung als Fördergebiet nahmen diese Ideen an Dynamik weiter zu. Im Zuge der Planungen wurden unterschiedliche architektonische Lösungen diskutiert und auf Finanzierbarkeit geprüft. Ein vormals angedachter separater Zugang konnte jedoch nicht umgesetzt werden. Im Ergebnis wurde mit Beginn des Jahres 2009 Umbaumaßnahmen in der Bücherhalle Kirchdorf durchgeführt, die im April abgeschlossen wurden. Es wurden zwei separate Räume an der östlichen Seite des Bestandsgebäudes integriert, die jedoch nur über den Haupteingang der Bücherhalle zugänglich sind. Ab Mai 2009 nutzte die *Seniorenbildung Hamburg* für ca. drei Jahre die Räumlichkeiten. Seit dem Auszug dieser werden die Räume durch die Bücherhalle Kirchdorf für unterschiedliche Angebote und Programme im Rahmen der herkömmlichen Aufgabenbeschreibung einer öffentlichen Bücherhalle genutzt.

Seniorenbildung in der Bücherhalle Kirchdorf / Umbau der Bücherhalle				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Zusammenlegung der unterschiedlichen Angebote des Vereins <i>Seniorenbildung Hamburg</i> an einem zentralen Standort	X			
Schaffung separater Räumlichkeiten, die unabhängig vom Betrieb der Bücherhalle nutzbar sind			X	

Zielerreichung: *Obwohl die **Seniorenbildung Hamburg** die Räumlichkeiten nur etwa drei Jahre genutzt hat, wurde das Ziel der Zentralisierung der Angebote in hohem Maße erreicht. Ebenso entstanden durch die Umbaumaßnahmen zwei neue Räumlichkeiten in der Bücherhalle Kirchdorf, die seit dem „Auszug“ der **Seniorenbildung** von der Bücherhalle genutzt werden und stark frequentiert sind. Daher wurde das Projektziel insgesamt nur teilweise erreicht.*

B.2.6.2 Aufbau und Umsetzung des Konzeptes „Kulturschaufenster“

Anlass: Aufbauend auf der Zielsetzung, das Zentrum bzw. das Fördergebiet zu einem kulturellen und sozialen Mittelpunkt auszubauen, wurde das Konzept des Kulturschaufensters entwickelt, in dessen Rahmen unterschiedliche Einzelmaßnahmen aus den Bereichen Lesungen, Fotokunst etc. durchgeführt wurden (vgl. u.a. A.7.4).

Projektziele: Durch das Kulturschaufenster sollen Toleranz und Miteinander gefördert werden und gleichzeitig die Identifikation der lokalen Akteurinnen und Akteure mit ihrem Quartier eine Stärkung erfahren. Damit einhergehend sollte das interkulturelle Zusammenleben verbessert, das Gewerbe gefördert sowie das Image des Gebietes aufgewertet werden.

Ablauf: Bei der Umsetzung des Konzeptes wurde eng mit verschiedenen Institutionen aus dem Gebiet und der näheren Umgebung zusammengearbeitet, z. B. mit Schulen, Kirchengemeinden, der Bücherhalle Kirchdorf oder dem Haus der Jugend. Die Aktivitäten begannen 2009 und wurden seitdem kontinuierlich ausgebaut, durchgeführt und weiterentwickelt.

Schwerpunktsetzungen des Kulturschaufensters bestanden u.a. in der Lesereihe „Literatur – ein Beitrag zur Integration“, die mit den Autoren Emina Kamber (Thema: Migration, Heimat) und Dr. Reimer Eilers (Thema Wilhelmsburg – Die große Flut von 1962) begann, und seitdem fester Bestandteil ist.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Kulturschaufensters bestand in dem interkulturellen Beteiligungsprojekt „Meine Heimat, meine Träume“, in dessen Rahmen Bewohnerinnen und Bewohner der Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz nach eigenen Vorstellungen unter der Anleitung des Hamburger Künstlers Rupprecht Matthies Fliesen gestalten konnten. Dabei konnten die über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihrer Fantasie freien Lauf lassen oder Vorbilder und Ideen liefern, die dann von Rupprecht Matthies und seinem Team umgesetzt wurden. Gleichzeitig wurden die umliegenden Schulen im Rahmen ihres Kunstunterrichtes beteiligt. Insgesamt entstanden 2011 einige hundert Fliesen, die anschließend farbig lasiert und gebrannt wurden und nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen in den Eingangsbereichen der beiden Hochhäuser zu werden.

Im Zuge des Kulturschaufensters wurde ebenso eine Malaktion mit Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Wilhelmsburg und der Künstlerin Emina Kamber an der Metallskulptur vor der Bücherhalle Kirchdorf durchgeführt. Dabei entstanden Kunstwerke zum Thema „Gemeinsame Identität“, die im Herbst 2010 im Stadtteilbüro und in der Gesamtschule Wilhelmsburg ausgestellt wurden (vgl. auch A.7.4). Zahlreiche weitere Projekte wurden im Rahmen des Kulturschaufensters umgesetzt, zu denen u. a. musikalische Veranstaltungen auf dem Parkdeck des Wilhelmsburger Einkaufszentrums oder die Durchführung von Filmvorführungen zu zählen sind. Für die Mieterinnen und Mieter der SAGA-Hochhäuser wurde für die Dauer der Sanierungsarbeiten beispielsweise eine wöchentlich stattfindende Kinoreihe eingerichtet. Die Filme wurden im Stadtteilbüro gezeigt und sollten den Bewohnerinnen und Bewohnern der Hochhäuser die Möglichkeit geben, einmal pro Woche dem Baulärm zu entgehen. Die nicht öffentlichen Veranstaltungen wurden von der SAGA unterstützt und liefen zunächst mit sechs Vorführungen bis Mitte Dezember 2010.

Bei Musikaufführungen wurde dem interkulturellen Charakter des Fördergebietes entsprochen und die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils eingebunden. Daher traten neben interkulturellen Musikgruppen (Otazoy, Arkestar) Chöre und Orchester umliegender Schulen (Gesamtschule Kirchdorf, Schule Rotenhäuser Straße) auf.

Ebenso zählten die Durchführung von weiteren interkulturellen Veranstaltungen (z. B. „Interkulturelles Picknick“) zum Konzept des Kulturschaufensters (vgl. auch B.2.6.5).

Aufbau und Umsetzung des Konzeptes „Kulturschaufenster“				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Förderung der Toleranz und des Miteinanders sowie der Identifikation mit dem Fördergebiet		X		
Förderung des interkulturellen Zusammenlebens, des Images und des Gewerbes		X		

Zielerreichung: Durch den Aufbau und die Umsetzung einzelner Projekte im Zuge des Kulturschaufensters wurden beiden Ziele überwiegend erreicht. Mit den Einzelmaßnahmen konnte die Toleranz, das Verständnis, die Förderung des interkulturellen Zusammenlebens und das Miteinander im Fördergebiet nachhaltig verbessert werden. Da sich viele der Bewohnerinnen und Bewohner als Wilhelmsburgerinnen oder Wilhelmsburger definieren und für sie die räumlich relativ kleine Fassung der Fördergebietes nicht von größerer Bedeutung ist, hat durch die Einzelmaßnahmen die



Abb. 41: Beteiligungsprojekt „Meine Träume, meine Heimat“

Identifikation mit der Elbinsel insgesamt weiter zugenommen und nicht „nur“ speziell mit dem Fördergebiet. Dies wurde insbesondere deutlich in der 82. Sitzung des Sanierungsbeirates am 06.10.2015, in der die Bilanzierung des gesamten Verfahrens erfolgte.

Eine Verbesserung des Images wird gleichfalls häufig auf das Image des ganzen Stadtteils bezogen, wobei aus Sicht vieler Gesprächspartnerinnen und -partner vor allem die Kombination aus baulichen Maßnahmen und der Durchführung der verschiedenen kulturellen Aktionen zu einer Verbesserung beigetragen hat.

B.2.6.3 Metallskulptur

Anlass: Anlässlich des IBA-Labors „Interkulturelle öffentliche Räume“ wurde ein Konzept zur Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens durch Kunst und Kultur im öffentlichen Raum entwickelt.

Projektziele: Mit der Schaffung der Metallskulptur waren insbesondere drei projektbezogene Ziele verbunden: Die Belebung des öffentlichen Raumes, eine Förderung des interkulturellen Miteinanders sowie der stadtgestalterischen Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes des C-Zentrums Wilhelmsburg.

Ablauf: Um interessierte Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger für das Projekt zu begeistern, knüpfte der Sanierungsträger gemeinsam mit dem leitenden Künstler Ulf Petersen Kontakte über verschiedene Institutionen im Stadtteil, wie u. a. zum Haus der Jugend, zum Bürgerhaus Wilhelmsburg, zur Gesamtschule Kirchdorf oder zum Sanierungsbeirat. Mehr als zehn Personen beteiligten sich zunächst an der Themenfindung und einem gruppeninternen Dialog, woraufhin schlussendlich drei Bewohner des Stadtteils mit dem Künstler gemeinsam die Metallskulptur erschufen. Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen haben gemeinsam eine Skulptur gestaltet, die typische Körperformen und Körperhaltungen von verschiedenen ethnischen Gruppen ausdrückt und darstellt.

Die Metallskulptur wurde im Mai 2009 an ihrem Standort in der Nähe des Eingangsbereiches der Bücherhalle Kirchdorf feierlich eröffnet. Aufgrund der Umbaumaßnahmen am Einkaufszentrum und in der Bahnhofspassage musste die Metallskulptur für die Zeit der Baumaßnahmen abgebaut und zwischengelagert werden. Nach Fertigstellung der Bahnhofspassage wurde die Metallskulptur an ihrem endgültigen Standort vor der Bücherhalle Kirchdorf platziert.

Metallskulptur				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Belebung des öffentlichen Raumes		X		
Stadtgestalterischen Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes des C-Zentrums Wilhelmsburg	X			
Förderung des interkulturellem Miteinanders		X		

Zielerreichung: *Insbesondere in der Zeit der Planung und der Erstellung der Metallskulptur trug das Projekt zu einer Förderung des interkulturellen Miteinanders bei. Mit Mitteln von bildender Kunst und Kultur wird das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturkreise thematisiert. Es zeigt, wie Kunst und Kultur als Mittler zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten und Lebensweisen genutzt werden können. Damit entsprachen der Prozess und das Ergebnis bereits dem auch kurzfristig anvisierten Ziel der Förderung des kulturellen Miteinanders.*

Ebenso wurde eine Belegung des öffentlichen Raumes in überwiegendem Maße erreicht, da auch nach längerer Zeit nach Fertigstellung häufig Menschen an der Metallskulptur stehenblieben und sich mit dieser auseinandersetzen. Dies ist ebenso nach „Wiederaufstellung“ an ihrem endgültigen Standort vor der Bücherhalle Kirchdorf zu beobachten. Gleichzeitig trägt sie damit zu einer stadtgestalterischen Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes in hohem Maße bei, und fügt sich unaufdringlich in ihre ebenfalls neugestaltete Umgebung (Bahnhofspassage) ein. Dies wurde von einer größeren Anzahl der Teilnehmenden bei der 82. Sitzung des Sanierungsbeirates betont.



Abb. 42: Metallskulptur Eingangsbereich Bücherhalle Kirchdorf

B.2.6.4 Pflanzaktionen mit Bürgern vor Sanierung des Berta-Kröger-Platzes

Anlass: Um vor den umbaubedingten Veränderungen und den damit verbundenen Einschränkungen ein „blühendes“ Zeichen zu setzen, wurden gemeinsam mit dem NDR-Fernsehgärtner John Langley und in Kooperation mit der igs GmbH in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt drei Pflanzaktionen auf dem Berta-Kröger-Platz durchgeführt.

Projektziele: Die Pflanzaktionen hatten zum einen das Ziel, zu einer sommerlichen Attraktivitätssteigerung und Belebung des Berta-Kröger-Platzes zu führen. Zum anderen sollte mit der Aktion eine Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner erreicht und aufgezeigt werden, dass sich persönliches Engagement lohnt bzw. zu sichtbaren Ergebnissen führen kann.

Ablauf: Ende April 2009 wurde zusammen mit dem Garten- und Landschaftsbaubetrieb Schlatermund eine Pflanzaktion im Sanierungsgebiet durchgeführt. Die Anwohnerschaft und Interessierte konnten die Baumscheiben des Berta-Kröger-Platzes sowie der Bahnhofspassage bepflanzen und damit gleichzeitig eine Patenschaft übernehmen. Politikerinnen und Politiker, die Anwohnerschaft, Gewerbetreibende des Wilhelmsburger Einkaufszentrums, soziale Einrichtungen und Schulen beteiligten sich aktiv. Finanziell unterstützt wurde die Aktion u. a. vom Sanierungsbeirat, der igs und der IBA, sowie Eigentümerinnen/Eigentümern und Gewerbetreibenden. Unter dem Motto „Frühling pflanzen im Herbst“ führte der Sanierungsträger zusammen mit der igs Ende Oktober 2009 eine zweite Pflanzaktion auf dem Berta-Kröger-Platz durch. Die Leitung vor Ort besaß der NDR-Fernsehgärtner John Langley, unter dessen Regie mehrere hundert Tulpenzwiebeln gesetzt wurden. Dabei ließen sich viele Passantinnen und Passanten spontan zum Mitmachen animieren. Als Rahmenprogramm spielte die Musikgruppe Arkestar und ein Imbisswagen sorgte für Verpflegung. Im Juni 2010 wurde gemeinsam mit John Langley und der igs eine weitere Pflanzaktion durchgeführt. Witterungsbedingt war die Aktion nicht so gut besucht wie die Pflanzaktionen zuvor, obwohl jede Helferin und jeder Helfer ein kleines Geschenk in Form einer Pflanze erhielt.

Pflanzaktionen mit Bürgerinnen und Bürgern vor Sanierung des Berta-Kröger-Platzes				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Sommerliche Attraktivitätssteigerung und Belebung des Berta-Kröger-Platzes	X			
Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner	X			



Abb. 43: Pflanzaktion auf dem Berta-Kröger-Platz vor der Umgestaltung

Zielerreichung: Die mit den Pflanzaktionen verbundenen projektbezogenen Ziele konnten in hohem Maße erreicht werden. An allen drei Terminen nahm eine größere Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern sowie auch spontan eine Vielzahl an Passantinnen und Passanten teil. Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten sich sehr interessiert und pflegten die Pflanzen/Baumscheiben für die sie Patenschaften übernommen hatten kontinuierlich über einen längeren Zeitraum. Viele der gesetzten Pflanzen blühten die Sommermonate 2009 und 2010 über, so dass eine deutliche Attraktivitätssteigerung durch die Pflanzaktionen zu verzeichnen war.

B.2.6.5 „Interkulturelles“ Picknick/Frühstück/Essen – Gesundheitsförderung im Fördergebiet

Anlass: Ausgangspunkt war der Gesundheitstag am 7. Mai 2010, der den Auftakt für verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und zur Förderung des interkulturellen Miteinanders unter dem Fokus „Essen“ bildete.

Projektziele: Unterschiedliche Ziele sollten durch interkulturelle Picknicks, gemeinsames Frühstück / Essen bzw. Information erreicht werden: Es sollte generell eine Sensibilisierung für das Thema Gesundheit durch einen bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln erreicht werden. Gleichzeitig sollten Nachbarschaftskontakte im Fördergebiet gestärkt werden, neu entstehen und die hohe kulturelle Vielfalt der Bewohnerinnen und Bewohner des Fördergebietes als ein Gewinn für alle erkannt und geschätzt werden.

Ablauf: Zur Erreichung der gesetzten Ziele fanden in der Jahren 2010 bis 2013 verschiedenste Einzelmaßnahmen statt: Zum Gesundheitstag im Mai 2010 wurde in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) ein internationales Frühstück mit Schulen, Gruppen und Vereinen aus dem direkten Umfeld auf dem Berta-Kröger-Platz durchgeführt. Die Verpflegung wurde über einen lokalen Anbieter organisiert.

2011 führte die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) das interdisziplinäre Projekt „SAGLIK. Ernähren, Bewegen und Soziale Teilhabe im Stadtteil fördern“ in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger durch, welches darauf zielte, interkulturelle Angebote der stadtteilorientierten Gesundheitsförderung zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang wurden drei Workshops in Wilhelmsburg durchgeführt, zu denen verschiedene lokale Akteurinnen und Akteure eingeladen waren und die u. a. die lokale Vernetzung fördern sollten. Der erste Workshop fand im Stadtteilbüro am Berta-Kröger-Platz statt. Des Weiteren wurde bei der Durchführung verschiedenster Feste und öffentlicher Veranstaltungen (Herbstfest, Interkulturelles Picknick) immer auf die entsprechende Ausrichtung der Angebote geachtet.

Im August 2012 führten die Marktgemeinschaft, das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, der Sanierungsträger und weitere Akteurinnen und Akteure ein interkulturelles Picknick auf dem Berta-Kröger-Platz durch. Wie in den Vorjahren sollte den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gebiets die Gelegenheit zum Austausch bei einer gemeinsamen Mahlzeit gegeben und kulturelle Vielfalt als Gewinn erlebbar gemacht werden.

Im Herbst 2013 folgte eine weitere Aktions- und Informationsveranstaltung zum Thema Gesundheit rund um und auf dem Berta-Kröger-Platz.

„Interkulturelles“ Picknick/Frühstück/Essen				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Sensibilisierung für das Thema Gesundheit	X			
Förderung von Nachbarschaften	X			
Kulturelle Vielfalt der Bewohnerinnen und Bewohner als Gewinn wahrnehmen	X			

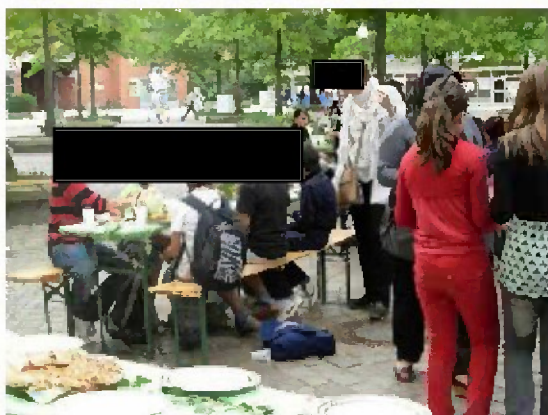


Abb. 44: Interkulturelles Picknick 2011

Zielerreichung: Insbesondere die Regelmäßigkeit der durchgeführten Veranstaltungen trug dazu bei, die projektbezogenen Ziele in hohem Maße zu erreichen. Das Thema „Essen“ verbindet Menschen über alle kulturellen Unterschiede hinweg. Gleichzeitig bildet es darüber hinaus ein verbindendes Element über alle Altersklassen. Ebenso kann über Essen gleichzeitig sehr gut und praktisch eine Sensibilisierung für das Thema Gesundheit erreicht werden, da gesundes und bewusstes Essen für Jede und Jeden praktisch erfahrbar und gleichzeitig ein Genuss sein kann.

B.2.6.6 Kunst-Aktionen

Anlass: Aufbauend aus den Erfahrungen der Zusammenarbeit für die Metallskulptur (vgl. B.2.6.3) wurde eine Reihe von Ideen für Kunstaktionen rund um den Berta-Kröger-Platz entwickelt. Es fand sich eine Gruppe, bestehend aus Kunstschaffenden, Anwohnerinnen und Anwohnern und Interessierten, die auf Basis des gelungenen Metallkunst-Projektes weiterarbeiten wollte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten neben theoretischen Ansätzen und Leitlinien zu Kunst und Kommunikation sowie interkulturellem Zusammenleben aus diesen Ideen praktische Ansätze für Kunstaktionen im öffentlichen Raum und dessen Belebung sowie gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern zu gestaltende Projekte. Exemplarisch wird an dieser Stelle eine Malaktion an der Metallskulptur dargestellt.

Projektziele: Die Malaktion diente den Zielen, die Integration weiter zu fördern und die nachbarschaftlichen Verhältnisse auszubauen und zu verbessern.

Ablauf: Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Wilhelmsburg trafen sich im Juni 2010 mit der Künstlerin Emina Kamber an der Metallskulptur vor der Bücherhalle Kirchdorf. Die Jugendlichen schufen Kunstwerke zum Thema „Gemeinsame Identität“, die in der Folge im Stadtteilbüro (30.08.2010 – Ausstellungseröffnung im Stadtteilbüro) und in der Gesamtschule Wilhelmsburg (28.10.2010 – Umzug der Ausstellung) ausgestellt wurden. Die Aktion wurde in Kooperation mit der IBA Hamburg GmbH, dem Sanierungsbeirat sowie der Bücherhalle Kirchdorf durchgeführt. Von Seiten des Gewerbes im Fördergebiet wurden zwei Bilder zu langfristigen Ausstellungs Zwecken gekauft.

Graffiti-Kunst-Aktionen				
Projektziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Förderung der Integration	X			
Ausbau und Verbesserung von nachbarschaftlichen Verhältnissen	X			



Abb. 45: Kunstaktion in der Bahnhofspassage 2010

Zielerreichung: Beide der projektbezogenen Ziele konnten durch die Aktion „Malen an der Skulptur“ in hohem Maße erreicht werden. Es ist gelungen für den integrativen Ansatz und die Arbeit unterschiedliche Altersstufen und Akteure aus verschiedenen Disziplinen zusammenzubringen. Die Nachhaltigkeit des Projektes zeigt sich u.a. auch in den mit großem Interesse wahrgenommenen und besuchten Ausstellungen im Stadteilbüro sowie in der Gesamtschule Wilhelmsburg. Dies verdeutlicht auch der Erwerb zweier Bilder durch Gewerbebetriebe aus dem Fördergebiet.

B.2.6.7 ESF-Projekte im Stadtteil Wilhelmsburg

Frühstart für den Erfolg

Seit dem 01.01.2014 wird das ESF-Projekt „Frühstart für den Erfolg“ in Wilhelmsburg durchgeführt. Hiermit werden Eltern, insbesondere mit Migrationshintergrund, über die frühkindliche Förder- und Bildungslandschaft in Hamburg und über regionale Angebote der Familienbildung informiert und zu Multiplikatoren ausgebildet. Ziel ist es, die Eltern in die Lage zu versetzen, die Erziehung und Bildung ihrer Kinder von Anfang an aktiv zu unterstützen. Bei der Finanzierung des ESF-Projektes kommen u.a. RISE-Kofinanzierungsmittel zum Einsatz.

Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen

Seit dem 01.04 2014 unterstützt das ESF-Projekt „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ des Trägers Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e. V. u. a. Schülerinnen und Schüler und deren Eltern durch den gezielten Einsatz von Mentorinnen und Mentoren im Schulleben und beim Lernen. Mit dem Projekt soll der Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund durch besondere Maßnahmen gefördert werden. Dazu beraten und unterstützen Eltern als Schulmentoren andere Eltern bei der Entwicklung der Lernbiografie ihrer Kinder und der Vorbereitung der schulischen Übergänge von der Grundschule in eine weiterführende Schule. Schülermentoren und die externen, ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren arbeiten direkt mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern zusammen, leisten Unterstützungsangebote und übernehmen somit Verantwortung für die Entwicklung des Lernklimas in der Schule. Die Begleitung der verschiedenen Arten von Schulmentoren wird von jeweils einer schulischen Koordinatorin oder einem Koordinator übernommen. Das Projektangebot umfasst zudem Seminare und Workshops für die drei Zielgruppen sowie Online-Module zum Selbstlernen. Darüber hinaus entwickelt das Projektteam zusammen mit den teilnehmenden Schulen individuell abgestimmte Veranstaltungsformate zu schulrelevanten Themen. Das ESF-Projekt wird u. a. mit RISE-Mittel kofinanziert.

Jobclub Soloturn

Das mit einem Beratungsangebot in Wilhelmsburg vertretene und durch den ESF unterstützte Projekt „Jobclub Soloturn“ des Trägers einfa GmbH zielt darauf ab, Alleinerziehende wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Hierfür werden speziell für alleinerziehende Väter und Mütter Beratungen und Coaching in den Räumen der KiTa Sternipark in der Schönfelder Straße 5 angeboten. Bei den Coachings wird individuell auf die Situation des Ratsuchenden eingegangen. Dabei erfolgt eine Unterstützung bei der Organisation des familiären Alltags, der Kinderbetreuung und bei Behördengängen. Zudem werden die Ratsuchenden bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive nach der Elternzeit ebenso unterstützt, wie bei der Belegung von Sprachkursen und der Anerkennung ausländischer Zeugnisse. Voraussetzung der Teilnahme an einer Beratung bzw. einem Coaching sind nach den ESF-Förderkriterien der Bezug von Arbeitslosengeld II oder der Nachweis eines geringen Einkommens. Das ESF-Projekt wird mit RISE-Mittel kofinanziert.

TALENTS Hamburg

Das Beratungsprojekt „TALENTS Hamburg“ des Trägers Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. verfolgt das Ziel, junge Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf auf ihrem Weg in und durch die Ausbildung zu begleiten. TALENTS Hamburg unterstützt unter 25-jährige auch in Wilhelmsburg gezielt bei der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung. Im Rahmen einer individuellen Beratung erstellt das Projektteam mit den Jugendlichen Bewerbungsunterlagen, lotet mit ihnen ihre Kompetenzen aus und bereitet die Jugendlichen gezielt auf Vorstellungsgespräche vor. Ein weiterer Schwerpunkt von TALENTS Hamburg liegt auf der Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. Das Projektteam begleitet und berät junge Menschen insbesondere in den ersten Monaten ihrer

Ausbildung, damit sie zunächst erfolgreich die Probezeit überstehen. Aber auch im weiteren Verlauf der Ausbildung können Ausbildungsbetriebe und Auszubildende das Beratungsangebot von TALENTS Hamburg nutzen und mögliche Problemstellungen frühzeitig beheben. Die Finanzierung des seit 01.04.2014 bestehenden Projektes erfolgt u. a. durch den ESF, allerdings ohne den Einsatz von RISE-Mitteln.

JUGEND AKTIV PLUS

„JUGEND AKTIV PLUS“ des Trägers Johann-Daniel Lawaetz-Stiftung ist auf die soziale und berufliche (Re-) Integration von jungen Erwachsenen mit vielschichtigen Vermittlungshemmnissen ausgerichtet. Zielgruppe des auch in Wilhelmsburg tätigen Projektes sind arbeitslose junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren (bei jungen Eltern auch bis 27), die aufgrund vielfältiger Problemlagen nicht durch herkömmliche Angebote zu erreichen sind. In einem ein bis mehrmonatigem Coachingprozess werden mit den Teilnehmenden gemeinsam Vermittlungshemmnisse bearbeitet, Anschlussperspektiven entwickelt und umgesetzt. Dies erfolgt durch Aktivierung des Selbsthilfepotentials der Teilnehmenden, die Aktivierung des Unterstützungspotentials im unmittelbaren Umfeld, die Kompetenzfeststellung und Berufsorientierung sowie durch die Unterstützung bei der Vermittlung in Anschlussmaßnahmen. Im Rahmen des Projektes werden darüber hinaus Qualifizierungs- und Jobprojekte für die Zielgruppe angeboten. Die Projektfinanzierung erfolgt u.a. durch den ESF ohne Beanspruchung von RISE-Kofinanzierungsmitteln.

Regionale Qualifizierung für Inhaber und Beschäftigte von KMU (ReQ)

Das lokale Gewerbe mit den vorhandenen Ausbildungs- und Arbeitsplatzangeboten übt einen stabilisierenden Einfluss auf die Stadtteilentwicklung und Nahversorgung aus. Hier setzt das ESF-Förderprojekt „Regionale Qualifizierung für Inhaber und Beschäftigte von KMU (ReQ)“ an, welches bis Ende 2016 läuft. Betriebsinhaber und Beschäftigte von Klein- und Kleinstunternehmen werden beraten und qualifiziert, um ihre Geschäftsabläufe zu optimieren und ihr ökonomisches Potential am Standort besser auszuschöpfen. Ziel ist die Sicherung bestehender Arbeitsplätze sowie die Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Sozialraum.

ElternPerspektiven

Das Projekt ElternPerspektiven wurde von den Trägern verikom und basis & woge e.V. gemeinsam umgesetzt. ElternPerspektiven förderte die Partizipation von Eltern an Schulen und im Stadtteil. Dabei wurden Mütter und Väter unterstützt, sich für ihre Kinder einzusetzen und zu engagieren. Die Träger boten eine Beratung der Eltern an damit diese ihre Kinder in der Schule, bei der Berufsorientierung und beim Übergang Schule-Beruf entsprechend unterstützen konnten. Als weiteren Baustein beinhaltete das Projekt die Unterstützung von Schule beim Auf- und Ausbau von Konzepten und deren Umsetzung interkultureller Elternarbeit.

„Ökonomie im Quartier“

Als weiterer Akteur zur Förderung der lokalen Ökonomie war von 2008 bis Ende 2012 der Träger „Unternehmer ohne Grenzen“ (UoG) in Wilhelmsburg tätig und hat dazu das Projekt „Ökonomie im Quartier“ im Rahmen des Europäischen Sozialfonds 2007-2013 durchgeführt. Das Projekt wurde mit Mitteln des ESF, der damals fachlich zuständigen Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) sowie der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) unterstützt. Zentrale Zielsetzung war die Stärkung der lokalen Ökonomie durch den Auf- und Ausbau von stadtteilbezogenen Netzwerken. Es wurden vor allem für die Zielgruppe der Geschäftsinhaberinnen und -inhaber mit Migrationshintergrund unter anderem Betriebsberatungen, Existenzgründungsgespräche, Qualifizierungen und Netzwerkarbeiten durchgeführt.

B.2.6.8 Fazit / Beurteilung / Zielerreichungsgrad der Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)

Wie dargestellt wurden während der Förderphase eine große Zahl an unterschiedlichen Maßnahmen und Projekten durchgeführt um die handlungsfeldbezogenen Ziele zu erreichen.

Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)				
Handlungsfeldziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung durch bauliche und städtebauliche Maßnahmen (vgl. vor allem HF B.2.5 Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Pkt. 1: Schaffung und Entwicklung eines identitätsstiftenden, zentralen Stadtplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität...)		X		
Stärkung und Ergänzung der sozialen, bildungsbezogenen und kulturellen Infrastruktur (z.B. Seniorenbildung in der Bücherhalle Kirchdorf)		X		
Förderung einer gemeinsamen Quartiersidentität durch Belebung des öffentlichen Raumes (z.B. Aktionen auf dem BKP, Bahnhofsvorplatz und Einkaufszentrum)		X		
Unterstützung interkultureller Projekte und Aktionen zur Integration	X			
Imageverbesserung (Aktionen, Medien, Plakate, Flyer, Infotainment)		X		

Zielerreichung: Die insgesamt fünf definierten Handlungsfeldziele wurden alle überwiegend erreicht, eines sogar in hohem Maße.

Bezogen auf das Ziel der Schaffung eines identitätsstiftenden, zentralen Stadtplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität wird an dieser Stelle die Nutzbarkeit des Berta-Kröger-Platzes durch die Durchführung der dargestellten Projekte bewertet. Zur Bewertung der baulichen Veränderungen siehe Punkt B.2.5.1. Dass der Berta-Kröger-Platz eine hohe Aufenthaltsqualität besitzt und sich hervorragend für unterschiedlichste Aktionen und Events eignet, geben die einzelnen Projekte wieder. Dass das Ziel nicht in hohem Maße erreicht wurde liegt darin begründet, dass nicht aufzeigbar ist, dass dieser wirklich zur Stiftung einer einheitlichen Quartiersidentität beigetragen hat.

Eine Stärkung und Ergänzung der sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Infrastruktur wurde durch verschiedene Maßnahmen überwiegend erreicht. Dazu beigetragen haben der Umbau in der Bücherhalle Kirchdorf für die Seniorenbildung Hamburg (vgl. B.2.6.1), die Einrichtung der Kindertagesstätte im Einkaufszentrum, aber auch Projekte außerhalb des Fördergebietes wie das Bildungszentrum Tor zur Welt oder der Neubau vom Haus der Jugend Kirchdorf (A.3.3. und B.1.6).

Mit den dargestellten Einzelprojekten wurde der öffentliche Raum sehr stark belebt. Ob diese intensive Belebung zu einer gemeinsamen Quartiersidentität beigetragen hat, ist jedoch nicht zu bemessen (siehe oben). Dennoch wurde in den Evaluierungsgesprächen immer wieder die Wichtigkeit einzelner Maßnahmen zur Belebung des öffentlichen Raumes hervorgehoben.

Alle durchgeführten Maßnahmen hatten auch immer den Anspruch, einer kulturell sehr heterogenen Bevölkerung gerecht zu werden. Dies gilt auch für die Projekte, die nicht explizit zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens beitragen bzw. die Integration fördern sollten.

Das Ziel der Imageverbesserung durch die umgesetzten Projekte in diesem Handlungskomplex kann nur in Verbindungen mit weiteren Maßnahmen beurteilt werden. Zu der Imageverbesserung trugen sowohl kleinere, beteiligungsorientierte, interkulturelle Maßnahmen und Projekte bei als auch die großen baulichen Schlüsselprojekte. Darüber hinaus spielten ebenso die Veränderungen in der „Neuen Mitte“ eine entscheidende Rolle und eine überregional gestiegene Wahrnehmung Wilhelmsburgs durch IBA und Igs (vgl. A.3.2). Um über die einzelnen Projekte zu informieren, zum Mitmachen einzuladen und eine umfassende Beteiligung zu implementieren, wurde jeweils eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Form von Plakaten, Flyern oder Presseartikeln durchgeführt (vgl. auch A.6.7). Gerade die kontinuierliche Berichterstattung in der lokalen Presse trug mit zu einer Verbesserung des Images bei. Da im Rahmen der Berichterstattung oftmals sehr detailliert berichtet wurden, fanden sich in der Regel alle an den Aktionen - so auch Gewerbetreibende und Einzelhändlerinnen und -händler - Beteiligte wieder, deren Unternehmen in diesem Zusammenhang oftmals in den Medien präsent waren.

Bei allen geführten Bilanzierungsgesprächen und in der 82. Sitzung des Sanierungsbeirates (Auflistung der Gesprächsteilnehmer s. Seite 52) wurde immer wieder betont, dass insgesamt eine deutliche Verbesserung der Gesamtsituation eingetreten ist. Dies wurde stets hervorgehoben, auch wenn einzelne Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer mit einigen „Unterpunkten“ weniger zufrieden waren bzw. sind.

Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)				
Gebietsbezogenes Leitziel im Handlungskomplex	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Entwicklung des Wilhelmsburger Zentrums zu einem Ort der Kommunikation, Kultur und Begegnung		X		

Zusammengefasst konnte das gebietsbezogene Leitziel in den Handlungsfeldern Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung) durch Umsetzung der handlungsfeldbezogenen Ziele überwiegend erreicht werden.

B.2.7 Handlungsfeld Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung

Die dem Handlungsfeld Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung zugrundeliegenden Ziele lauten:

- Einbindung der relevanten Gebietsakteurinnen und -akteure in den Erneuerungsprozess
- Förderung und Unterstützung von lokalen Akteursnetzwerken
- Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in den Erneuerungsprozess durch Erhöhung der Transparenz und kontinuierliche Information in der Öffentlichkeit über Vorhaben und Ergebnisse der Sanierung (vgl. auch A.6.8 und die **Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)**)
- Belebung der Stadtteilkultur und Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte (vgl. u. a. **Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)**)
- Unterstützung interkultureller Projekte als Beitrag zur Integration und Bildung neuer Nachbarschaften (vgl. u. a. **Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)**).

Im Gegensatz zur Bewertung der handlungsfeldbezogenen Ziele in den anderen Handlungsfeldern erfolgt diese nicht hergeleitet aus der Realisierung einzelner dem Handlungsfeld zugeordneter Projekte.

Vielmehr fließen in die Bewertung insbesondere die im Rahmen der Bilanzierung getätigten Aussagen der relevanten Gebietsakteure, sowie bereits in anderen Handlungsfeldern als Einzelprojekte beurteilte Maßnahmen, Beteiligungsformate, Projekte etc., ein.

HF Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung				
Handlungsfeldziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Einbindung der relevanten Gebietsakteurinnen und -akteure in den Erneuerungsprozess (insgesamt)		X		
- Eigentümerinnen und Eigentümer	X			
- Gewerbe / Wochenmarkt	X			
- Bewohnerinnen und Bewohner			X	
- Andere Akteurinnen und Akteure / Politikerinnen und Politiker			X	

Förderung und Unterstützung von lokalen Akteursnetzwerken	X			
Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in den Erneuerungsprozess durch Erhöhung der Transparenz und kontinuierliche Information in der Öffentlichkeit über Vorhaben und Ergebnisse der Sanierung (vgl. auch A.6.8 und Handlungskomplex Bildung, Integration...)	X			
Belebung der Stadtteilkultur und Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte (vgl. u.a. Handlungskomplex Bildung, Integration...)		X		
Unterstützung interkultureller Projekte als Beitrag zur Integration und Bildung neuer Nachbarschaften (vgl. u.a. Handlungskomplex Bildung, Integration...)		X		

Zielerreichung: Eine Einbindung der relevanten Akteursgruppen in den Gebietsentwicklungsprozess ist bei zusammenfassender Betrachtung überwiegend erreicht worden. Bei differenzierterer Betrachtung einzelner Akteursgruppen bestehen jedoch zwischen diesen größere Unterschiede bzgl. der Einbindung in den Prozess. In sehr hohem Maße wurde eine Einbeziehung der Eigentümerinnen und Eigentümer erreicht, ohne die eine Vielzahl der Maßnahmen nicht umsetzbar gewesen wäre. Insbesondere zeichneten sich die SAGA GWG durch den Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnering (vgl. B.2.4.3), die verschiedenen Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen (vgl. B.2.4.1 und B.2.4.2) sowie die LUNA HJS Verwaltungsgesellschaft mbH durch die Umgestaltung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums (vgl. B.2.3.1) aus. Darüber hinaus arbeiteten Eigentümervertreter kontinuierlich im Sanierungsbeirat mit (vgl. A.7.1) bzw. beteiligten sich an diversen Aktionen und Aktivitäten. Dasselbe gilt für den dritten Eigentümer im Fördergebiet (Vertreter der Eigentümergemeinschaft des Ärztehauses), an dessen Gebäude zwar keine Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden, der aber ebenso durch kontinuierliche Teilnahme am Sanierungsbeirat oder Beteiligung an Aktivitäten in den Gebietsentwicklungsprozess eingebunden war. Ebenfalls in hohem Maße waren die Gewerbetreibenden und der Wochenmarkt in den Gebietsentwicklungsprozess eingebunden, insbesondere in Form von Durchführung unterschiedlichster Aktivitäten und Aktionen (vgl. A.7.3). Eine zusätzliche Einbindung erfolgte durch die AG Wochenmarkt (vgl. B.2.3.5) und den Arbeitskreis Image und Gewerbe (vgl. B.2.3.4).

Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten teilweise erfolgreich in den Prozess mit eingebunden werden. Vielfach erwies es sich als schwierig, diese zu einer kontinuierlichen Mitarbeit zu bewegen bzw. bezog sich das Engagement auf wenige Einzelpersonen. Hingegen zeigten sich die Bewohnerinnen und Bewohner vor allem bei projektbezogenen Beteiligungsaktionen (vgl. u.a. A.6.3 und A.6.5) bzw. Einzelaktionen oder Aktivitäten als sehr engagiert. In die Beteiligung bzw. das Mitmachen bei verschiedenen Aktivitäten und Aktionen waren sowohl Menschen mit wie ohne Migrationshintergrund eingebunden. In den Bilanzierungsgesprächen wie auch in der 82. Sitzung des Sanierungsbeirates am 06.10.2015 wurde jedoch oftmals geäußert, dass leider nicht viele Bewohnerinnen oder Bewohner für eine kontinuierliche Mitarbeit am Sanierungsprozess gewonnen werden konnten. Dies wurde u. a. auch darauf zurückgeführt, dass der räumliche Zuschnitt des Gebietes relativ eng gefasst ist und womöglich viele der Bewohnerschaft sich nicht unmittelbar „betroffen“ fühlten.

Ein Ziel bestand in der Förderung und Unterstützung von lokalen Akteursnetzwerken. Dieses kann als in hohem Maße erreicht beurteilt werden, da unterschiedlichste Netzwerke aufgebaut und imple-

mentiert wurden. Insbesondere die Bildung einer Marktgemeinschaft und in der Folge die AG Wochenmarkt (vgl. B.2.3.5) als auch der Arbeitskreis Image und Gewerbe (vgl. B.2.3.4) arbeiteten über viele Jahre kontinuierlich und stetig an unterschiedlichen Themen.

Das Ziel der Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in den Erneuerungsprozess durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über Vorhaben und Ergebnisse der Sanierung ist ebenfalls in hohem Maße erreicht worden. (vgl. A.6.7 und B.2.6.7).

Sowohl das Ziel der Belebung der Stadtteilkultur und Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte sowie das der Unterstützung interkultureller Projekte als Beitrag zur Integration und Bildung neuer Nachbarschaften wurden jeweils überwiegend erreicht. Eine Belebung der Stadtteilkultur hat zwar in hohem Maße stattgefunden (vgl. u. a. Handlungsfelder Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)), jedoch ist es schwer messbar, inwiefern dadurch nachbarschaftliche Kontakte gestärkt wurden. Nach Aussagen von Bewohnerinnen und Bewohnern im Rahmen der Bilanzierung (82. Sitzung des Sanierungsbeirates vom 06.10.2015), aber auch zu anderen Gelegenheiten im Stadtteilbüro, bestehen nachbarschaftlichen Kontakte zwischen denen „die es wollen“ ohnehin und zu anderen nicht, da sei dann wohl auch kein Interesse vorhanden. Ähnlich stellt es sich bei dem Ziel der Unterstützung interkultureller Projekte als Beitrag zur Integration und Bildung neuer Nachbarschaften dar. Diese Projekte haben zwar ebenfalls in hohem Maße stattgefunden (vgl. u.a. B.2.6.5 und B.2.6.6), ob dadurch dauerhafte neue und insbesondere gefestigte Nachbarschaften entstanden sind, ist hingegen nur zu vermuten.

Der Sanierungsbeirat erwies sich als das zentrale Steuerungs- und Beteiligungsinstrument sowie Vernetzungsgremien im Fördergebiet (vgl. a.7.1). Er diente sowohl zur Beteiligung an „größeren“ Maßnahmen und Projekten wie einzelner Wettbewerbe (vgl. A.4ff und B.2.2.1) oder den Umgestaltungsvorhaben von privaten und halböffentlichen Freiflächen des SAGA GWG. Ebenso wurden im Sanierungsbeirat diverse „kleinere“ Projekte vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt: Stadtteilstadtteilfest, Aktivitäten der AG Wochenmarkt und des Arbeitskreises Image und Gewerbe, diverse Aktivitäten im Rahmen des Kulturschaufenster u.a.m.

Insbesondere das das Verfahren steuernde Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, aber auch weitere Fachämter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte (z. B. Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Fachamt Verbraucherschutz), standen stets im engen Kontakt mit den (zentralen) Akteurinnen und Akteuren im Gebiet und mit dem Sanierungsträger, sodass während der gesamten Förderphase keinerlei Reibungsverluste entstehen konnten.

HF Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung				
Gebietsbezogenes Leitziel im HF	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Entwicklung und Stärkung der Identität der Bewohnerschaft, der Gewerbetreibenden, der Eigentümerinnen und Eigentümer und anderer Akteurinnen und Akteure mit dem Gebiet sowie Entwicklung der Mitwirkungsbereitschaft		X		

Zusammengefasst konnte das gebietsbezogene Leitziel Handlungsfeld Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung durch Umsetzung der handlungsfeldbezogenen Ziele überwiegend erreicht werden.

B.3 Schlussfolgerungen und Ausblick

Es folgt eine Darstellung des Zielerreichungsgrades in den relevanten Handlungsfeldern und, darauf aufbauend, der dem Verfahren zugrunde liegenden Leitziele. Die Bewertung ergibt sich aus den in Teil B.2 dieses Berichtes erörterten Ergebnissen der Bilanzierung und wird zusammenfassend dargestellt.

B.3.1 Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung in den relevanten Handlungsfeldern

Die zusammenfassende Bewertung gibt den Zielerreichungsgrad im jeweiligen Handlungsfeld wieder. Anhaltspunkte für die Bewertung gibt der Grad der Umsetzung der dem HF zugeordneten Projekte.

Relevante Handlungsfelder				
Handlungsfeld...	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Städtebauliche Strukturen – Verfahren	X			
Lokale Ökonomie und Gewerbe		X		
Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft		X		
Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen		X		
Handlungskomplex Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie das Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)		X		
Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung		X		

Im **Handlungsfeld Städtebauliche Strukturen** werden nicht die real veränderten Strukturen bewertet, sondern die Bewertung bezieht sich auf die gewählten Methoden, um die bestmöglichen Voraussetzungen für städtebauliche und bauliche Maßnahmen – unter Einbeziehung von Eigentümerinnen und Eigentümern, Gewerbe, der Bewohnerschaft und anderen Akteurinnen und Akteuren vor Ort – zu schaffen (vgl. B.2.2 bis B.2.2.5).

Die gewählten Verfahren (Wettbewerbe und Gutachten) erwiesen sich als sehr positiv. Durch enge Kooperationen von Beginn an (Bezirksamt, Fachbehörden, Architektinnen und Architekten, lokale Akteurinnen und Akteure, Bewohnerinnen und Bewohner) waren alle relevanten Akteurinnen und Akteure stets in die Entwicklung und Erarbeitung der einzelnen Gutachten bzw. der inhaltlichen Vorgaben der Wettbewerbe einbezogen. Es entstanden dadurch für alle Beteiligten tragfähige Lösungen und Kompromisse, die sich auch in der Zufriedenheit mit den auf den Ergebnissen fußenden Projekten und Einzelmaßnahmen widerspiegeln.

Die Bewertung der veränderten städtebaulichen Strukturen wird in dem Abschnitt „Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen“ vorgenommen (s. u.).

Das **Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Gewerbe** und die in diesem Feld gesetzten Ziele wurden überwiegend erreicht. Dabei setzt sich der Zielerreichungsgrad aus handlungsfeldbezogenen Zielen, die in hohem Maße, und Zielen, die nur teilweise erreicht wurden, zusammen. Insbesondere eine

Erhöhung der Flächenproduktivität, ein auf die Bevölkerung abgestimmter Branchenmix sowie die Erhöhung der Einzelhandelsnachfrage und der Kaufkraft wurden im Sanierungszeitraum aus verschiedenen Gründen noch nicht im angestrebten Umfang erreicht. Bestrebungen in diese Richtungen müssen langfristig weiter unterstützt und begleitet werden. Hingegen ist es in hohem Maße gelungen, durch bauliche Maßnahmen (Bahnhofspassage, Mantelbebauung, Berta-Kröger-Platz) das Erscheinungsbild gestalterisch aufzuwerten sowie durch die Gründung von Netzwerken und von gewerblichen Maßnahmen Akteurinnen und Akteure stärker zu verzahnen und die Attraktivität insgesamt zu steigern (vgl. B.2.3 bis B.2.3.6).

Im Handlungsfeld *Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft* konnte eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden (vgl. B.2.4 bis B.2.4.4). Dabei handelt es sich um die Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen an den Gebäuden Krieterstraße 22, Krieterstraße 32 - 54, Wilhelm-Strauß-Weg 12 sowie um den Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring, auch unter energetischen Aspekten (Modernisierung der Haustechnik, Einbau von Bädern und teilweise neuen Küchen, s. 1.4). Auf Grund dieser Maßnahmen wurde der Wohnstandort deutlich aufgewertet und eine Ausdifferenzierung des Wohnungsmarktes, speziell im Hinblick auf die Alterung der Bevölkerung, in hohem Maße erreicht.

Da, abgesehen von der Seniorenwohnanlage, keines der ursprünglich vorgesehenen Nachverdichtungsvorhaben umgesetzt wurde, hat noch keine zusätzliche Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbildes mit Hilfe von Wohnungsbau stattgefunden. Der Wohnungsmarkt ist insofern im Rahmen des Sanierungsverfahrens nicht durch ein zusätzliches Angebot für verschiedene Nutzergruppen und Bevölkerungsschichten ergänzt worden – vorbehaltlich frei werdender SAGA-Bestände im Zuge der erwähnten Modernisierung (vgl. B 1.4; B 2.4.1). Unter dem Gesichtspunkt Sozialverträglichkeit der Modernisierung / Instandsetzung und ergänzendem Neubau ist das gebietsbezogene Leitziel dank der Fördermittel und der moderaten Mietenpolitik der SAGA GWG in hohem Maße erreicht worden. Zukünftige Entwicklungen stehen hier aber noch an.

Zusammenfassend liegt die Zielerreichung im Handlungsfeld *Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft* bei „überwiegend erreicht“ mit der Tendenz „in hohem Maße“ realisiert.

Der Zielerreichungsgrad des Handlungsfeldes *Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, städtebauliche Strukturen* ist zusammenfassend mit „überwiegend realisiert“ zu bewerten. So sind eine gestalterische und funktionale Aufwertung der Wegeverbindungen sowie ein zentraler Stadtplatz (Berta-Kröger-Platz) geschaffen worden. Speziell die städtebaulich attraktive Ein- und Anbindung an die „Neue Mitte“ (S-Bahnhof, neue Fußgängerbrücke, ZOB) trägt wesentlich zu einem freundlichen und einladenden Entree des Fördergebietes bei. Dies gilt auch für die Bereitstellung von Flächen für Außengastronomie. Beide Maßnahmen trugen in hohem Maße zu einer Verbesserung der Stadtgestalt und einer Aufwertung des öffentlichen Raumes bei.

Die Verbesserung und Aufwertung des Fördergebietes im wohnungsbezogenem Sektor konnte hingegen im Sanierungszeitraum nur teilweise realisiert werden: Die Aufwertung einer Reihe von privaten Frei- und Grünflächen stand lange aus bzw. hat sich verzögert. Die umfssenden Freiflächengestaltungen durch die SAGA GWG befindet sich jedoch inzwischen in der Realisierung.

Auch verkehrstechnische Verbesserungen konnten erreicht werden. Dies gilt zwar weniger für den ruhenden und fließenden Verkehr, aber um so mehr für Fußgängerinnen und Fußgänger und den Fahrradverkehr: Diese können mit „in hohem Maße“ bewertet werden (vgl. B.2.5 bis B.2.5.7).

In den Handlungsfeldern Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit sowie dem Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung) ist eine Vielzahl an Maßnahmen und Vorhaben umgesetzt und

eine Verbesserung überwiegend erreicht worden. In diesen Handlungsfeldern zeigen sich ein sehr einheitliches Bild des Zielerreichungsgrades. Nahezu jedes handlungsfeldbezogene Ziel wird als überwiegend erreicht bewertet. Dazu beigetragen haben bauliche Maßnahmen (Umbau Bücherhalle Kirchdorf für die Seniorenbildung, Bau der Kindertagesstätte im Einkaufszentrum), die Belebung des öffentlichen Raumes durch diverse Aktionen und Aktivitäten, Projekte zur Integration sowie die Verbesserung des Images durch eine kontinuierliche Begleitung aller Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit(vgl. B.2.6 bis B.2.6.7).

Das Handlungsfeld *Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung* kann, zusammenfassend betrachtet, ebenfalls mit überwiegend erreicht bewertet werden. Insbesondere die Einbeziehung der Eigentümerinnen und Eigentümer, Gewerbetreibenden und des Wochenmarktes und der Aufbau von lokalen Akteursnetzwerken sowie die Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in den Gebietsentwicklungsprozess durch Information sind in hohem Maße gelungen. Hingegen konnte die Bewohnerschaft nur in Einzelfällen zu einer kontinuierlichen Mitarbeit gewonnen werden und sich eher für eine projektbezogene Beteiligung begeistern. Hierin zeigt sich eine allgemeine Tendenz der Bewohnerbeteiligung: Zeitlich begrenzte, überschaubare, projektbezogene Beteiligung, bei der eigene Fähigkeiten und eigene Interessen eingebracht werden (z. B. Flohmärkte und Feste) ist leichter möglich, als eine kontinuierliche Mitarbeit in Arbeitskreisen oder Gremien.

Dennoch konnte durch Mitmachen der Bewohnerschaft (Skulptur, Feste, Graffiti etc.) eine Vielzahl "weicher" Maßnahmen, Projekte und Aktionen eine Belebung im Fördergebiet erreicht, die Integration gefördert und Nachbarschaften gestärkt werden (vgl. insgesamt B.2.7).

Relevante Handlungsfelder im Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz				
Ziele in den jeweiligen Handlungsfeldern	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des C-Zentrums Wilhelmsburg (HF Lokale Ökonomie und Gewerbe)		X		
Ertüchtigung, Stärkung und Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes (HF Lokale Ökonomie und Gewerbe)		X		
Ausbau und Aufwertung des Wohnstandortes für die Bewohner unter sozialverträglichen Gesichtspunkten sowie durch ergänzenden Neubau für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Hf Wohnen, Lokaler Wohnungsmarkt und...)		X		
Verbesserung der Stadtgestalt / Zeitgemäße Gestaltung des Zentrums (HF Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und...)		X		
Aufwertung des öffentlichen Raumes zur verbesserten Nutzung: Wochenmarkt, Veranstaltungen, Begegnung, gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten, Ort der Integration (HF Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und...)		X		
Entwicklung des Wilhelmsburger Zentrums zu einem Ort der Kommunikation, Kultur und Begeg-		X		

nung (Handlungskomplex Bildung, Integration...)				
Entwicklung und Stärkung der Identität der Bewohnerschaft, der Gewerbetreibenden, der Eigentümerinnen und Eigentümer und anderer Akteurinnen und Akteure zum Gebiet sowie Entwicklung der Mitwirkungsbereitschaft (HF Beteiligung, Aktivierung, lokale ...)		X		

B.3.2 Zusammenfassende Bewertung der Erreichung gebietsbezogener Leitziele

Zu Beginn des Gebietsentwicklungsprozesses wurden vier gebietsbezogene Leitziele definiert, zu deren Erreichung die Zielerreichung in den ihnen zugeordneten relevanten Handlungsfelder und Schlüsselprojekte beitragen sollen. Im Folgenden ist die Bewertung der Zielerreichung auf der Ebene der gebietsbezogenen Leitziele zusammengefasst.

Leitziele				
Gebietsbezogene Leitziele	Zielerreichung			
	... in hohem Maße	...überwiegend	...teilweise	...in geringem Maße
Verbesserung der Stadtgestalt		X		
Ertüchtigung des Zentrums als Wirtschaftsstandort		X		
Erhalt und Stärkung als Wohnstandort		X		
Das Zentrum als gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt und als Ort der Integration		X		

Das Ziel der Verbesserung der Stadtgestalt wurde überwiegend erreicht. Eine Vielzahl an Projekten und Maßnahmen wurde umgesetzt, die direkt zu einer Verbesserung der Stadtgestalt und einer Aufwertung der städtebaulichen Situation im Fördergebiet beigetragen haben. Als besondere Maßnahmen sind die Umgestaltungen des Einkaufszentrums, des Berta-Kröger-Platzes, der Bahnhofspassage sowie des S-Bahnhofes bzw. des Bahnhofsumfeldes zu nennen. Aber auch Maßnahmen im Bestand wie die durchgeführten Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen in der Krieterstraße und im Wilhelm-Strauß-Weg trugen entscheidend zu einer Verbesserung der Stadtgestalt bei. Dennoch konnte das Leitziel nicht vollumfänglich erreicht werden, da eine Reihe von Projekten (Wohnbebauung Krieterstraße, Kreisverkehr Krieterstraße/Algermisenstraße/Neuenfelder Straße), die im integrierten Entwicklungskonzept oder im überarbeiteten Ergebnis des städtebaulichen Ideenwettbewerbs (Bebauung Krieterstraße) enthalten sind, die ebenfalls zu einer Verbesserung der Stadtgestalt beitragen sollten, (noch) nicht realisiert wurden. Diese Flächen werden aber weiterhin – auch nach Beendigung des Sanierungsverfahrens – als Entwicklungspotenziale bewertet und geprüft.

Eine Ertüchtigung des Zentrums als Wirtschaftsstandort ist überwiegend gelungen. Dazu hat insbesondere die Mantelbebauung mit einer Bereitstellung zusätzlicher Flächen für Einzel-, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen im Einkaufszentrum beigetragen. Auch die Neugestaltung der Erdgeschosszonen im Wilhelm-Strauß-Weg 12 und der Krieterstraße 22 tragen maßgeblich dazu bei.

Die Planungen wurden gemäß IEK und analog der Ergebnisse aus dem Wettbewerb umgesetzt. Die mit der Erweiterung des Wilhelmsburger Einkaufszentrums durch die Mantelneubebauung verbundenen Ziele konnten überwiegend erreicht werden. Insbesondere die Ansiedlung von Ankermietern wie TchiboProzente, Dänischem Bettenlager oder Futterhaus im LUNA-Center ist positiv zu bewerten. Bei Erstellung des vorliegenden Abschlussberichtes lag die Vermietungsquote bei ca. 89%, und ein Vertragsabschluss mit einem weiteren Ankermieter steht kurz vor der Unterzeichnung. Dieser beabsichtigt, eine Fläche von ca. 1.400 qm im ersten OG anzumieten, womit sich die Vermietungsquote auf ca. 93,5% erhöhen würde.

Das Fördergebiet wurde durch unterschiedliche Maßnahmen und Projekte ebenfalls deutlich als Wohnstandort gestärkt. Dieses Leitziel wurde durch die vielen Einzelmaßnahmen und -projekte ebenfalls überwiegend erreicht. Insbesondere der Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnering sowie umfangreichen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Wilhelm-Strauß-Weg und der Krieterstraße führten zu einer deutlichen Stärkung des Wohnstandortes. Es ist jedoch nicht in gleichem Maße gelungen, das Fördergebiet durch zusätzlichen Wohnungsneubau zusätzlich zu ertüchtigen bzw. den Standort zu stärken. So konnten vorgesehene Neubauprojekte wie das Wohn- und Geschäftsgebäude in der Bahnhofspassage (Begründung s. A 4.7) oder die Bebauung in der Krieterstraße (die Fläche wird im Bezirkslichen Wohnungsbauprogramm weiter als Potenzialfläche bewertet und geprüft, ist jedoch mit erheblichen Restriktionen belegt) nicht realisiert werden. Neubauten, die die SAGA GWG betreffen, werden z. T. in den kommenden Jahren umgesetzt (Krieterstraße 20), ein anderes Neubauvorhaben (Wilhelm-Strauß-Weg 14) wird nicht mehr realisiert, ebenso wie der Gewerberiegel Krieterstraße 18 nicht neu gebaut wird. Dieser ist stattdessen modernisiert worden.

Mit dem Gebietsentwicklungsprozess war als weiteres Leitziel das Vorhaben verbunden, das Fördergebiet bzw. das Zentrum **als gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt und als Ort der Integration** auszubauen und zu stärken. Dieses Vorhaben konnte ebenfalls überwiegend erreicht werden. Dazu beigetragen haben eine Vielzahl an Projekten, Maßnahmen und Aktivitäten, die stets in enger Kooperation mit lokalen Akteurinnen und Akteuren vorbereitet und durchgeführt wurden. Vielfach hatten die Projekte gleichsam den Anspruch, Integration zu fördern und Vorurteile abzubauen. Insbesondere durch die Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes und der Bahnhofspassage wurden die baulichen Voraussetzungen geschaffen, um diese für zahlreiche Aktionen und Aktivitäten zu nutzen.

B.3.3 Gesamtbewertung des Gebietsentwicklungsprozesses

Die Tabelle der Meilensteine des Gebietsentwicklungsprozesses gibt eine zusammenfassende Übersicht der wichtigsten umgesetzten Maßnahmen und Projekte wieder (vgl. dazu auch u.a. B.3.2).

Jahr	Meilensteine
Herbst 2004	Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen (Durchführung steg Hamburg mbH)
12.07.2005	Senatsbeschluss zur förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiet
Frühsommer 2006	Beauftragung des Sanierungsträgers plankontor <i>Stadt und Gesellschaft</i> GmbH
2006 / 2007	Beteiligungen in Werkstätten und Werkstattgespräche mit allen Akteurinnen und Akteuren: Eigentümerinnen und Eigentümern, Gewerbetreibenden, der Bewohnerschaft, Einrichtungen etc. zu Planung, Konzepten und Aufbau einer Beteiligungsstruktur
Ende 2006	Konstituierung des Sanierungsbeirates Berta-Kröger-Platz
Frühjahr 2007 bis Sommer 2007	Städtebaulicher Ideenwettbewerb (zur Fortschreibung des IEK)
Herbst 2007 / Frühjahr 2008	Beteiligungen an der Überarbeitung des Wettbewerbsergebnisses des 1. Preisträgers und Abstimmung im Beirat
2008	Aufnahme in das Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
2008	Übernahme der Steuerungsverantwortung durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung im Zuge der Bezirksverwaltungsreform
2009	Erste Fortschreibung des IEK (Nord-Bereich)
2009	Kooperatives Gutachterverfahren zur Freiflächengestaltung der öffentlichen Flächen Berta-Kröger-Platz und Bahnhofspassage
laufend	Aufbau des Kulturschaufensters zur Stärkung des Zusammenlebens der Kulturen und zur Imageverbesserung
2009	IBA-Labor, Interkulturelle öffentliche Räume / Die Kunst des Zusammenlebens oder: Kunst und Kultur im interkulturellen Raum
2011	Gutachterverfahren zur Wohnungsbauentwicklung Schwentnerring als Grundlage zur 2. Teilräumlichen Fortschreibung des IEK
2012	Zweite Fortschreibung des IEK (Schwentnerring)
April 2012	Abschluss der Sanierung der Hochhausscheiben (Krieterstraße 22, Wilhelm-Strauß-Weg 12)
Frühjahr 2012	Zwischenunterbringung der Läden der Bahnhofspassage und Abbruch der Pavillons
August 2012	Grundsteinlegung der Mantelbebauung für Erweiterung des WEZ (1.BA)
Winter 2012/2013	Fertigstellung des umgebauten Berta-Kröger-Platzes (Beginn Mai 2012)
Oktober 2012	Umzug der Geschäftsstelle der SAGA GWG in den neugestalteten „Zwischenbau“ der Hochhäuser am Berta-Kröger-Platz (gleichzeitig Einzug von „Schweinske“), Krieterstr. 18
April 2013	Fertigstellung des neuen S-Bahnhofs und der Fußgängerbrücke
Mai 2013	Baustart für die Seniorenwohnanlage am Schwentnerring
Mai 2013	Vorlage eines Rahmenkonzeptes der SAGA GWG „Rund um den Berta-Kröger-Platz“ zur Umgestaltung der halböffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen
Sommer 2013	Abschluss der Sanierung Krieterstraße 32 – 54
Oktober 2014	Fertigstellung der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring
November 2014	Fertigstellung der Umgestaltung und Erweiterung des EKZ (LunaCenter), (1. und 2. BA)
Frühjahr 2015	Fertigstellung der umgestalteten Bahnhofspassage (Beginn Frühsommer 2014)

Abb. 46: Meilensteine der Sanierung

Die Veränderungen im Fördergebiet spiegeln sich auch bei der vergleichenden Betrachtung verschiedener (infrastruktureller) Daten und Merkmale sowie in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur wider. In der zehnjährigen Förderphase sind im Gebiet insgesamt 72 neue Wohneinheiten entstanden, im Zuge dessen ist die Bevölkerung um 9,9% gewachsen. Auch wenn diese Zunahme dem Anschein nach vor allem auf den Bau der Seniorenwohnanlage zurückzuführen ist, ist dieser Anstieg als sehr positiv zu bewerten. Ebenso konnte eine deutliche Erweiterung der sozialen und kulturellen Infrastruktur erzielt werden, u. a. durch dem Ausbau der Angebote in der Bücherhalle Kirchdorf, den baulichen Veränderungen am Haus der Jugend Kirchdorf, der Eröffnung der Kindertagesstätte im Einkaufszentrum u. a. m. (vgl. dazu auch B.1.6). Die Anzahl an Dienstleistungs-, Einzelhandels- und Gastronomieeinrichtungen (Gewerbe) ist zurückgegangen. Hier ist zu berücksichtigen, dass der Leerstand im Einkaufszentrum durch die aktuell verfolgte Neuvermietung minimiert werden wird (Vermietungsquote dann 93,5%). Die Anzahl von gewerblich nutzbaren Flächen ist mit 89 annähernd auf dem Niveau von vor zehn Jahren.

Steckbrief Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz		
Daten und Merkmale	Ortsteil	Wilhelmsburg, Bezirk Hamburg-Mitte
	Lagemerkmale	zentraler Stadtplatz; Versorgungs- und Wohnzentrum
	Größe	ca. 11,8 ha
	Einwohnerinnen und Einwohner	961 (Stand: 31.12.2014) , 874 (Stand: 31.12.2005)
	Wohneinheiten (WE)	478 (Stand November 2014), 406 (Stand: 2005)
	Betriebe	65 (Stand: Juni 2014), 92 (Stand: 2004)
	Infrastruktur im Gebiet	<ul style="list-style-type: none"> ▸ Bücherhalle Kirchdorf, Wilhelm-Strauß-Weg 2 ▸ S-Bahnhaltestelle Wilhelmsburg und ZOB ▸ Mieterraum der SAGA, Krieterstr. 34 ▸ Kita LunaKids im Einkaufszentrum ▸ Landesbetrieb Erziehung und Bildung / Schwentnerring
	Infrastruktur im unmittelbaren Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ▸ Haus der Jugend Kirchdorf, Krieterstr. 11 ▸ Alten- und Pflegeheim Maximilian-Kolbe, Krieterstr. 7 ▸ Bildungszentrum Tor zur Welt, Krieterstr. 2d ▸ Generationenhaus Wilhelmsburg, Krieterstr. 9 ▸ Schwimmhalle Inselepark, Kurt-Emmerich-Platz 12 ▸ Nelson-Mandela-Schule, Neuenfelder Str. 106 ▸ ASB Kita, Koppelstieg 40 ▸ Grundschule Kirchdorf, Prassekstraße
Programmgebiets-struktur	Förderprogramme	Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen
		Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (seit 2008)
	Laufzeit	2005 - 2015 mit Verlängerung bis Ende 2016
	Fördervolumen	<div style="background-color: black; width: 100%; height: 15px; margin-bottom: 5px;"></div> <div style="background-color: black; width: 85%; height: 15px; margin-bottom: 5px;"></div> <div style="background-color: black; width: 95%; height: 15px;"></div>
	Gesamtindex-Wert für den Bereich des Fördergebietes (Stat. Gebiet 16017) gemäß RISE-Sozialmonitoring 2015 (vgl. dazu auch B.1.3)	Statusindex: sehr niedrig Dynamikindex: stabil
Sozioökonomie	Bevölkerungsentwicklung	+ 9,9 % (seit 2005)
	Altersstruktur (Sozialmonitoring-Bericht 2015)	Hoher Anteil (20,7%) der Einwohnerinnen und Einwohnern unter 18 Jahren (Hamburg: 15,7 %, Hamburg Mitte: 15,7 %)
	Sozialstruktur (Sozialmonitoring-Bericht 2015)	<p>Hoher Anteil an Beziehern von SGB II und Arbeitslosen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anteil SGB-II-Empfängerinnen und Empfängern an der Bevölkerung: Stat. Gebiet 16017: 25,2 %, Wilhelmsburg: 23 %, Hamburg-Mitte: 17 %, Hamburg: 9,9 % • Anteil Arbeitslose (SGB II+III) an den 15-65-Jährigen: Stat. Gebiet 16017: 11,2 %, Wilhelmsburg: 10,8 %, Hamburg-Mitte: 8,1 %, Hamburg: 5,7 % • Kinder in Mindestsicherung: Stat. Gebiet 16017: 43,4 %, Wilhelmsburg: 44,5 %, Hamburg-Mitte: 37,6 %, Hamburg: 21 %

Abb. 47: Steckbrief Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz

Weitere bedeutsame Erneuerungen werden bei der Betrachtung der größeren Einzelmaßnahmen und Projekte sowie den daraus folgenden städtebaulichen Veränderungen deutlich: Durch die Umgestaltung des S-Bahnhofes, des ZOB sowie des Abbruchs und Neubaus der Fußgängerbrücke über die Bahngleise konnte die Funktion als Erschließungs- und Zugangsbereich für das Fördergebiet bzw. Kirchdorf insgesamt, für die „Neue Mitte“ und weiter westlich gelegene Gebiete entscheidend verbessert werden. Wilhelmsburg wächst weiter zusammen.

Ähnliches gilt für den Berta-Kröger-Platz und die Bahnhofspassage und deren aufeinander abgestimmte Gestaltung, wodurch eine einheitliche Fläche geschaffen wurde, die optisch und funktional eine deutliche Aufwertung darstellt. Mit dem Umbau und der Erweiterung des Einkaufszentrums ging ebenso eine komplett neue Gestaltung der städtebaulichen und baulichen Strukturen in diesem Bereich einher. Zusätzlich dazu wertete der Neubau der Seniorenwohnanlage am Schwentnerring den südlichen Bereich des Gebietes entscheidend auf.

Zusammenfassende Bilanzierung

Mit Blick auf den Grad der erreichten Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern des IEK und den Beitrag der einzelnen (Schlüssel-) Projekte zur Zielerreichung kann festgestellt werden, dass die definierten Ziele überwiegend, im Falle des Handlungsfeldes „Städtebauliche Strukturen“ sogar in hohem Maße erreicht wurden.

Die Anwendung der Programmsegmente „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ sowie „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ hat sich zusammen mit einer intensiven Steuerung des Verfahrens als geeigneter Ansatz zur Behebung der städtebaulichen Missstände erwiesen. Die zu Beginn der Sanierung festgestellten Substanz- und Funktionsmängel wurden zu einem Großteil beseitigt bzw. erheblich reduziert und die zentralen Sanierungsziele in den relevanten Handlungsfeldern erreicht.

Der Einzugsbereich des Berta-Kröger-Platzes ist durch viele unterschiedliche Kulturen und Ethnien geprägt. Für einen Großteil der Bewohnerschaft ist das Gebiet als Wohn- und Lebensort sehr attraktiv, was vielfach zu langfristigem Wohnen der Mieterinnen und Mieter führt. Zum Sanierungserfolg haben maßgeblich die Investitionen der SAGA GWG und privaten Grundeigentümerinnen und -eigentümer in den Bestand beigetragen, wobei der öffentlichen Förderung als entscheidender Impulsgeber eine tragende Rolle zukommt. Die durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen als auch die Neubauvorhaben haben den Grundstein für den langfristigen Erhalt und die Erneuerung des Gebiets als attraktives Zentrum gelegt. Diese Entwicklung gilt es auch künftig im Rahmen der städtischen Aufgabenerfüllung weiterzuverfolgen. Mit der Umgestaltung des Berta-Kröger-Platzes konnten der zentrale Freiflächenbereich und die zugehörigen Haupteinschließungen mittels erheblichen Investitionen der öffentlichen Hand aufgewertet werden. Als weiterer großer Sanierungserfolg ist die Aufwertung des Luna-Centers zu werten, welches das Zentrum am Berta-Kröger-Platz nachhaltig stärkt.

Die Sanierung wurde aus Sicht des Bezirksamtes Hamburg-Mitte damit erfolgreich durchgeführt und die Ziele in den relevanten Handlungsfeldern überwiegend, im Einzelfall sogar in hohem Maße erreicht.

B.3.4 Aussagen zur Verstetigung und Sicherung der Förder- und Sanierungserfolge

Die Bilanzierung (vgl. Kap. B 1 und B 2) zeigt, dass sich im Zeitraum des Sanierungsverfahrens die Problemlagen des Gebietes zum Positiven entwickelt haben und dass auch ohne weitere Intervention im Rahmen der Sanierung die Aussicht auf weitere Stabilisierung besteht. Die gebietsbezogenen Leitziele und Handlungsfeldziele wurden durch umfängliche Projektumsetzungen im Wesentlichen erreicht, auch wenn einige Maßnahmen und Vorhaben noch nicht realisiert werden konnten (vgl. nachstehende Tabelle).

Noch nicht realisierte Vorhaben
B.3.4.1 Handlungsfeld „Wohnen, Modernisierung, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“
Neubau Wohngebäude / Nachverdichtung Krieterstraße 22 (wird nach Abschluss des Sanierungsverfahrens realisiert)
Wohnbebauung Krieterstraße / Algermissenstraße (weiter in Prüfung, vgl. Wohnungsbauprogramm 2016)
B.3.4.2 Handlungsfeld „Umwelt und Verkehr“
Neue Wegeführung im Umfeld Krieterstraße 22 (s. o.)
Umbau bzw. Sanierung der Krieterstraße / Algermissenstraße in Abhängigkeit zum vorgesehenen Wohnungsneubau (s. o.)
Umbau der Kreuzung Algermissenstraße / Neuenfelder Straße zu einem Kreisverkehr in Abhängigkeit zum vorgesehenen Wohnungsneubau Krieterstraße / Algermissenstraße (s. o.)
B.3.4.3 Handlungsfeld „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“
Umgestaltung der Grün- und Freiflächen der SAGA GWG (Rahmenkonzept „Rund um den Berta-Kröger-Platz“, aktuell in Realisierung)
B.3.4.4 Handlungsfeld „Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Vernetzung“
Verstetigung Sanierungsbeirat (siehe nachfolgende Ausführungen)
Fortführung AG Wochenmarkt (siehe nachfolgende Ausführungen)
Verstetigung der Werbegemeinschaft LUNA-Center unter Einbezug der Gewerbetreibenden am Berta-Kröger-Platz (siehe nachfolgende Ausführungen)

Abb. 46: Nach nicht realisierte Vorhaben

B.3.4.1 Handlungsfeld „Wohnen, Modernisierung, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“

Im Bereich des Wohnungsneubaus konnten bis zum Abschluss des Verfahrens zwei projektierte Vorhaben noch nicht umgesetzt werden, weil im Rahmen von Prioritätensetzungen anderen Vorhaben zunächst der Vorzug gegeben wurde. Nach Aussage der SAGA GWG soll die Nachverdichtung im Bereich der Krieterstraße 22 in Abhängigkeit anderer, projektierte Neubauvorhaben aber mittelfristig realisiert werden. Die bereits im Ideenwettbewerb aus dem Jahr 2007 vorgeschlagene Wohnbebauung an der Krieterstraße / Algermissenstraße ist seit 2013 Teil des bezirklichen Wohnungsbauprogramms und bleibt auch nach Beendigung des Sanierungsverfahrens auf der Agenda des Bezirksamtes.

B.3.4.2 Handlungsfeld „Umwelt und Verkehr“

Der in Abhängigkeit zum Wohnungsneubau Krieterstraße / Algermissenstraße geplante Umbau des Kreuzungsbereiches Neuenfelder Straße / Algermissenstraße zu einem Kreisverkehr als auch die Sanierung bzw. Umgestaltung der Krieterstraße und Algermissenstraße werden im Rahmen der Überprüfung der Realisierungschancen eines Neubauvorhabens und der etwaigen Aufstellung eines Bebauungsplanes an der Krieterstraße/Algermissenstraße seitens des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung erneut thematisiert werden. Dass die Alternative eines Kreisverkehrs bei jeglichen zukünftigen Planungen und Überlegungen zur Entwicklung dieses Bereiches einbezogen und berücksichtigt wird, hat auch der Sanierungsbeirat dem Bezirk als Empfehlung mitgegeben.

Die geplante Umsetzung der Wegeführung vom Berta-Kröger-Platz in Richtung Maximilian-Kolbe-Kirche überwiegend auf Flächen der SAGA GWG wurde wegen der noch nicht durchgeführten Neubaumaßnahme an der Krieterstraße 22, die auch Auswirkungen auf Wegeführungen haben wird, zunächst zurückgestellt. Im Zuge der Neubaumaßnahme werden seitens SAGA GWG auch die benachbarten Flächen und Wegebeziehungen betrachtet.

B.3.4.3 Handlungsfeld „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“

Während der Fördergebietslaufzeit wurden mit der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der Bahnhofspassage und des Berta-Kröger-Platzes mit den angrenzenden Wegen die öffentlichen Grün- und Freiflächen deutlich und nachhaltig verbessert.

Zur Verbesserung der Wohnsituation bzw. des Wohnumfeldes ist in Ergänzung zu den neugestalteten öffentlichen Flächen auch die Gestaltung der privaten Grün- und Freiflächen der SAGA GWG von Bedeutung. Dazu hatte die SAGA GWG im Jahr 2012 ein Rahmenkonzept unter dem Motto „Rund um den Berta-Kröger-Platz“ in sieben Teilflächen erarbeitet, das inzwischen in Umsetzung steht. Mit der Verbesserung der Freiraumgestaltung und der damit einhergehenden Verbesserung der Aufenthaltsqualität wird hier ebenso ein Beitrag zur Identifikation und Standortbindung der Wohnbevölkerung im Sanierungsgebiet geleistet werden. Die aus Eigenmitteln vorgesehene Wohnumfeldverbesserung hatte die SAGA GWG aus konzerninternen Gründen zunächst zeitlich verschoben. Die Umsetzung erfolgt nun in den Jahren 2016 und 2017.

B.3.4.4 Handlungsfeld „Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Vernetzung“

Im Fördergebiet hat sich in den letzten Jahren ein hoher Grad an Eigenaktivität und ehrenamtlichem Engagement bei den Akteurinnen und Akteuren entwickelt. Die Zeit der gemeinsamen Arbeit vor Ort hat direkte Kommunikationswege, Netzwerke und selbstorganisierte Strukturen herausgebildet, die nur ein geringes Maß an Unterstützung seitens des Bezirksamtes erfordern.

Im letzten Jahr der Förderung haben - bei reduzierter Unterstützung - Sanierungsbeirat und AG Wochenmarkt bewiesen, dass sie mit einem hohen Grad an Selbstorganisation und vergleichsweise geringer Unterstützung in der Lage sind, sich selbst weiterhin aufrecht und funktionsfähig zu erhalten.

Der Sanierungsbeirat hat inzwischen beschlossen, seine Arbeit in dieser organisierten Form zum Ende des Jahres zu beenden. Über ehrenamtlich organisierte Treffen soll jedoch weiter der Austausch geführt werden. Themen, die das derzeitige Fördergebiet „Berta-Kröger-Platz“ und dessen Umfeld betreffen, sollen ab 2017 ihren Platz im Beirat für Stadtteilentwicklung Wilhelmsburg finden, der seitens der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte über den Quartiersfonds und seitens des Bezirksamtes durch Ansprechpartner und fachliche Expertise weiter unterstützt wird.

Die AG Wochenmarkt wird ihre Arbeit ab dem Jahr 2017 gemeinsam und mit Unterstützung der neu gegründeten Werbegemeinschaft des LUNA-Centers fortsetzen.

Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz

Literaturverzeichnis

Verwendete Berichte und Studien (in zeitlicher Reihenfolge)

- Bezirksamt Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung: Bezirkliches Wohnungsbauprogramm Hamburg-Mitte, 3. Fortschreibung 2016
- Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen / Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung - Bericht 2015
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Hamburger Leitlinien für den Einzelhandel – Ziele und Ansiedlungsgrundsätze, 2014
- plankontor *Stadt und Gesellschaft* GmbH: Jährliche Arbeitsberichte des Sanierungsträgers 2007 – 2014 im Auftrag des Bezirksamtes Hamburg-Mitte
- Bezirksamt Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung: Fortschreibung des IEK mit Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP) und Zwischenbericht über Projektumsetzungen im RISE-Programm 2008 - 2013, 2013
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt / Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung: Förderrichtlinien für Maßnahmen im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung, 2013
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt / Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung: Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung RISE – Leitfaden für die Praxis, 2013
- Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung: Zweite teilräumliche Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Berta-Kröger-Platz – Teilraum ‚Schwentnering‘, 2012
- Bezirksamt Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung: Erste teilräumliche Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Berta-Kröger-Platz – ‚Teilraum Nord‘, 2009
- GfK GeoMarketing GmbH/GfK PRISMA Institut: Einzelhandelsstudie ‚Neue Mitte Wilhelmsburg‘, 2008
- STEG Hamburg mbH: Vorbereitende Untersuchungen Berta-Kröger-Platz, 2005
- Protokolle des Sanierungsbeirates, des ‚Arbeitskreises Image und Gewerbe‘ und der ‚Arbeitsgruppe Wochenmarkt‘

Abbildungsverzeichnis

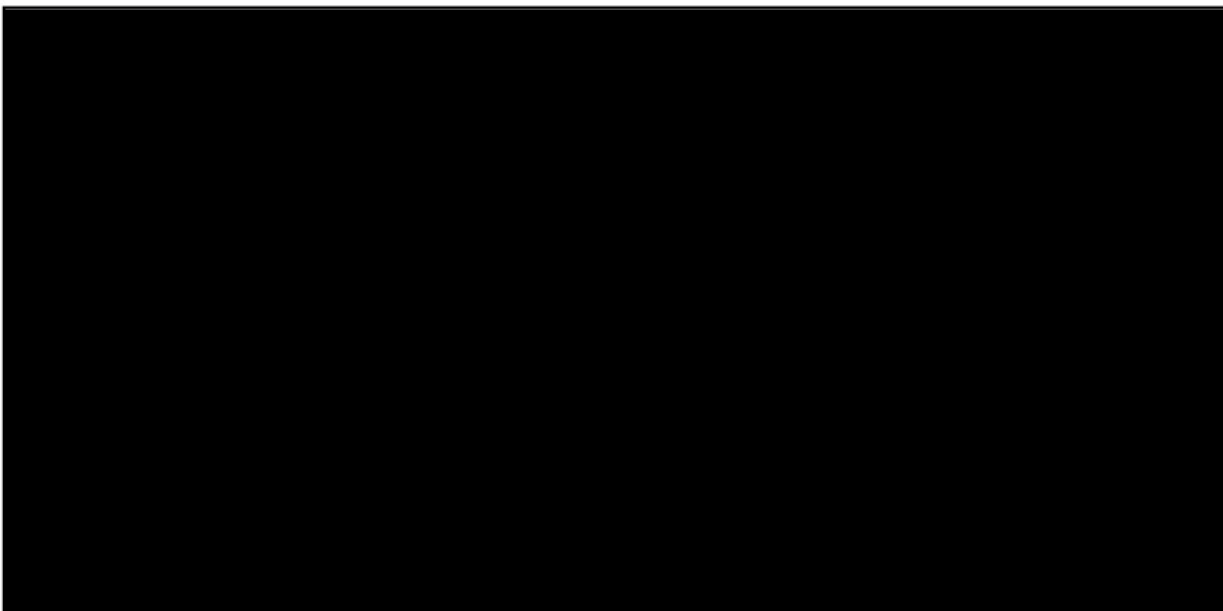
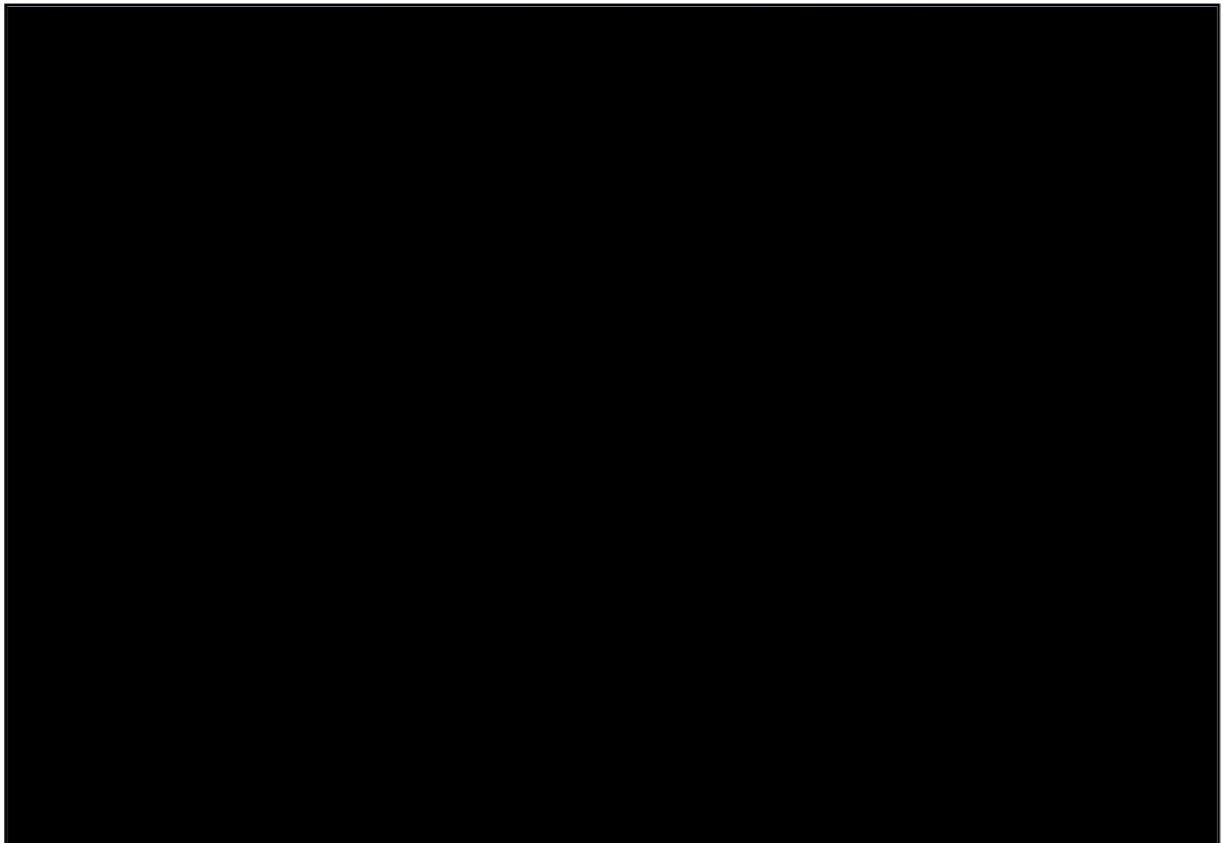
- Abb. 1: Steckbrief Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz (Seite 10)
- Abb. 2: Stadtteilbüro in der Krieterstraße 22 (Seite 29)
- Abb. 3: Planungswerkstatt 2010 (Seite 31)
- Abb. 4: Interkulturelles Essen 2010 (Seite 32)
- Abb. 5: Metallskulptur vor der Bücherhalle Kirchdorf (Seite 33)
- Abb. 6: Sommerfest 2015 (Seite 34)
- Abb. 7: Sanierungsbeirat (Seite 37)
- Abb. 8: Beteiligungsaktion "Meine Träume, meine Heimat" (Seite 39)
- Abb. 9: Einwohnerentwicklung im Fördergebiet (Seite 43)
- Abb. 10: Einwohnerentwicklung Wilhelmsburg (Seite 43)
- Abb. 11: Prozentualer Anteil Menschen nicht deutscher Staatsangehörigkeit (Seite 44)
- Abb. 12: Prozentualer Anteil Arbeitslose an den 15- bis unter 65-Jährigen (Seite 45)
- Abb. 13: Leistungsempfänger nach SGB II in % der Gesamtbevölkerung (Seite 46)
- Abb. 14: Gesamtindex 2015 Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz (Seite 47)
- Abb. 15: Realisierte Baumaßnahmen (Seite 48)
- Abb. 16: S-Bahnhof Wilhelmsburg (Seite 48)
- Abb. 17: Blick in Bahnhofspassage Richtung Berta-Kröger-Platz (Seite 49)
- Abb. 18: Neue Mantelbebauung (Seite 50)
- Abb. 19: Neubau Seniorenwohnanlage mit Stadtplatz (Seite 50)
- Abb. 20: Einzelhandelsrelevanter Kaufkraft-Index (Seite 53)
- Abb. 21: Mantelbebauung vor Umgestaltung (Seite 72)
- Abb. 22: Mantelbebauung nach Umgestaltung (Seite 72)
- Abb. 23: Nebau SAGA GWG-Geschäftsstelle (Seite 73)
- Abb. 24: Bäcker am Schwentnerring zur Nahversorgung (Seite 76)
- Abb. 25: Vor der Fassadensanierung (Seite 84)
- Abb. 26: Nach der Fassadensanierung (Seite 84)
- Abb. 27: Vor Fassadensanierung Krieterstr. 32 - 54 (Seite 86)
- Abb. 28: Fertiggestellte Fassade Krieterstraße 32 - 54 (Seite 86)
- Abb. 29: Vor Neubau Seniorenwohnanlage (Seite 88)
- Abb. 30: Neubau Seniorenwohnanlage (Seite 88)
- Abb. 31: Berta-Kröger-Platz vor Umbau (Seite 94)
- Abb. 32: Berta-Kröger-Platz nach Umbau (Seite 94)
- Abb. 33 und 34: Lehmaktion in der Bahnhofspassage 2015 und 2016 (Seite 97)

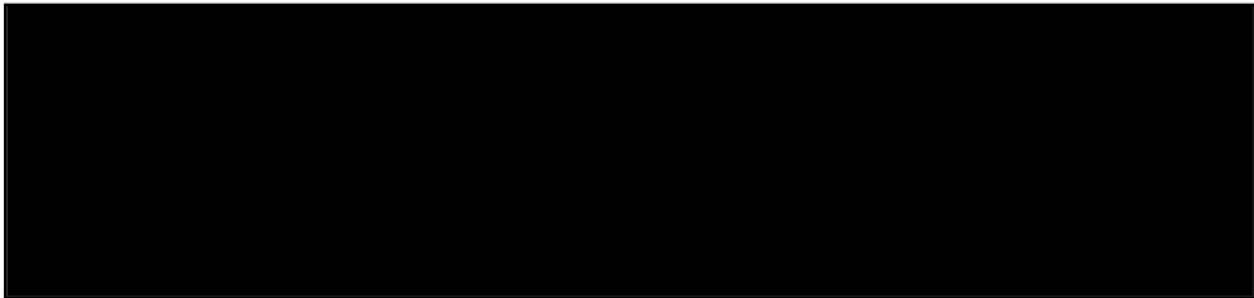
- Abb. 35: Vor Umgestaltung Bahnhofspassage (Seite 97)
- Abb. 36: Umgestaltete Bahnhofspassage (Seite 97)
- Abb. 37: Umgestalteter Busbahnhof und Bahnhofsvorplatz (Seite 100)
- Abb. 38: Zugang S-Bahnhof vor Umbau (Seite 102)
- Abb. 39: Zugang S-Bahnhof nach Umbau (Seite 102)
- Abb. 40: Neue Stellplatzanlage Schwentnerring (Seite 106)
- Abb. 41: Beteiligungsprojekt "Meine Träume, meine Heimat" (Seite 113)
- Abb. 42: Metallskulptur Eingangsbereich Bücherhalle Kirchdorf (Seite 115)
- Abb. 43: Pflanzaktion auf dem Berta-Kröger-Platz vor der Umgestaltung (Seite 117)
- Abb. 44: Interkulturelles Picknick 2011 (Seite 119)
- Abb. 45: Kunstaktion in der Bahnhofspassage 2010 (Seite 121)
- Abb. 46: Meilensteine der Sanierung (Seite 134)
- Abb. 47: Steckbrief Fördergebiet Wilhelmsburg – Berta-Kröger-Platz (Seite 136)

für Stadtentwicklung und Wohnen
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung

Hamburg, 05.01.2017
Tel.: 428 40 - 8442

Integrierte Stadtteilentwicklung
Protokoll der 30. Sitzung des Leitungsausschusses Programmsteuerung am 15.12.2016





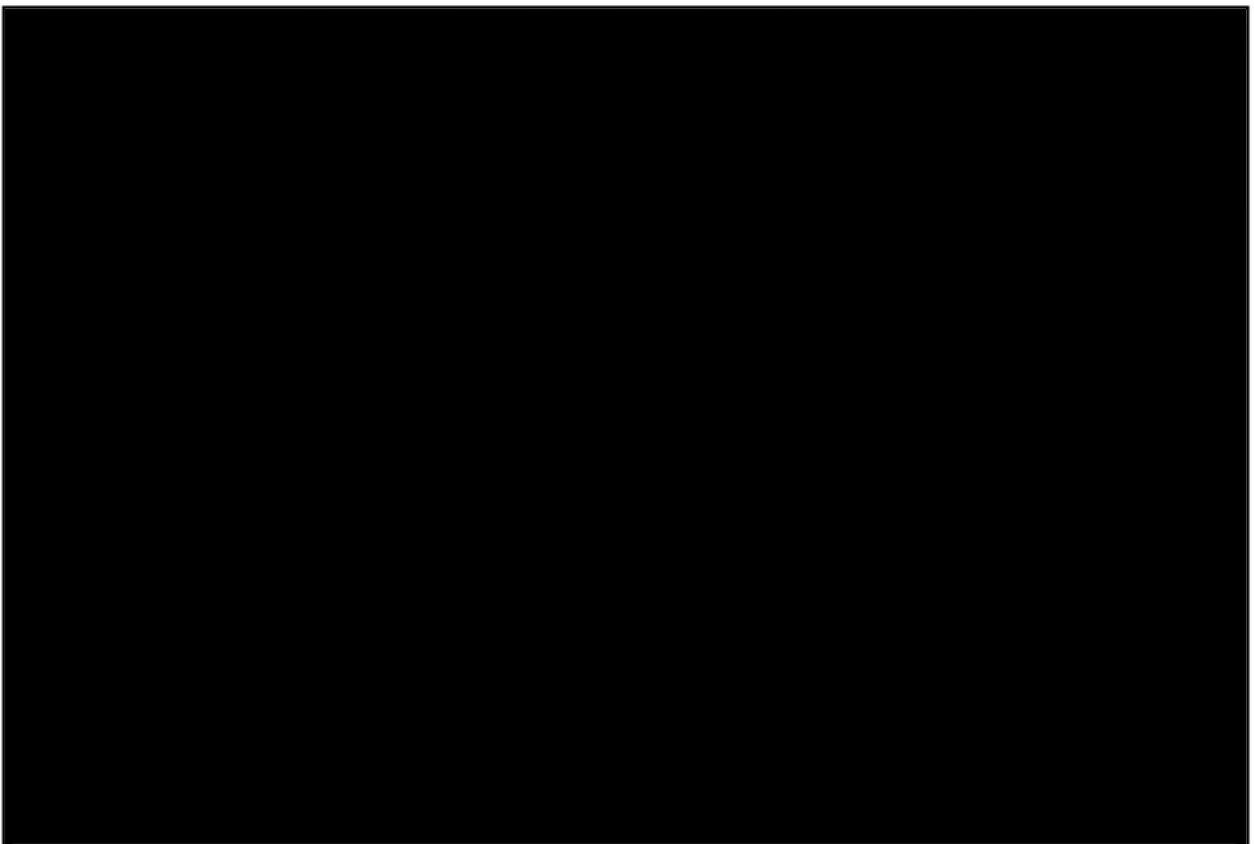
3. Abschlussbericht für das Sanierungsgebiet Wilhelmsburg S6 Berta-Kröger-Platz

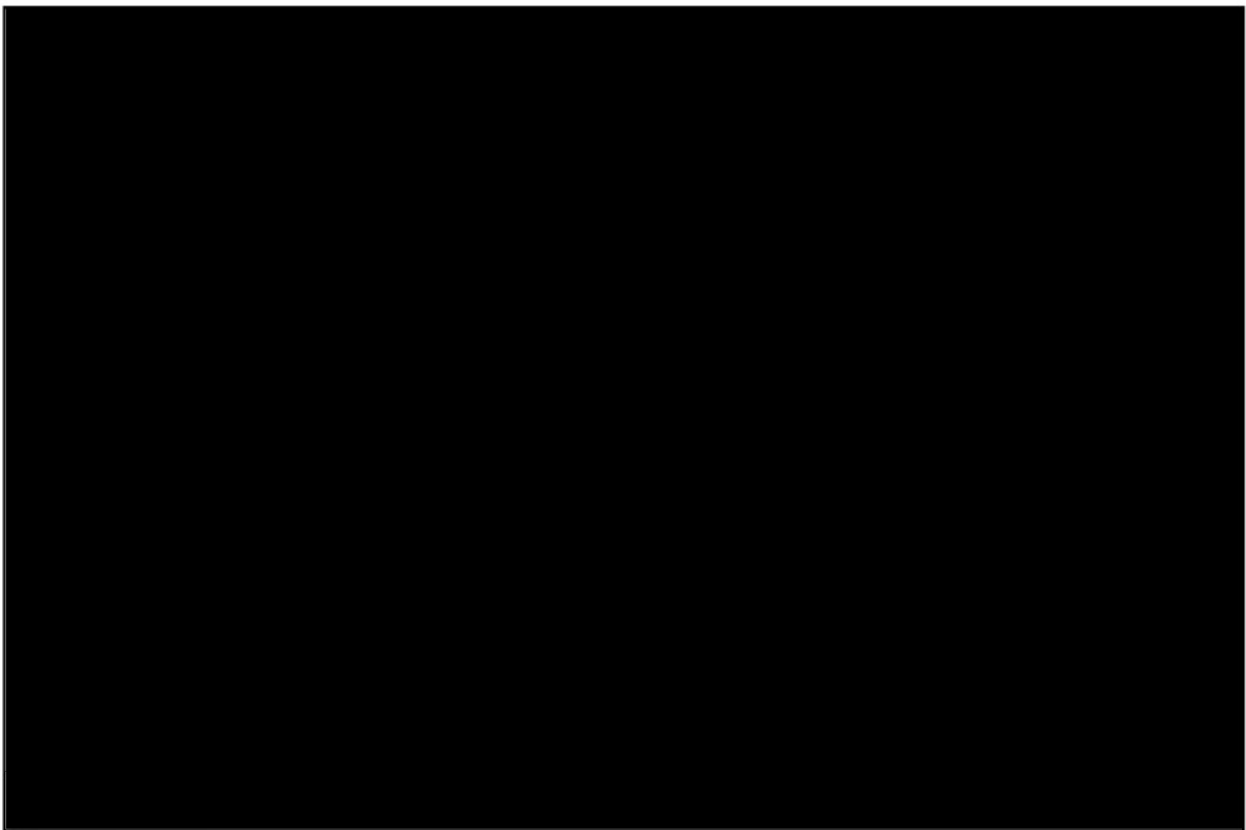


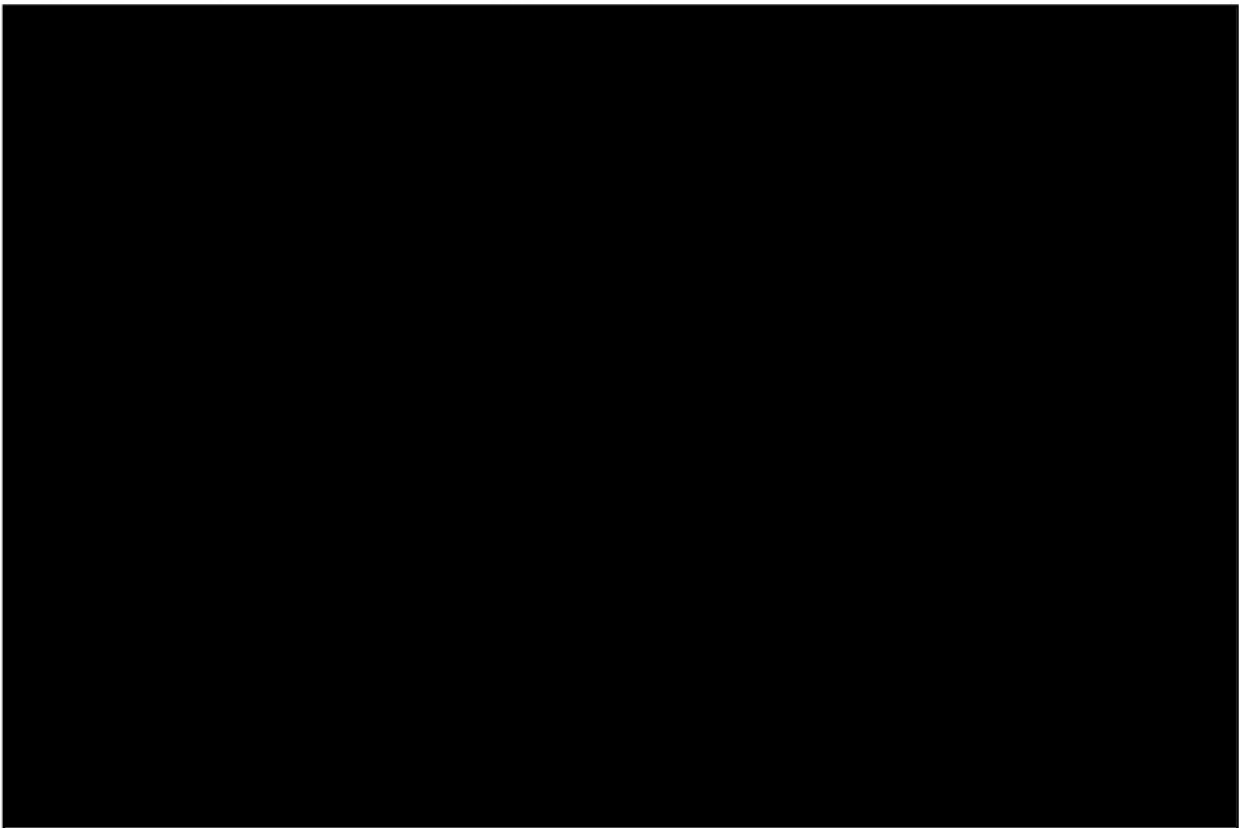
Der Leitungsausschuss Programmsteuerung nimmt

- den vorliegenden Abschlussbericht und
- die planmäßige Beendigung des Sanierungsverfahrens Wilhelmsburg S6 Berta-Kröger-Platz zum Jahresende 2016

zur Kenntnis.







Für das Protokoll:

Einverstanden:

gez. [redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]

gez. [redacted]